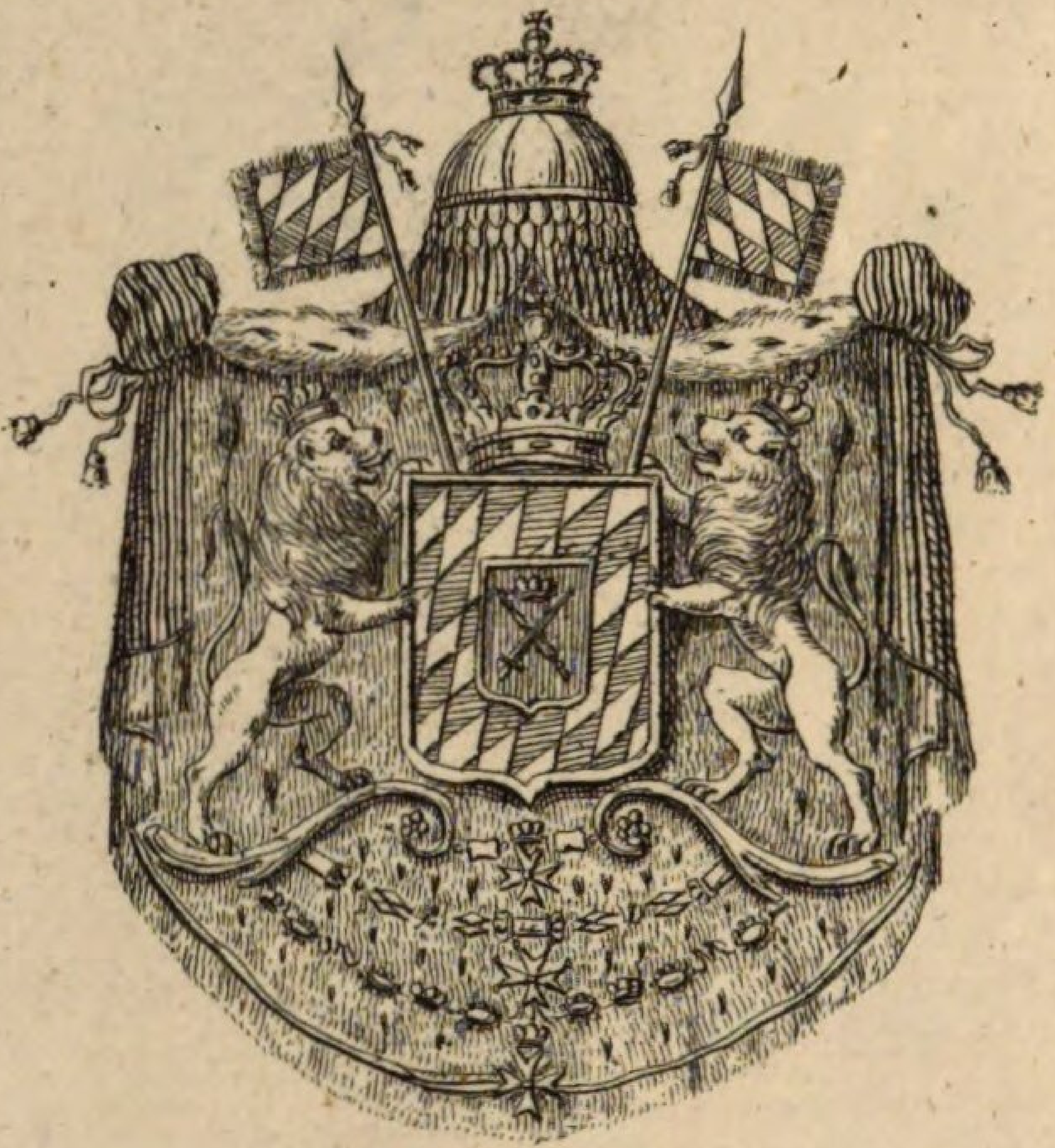
Exeg. 534 I -1



BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

<3662915240001O

<36629152400010

Bayer. Staatsbibliothek

Christus
im
alten Testament.

Untersuchungen
über die
Vorbilder und Messianischen Stellen
von
J. A. Kanne.

Erster Theil.

Οὐδεμία γραφὴ τῇ ἑτέρᾳ ἐναντία ἐστιν.
Justinus Martyr.

Nürnberg,
bei Riegel und Wießner.
1818.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Seinen

lieben Freunden

den Herrn

Rector Göz in Nürnberg,

Oberpostamtsrath Hüttner in Leipzig,

Inspector Krücke in Detmold,

Professor Lindner in Leipzig,

Senator v. Meyer in Frankfurt,

Consistorialrath Passavant in Frankfurt,

Professor Pfaff in Würzburg,

Legationsrath Richter in Baireuth,

Professor Scheibel in Breslau.

gewiedmet

vom

Verfasser.

Vorrede.

Das Vorwort, das der Verfasser diesem Buche voranzuschicken hat, muß er sich aus Gründen, die dem Leser gleichgültig seyn können, für den zweiten Theil vorbehalten und kann hier nur Einiges, meist das Aeußere der Schrift betreffende erinnern.

Weil der Druck später als vom Verfasser und von der Verlagshandlung bestimmt war, angefangen und dann zu langsam fortgesezt wurde, als daß bei der dies Jahr früh einfallenden Ostermesse hätte erwartet werden können, daß er zur gehörigen Zeit vollendet seyn würde, so mußte der Verfasser den zweiten Abschnitt dieses Theils, betitelt: Die Ruhe in Gott durch Vereinigung mit Ihm, als Gegensaz zur magischen Verbindung. — Adams Erschaffung, erste Natur und Fall in Zusammenhang mit der ganzen Schöpfung, — für den 2ten Theil zurückbehalten, und statt dessen den ersten mit Zusätzen vermehren, die weniger Raum als diese Abhandlung einnahmen. Dadurch sind denn, weil diese Aenderung erst getroffen wurde, nachdem der Druck längst begonnen

hatte, in Rücksicht des Aeußern einige Erinnerungen nöthig geworden:

Erstens wird der Leser mehrmals auf Paragraphen und Anmerkungen verwiesen, die nun erst im zweiten Theil folgen. Hierunter gehört die Verweisung auf die im ersten Theil vorkommenden Beispiele von Worten und Namen aus der von mir sobenannten Sprache des Geistes S. 49. Statt der nun erst im nächsten Theil erwähnten drei Beispiele sind in den Zusäzen neue hinzugekommen, auf die an der angeführten Stelle noch nicht verwiesen werden konnte. Diese stehen S. 195, 197, 200, 209, 266, 273 vergl. mit 277, S. 301 vergl. mit 303 u. 308 f., 335 f. vergl. mit 337 ff.

Zweitens wo in den ersten 5—6 Bogen der zweite und dritte Theil citirt wird, da muß es nun heißen: dritter und vierter Theil, da die zurückbehaltene Abhandlung den zweiten ausmachen wird.

Endlich muß jezt die Ueberschrift: Erster Abschnitt wegfallen; denn einen zweiten konnten die Zusäze nicht ausmachen.

In Rücksicht des häufig vorkommenden Hebräischen ferner richte ich mich in diesem und den folgenden Theilen, soviel es geschehen kann ohne zu weitläufig zu werden, nach dem Bedürfniß der dieser Sprache unkundigen Leser. Wo es nöthig ist, werden daher auch hebräische Namen und Worte zugleich mit lateinischen Buchstaben geschrieben, doch ohne daß dann das Dagesch forte mit ausgedrückt wird. Denn dies würde, für den der

Sprache Unkundigen meist die Anmerkung nothwendig machen, daß der doppelte Consonant das eine Mal nicht zur Wurzel gehöre.

Daß aber die hebräischen Worte bald die Vokalzeichen haben, bald nicht, entschuldige der Leser damit, daß ich hierin soviel als möglich die Druckerei, in der das Buch erscheint, berücksichtigen mußte, da hier jezt zum ersten Mal Hebräisches gesezt wurde und nicht einmal alles nöthige Zubehör dazu vorhanden war.

Mit Unrecht habe ich wohl S. 197 im arabischen Wort אריא, sehet, das א für radikal, nicht für das prosthetische Eliph genommen. Vielleicht ist es dies auch in dem zugleich angeführten chaldäischen Wort אריִ und dies dann von ראה abgeleitet. Hiergegen ist wenigstens nicht das dann als zweiter Wurzelbuchstabe fehlende א, denn dieser ist, wie sonst, so im Verbum ראה häufig weggefallen S. 178, 208, 330 vorzüglich im Arabischen, wo es öfter sogar nur den einzigen Stammbuchstaben ר behält. (Hier sagt keine Grammatik: das sey ungrammatisch; aber wenn die Bibel den Namen Morijah, wo dies auch der Fall ist, von ראה ableitet, so wirft ihr die Neologie ein ungrammatisches Verfahren vor S. 177 ff., aus dem ganz einfachen Grunde, weil die Bibel diese Herleitung macht.)

Aber können nun auch jene beiden Imperative nicht für ein Wurzelwort ארה = אריִ zeugen, so ist es doch aus dem Uebrigen gewiß, daß ein solches Verbum für sehen dagewesen ist. Man seze zu dem S. 197 ff. Gesagten noch folgende Beispiele, in welchen der radi-

kale Vokalhauch zum Labialhauch und hieraus zum Labialconsonant b, w, v, ph, p geworden ist *).

Das griechische ὁραω, ὀρεω, ὡρεω, sehen S. 198 heißt mit diesem Labialhauch (dem äolischen Digamma) bei Hesychius im Substantiv: βωρος, das Auge und in der Yaosssprache voere, sanskridanisch warja. Platdeutsch bedeutet woren auf etwas sehen, Aufsicht und Wache über etwas haben, finnisch wuori, waret bewacht werden, böhmisch warta die Wache, teutsch Warte, Wachthurm, Stern-Warte, wo man nach den Sternen sieht, sanskridanisch warti, der Wächter, lappländisch wartahet betrachten, teutsch warten auf etwas, ursprüngl. auf etwas aufsehen, wie die Beispiele S. 199 u. 41; lappländ. waridet, bemerken, teutsch ge-wahren; lappländ. warrok vorsichtig; in derselben Sprache

*) Daß nemlich in allen Sprachen aus dem ersten Vokal des Worts dreierlei Consonanthauche: der Labial- Dental- und Gaumspiritus geworden sey, habe ich in meinen frühern Untersuchungen über Sprache und Alterthum durchgehends bewiesen. In Rücksicht der zwei erstern Spiritus ist dies auch im Griechischen und Lateinischen von den Sprachforschern längst anerkannt worden, in Rücksicht des dritten, kann man es allein aus den vielen bei Hesychius im Buchstaben G vorkommenden Glossen ersehen. Das Nähere hierüber in einem Anhang zu einem der folgenden Theile, wo von der Wortbildung in allen Sprachen überhaupt gehandelt werden wird.

baros oder paros, offenbar d. i. sichtbar; parotct sichtbar werden, lateinisch pareo, sich sehen lassen, erscheinen, pelvisch bar-hend, er hat sich sichtbar gemacht, bar-hene bloß, nakt, teutsch baar, ursprünglich sichtbar, aufgedeckt, daher offen-bar; bei Hesychius πειραω (unter der Glosse πεπειρησθαι) aufdecken, enthüllen, entblößen, bei ebendemselben πεπαρειν anzeigen, urspr. zeigen, offenbar, sichtbar machen oder sehen lassen, wie die Beispiele S. 198; ברה barah, wählen, ursprüngl. ausersehen, wie ראה sehen und auswählen, und wie optare, wählen, von ὀπτω sehen, schauen und das Beispiel S. 37; באר baar, erklären, erläutern, ursprüngl. klar, hell, sichtbar machen; arab. farra besichtigen (die Zähne der Pferde *), 2) ausforschen; Hesych. ἀμφαρης, lies αφαρης, auf den man nicht sieht, den man nicht achtet, (wie ὀλιγωρεω dessen Gegentheil πολυωρεω und die teutschen Worte achten und das Ansehen) und wie bei ראה in der Form ירה S. 198 die Bedeutung auf einen sehen, ihn achten, zu der der Ehrfurcht und Furcht geworden ist, so heißt das angeführte arabische Wort farra auch fliehen, ursprüngl. sich fürchten, wie φεβομαι, oder fugio, φυγη und feig rc. So pers. veraa fürchten, latein. vereor, Scheue, Furcht, Ehrfurcht haben.

*) denn die allgemeinen Bedeutungen von Worten sind in dieser Sprache sehr häufig zu ganz speziellen geworden und vorzüglich auf das angewandt, was Pferde, Kameele rc. thun.

Die S. 162 gemachte Ableitung des Worts Moschee von maschach = maschahh kann nicht Statt haben, weil, wie ich erst jezt sehe, dies Wort offenbar das entstellte arabische masdschid oder mesdschid, (der Tempel) ist, so folglich eine ganz andere Etymologie hat.

Warum ich den hebräischen Vokal ָ immer durch a, nie durch ŏ ausdrücke, darüber nächstens in einer kleinen Schrift grammatischen Inhalts, die sich auch über das S. 310 Anmerk. 115 Gesagte näher erklären wird.

Nürnberg, im März 1818.

Der

Friedefürst und Seine Gemeinde.

Erster Abschnitt.

§. 1.

Gott hauchte dem Menschen Seinen lebendigen Geist ein, machte sich zum Lebensprinzip und Grund seines Daseyns, und der Mensch ward dadurch Gottes Gleichniß und Ebenbild. Diesem seinem Ursprung gemäß lautet nun auch das Sittengebot, das Gott an den Menschen ergehen läßt: Ihr sollt heilig seyn, denn ich bin heilig 3. Mos. 19. v. 2, 11. v. 44, 20. v. 26, 1. Petr. 1. v. 16: Ihr sollt vollkommen seyn, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist. Matth. 5. v. 48. Ein jeglicher sey gesinnet wie Jesus Christus auch war Philipp. 2. v. 5, und reinige sich gleichwie auch Er rein ist 1. Joh. 3. v. 3. Dem gemäß hoffet auch David: daß er schauen

werde Sein Antlitz in Gerechtigkeit und satt werden, wenn er erwache nach Seinem Bilde Ps. 17. v. 15, und Johannes sagt: Es ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden, wir wissen aber, daß wenn es erscheinen wird, wir Ihm gleich seyn werden, denn wir werden Ihn sehen wie Er ist 3. Joh. 5. v. 2, sowie Paulus: Wir aber schauen alle mit enthülltem Angesicht, wie in einem Spiegel, die Herrlichkeit des Herrn, und werden nach demselben Bilde umgewandelt von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, durch den Geist des Herrn 2. Cor. 3. v. 18.

Das Sittengesez der Schrift also fordert von uns, daß wir aus einem vollkommen guten und göttlichen Willen, aus heiliger Gesinnung und reinem Herzen Böses unterlassen und Gutes thun sollen, so daß gute Werke nun als die lebendigen Früchte eines guten Bodens aus dem Herzen ausgeboren werden. Nun sind wir zwar wohl im Stande, in Folge eines Sittengebots, auf gesezliche Art, viel Gutes zu thun und viel Böses zu lassen, aber in jenem Sinn sittlich zu leben, ist uns ganz und gar unmöglich, und auch nicht dem geringsten unserer Werke können wir die Gerechtigkeit verschaffen, die vor Gott gilt. Denn jener göttlichen Gesinnung, die wir an-

nehmen sollen, finden wir, je eifriger wir bemüht sind, ihr gemäß zu handeln, diejenige, die wir wirklich haben, geradezu entgegen gesezt, und sehen auch keine Mittel und Wege, uns von dieser loszumachen. Wir können also vermöge der Natur unseres Willensvermögens, das von seiner Wurzel aus von ungöttlicher Selbstsucht durchwohnt wird, den göttlichen Willen unmöglich an uns erfüllen, und doch muß er, und zwar wiederum nicht anders als vermöge unserer Natur, durchaus an uns erfüllt werden. Denn das göttliche Leben, das vom Sittengesez vorgeschrieben wird, macht unsere eigentliche innerste Natur selbst aus, und das Sittengesez ist nur äußerer Abdruck eines innersten Natur- und Lebensgesezes, vermöge dessen wir Gottes Gleichniß und Ebenbild sind, und ohne welches wir in keinem Sittengebot einen Befehl, der uns angienge, anerkennen würden. Wir stehen also an unserm inwendigen Menschen in einem Widerspruch, der aber, weil Gott nichts schaffen kann, was sich in sich selbst widerspricht, durch unsere Schuld in uns gekommen seyn muß. Durch unsere Schuld also ist zu dem göttlichen Lebensgeseze jenes zweite Naturgesez, von der Schrift das Gesez des Fleisches, der Sünde

und des Todes genannt, hinzu gekommen; aber so übermächtig es auch in Rücksicht der ausübenden Gewalt in uns waltet und herrscht, so behält doch jenes ursprüngliche Naturgesez als göttliche und unsterbliche Autorität für uns die höchste Gesezgebende und richterliche Gewalt, und unser inneres Regiment möchte man vergleichen der Regierung jenes morgenländischen Kayserreichs, wo der weltliche Kayser zwar die größte äußere Macht an sich gerissen, der geistliche Kayser aber so sehr das höhere Ansehen behalten hat, daß ersterer ihm vor allem Volke alljährig huldigen muß. So hat denn unsere sinnliche und selbstsüchtige Natur von jeher einem Sittengeseze huldigen müssen, und selbst das erste bürgerliche Recht war, weit entfernt aus einem erträumten Gesellschaftsvertrage (contract social) zu stammen, das ins Leben der Gesellschaft eingeführte innere Gesez selbst, wollte daher Anfangs nicht blos durch Züchtigen und Strafen dem Bösen entgegen wirken, sondern auch bessern und das Gute hereinbringen.

Nicht etwa also der bloßen Erkenntniß nach stehet das göttliche Gesez in uns dem Gesez des natürlichen Menschen entgegen, sondern als ein dem Wesen des inwendigsten Gemüths inwoh-

nendes Leben, und eben dadurch wird unser innerer Widerspruch erst zum wahren Widerspruch, und dieser zum innern Unfrieden. Denn durch das Gesez der Sünde ist unser Leben zwar in den Tod gebracht worden, aber es ist ein unsterbliches Leben aus Gott, das vom Tode wohl beherrscht, aber nicht vernichtet werden konnte und nur den Schlaf des Todes schlummert. Es lebet unter diesem Schlaf des Todes noch in einem Auferstehungskeim, in einem geistlichen Bildungstriebe fort, der ähnlich jenem physischen, vermöge dessen das verlezte leibliche Leben seine verstümmelte Gestalt wieder zu erneuern strebt, aus dem innersten Grunde unseres Wesens heraus uns treibt, unsere Urgestalt wieder herzustellen [1]. Vermöge dieses Bildungs-

1) Bekanntlich zeigt sich dieser physische Bildungstrieb (nisus formativus), auf den uns Blumenbachs Forschung erst eigentlich aufmerksam gemacht hat, am kräftigsten in dem Leben der drey niedrigsten Thierklassen, der Amphibien, Insekten und Würmer, und zwar so kräftig, daß er bei einigen dieser Thiere nicht nur verlorene Gliedmaßen, unter ihnen sogar die Augen, wiederherstellt, sondern auch aus Stücken derselben ganze Thiere wieder hervorbringt. Also auch der geistliche Bil-

triebes weiß sich der Mensch in sich selbst nicht in seiner Heimath, sondern sehnet sich bewußt oder unbewußt aus sich heraus, um zu sich zu kommen in das Himmelreich inwendig in ihm. Verdeckt oder enthüllt lebt daher in jeder Menschenseele ein Unfriede, eine Unseeligkeit, eine

---

dungstrieb! Nicht in denen, die groß sind in den Augen der Welt und Männer der Kraft und des Genies heißen, regt er sich und wirket das neue Leben, sondern in den niedrigen, demüthigen, zerschlagenen Herzen, die an sich keine Gestalt noch Schöne finden, und von denen sich die Welt gar nichts zu erzählen wüßte. Eben so ist die dieser Lehre verwandte zweyte: „Wir werden alle verwandelt werden" 1. Kor. 15. v. 51. nirgends in der Natur so deutlich ausgesprochen als in einer von eben jenen drey niedrigen Thierklassen. Uns ebenfalls zu einem Fürbilde! dessen Bedeutung auch den Menschen sehr früh gelehrt worden ist. So besteht die sinnliche Körperwelt aus lauter Buchstaben der übersinnlichen, sagt Vater Stilling, und in der Kunst, diese Buchstaben zu lesen, haben sich unter andern St. Martin, Fr. Baader und Schubert mit so herrlichem Erfolg geübt, daß sie einer tiefern Schriftauslegung mit ihr keine geringe Dienste geleistet haben und der kritisch-neologischen mehr entgegen gewirkt, als diese weiß.

Trauer, die, wenn in einem Herzen der Aufer≈stehungskeim zum Leben und Lichte sich regt, und die verborgene Sehnsucht nach der Heimath zu entschiedener That und zu dem Streben wird, sich wieder sich selbst abzugewinnen, zu einer Qual aufwachen, von welcher der natürliche Mensch, der noch schläft in seinem Unfrieden, so wenig etwas begreift als höher der göttliche Friede ist denn alle seine Vernunft Phil. 4. v. 7. Erst wenn der Schlange der Kopf zertreten wer≈den soll, die den Unfrieden über uns gebracht hat, — erst dann sticht sie in die Fersen, und erst diese neuen giftigen Bisse dekken uns das Gift auf, das wir in den ersten Schlangenbissen empfangen haben; und von dem Augenblick an ist in der Seele keine Ruhe und kein Friede mehr.

Wer soll uns nun diesen Frieden Gottes ge≈ben? Denn aus welcher Kraft werden wir un≈serer Misgestalt die Urgestalt wieder abgewin≈nen, und das richtende Gesez in lebendiges Na≈tur≈ und Lebensgesez verwandeln? Durch strenge Befolgung des äußerlich vorgeschriebenen Gese≈zes? Wohl ist diese Treue des Gehorsams der Anfang und die erste unabläßliche Bedingung; aber durch alle guten Werke werden wir selbst

nicht gut, und das Gesez dienet umgekehrt dazu, daß wir, je treuer es von uns befolgt wird, desto tiefer erkennen, daß wir kein einzig gutes Werk *gut* verrichten können, sondern daß sie alle, auch die reinsten, mit schändlicher Selbstsucht befleckt sind. Das Gesez also dienet zu nichts als uns zu demüthigen und zu verdammen, und deswegen, — damit wir unsere Ungerechtigkeit erkennen, nicht damit wir durch dasselbe uns gerecht machen — sollen wir es treu befolgen und es unsern Zuchtmeister auf Christum seyn lassen Galat. 3. v. 24, das ist, uns nicht mit jenen Schwärmern [2]) eher frei dünken vom Gesez, als bis Er selbst, Christus, ganz und gar Wohnung in uns gemacht hat und unser lebendiges Lebensgesez in dem Maaße wieder geworden ist, daß wir nun nichts als Gutes thun, weil wir nichts als Gutes *wollen* und nichts als dieses wollen *können*.

Daß Er dies unser Lebensgesez nicht mehr ist, eben das ist die Quelle alles Unfriedens und alles Widerspruchs in uns. Mit dem göttlichen Leben, in welchem Er uns zu Seinem Bilde schuf, haben wir uns von Ihm ab in unser

2) den Antinomern und den Liberalen.

Selbst gekehrt, und den Lebensverkehr durch Selbstheit so mit Ihm abgebrochen, daß Er, der nie ganz außer Verbindung mit uns treten kann, nur Seiner Liebe nach und nicht auch durch unsere Liebe mit uns zusammenhängt, Er also sich in uns hineinsehnet, wir aber Ihn nicht aufnehmen wollen Joh. 1. v. 11; wodurch denn eben, da Seine Sehnsucht lebendiger Einfluß ist, unsere innere Zwietracht mit uns selbst eine Entzweiung mit Gott und ein Widerstreben gegen Ihn wird. Lassen wir dann aber durch Seine Sehnsucht nach uns ein Sehnen nach Ihm in uns erwecken und thun Ihm auf, der vor der Thür stehet und harret, bis wir Ihm aufmachen, daß Er zu uns eingehe Offenb. 3. v. 20, so vereinigt Er sich wieder mit der Seele und macht sich zu ihrem neuen Leben. Nie aber würde es mit uns zu dieser Wiedervereinigung kommen, da unsere Fliehkraft aus dem Mittelpunkt unseres Lebens dadurch, daß wir uns nicht bloß dem Licht entzogen, sondern eben hierdurch auch einer mächtigen finstern Kraft preiß gegeben haben, weit mächtiger geworden ist, als die Sehnsucht in den Mittelpunkt zurückzuleben. Er allein muß durch Seine Sehnsucht nach unserer Seele den Auferstehungskeim zum Leben in uns

erwärmen, daß er sich reget und sehnet, bis ein dringendes Lebensbedürfniß in ihm aufwachet. Wachen wir dann mit diesem Bedürfniß aus dem langen Schlummer des Todes auf, so wird die Wärme bald zu Licht, es scheinet uns Seine Morgenröthe, und endlich der helle Tag. Er kehret nun in Sein Eigenthum zurück Joh. 1. v. 11, die Seinigen nehmen Ihn auf, Er vermählt sich wieder mit der Seele, und selbst in ihr geboren, gewinnet Er eine Ihm immer ähnlicher werdende Gestalt in ihr. Gleichwie dann als Er auf Erden geboren ward, der Lobgesang der Engel den Frieden auf Erden verkündigte, so bringt Er nun in die Seele, in der Er geboren wird, den Frieden Gottes mit, der höher ist als alle Vernunft. Aber wie damals, so wird Er auch jezt in einem Stalle voll Thiere des Feldes, — mitten unter den Lüsten und Trieben des alten Menschen geboren, die sich sättigen wollen aus derselben Krippe, in welcher Er noch in arme Windeln gewikkelt liegt. Aber Er wächst aus dem schlummernden Kinde zum Knaben, zum Jüngling und endlich zum vollkommenen Mann und nun ist für Ihn allein nur Raum in der Herberge mehr. Er treibet die Fremdlinge alle aus, und den niedrigen Stall erbauet

Er zu einem Hause Salomons, des Friedefürsten. Jezt ist unser Friede und unsere Freude vollkommen, und kann nicht mehr von uns genommen werden.

Aber bis dahin geht es die schweren Gänge durch des Cherubs hauendes Schwerd. Nachdem der Friedefürst zu uns gekommen ist, uns mit den Erstlingen seines speisenden Worts besucht und uns den Vorschmack von der Seeligkeit Seiner Gemeinschaft mitgetheilt hat, so kommt Er bald darauf als der Keltertreter mit der Kelter, um uns zu lauterm Wein zu bereiten und dem Frieden einen festen Grund zu schaffen. Da wird denn das Wort, das nur Honig und Balsam schien, ein bitterer Kelch des Todes, aber eines Todes zum Leben. Der alte Mensch stirbt langsam und gliedweis unter schweren Gerichten Gottes, und die ersten Strahlen des himmlischen Lichtes, die in unsere Finsterniß geschienen, müssen jezt dazu dienen, die geheimsten Winkel unsers abgründlich verderbten Herzens uns aufzudecken und uns unsere ganze Misgestalt alle unsere Greuel in ihrer ganzen Blöße vor die Augen zu stellen. Der Bräutigam geht von uns, wir fasten und trauern, suchen Ihn und können Ihn im schmerzlichsten Kampfe nicht

wiederfinden. Uns selbst gelassen, aller Güter beraubt, nakt und arm, irren wir da traurig in der Wüste umher und wissen keinen Weg und Steg. Aber unser Freund ist nicht ferne von uns, Er ist uns nahe, und näher als jemals. Ein hoher himmlischer Friede quillet, unsichtbar dem Seelenauge, aus verborgener Lebensquelle in unserm Herzen und tröstet und stärket uns mit geheimen Trost. Der Glaube scheint sein Leben verloren zu haben, aber er ist nur geläutert, er hat ein reineres, festeres Leben gewonnen und sein Licht scheinet heller und reiner in dieser Nacht der Trauer als am Tage der ersten Freuden; sehen wir es gleich mit hellen Augen nicht. Uneigennüzige Liebe, mit der wir den Herrn um Sein selbst willen lieben, ist die Frucht solcher Sterbewege und Beraubungen, und mit dieser Liebe eine Demuth, in der wir nun von Grund des Herzens aus bekennen, daß wir durch uns gar nichts sind, nichts haben und nichts können, und daß uns auch gar nichts gebühre als Gottes strenges Gericht.

In diese Sterbe- und Kreuzeswege, auf denen wir entwöhnt von der ersten Milchspeise des Glaubens, gründlich lernen, unser Eigenthum zu verlassen, das göttliche Eigenthum aber nicht,

wie Adam, mit uns selbst zu vermischen und zum ungerechten Mammon zu machen, — unsern Willen ganz in dem göttlichen Willen sterben zu lassen, — nichts mehr von uns selbst sondern alles allein von des Herrn unverdienter Gnade zu erwarten, — in diese schweren dornigten Wege können wir uns durch keinen Vorsaz selbst begeben, sondern allein durch Seine Gnade und Liebe werden wir, wider unser Zuthun, ja Wissen und Wollen gleich Ihm selbst, da Er Mensch war, vom Geiste in diese Wüste geführt Matth. 4. v. 1. Wir sterben in diesen Toden Ihm nach, der uns voranstarb, und werden Seinem Tode ähnlich Philipp. 3. v. 10, aber wir könnten das nicht, könnten also nicht von uns selbst, nicht von der Gewalt Satans und seinen Ansprüchen an uns erlöst werden, hätte Er uns nicht durch Seinen Tod die Kraft erworben, so an uns selbst zu sterben, und an Ihm lebendig zu werden. Selbst erhöhet von der Erde ans Creuz, konnte Er uns alle zu sich ziehen Joh. 12. v. 32, damit wir auch erhöbet, d. i. sterbend an unserer niedrigen Selbstheit, über das, was an uns Staub und Asche ist, emporgehoben würden zu Ihm.

Ob aber eine Seele allein auf diesen innern Creuzeswegen zu läutern sey, wie der große Schmerzensmann Matthias Weyer, oder ob sie zugleich und mehr durch äußeres Leiden lernen solle täglich zu sterben 1. Kor. 15. v. 31, und das Sterben des Herrn an sich zu tragen 2. Kor. 4. v. 10, das bleibt Seiner Weisheit allein überlassen. Genug, Er wird es mit einer jeden Seele, die an die Kraft Seines Todes glaubt, so machen, daß ihr Eigenthum, ihr selbstgemachtes Werk verbrenne, sie selbst aber, ihres eigenen Gemächtes verlustig geworden, gerettet werde, und zwar nicht anders als durch's Feuer 1. Kor. 3. v. 13; sollte diese Reinigung auch erst an dem jenseitigen Läuterungsort, im Hades, vollendet, ja dort erst angefangen werden. Hat Er ja die Kraft dieses Gefängnisses der Geister durch Seinen Tod besiegt und die Gefangenschaft gefangen genommen Ps. 68. v. 19. Ephes. 4, v. 8, hat in Seiner lezten Lebensstunde, ehe Er zu diesem Gefängniß hinabstieg, zum Kinde der Gnade einen sterbenden Mörder angenommen, an dem hier das Werk der Reinigung nicht mehr anfangen konnte! Doch auf dies glänzende Beispiel, das einer Seits wider den neulehrerischen Saz, daß Bekehrungen in den lezten Le-

bensstunden keine Bekehrungen mehr seyn, anderer Seits wider eine verderbliche Schwärmerey streitet, wolle sich keine Seele, die Zeit gehabt hat, vertrauter mit Ihm bekannt zu werden, zu ihrem Schaden und ihrem Beruf zuwider stüzen und mit feinerer oder groberer Heuchelei den schweren Feuerprüfungen ausweichen, vor denen freilich das Leben des alten Menschen mehr als vor allem andern zittert, sobald er nur entfernt mit ihnen bekannt geworden ist.

§. 2.

Er also starb, damit Er in uns lebendig würde, und nun als der Christus in uns, das Ebenbild erneuerte, dessen Verlust uns von Gott geschieden und das Gesez zu unserm verdammenden Richter gemacht hat. Aber uns scheidet von Gott nicht allein unsere Mißgestalt, in der wir mit Ihm nicht vereinigt werden können, sondern auch die That selbst, durch die wir so misgestalt geworden und von Ihm getrennt sind; nicht bloß unsere Sündhaftigkeit, sondern auch alle die Sünden, die wir in dieser verderbten Natur begangen haben, stehen zwischen Ihm und uns als trennende Scheidewand. Auf doppelte Art also stehen wir mit Gott in Unfrieden, auf

doppelte Art mußte Christus unser Friedefürst werden. Er mußte für die erste und für alle Sünden durch Seinen Tod bezahlen, und der Christus für uns werden. Als dieser Christus wurde Er der Anfänger unseres Friedens, als Christus in uns wird Er sein Vollender; durch den einen haben wir wieder Zugang zum Vater Ephes. 2. v. 18, damit durch den andern der Vater mit dem Sohn dann Eingang in uns hätte und Wohnung in uns machte Joh. 14. v. 23. In bei weitem den meisten Seelen pflegt auch der Unfriede mit Gott sich zuerst in dem quälenden Bewußtseyn von der auf ihnen ruhenden Sündenlast zu offenbaren; sie suchen zuerst Den, der für ihre Schulden mit Seinem Blut bezahlet hat, und kommen dann erst von Ihm, der die Sünden aus dem Schuldenbuche tilget, zu Ihm, der sie aus dem Herzen löscht [3]). Er

---

3) Viele andere aber kommen zuerst zu Ihm, weil sie, sie wissen nicht warum, Ihn bedürfen, und erst wenn sie bei Ihm sind, lernen sie die Wege verstehen, wie man recht zu Ihm kommen muß. Denn die göttliche Heilsordnung ist oft bei weitem ganz eine andere als die, welche Menschen vorgezeichnet haben.

selbst aber ist der ungetheilte Eine Christ und Friedefürst, statt welches nur bequeme, eingeschlafene Christen allein den Christus für uns, andere Verirrte allein oder vorzugsweise den Christus in uns haben ergreifen wollen. Denn nothwendig muß die Seele, wenn sie in Ihm den finden soll, der ihre Schulden tilgt, sogleich auch in Ihm den annehmen, der sie von der Sünde selbst frei machen will, und sie gehet auch, wenn ihr Verlangen nach Ihm aufrichtig ist, willig und ohne Rückbehalt diese Bedingung ein. Führet Er sie dann in das Feuer der Reinigung und ringet sie nach dem verlorenen Ebenbilde, so kann sie doch nie den Anfänger ihrer Seligkeit vergessen, ja je mehr ihr in dem Feuer der Prüfung ihre Sündhaftigkeit aufgedekt wird, desto schärfer erkennet sie auch die Greuel der begangenen Sünden, desto kostbarer wird ihr daher nun das Blut, das sie alle weggenommen hat, und sie eignet es sich wie ganz von neuem zu. Auch muß sie es sich für die verschiedenen Stände der Läuterung selbst immer von neuem wieder zueignen; denn indem ihr in dem Maaße, wie es ihr immer schärfer vorgehalten wird, was sie werden soll, ihre gänzliche Ohnmacht, dies zu werden, immer fühlbarer wird, so bleibt ihr

keine Zuflucht mehr als der Glaube: durch die Kraft des Bluts und nur durch sie wirst du dennoch überwinden! Und je geheimer und verborgener dies Wort des Glaubens in ihr spricht, desto tiefer steht es in ihr eingeschrieben und lebt im Wesen der Seele; wenn sie anders nicht mit sich in kräftigem Irrthum ist.

Endlich noch am lezten Ziel, wenn sie alle Feuer der Läuterung durchgegangen ist, und Christus eine vollkommene Gestalt in ihr gewonnen hat, muß sie durch den Vollender des Friedens noch einmal den Anfänger desselben, — Christum für uns, in Seiner ganzen Herrlichkeit erblicken.

Bisher nemlich hat die Seele sich nur ihre Sünde zugerechnet und den Frieden nur als ihren Frieden empfunden; aber sie muß auch die Missethat des ersten Menschen, durch den die Sünde in sie gekommen, als ihre eigene That, an der sie mit Antheil gehabt, erkennen, und die Vergebung, die er erlangt hat, als ihre Vergebung inne werden. Denn wie wenn Christus sich in uns geboren und uns in Sein Leben aufgenommen hat, wir vermöge dieser lebendigen Gemeinschaft mit Ihm, Sein Verdienst ganz zu unserm Verdienst machen, Seine Ge-

rechtigkeit als unsere Gerechtigkeit ansehen können, so haben wir in dem Einen, durch den die Sünde in Welt kam, mitgelebt und haben seine Missethat mit begangen. Müssen wir ja die von ihm auf uns fortgeerbte Sünde ganz als unsere Sünde erkennen, und können mit ihr als Erbsünde unsere bösen Thaten nicht entschuldigen, was wir aber thun würden, ja thun müßten, wenn wir dem verborgenen Grunde unseres Wesens nach nicht auf lebendige Art mit dem zusammenhiengen, der die erste Missethat begieng, seine Schuld also unsere eigene wäre. (vergl. §. 4.) Was aber dem Leben und Seyn nach vorhanden ist, das wird auch, da es uns so genau angeht, zum Schauen und Bewußtseyn gelangen, wenn alle Sünde getilgt seyn wird. Denn eben von der Sünde war es die natürliche Folge, daß dies Schauen und Bewußtseyn uns unmöglich ward. Die Sünde war Selbstheit, diese löste alles einende Band auf, schied uns dadurch, daß sie uns von Christo schied, in welchem wir als der Eine Mensch ungetrennt geblieben wären, auch von einander, und die Seelen wußten sich seitdem nur als Besonderheiten und einzelne getrennte Leben, denen aber mit dem Auferstehungskeim und vermöge desselben noch jener

Nachweis einer einstigen Gemeinschaft Aller in Einem zurückblieb. Wird nun die Selbstheit durch den Vollender unseres Friedens vollkommen zerstört und an ihrer Stelle die Liebe wieder aufgerichtet, so wird auch alle Trennung aufgehoben, die Seelen leben in einander das Leben Einer Seele, alle wissen sich nur als ein Gesammtleben in Einem Leibe, dessen Haupt und Herz ist Christus Ephes. 5. v. 23, Coloss. 1. v. 18, 2. v. 19, sowie schon hier, da noch nicht alles vollendet ist, alle schon trachten müssen, sich so als Einen Leib zu fühlen, daß das eine Glied der Gemeinde sich freut, wenn das andere herrlich gehalten wird, und das eine mit leidet, wenn das andere leidet 1. Kor. 12. v. 26. Dann in Christi Herz und reine Menschheit aufgenommen, werden sich alle als den Einen ganzen ungetheilten Menschen erkennen 4) und bei aller ewig

---

4) Zu beherzigen ist, was hierüber Franz von Baader sagt:

„Alle bloß äußerliche, räumlich = zeitliche Gemeinschaft zwischen organisirten Individuen (Personen) ist als solche nur die Gemeinschaft eines Aggregats, in welcher nur das Einzelne wirklich, aber das Gemeinsame ausschließend, dieses Allgemeine hingegen nicht wirklich ist. In einer wahrhaft or=

bleibenden Schiedlichkeit und Vielheit kein Ge=

ganischen Gemeinschaft solcher Personen würde hingegen das Allgemeine wirklich und das Wirkliche oder die einzelne Person als allgemein gegenwärtig sich bewähren, so wie in einem organischen System jedes einzelne Glied in allen, und alle in jedem einzelnen Glied leben. Jeder Einzelne hat hienieden nur das Bewußtseyn seiner Persönlichkeit; das Bewußtseyn der allgemeinen Persönlichkeit oder das Leben und Bewußtseyn des allgemeinen Menschen (homme general) ist ihm dagegen ein bloßes Abstractum. Bei lebendigern Verbindungen aber nehmen wir noch ein sich Wiederregen, ein Aufblizen und Aufflammen des allgemeinen Menschen wahr, und sind diese Regungen wahrhafter Erweckung auch noch so schwach einzeln und vorübergehend, so bemerken wir doch nicht undeutlich, wie diese Personen ihr einzelnes Leben gegeneinander oder eigentlich in einem dritten Höhern verlierend, sofort in diesem dritten mit einer höhern Lebenspotenz gleichsam wieder auferstehen und ihr dahingegebenes Leben verdoppelt und nach der Zahl derer, die sich so verbündet haben, vervielfacht wieder empfangen, nach Matth. 10. v. 39: Wer sein Leben findet, der wirds verlieren, und wer sein Leben verlieret um meinetwillen, der wirds finden." Dessen erste Schrift über die Ekstase der Schlafredner S. 9.

schiedenseyn mehr inne werden *). Dann sind durch die Liebe auch alle Fesseln der scheidenden

---

*) Weil das Streben in die Gemeinschaft mit Gott zurückzukehren, dem innersten Wesen des Menschen zum Grunde liegt und sein eigentliches Lebenscentrum ausmacht, alles aber, was als höchster Lebenstrieb dem Auferstehungskeime nach im Wesen vorhanden ist, wegen der innigsten Einheit des Seyns mit dem Erkennen, sich, ehe es in ersterm realisirt wird, in lezterm ein Daseyn zu verschaffen und aus der Latenz ans Licht zu treten strebt, so hat auch hier der Geist des Menschen, und das bei weitem nicht zuerst in Schulen der Speculation, schauend sein wieder zugewinnendes Leben antecipirt; aber wie überall, wo das Wissen, statt erst aus dem Seyn hervorzugehen, ihm vorangewollt hat, so ist es auch hier mit der Wahrheit selbst in Irrthum gerathen, und zwar in einen Irrthum, der die göttliche Wahrheit erst recht tief und eigentlich verfinstert hat. Schon sehr frühe nemlich hat der Mensch die Rückkehr in Gott in der Idee wieder gewonnen, aber weil er hier vom Göttlichen nichts lebendig erlebt und erfahren hatte, so hat ihn nichts gehindert, seiner Idee sich selbst zum Opfer darzubringen, und, aus Mangel an eigenem Leben aus Gott, den lebendigen Gott mit dem todten verwechselnd, sich mit allem was er hat und ist, dem Moloch und jenem Kronos, der alle seine Kinder verschlingt, le=

Zeiten und Räume, als Folgen der Sünde, zerbrochen, und wir leben nun als gegenwärtig in

---

bendig zu verbrennen. Denn so wie er die Idee von der Rükkehr in das göttliche Wesen und ins allallgemeine Leben in Ihm erfaßte, so hat er auch sogleich seine Besonderheit und Persönlichkeit an die Allgemeinheit verkauft und sie in ihr untergehen lassen, statt daß sie in ihr erst eigentlich aufgeht und Leben gewinnt. Mit höchstem Unrecht hat man auch Fr. v. Baader Schuld gegeben, daß er sich bis zu dieser Ansicht verirrt habe, wie ich erst eben sehe, da ich seine Vertheidigung gegen diesen Vorwurf lese. Wer die Schriften dieses Mannes gelesen hat, und sie nur einigermaßen verstehen kann, dem wird es nicht beifallen, ihn für fähig eines Irrthums zu halten, in den zu gerathen, man eben kein tiefer Philosoph zu werden braucht. Derer wegen, die ihn in dieser Hinsicht nicht genugsam kennen möchten, seze ich aus seiner hier so eben die Presse verlassenden dritten Schrift über die Ekstase der Schlafredner S. 17 f. folgende Stelle her:

„Diese Erhöhung ist aber eben nur Zunahme der Individualität, mit welcher die Wahrheit, Selbstständigkeit, Freyheit rc. in gleichem Maaße wächst, so wie z. B. in dem niedrigern Thiere des noch unbestimmten, nicht individualisirten Stoffes mehr ist als in dem vollendetern. Denn nur das Individuelle ist wirklich, wirkend und wahrhaft seyend und die

dem Augenblick, da wir alle in dem Einen sündigten. Dann wird seine Missethat ganz auch unsere Schuld, und wir feiern in hohem Triumph seine Erlösung als seine und unserer aller Errettung von der Schuldenlast. Dann wird namenlose Freude seyn, und unendliche unaussprechliche Danksagung und Anbätung dem Lamm, das auf Golgatha für uns erwürget ward. Wie namen=

---

gänzlich vollendete Individualität oder Persönlichkeit macht eben das Göttliche in Gott aus. So wenig also als das einzelne Organ in seiner Einzelnheit und freien Selbstständigkeit oder Besonderheit untergeht, wenn und so lange es in dem Gesammtleben des Organismus befaßt und aufgenommen, diesem dienend untergeordnet bleibt, sondern vielmehr eben dadurch nur wahrhaft frey, sowie im entgegengesezten Fall (durch Heraustritt aus jenem Verbande) wahrhaft unfrey wird, eben so wenig fiel es mir ein, hier an ein Untergehen der Individualität oder Persönlichkeit durch ein solches erhöhendes Aufgenommenwerden derselben in das Gesammtleben der Menschen zu denken. Was nun aber hier von Rechtswegen untergeht, ist nur die schlechte Besonderheit, welche sich zwar zu substanziren strebt, aber weil dies innerliche Anomie als Folge der gegen ihre höhere Natur versuchten Autonomie ist, nie dazu gelangt rc."

los aber würde statt dessen der Jammer gewesen seyn, wenn wir, bevor wir in Christi Liebe wieder zu Einem Gesammtleben geworden, uns schon im Stande der Sünde und des Hasses als den Einen Menschen gewußt hätten; wie liebevoll also hat Gott die Folge der Sünde als Mittel gebraucht, um uns im Bewußtseyn zu scheiden und uns die Fesseln des Raums und der Zeit anzulegen! Denn wie hätte der erste Mensch es ertragen, wenn er die Sünden, die er über alle und jede gebracht, schon ehe sie in allen getilgt worden, als seine Sünden gefühlt hätte? Wie ertrüge es jeder seiner Nachkommen, wenn er schon in dieser Zeit Adams Sünde so als seine eigene Missethat erkennte, wie ein Verbrecher seine Mordthat erkennet. Denn von Adams That ist jedes Verbrechen seiner Nachkommen nur ein schwaches Schattenbild. Er sündigte als Gottes Ebenbild, und wir sündigen als seine entstellten misgestalten Nachbilder. Erst wenn wir jenes wieder erlangt haben, erst dann werden wir die ganze Größe seines Verbrechens ermessen können, erst also wenn wir entsündigt sind, seine Sünde schauen. Nur in schwacher Ahnung wird es hier voraus erfahren, was es heiße, eine Ruhe und einen Frieden Gottes, wie

er sie genoßen, verlassen haben, wenn die treue Seele die schmerzliche Erfahrung macht, was es bedeutet, Christum, der ihr schon so vieles geworden, auch durch eine kleine Untreue zu beleidigen und den Geist Gottes, womit sie versiegelt ist, zu betrüben, Ephes. 4. v. 30.

§. 3.

In dem Ausdruck Friede ist also der Zweck und das Ende des ganzen Erlösungswerks, — die Wiederherstellung des ursprünglichen Verhältnisses des Menschen mit Gott und mit sich ausgesprochen. Als Stifter des Friedens ist daher Christus in frühen und späten Vorbildern angekündigt worden, und überhaupt gedenkt die Schrift des göttlichen Friedens, in ältern und jüngern Büchern und in dem mannigfaltigsten Zusammenhange. Wir wollen von diesen vielen Stellen hier folgende auszeichnen und der Untersuchung über den Friedefürsten in seinen Vorbildern voranschicken:

„Der Herr will, so verkündigt Er durch Jesaias, alle seine Kinder lehren und ihnen großen Frieden geben Cap. 8. v. 12: Er will seinem Volke Kraft geben, Sein Volk seegnen mit Frieden Ps. 28. v. 11; es soll ein Saame des Frie-

dens seyn Zachar. 8. v. 12, und in Häusern des Friedens wohnen Jes. 32. v. 18. Aber nur Seinen Kindern, Seinem Volk, nur Seinen Heiligen Ps. 85. v. 9, ist hier dieser Friede verheißen; denn nur die Kindschaft und die Heiligung vereinigt wieder mit Ihm und schaffet die Ruhe. Nur der Gerechtichkeit Frucht wird der Friede seyn Jes. 32. v. 17, und wenn die Berge den Frieden bringen, so bringen die Hügel die Gerechtigkeit Ps. 72. v. 3. Wird also der Verheißene kommen, so wird blühen der Gerechte und großer Friede seyn v. 7. Nur geistlich gesinnet seyn ist Leben und Friede Röm. 8. v. 6. Nur die richtig gewandelt haben, kommen zum Frieden Jes. 57. v. 2 und die auf des Herrn Gebote merken, deren Friede wird seyn wie ein Wasserstrom Kap. 48. v. 18. In Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist bestehet das Reich Gottes Röm. 14. v. 17, und nebst dem Frieden ist Liebe, Sanftmuth, Keuschheit rc. eine Frucht des heiligen Geistes Galat. 5. v. 22. Daher sagt Petrus: thuet Fleiß, daß ihr vor Ihm unbefleckt und unsträflich in Friede erfunden werdet 2. Petr. 3. v. 14.

Wie dieser Friede ein Friede Gottes genannt wird Philipp. 4. v. 7, der in unsern Herzen

herrschen soll Koloss. 3. v. 15, und Christus daher sagte: Meinen Frieden lasse ich euch, Meinen Frieden gebe ich euch Joh. 14. v. 17, so heißt Gott selbst wegen dieser wichtigen Beziehung auf den Menschen ein Gott des Friedens Röm. 15. v. 33, 2. Kor. 13. v. 11. Philipp. 4. v. 9, der als solcher uns heiliget durch und durch, daß unser Geist und Seele und Leib untadelich erhalten werde, auf die Zukunft unseres Herrn Jesu Christi 1. Thess. 5. v. 15. Christus daher, in dem wir den Frieden haben Joh. 16. v. 33, heißt selbst unser Friede, der aus zweien Einen neuen Menschen schaffet in Ihm selber und Friede machet Ephes. 2. v. 14. 15, durch das Blut Seines Creuzes, sowohl auf der Erde als im Himmel Koloss. 1. v. 20. Die Propheten ferner sagten von Ihm: das Kind, das uns geboren, der Sohn, der uns gegeben, ist Friedefürst und seine Herrschaft wird groß seyn und des Friedens kein Ende Jes. 9. v. 6. 7. Er wird unter den Heiden den Frieden lehren Zachar. 9. v. 10. Nachdem Er dann erschienen, sprach Sein Apostel: Er ist kommen und hat verkündigt im Evangelio den Frieden, euch die ihr ferne waret, und denen die nahe sind Ephes. 2. v. 17, und Petrus sagte: seit der Taufe Jo-

hannis hat Gott durch Jesum Christum, welcher ist Herr über alles, diesen Frieden verkündigen lassen, Apostgesch. 10. v. 36, 37. Aber nicht bloß in der Lehre, sondern auch in der Kraft und im lebendigen Wort, verkündigte ihn der Herr, indem Er denen, die Er zur Ausbreitung Seines Evangelii berufen hatte, Seinen Frieden mittheilte Joh. 14. v. 17, damit, wenn sie nun in ein Haus giengen, wo eine Seele wäre, die ihn empfangen könnte, ihr Friede (als eine göttliche Kraft von ihnen ausgehend) auf ihr beruhete, wo nicht, da sollte er wieder zu ihnen zurückkehren Luc. 10. v. 5, 6. Matth. 10. 12, 13.

Auch heißt der Friede Gottes, den die Erlösten Christi gewinnen, im alten und neuen Testament die Ruhe, z. B. Jes. 11. v. 10.: Und wird seyn zu der Zeit die Wurzel Isai, welche stehet zum Panier der Völker, nach ihr werden die Heiden fragen, und Seine Ruhe wird Herrlichkeit seyn. — Matth. 11. v. 29.: Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. — Hebr. 4. v. 8—10.: So sie Josua (der vorbildliche Jesu) hätte zur Ruhe gebracht, würde er nicht hernach von einem andern Tag gesagt haben: Darum ist

noch eine Ruhe vorhanden dem Volk Gottes; denn wer zur Ruhe kommen ist, der ruhet auch von seinen Werken, gleichwie Gott von seinen (vergl. Offenb. 14. v. 13.) So lasset uns nun fürchten, daß wir die Verheißung, einzukommen in Seine Ruhe, nicht versäumen v. 1.

So wichtig auch war dem Volk Gottes durch die frühern Offenbarungen und Verheißungen dies Friedehaben geworden, daß der Ausdruck Friede ihm zum Seegenswunsche wurde, z. B. in dem Gruß: Friede sey mit dir! Richt. 19. v. 20, 1. Sam. 25. v. 6. u. s. w., womit auch der Herr seine Jünger nach der Auferstehung wieder begrüßte; oder in den Abschiedsworten: Gehet hin in Frieden! 2. Mos. 4. v. 18, Richt. 18. v. 6. u. s. w. So lautete denn auch der gewöhnliche Apostolische Seegensspruch: Gnade sey mit euch, und Friede von Gott unserm Herrn und dem Herrn Jesu Röm. 1. v. 7, 1. Kor. 1. v. 33. u. s. w. 2. Joh. 3, 3. Joh. 15.

§. 4.

Wie sollte aber nicht vor allem dieses Friedens in Christo von einem Buche der Schrift gedacht werden, das den Glaubigen des alten Bundes das Geheimniß von Christo so tief und so

lebendig geoffenbart hat? Diese Schrift nannten die Erleuchteten der alttestamentlichen Zeit, eben ihres hohen Inhalts wegen, das Lied aller Lieder; aber um zu erkennen, wie und daß es dies sey, dazu wird nothwendig von einem Bibelleser erfordert, daß er wirklich selbst etwas davon erfahren habe, was es heiße, wenn der Herr sich der beraubten Seele wieder nahet und sich mit ihr vertrauet. Kritische Bibelleser dagegen, welche die Heilige Schrift nur mit dem äußern Auge und nicht von innen heraus verstehen wollten, und zu den Mitlautern des hebräischen Buchstabens nicht die Selbstlauter des Geistes mitbrachten, mußten bey diesem Liede nothwendig den Buchstaben ganz verkennen und ihn verkehrt lesen. Sie fanden, um so mehr als es Mode geworden war, in der Bibel Dichtkunst aufzuspüren, natürlich nichts als lauter Poesie. — Und was für eine Poesie? eine solche, die das hohe Lied zu einem so niedrigen Liede machen würde, daß wir nicht begriffen, wie es je hätte in den Kanon aufgenommen werden können, und so vielen nicht aufgenommenen Büchern vorgezogen, von denen doch ein jedes schicklicher als ein solches Minnelied, in einer Sammlung heiliger Schriften einen Plaz eingenommen hätte. Innigen Seelen aber,

die hier das Licht des Geistes und eigener innerer Erfahrung zum Buchstaben mitgebracht haben, ist von jeher das Geheimniß aller Geheimnisse in diesem Liede erschienen, — das Geheimniß von Christo, der sich mit der Seele wieder vereinigt, sich zu ihrem Bräutigam und sie zur Braut des Lammes macht. Dies lebendige Verhältniß mit der Seele eingehend, gebieret Er sie von neuem aus Seinem Leben und Geiste, erzeuget sie neu durch das Wort der Wahrheit Jacob. 1. v. 18, und eine Gestalt in ihr gewinnend, stellt Er die Urgestalt wieder her, die sie verlor, da sie die erste Ehe brach und sich mit dem Geist der Finsterniß vermählte. Dies Geborenwerden aus dem unvergänglichen ewigen Saamen, dem lebendigen Wort Gottes 1. Petr. 1. v. 23, ist ein geistiges Erzeugtwerden durch das schaffende, gestaltende und belebende göttliche Erkennen, in welchem das Wort, als ein lebendig machendes Geistwort, (אמר, λογος, *) Sein Leben und Seinen Geist der vermählten Seele mittheilte, ehe sie die erste Ehe brach. Durch die-

---

*) אמר heißt denken und sprechen, λογος Wort und Vernunft.

ſen Ehebruch verlor ſie die göttliche Eigenſchaft, vom Wort des Lebens geiſtig erkannt zu werden, aber weil nichts Göttliches ganz aufhören kann zu ſeyn was es iſt, ſo iſt dem gefallenen Menſchen, wie von allen himmliſchen Kräften, ſo von der gebrochenen geiſtlichen Ehe noch ein irdiſches Nachbild in der leiblichen geblieben, und die Sprache des Volks Gottes weiſt in dieſem Nachbilde noch immer das verlorene Urbild der geiſtigen Vermählung nach, indem ſie mit dem Wort ידע, jada, die ſo ganz verſchiedenartig ſcheinenden Begriffe: erkennen und einem Weibe beiwohnen ausdrückt vergl. §. 36, 37, 38 [5]). Auch im Menſchen ſelbſt iſt ein Nachweiß geblieben, daß ſein leibliches Erkennen und die ſinnliche Liebe die Verwandlung lung und der Ueberreſt des göttlichen Erkanntwerdens und ein beſchämendes Denkmal des Verluſtes dieſer ſeiner Herrlichkeit und himmliſchen Liebe ſey: Denn weil das Wiſſen um die erſte Sünde zwar aus ſeinem jezigen Bewußtſeyn, aber darum nicht aus ſeinem Seyn und Weſen entſchwunden iſt §. 2., ſo ſchämet er

5) Auch wird ידע von einem Weibe gebraucht, das den Mann erkennt.

sich vermöge dieses Wesen-Wissens seines leiblichen Erkennens, verbirgt das Werk der sinnlichen Liebe vor den Augen des Tages oder der Menschen, und nennt das Organ derselben Schamtheil, Schamglied, pudendum, veretrum, αἰδοῖον, lezteres von αἰδομαι, sich schämen, das aber ursprünglich zeugen bedeutet hat und zu den gleich unten in diesem § angeführten Worten ידע, עד ꝛc. gehört. Aus diesem Grunde schämten sich denn auch Adam und Hevah sogleich, als sie gesündigt und dadurch die Gemeinschaft mit Gott verloren hatten, ihrer Naktheit, und bedekten ihre Blöße mit Blättern 1. Mos. 3. v. 7.

Jenes merkwürdige Wort ידע näher betreffend, so haben es die 70 Dollmetscher seinem doppelten Sinn nach durch γνοω, γνωσκω übersezt, und so übersezt gebraucht es auch Paulus, wenn er von dem geistlichen Erkanntwerden durch Gott, als der einzigen Quelle wahrer Erkenntniß spricht: „So sich jemand dünken lässet, er wisse etwas, der hat noch nicht erkannt, wie er erkennen soll. So aber jemand Gott liebet, (d. i. in die geistliche Vermählung wieder aufgenommen ist) derselbe ist von Ihm erkannt worden 1. Kor. 8. v. 2, 3. Oder: Nun ihr aber Gott

erkannt habt, ja vielmehr von Gott erkannt seyd ꝛc. Galat. 4. v. 9. Auch schon im alten Bunde wird es von Moseh, der auf dem Sinai in des Herrn Nähe gewesen war, gesagt: Und es stund hinfort kein Prophet in Israel auf wie Moseh, welchen Jehovah erkannt hätte von Angesicht zu Angesicht 5. Mos. 34. v. 10. *). Daher ist es bei Paulus Ephes. 5. mehr als bloßer Vergleich, wenn er die leibliche Ehe wieder mit der urbildlichen geistlichen zwischen Christo und seiner Gemeinde zusammenstellt, indem er sagt: „Denn der Mann ist des Weibes Haupt, gleichwie auch Christus das Haupt ist der Gemeinde, und Er ist Seines Leibes Heiland v. 23. Ihr Männer liebet eure Weiber, gleichwie Christus auch geliebet hat die Gemeinde, und hat sich selbst für sie gegeben v. 25, auf daß er sie heiligte und hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort v. 26. Also sollen auch die Männer ihre Weiber lieben, als ihre eigenen Leiber. Wer sein Weib liebet, der liebet sich selbst v. 28. Denn niemand hat jemals sein Fleisch gehasset, sondern er nähret es und pfleget sein, gleichwie

---

*) vergl. Vorrede zum 2ten Theil meiner christlichen Biographien.

auch der Herr die Gemeinde v. 29. Denn wir sind Glieder Seines Leibes, von Seinem Fleisch, und von Seinem Gebein v. 30. Um deswillen wird ein Mensch verlassen Vater und Mutter und seinem Weibe anhangen und werden zwey Ein Fleisch v. 31. Dies Geheimniß ist groß, ich sage aber (d. i. ich meine,) in Beziehung auf Christum und seine Gemeinde v. 32. (ἐγω δὲ λεγω εἰς χριστον κ. τ. λ.) Vergl. §. 35. So hat eben dieser Apostel noch auf andere Art zu erkennen gegeben, von welcher Wichtigkeit das einst göttliche Vermögen auch noch in seiner Erniedrigung und Verkörperung für den Menschen bleibe, wenn er 1. Kor. 6. v. 16. sagt: „Jede Sünde, die der Mensch begehet, ist außer dem Leibe, wer aber huret, der sündiget an seinem eignen Leibe." Denn da gegen diesen Ausspruch erinnert werden könnte, daß man ja mit jeder unordentlichen Leidenschaft gegen seinen Leib sündige, so muß Paulus, der so tief in die Geheimnisse der Natur und des Geistes geschauet hat, hiermit haben sagen wollen: daß das leibliche Erkennen als lebendiges Nachbild seines verlornen göttlichen Vermögens, aufs engste zusammenhänge mit dem Leben des Auferstehungskeims, aus dem

der neue Leib wieder erzeugt werden solle, und daß also jeder, wer jenes göttliche Vermögen wider die göttliche Ordnung zur Wollust gebrauche, an seinem eigentlichen d. i. künftigen Leibe sündige, und verhindere, daß dessen Regenerazion nicht schon hier beginne; denn schon hier fängt der Leib an ein Tempel des heiligen Geistes zu seyn, (wie auch der Apostel im gleich folgenden Verse sagt) und Christus ist auch für den Leib und der Leib für Ihn v. 13. vergl. §. 37.

Ferner auch jenes von den 70 Dollmetschern und von Paulus gebrauchte griechische Wort γνοω selbst, war, wie ich schon anderswo erinnerte [6]), das getreue Gegenbild des hebräischen Worts ידע, indem die Wurzel, zu der es gehört, ebenfalls erkennen und zeugen zu bedeutet. Denn γνοω, erkennen, ist zusammengezogen aus γενοω, γινοω, wovon daher die erweiterte Form γινωσκω; es ist also das teutsche kennen, sanskrid. kiena, Wissenschaft, kanna, hebräisch עין gain das Auge, grönländ. kenak das Gesicht, kenert lerpok mit den Augen spähen, kenigak, ausgesucht (ausersehen) bei Hesychius κονεω und κοννεω, wahrnehmen, erkennen,

6) Pantheum aller Religionen S. 46 ff.

κονωειν, einsehen, verstehen. Diese Worte aber gehören zu einer Wurzel mit: γεινω, γενω, γενναω oder γονεω erzeugen, sanskrid. janami, ich erzeuge, latein. perf. genui, ich habe erzeugt; γινομαι, Ulphil. keinan, geboren werden; lat. genitor, sanskr. genaga Vater, genani Mutter; yoni, die weiblichen Zeugetheile im Bilde, latein. cunnus, das weibliche Schaamglied; grönländ. kona, Omaguaspr. cunie, lappländ. konno, cimbrisch cena, das Eheweib, mandingoisch konie lieben, κυνεω küssen, γυνη das Weib, Hesych. ἀκυνος, ἀτοκος (eine die nicht gebiert) Ottfried. kunne, beweibt, Koosasprache kunina, Mutter, sankrid. kanna, kani, kanyaga, zend. kenghe, Hesych γαννα, Jungfrau, Mädchen, celtisch Cenae, die vestalischen Jungfrauen, Hesych. κονισαλος Buhlerey und ein priapischer Gott 7). Auch haben schon die Alten selbst in den Worten γνοω und γενναω die Einheit des Erkennens und Zeugens gefunden, siehe Hesychius unter der

7) So liegen beide Bedeutungen erkennen und zeugen schon in der Wurzel dieses Worts eno, ano, no, gno. s. Panth. a. a. O. Die weitere Ausführung des daselbst Gesagten vielleicht zu einer andern Zeit.

Glosse γενεστης und das daselbst von Alberti aus Plato Angeführte.

So zeugen noch mehrere andere Worte der Sprachen von diesem theosophischen Sinn des Ausdrucks Erkanntwerden von Gott und dadurch Ihn erkennen, und geleitet durch das biblische Wort: „Und Adam erkannte sein Weib und sie gebar“ bemühte sich der tiefe Denker Fr. v. Baader, die Analogie des Erkenntniß- und Zeugungsvermögens auf philosophischem Wege im menschlichen Geiste nachzuweisen [8]. Auf andere Art spricht auch dafür unser teutsches Wort zeugen selbst. Zeugen nemlich bedeutet erzeugen und Zeuge seyn zugleich, und so verglich schon Scheller in der ältern Ausgabe seines lateinischen Lexicons mit unserm teutschen Wort das lateinische testis, das nicht nur einen Zeugen, sondern auch die Hode bedeutet, und dies Wort wieder ist verwandt mit dem hebräische עוד od, bezeugen, עֵד ed der Zeuge, teutsch Eid, ursprünglich ein Zeugniß [9] vergl.

---

8) s. dessen dynamische Philosophie.

9) Vergl. erste Urkunden der Geschichte. Dahin gehören auch die Worte: ἴτας bei Hesych. der Eid, ἴδοος, ἴδυος, εἴδυος, der Zeuge und der

§. 36. Eben so gehört ὄρχις, der Testikel, zusammen mit ὅρκος, der Eid. Der Geist aber, der die Seele erkennend, sich in ihr erzeuget und sein Leben in ihr abbildet, offenbaret, zeiget und bezeuget sich in ihr, zeuget daher, indem er ihr Christi Leben mittheilt, in ihr von Christo Joh. 15. v. 26, und weil Er dies Leben selbst ist, ausgehend vom Vater und vom Sohn, so zeuget der Geist selbst in uns, daß Geist Wahrheit ist 1. Joh. 5. v. 6. Darum machen nun Er, das Wort und der Vater, drei Zeugen im Himmel, Er, das Wasser und das Blut drei Zeugen auf Erden aus v. 7, 8., die zusammen das sich offenbarende, sich an uns bezeugende lebendige Wort der Wahrheit sind. Denn zeugen war auch zeigen und offenbaren, und es sind nun verwandt die Worte: tügen platd. erzeugen und bezeugen, Teeken, Zeichen, latein. in-

mit um etwas weiß, und in der Bedeutung des Zeugens: das germanische aet Geschlecht (wie genus, γενος von geno zeugen) ettel, edel von Geschlecht (wie nobilis und generosus) ἔθνος teutsch Heide, das Volk (wie gens und natio von geno und nascor) Eidam (wie gener von geno) daher ἕδνον, das Geschenk das der Eidam der Braut Eltern macht.

dico anzeigen, pro-digium, Vorzeichen, δεικειν, lakonisch τικειν [10]) zeigen, τεκμωρ Zeichen, τεκειν, τικτειν zeugen und gebären, τεκος, τεκνον das Kind, und von der Form tügen, θυγατηρ, platd. Dochter, lett. dukruze, in persischen Sprachen dokhter, dogde, Suakisch tokwaton, Tochter, d. i. die Erzeugte, pelvisch tokhme Saame, Keim, Hesych τογερα, ein Wollüstiger, Ehebrecher, Omaguaspr. teagra, der Sohn (Vergl. §. 7.) Wo sich aber der Geist offenbaret, da bringet er das Licht, erkennet uns, damit wir erkennen und das Licht sehen in seinem Licht Ps. 36. v. 10, daher auch in diesem Wort die Bedeutungen Licht, sehen und denken: Hesych. δευκης leuchtend, δευκειν, φροντιζειν, auf etwas denken, pelvisch tag sehen, teutsch der Tag, δοκειν, denken, meinen, wähnen, dachen, denken, (wovon noch dachte) deuchen (wovon noch deucht) scheinen, δοκευω, Acht haben, erwarten, ursprüngl. auf etwas sehen, (wie exspectare von spectare), Hesych. δαεγω ich weiß, δαεω, διδασκω (wovon noch futur διδαξω) latein. dokeo lehren, und in der Form wie

---

10) s. Hesych. unter τιξον.

τικτειν zeugen, tichten und dichten, erdenken und sinnen, mit zwischengeseztem n [11]) von den Formen deken und düken: denken und dünken.

§. 5.

Eben weil nun des Menschen ursprüngliches Leben in, mit und aus Gott, ein von Ihm Erkannt- und mit Ihm Vermählt seyn war, in welchem er göttliche Bildungen empfieng und ausgebar [12]), so ist es also kein figürlicher, son-

---

11) wie von platd. duken (tauchen) das hochd. tunken, von πηγω, παγω pango, von pigo pingo, von θιγω, θιγγανω und tango: von λαχω, λαγχανω, von τυχω τυγχανω, mengen von μιγω ꝛc.

12) Saint Martin im Kapitel vom ersten Ehebruch sagt: „Während die Fortpflanzung seines Geschlechts für den Menschen, wenn derselbe nicht aus seinem ursprünglichen, herrlichen Zustande gefallen wäre, von der höchsten Bedeutung und eine Quelle innerer höherer Verherrlichung geworden wäre, ist diese jezt der größten Gefahr unterworfen. Der Grund hiervon ist: daß er nach dem ersten Plan seiner Bestimmung in der

dern ein ganz eigentlicher Ausdruck, wenn die Schrift es Ehebruch und Hurerey treiben nennt, so oft das Volk Gottes, das Er wieder zu Seiner Gemeinde und Braut ersehen hatte, fremden Göttern diente und mit ihnen die falsche verbotene Ehe eingieng z. B.

Einheit aller seiner Kräfte geblieben und daß vermöge der innigen Vereinigung mit seinem Ursprung auch alles das, was er hervorgebracht hätte, einer gleichen harmonischen Einheit theilhaftig geworden wäre, die sich dann auch immer weiter fortgepflanzt hätte ꝛc. Dessen Buch über Geist und Wesen der Dinge. Erster Th. S. 57. Schuberts Uebersezung. Vergl. §. 37.

Pordädsche in der göttlichen Metaphysica drückt sich hierüber aus: Adam war vor dem Schlaf in sich selbst Eins und in ihm war alle Vollkommenheit und Vergnügung. Er war in ihm selbst Mann und Weib durch die magische Vereinigung des Feuers mit dem Wasser. Also sollte er seine paradiesischen Nachkommen herfürgebracht haben magischer Weise durch Vereinigung des männlichen Theils in ihm mit dem weiblichen, durch Bewegung des Feuers in dem Wasser, und würde er magischer Weise alle und jede seine Nachkommen in seinem Gleichnisse herfürgebracht haben ꝛc. (3ter Bd. S. 498.)

3. Mos. 17. v. 7. 20. v. 5. 7, 5. Mos. 31. v. 16, Richt. 2. v. 17, Ezech. 23, v. 37. Jerem. 3. v. 1, 23. v. 14, Jes. 57. v. 5. Jer. 7. v. 9, Ezech. 16. v. 28. Maleach. 3. v. 5, Offenb. 2. v. 22, Jacob. 4. v. 4. Ps. 73. v. 27. Ezech. 16. v. 35. u. s. w. Selbst in der Sprache der Schrift bedeutet זנה huren, auch Abgötterey treiben, und נאף den Götzen dienen und die Ehe brechen; vorzüglich aber war die mit der Abgötterey verbundene Magie im eigentlichsten Sinn diese geistliche Hurerey und vermöge innerlicher Gemeinschaft der Kräfte aufs genaueste verwandt mit der leiblichen §. 32 bis 35. Vermöge innerer Verwandtschaft der leiblichen Ehe mit der geistlichen oder dem wahren Gottesdienst wurde denn auch jene zu schändlicher Hurerey, wo diese zu falschem Gottesdienst geworden, da der heidnische Götzendienst mit lauter Hurerey und sogar mit Knabenschänden verbunden war, und von demselben nicht bloß erlaubt, sondern auch veranstaltet und befohlen wurde. Dahin darf man es denn auch wohl rechnen, daß im Mittelalter, wo das Christenthum der Abgötterei wieder so nahe gebracht wurde, so häufig die Bigotterie mit grober Wollust in einer Person gepaart war.

Soll nun aber die Seele wieder ihr ursprüngliches Verhältniß eingehen, so muß sie aus ihrer ganzen gegenwärtigen Natur heraustreten. Durch den ersten Ehebruch kehrte sie mit ihrem Gottesbilde und den empfangenen Gütern in ihr Selbst und Ich ein, wollte damit selbst etwas seyn, haben und schaffen, wollte selbständig und selber der männliche Theil seyn. Sie muß daher dieser Selbstheit, die ihr ganzes gegenwärtiges Wesen durchwohnt und die wahre Wurzel aller Uebel ist, sich begeben, muß wieder der empfangende weibliche Theil, — die Braut und die Gattinn werden. Daß sie dies werde, ist der innerste Sinn aller göttlichen Gebote, und grade darin, daß dies das Christenthum will, ist es am charakteristischsten von allen Religionen unterschieden und grade darum auch wird es am bittersten gehaßt. Denn seinem innersten Sinn nach weist es den Menschen dahin, daß er gänzlich sich selbst fahren lasse, sich in völligste Willenlosigkeit begebe, auf alles eigene Schaffen, Haben und Können verzichte, nichts als empfangen wolle, nichts als sich demüthigen unter die gewaltige Hand Gottes, und in Seiner Liebe sich gänzlich vernichtigen lasse, §. 8. Dies thuet denn der Herr, wenn sie auf

Seine Schmerzens- und Creuzeswege geführt, sich von Ihm zu reinem Wein keltern (§. 1.), und zu Seiner Braut zubereiten läßt; und daß Er, indem Er sie hierzu bereitet, ihre männliche selbstische, selbstwollende und selbstwirkende Natur in die ursprüngliche weibliche zurückbringen wolle, das hatte Er schon durch den Propheten, der Seine Ankunft verhieß, mit den Worten sagen lassen: Wie lange willt du in der Irre gehen, du abtrünnige Tochter? denn der Herr wird ein Neues im Lande schaffen: Das Weib wird den Mann umwenden, verwandeln und bekehren Jer. 31. v. 22. Denn so übersezt, bekommt diese dunkele Stelle erst einen passenden Sinn [13]). Mit Bedeutung hat hier auch

13) vergl. Vorrede zu den christlichen Biographien 2ter Theil. Das Verbum סבב sabab, sich wenden, umkehren, zurückgehen, umgeben, (verwandt mit שׁוּב shub, zurückkehren) steht an dieser Stelle in der Conjugazion Poohheel: סוֹבֵב sobeb; in derselben bedeutet es wie in der 1sten und 2ten, umgeben, aber im Pihel oder der 3ten, die mit Poohheel (der 6ten) genau verwandt ist, und von Danz für eine und dieselbe mit ihr angesehen wird, bedeutet dies Wort umändern, also umkehren machen, zurückbringen (siehe Gesenius

der Geist dem Propheten für Weib grade das Wort נקבה nekebah eingegeben, das nicht sowohl Weib überhaupt als zum Unterschied vom Mann, das Weibchen bedeutet, und sich herleitet von נקב nakab, verfluchen. Denn das Weib hatte die Sünde in die Welt gebracht, war daher schon in diesem Wort der Sprache die Fluchbringende oder Verfluchte, und grade mit diesem Wort mußte sie der Prophet jezt, da er das Heil ankündigte, das die bisher mit Fluch Beladene bringen sollte, hier benennen. Nur sie und nicht auch der Mann sollte dies Heil wiederbringen in dem, der unser Wesen wieder in die weibliche Natur umwandeln sollte; nur aus des Weibes, nicht auch aus des Mannes Saamen sollte der Tilger des Fluchs geboren werden, und wurde es wirklich, da Mariam ihn gebar. Wie daher das Weib bisher die Verfluchte geheißen hatte, so wurde nun Mariam als die Gesegnete des Herrn begrüßt, und sie gedachte dabei, welch ein Gruß ist das? Luc. 1. v. 28. *)

Lexicon). Eben so heißt es schon in der 1sten Conjugaz. verwandelt werden, und in der 4ten verändern nnd verwandeln (siehe ebendas.)

*) vergl. die genannte Vorrede.

Bis aber diese alte Verheißung in Erfüllung gieng, mußte, weil das Nachbild der Ehe mit dem Urbilde in einem wesentlichen verborgenen Zusammenhang der Aehnlichkeit blieb, immer das Weib es seyn, das dem Mann sein jeziges Ebenbild zurückgab, wie es ihm einst sein ursprüngliches zurückgeben sollte, und Saint Martin [14]) sagt daher vortrefflich: „So ist es denn ein Beweis von unserer Erniedrigung, daß jezt das irdische Weib es ist, die das Ebenbild des Mannes erzeugt, und daß er genöthigt ist, diesem das erhabene Werk anzuvertrauen, zu dessen Vollführung er nicht würdig ist [15]).“

Ist dann der Mann durch das Weib in sein ursprüngliches Verhältniß als der weibliche, empfangende, erkannte Theil zurückgekehrt, dann und erst dann ist alle Sünde der Selbstheit und Eigenkraft wirklich und wesentlich getilgt, dann

14) an der angeführten Stelle.

15) und nicht nur bildet und gebiert das Weib das Kind, sondern ernähret und erhält es auch mit ihrer Milch. Auch darin ist wieder das Nachbild dem Urbild verwandt, denn das zeugende Wort ist, wie wir im 3ten Theil sehen werden, zugleich das speisende. Vergl. §. 37.

erst ist der Friede vollkommen, und in diesem Sinn ist nun im Hohenliede die Braut die Gemahlinn eines Friedefürsten. Jezt und erst jezt ist die Sünde der alten Natur dadurch, daß eine neue geworden, vollkommen vergeben und vergessen, und auch dies hatte die Sprache weissagend angekündigt, indem sie das Männliche zugleich das Gedenkende und das Weib das Vergessende genannt hatte [16]. Das Wort זכר nemlich bedeutet Männlich und Gedenkend, und נש nasch, das Weib, kommt von נשה, vergessen, — eine Analogie in der Sprache, die sich doch sonst nicht erklären läßt. Aber noch mehr als daß mit der Umwandlung der männlichen in die weibliche Natur alle Schuld vergessen seyn sollte, wollte der Geist mit diesem Namen des Weibes sagen; denn der Geist hat, wie uns nun ein Beispiel nach dem andern zeigen wird [17], in einem Worte mehre-

16) vergl. Vorrede zu den christlichen Biographien.

17) Die im ersten Theile vorkommenden Beispiele von Ausdrükken dieser Art sind: נצל §. 8, חתן §. 9, נגע §. 10, פסח ebendas. עקב §. 11. און §. 12, שבט §. 18, יקהה §. 22, שלח §. 24, תמם §. 29, מוריה §. 17, לבדו §. 36, איוב §. 37.

res ausgedrückt, was nur äußerlich verschieden schien, aber der innern Verwandschaft nach zusammengehörte. Er wollte nemlich mit diesem ihren Namen sagen, daß sie, — dieselbe, die den Mann zum Vergessenden machen und dadurch vollkommen erlösen sollte, — die zu vergessende Schuld auf ihn gebracht habe, dadurch daß sie sich hatte verführen lassen und dann seine Verführerinn geworden. Denn jenes Wort bedeutet in der Form נשה naschah vergessen, in der Form נשא nascha aber verführen [18]), und ist in dieser grade das Wort, das die Schrift 1. Mos. 3. v. 13. gebraucht, wenn das Weib sagt: die Schlange hat mich verführt. Drittens weil Adam vergessen hatte, daß sein göttliches Leben nicht aus ihm und nicht sein Eigenthum wäre (als wodurch er eben in die Sünde und Selbstheit verfiel), so sollte dieser Name der Wiederbringerinn des verlorenen gött-

18) In dieser Form kommt aber auch נשה in der Bedeutung vergessen, und zwar im Infinitiv, bei Jerem. 23. v. 39. vor, sowie überhaupt ein und dasselbe Wort sehr häufig beide Formen hat, z. B. אתה und אתא, פלה und פלא, תלה und תלא ꝛc. Besonders hat das Chaldäische die Form א, wo im hebräischen die Form ה ist.

lichen Lebens daran erinnern, daß es nicht ihm gehöre, sondern seine Herrlichkeit nur der geborgte Abglanz des göttlichen Lichts, das ihm anvertrauete geliehene Pfund sey: denn jenes Wort in der Form נשה [19]) heißt einem etwas borgen 2. von einem etwas leihen, daher נְשִׁי die Schuld. Schon in den beiden Namen für Weib, נקבה und נש, lag also der Hauptinhalt der evangelischen Lehre: Sünde, Fluch, Vergebung, Wiederherstellung des göttlichen Bildes als einer Gabe, eines Gnadengeschenks, das man nur empfangen, aber nicht selbst hervorbringen kann.

Entsprechend dieser Lehre, daß der Mensch nur zu empfangen habe, und um dies ganz und rein zu können, seine männliche Natur wieder in weibliches Wesen verwandeln lassen müsse, wodurch denn seine Urgestalt und sein göttliches Leben wieder hergestellt sey, nennt nun auch der 68te Psalm, der das zukünftige Reich des Herrn ankündigt und beschreibt, denjenigen, der durch Ihn wieder in die Heimath zurückkehren soll, Seine Lebendige im weiblichen Geschlecht, und in

19) Auch in dieser Bedeutung hat das Wort im hebräischen allein die doppelte Form נשא und נשה.

den, in welchem Er sich gestalten und erbauen will zum Armen, Seine Gute, sowie die Boten Seines Evangelii Evangelistinnen, nicht Evangelisten [20]. Lebendige aber heißen hier die Wiedergebornen, grade wie das erste Weib die Mutter der Lebendigen, und von demselben Wort der Sprache (von חיה). Vergl. §. 34.

§. 6.

Hevah, diese Mutter der Lebendigen, meinte, da sie ihren ersten Sohn gebar, daß schon jezt durch sie die Verheißung ausgienge, die erst durch Mariam, d. i. Mutter des Herrn, erfüllet wurde; sie meinte also, daß nun jenes durch den Ehebruch aufgelöste Verhältniß wiederhergestellt sey und sie in dem Jehovah, den sie gebäre, den Bräutigam und Gatten der Seelen schon wieder empfienge. Darum sprach sie, als sie Kain gebar: Ich habe den Mann, den Jehovah, d. i. den verheißenen Ehemann, isch eth Jehovah. (vergl. §. 9.) Denn eben dies Wort איש läßt der Geist wieder den Pro-

20) siehe meine Erklärung dieses Psalms in den Worten der Warnung über die Funkische Bibel 2te Ausgabe S. 44 ff.

pheten gebrauchen, wenn Er durch ihn ankündigt, daß der Herr kommen und sich wieder mit seiner untreuen Gemeinde verloben und vermählen wolle: „Dann wirst du mich, sagt Hos. 2. v. 16, mein Mann (ischi) und nicht mehr meinen Herrn (בעלי) heißen. Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit, ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmherzigkeit. Ja im Glauben will ich mich mit dir verloben, und du wirst den Herrn erkennen v. 19, 20." Sie war die Ungetreue, die Ehebrecherinn gewesen, und es ergehen daher vor diesen Worten der Gnade und Verheißung über sie die Strafworte: „Sprechet das Urtheil über eure Mutter, sie sey nicht mein Weib, und ich will sie nicht haben, heißet sie Hurerey wegthun von ihrem Angesicht, und ihre Ehebrecherei von ihren Brüsten rc. v. 2—7." Daß sie aber zurückkehrt zur Treue, ist nicht ihr Werk, sondern der Herr selbst veranstaltet es, und spricht nun weiter: „Darum siehe, ich will deinen Weg mit Dornen vermachen, und eine Wand davor ziehen, daß sie ihren Steig nicht finden soll. Und wenn sie ihren Buhlen nachläuft, daß sie die nicht ergreifen, und wenn sie die suchet, nicht finden könne, son-

dern sagen müsse: Ich will wiederum zu meinem vorigen Mann gehen, da mir besser war denn mir jezt ist."

Aehnlich dieser Verheißung prophezeiet auch Jes. 54. v. 4, 5: „Fürchte dich nicht, denn du sollt der Schande deiner Jungfrauschaft vergessen, und der Schmach deiner Wittwenschaft nicht mehr gedenken, denn der dich geschaffen hat, ist dein Ehemann, Jehovah Zebaoth heißt sein Name, und dein Erlöser, der Heilige in Israel, der aller Welt Gott genannt wird."

Und dahin ist dann auch der erste und dritte Vers dieses Capitels zu verstehen: „Rühme du Unfruchtbare, die du nicht gebierst, freue dich mit Ruhm und jauchze, die du nicht schwanger bist. Denn der Kinder der Einsamen sind mehr, denn der, die einen Mann hat, spricht der Herr denn du wirst ausbrechen zur Rechten und zur Linken, und dein Saame wird die Heiden erben." Nemlich die Unfruchtbare und Einsame (Nichtvermählte), v. 3. die ledige Jungfrau und die Wittwe genannt, ist die ihres Bräutigams noch beraubte, daher noch in Elend und Schmach lebende Seele, oder die zu dem Einen Gesammtleben bestimmte Gemeinde von See-

len [21]), die aber, nun von neuem vermählt mit dem verlassenen Gatten, mehr Kinder bekommen soll, als die Verheirathete (בעולה) d. i. als die, welche die falsche Ehe eingegangen ist mit allem was Götze heist. Diese Kinder der Gemeinde sind die geistlichen Kinder, die der Geist ihr [22]) durch das lebendige Wort zeugt (§. 4.), — die Söhne und Töchter, die von Ferne kommen werden und Ihm zur Seite erzogen Jes. 60. v. 4, — der Saame, den Er haben wird, wenn Er Sein Leben wird zum Schuldopfer gegeben haben Kap. 53. v. 10, und der Ihm dienen wird Ps. 12. v. 31. Dessen werden mehr werden als der Kinder der בעולה. denn diese selbst werden zu Kindern der Einsamen werden, weil ihr Saame die Heiden erben wird und

---

21) Denn durchgehends gilt von der einen was von der andern gesagt wird. Jede Seele z. B. ist wie die ganze Gemeinde, ein Tempel des Herrn.

22) ihr, d. i. sowohl der Gemeinde, als der mit ihr zu Einem Gesammtleben unzertrennlich vereinten Seele §. 2. Was die ins Gesammtleben erneuerte Seele durch göttliches Erkennen hervorbringt Anmerk. 12, geht ihr aus der Gesammtliebe Aller hervor und gehöret ihr und Allen.

in den verwüsteten Städten wohnen 54. v. 3. Darum heißt es v. 2: „Mache den Raum deiner Hütte (des Hauses Gottes) weit, und breite aus die Teppiche deiner Wohnung, und Kap. 49. v. 19—21: Dein wüstes, verstörtes und zerbrochenes Land [23]) wird dir alsdann zu enge werden, darinnen zu wohnen. Daß die Kinder deiner Unfruchtbarkeit werden weiter sagen vor deinen Ohren: Der Raum ist mir zu enge, rücke hin, daß ich bei dir wohnen möge. Du aber wirst sagen in deinem Herzen: wer hat mir diese gezeuget? Ich bin unfruchtbar, einzeln vertrieben und verstoßen, wer hat mir diese erzogen? Siehe ich war einsam, wo waren denn diese? So spricht der Herr Herr: siehe ich will meine Hand zu den Heiden aufheben und zu den Völkern mein Panier aufwerfen, so werden sie deine Söhne in den Armen herzu bringen, und deine Töchter auf den Achseln hertragen." War es ja schon Abraham verheißen worden: In dir sollen gesegnet werden alle Geschlechte der

23) Eben so bedeuten jene Ausdrükke: die Unfruchtbare und Einsame, עקרה und שוממה, nach ihren Wurzelworten (עקר und שמם) eigentlich die Zerstörten und Verwüsteten.

Erde 1. Mos. 12. v. 3, und von Isaac wiederholt: Sintemal er ein groß und mächtig Volk soll werden, und alle Völker in ihm gesegnet Kap. 18. v. 18.

§. 7.

Diese Gemeinde von Kindern, die der Geist aus allen Völkern zeugen wollte, war nun die Braut des Hohenliedes. Wiederholt daher Gott auch dem Enkel Abrahams, Jacob, jene Verheißung mit den Worten: Und dein Saame soll werden wie der Staub auf Erden, und du sollt ausgebreitet werden gegen Abend, Morgen, Mitternacht und Mittag 1. Mos. 28. v. 14, sagt der Herr selbst: Viele werden kommen von Morgen und von Abend, von Mittag und von Mitternacht und mit Abraham, Isaac und Jacob im Reiche Gottes zu Tische sizen Matth. 8. v. 11. Luc. 13. v. 29, so sagt Er nun im Hohenliede zu Seiner Braut, der Kirche: Komm, meine Braut, vom Libanon; gehe herein, tritt her von der Höhe Amana, von der Höhe Senir und Hermon, von den Wohnungen der Löwen, von den Bergen der Leoparden Kap. 4. v. 8. — Worte, die zu solch einer poetischen Liebsten gesagt, als wofür man diese Braut genommen hat, doch der größte

Unsinn wären [24]). Aber warum sind es vier Berge statt der vier Weltgegenden, von denen die Glieder dieser Gemeinde herbei gerufen werden? Auch hierin bleibt die prophetische Sprache des Hohenlieds dieselbe, wie sie in andern Verheißungen von der Zukunft des Reichs Christi und Seiner Gemeinde ist: Der 45te Psalm nemlich, auch ein Messianisches Lied, das von der Braut singt, und dessen Verwandschaft mit dem hohen Liede daher allgemein anerkannt ist, spricht auch von jenen geistlichen Kindern und sagt zu dem königlichen Bräutigam: Statt deiner Väter werden deine Kinder seyn, du wirst sie zu Fürsten sezen in aller Welt v. 17. *) Diesem ähnlich aber verkündigt ein anderer Messianischer Psalm vom Reich des Herrn: Mein

---

24) wie schon Köppens herrliches Buch: die Bibel, ein Werk der göttlichen Weisheit angemerkt hat.

*) d. i. deine Väter nach dem Fleisch, denen du verheißen warest, haben nicht gesehen, was deine geistlichen Kinder sehen werden, wie der Herr denn selbst zu seinen Jüngern sagt: Viele haben begehret zu sehen was ihr sehet und haben es nicht gesehen rc. Vergl. Worte der Warnung S. 28.

Herr wird spenden das Wort, wird geben eine zahlreiche Heerschaar Verkünderinnen der frohen Bottschaft. Die königlichen Häupter der Schaaren werden sich von Herzen einander lieben :c. Ps. 68. v. 12, 13, und von diesen Fürsten im Reiche, die auch jener erstere Psalm meint (vergl. Offenb. 5. v. 10, Ephes. 3. v. 9, 10.) [25]) heißt es nun gleich darauf v. 15.: Wenn der Allmächtige Könige vertheilt in Sein Erbe, so wird das Erbe schneeweiß und helle werden auf dem Berge Zalmon [26]) d. i. das Licht des Evangelii wird in der Finsterniß scheinen! denn Zalmon bedeutet den finstern Berg. Also auch hier ist die verfinsterte, und aber zur

---

25) So waren unter den Königen, die aus Abrahams und Jacobs Saamen kommen sollten 1. Mos. 17. v. 6. 35. v. 11, nicht bloß weltliche Könige, sondern auch Fürsten im geistlichen Reiche gemeint, und Abrahams Weib hieß daher als Vorbild der Hevah=Mariam §. 13. ehe sie Gott Sarah nannte, שׂרי Sarai d. i. Mutter der Fürsten; denn שׂרי ist der alte Richt. 5. v. 5. vorkommende Pluralis von שׂר der Fürst, wie ידי, טרי, שׂרי u. a. שׂרים heißen daher auch geistliche Fürsten und Oberhäupter §. 19.

26) s. Worte der Warnung S. 58 ff.

Empfahung des Lichts bestimmte Heidenwelt, auf einem Berge, wie im Hohenliede. Denn nicht anders kam auch das Licht der Wahrheit, da es zuerst im Mosaischen Gesez, als dem Erzieher bis auf Christum erschien, von einem Berge, — vom Sinai her, und seit Jerusalem die Stadt Gottes geworden, war wiederum vorzüglich ihr Berg die Wohnung Gottes, Ps. 132. v. 13. 74. v. 2. 76. v. 3. und von ihm, dem Zion aus, sollte nun das neue Gesez, das neue Wort ausgehen Jes. 2. v. 3. Micha 4. v. 2. Darum gedenket auch jener Messianische Psalm nicht nur des Sinai v. 9, sondern auch, und zwar gleich nach den Worten: so wird das Erbe helle werden auf dem Berge Zalmon v. 15, heißt es (v. 16, 17.): „Der Berg Gottes ist ein Basan-Berg, ein Hügelreicher, ein Berg Basan ist er. Was beneidet ihr hügelreichen Berge diesen Berg? Gott hat seine Lust daran ihn zu haben, und Jehovah wird auf ihm bleiben in Ewigkeit." Dieser Berg aber ist kein anderer als derselbe Zion, von dem es Ps. 132. v. 13. heißt: „Der Herr hat Zion erwählt und hat seine Lust daselbst zu wohnen."

Ein dritter Gottesberg, dem Zion gegenüber liegend, nur durch ein Thal von ihm getrennt

und oben durch eine Brücke mit ihm verbunden, war der Morijah, und sein vorbildlich-prophetischer Name war es, der das große Werk verhieß, durch das den Heiden das Licht und den Juden das neue Gesez gebracht werden sollte. Denn Christi Leiden und Sterben verhieß der Name dieses Berges §. 17. Durch diesen seinen Tod kam Friede auf Erden, es sammelte sich eine Gemeinde versöhnter Kinder Gottes, die Frieden hatten, und diese neue Kirche war vorgebildet in dem Tempel, den Salomo auf eben jenem Berge Morijah erbauete, und der als äußeres Heiligthum alle Stämme von Israel, als dem Volk Gottes im alten Bunde, zu Einem Gottesdienst vereinte, wie die künftige innere Kirche die Völker aller Welt zu Einem Volke, zu Einer Liebe und Einem Frieden versammeln sollte. Diese ist Braut des Hohenliedes, die ein Volk des Friedens bedeutet §. 8. Wie daher der König, der den Tempel auf Morijah bauete, Friede oder Schlomoh (Salomo) heißt, so spricht auch das Hohelied von einem solchen Friedefürsten Salomo Kap. 3. v. 7—12, 8. v. 11, 12, und zwar an der ersten Stelle von ihm als den Bräutigam der Braut des Liedes. Sey dieser Salomo nun hier der wirkliche

König, oder der zukünftige Friedefürst §. 8. [27]), hier ist das gleichbedeutend, denn Salomo selbst ist dieser Friedefürst im Vorbilde §. 8, 17, 24. Daß nun aber auch sein Tempel, den er auf dem Morijah bauete, das Vorbild der zukünftigen innern Kirche, der Braut des Hohenliedes war, das sagt die Schrift selbst auf's allerdeutlichste damit, daß Christus den Tempel zu Jerusalem Seinen Leib Joh. 2. v. 21. und die Apostel Christi Leib die Gemeine der Glaubigen nennen 1. Cor. 10. v. 17, Ephes. 5, Kol. 1. v. 18, 2. v. 19, 3. v. 15. Daher heißt es von einer Gemeine, daß sie sich baue Apostelgesch. 9. v. 31. und von dem Leibe Christi selbst: „Daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werk des Amts, dadurch der Leib Christi erbauet werde" Ephes. 4. v. 12. Oder: „Er ist der Eckstein, auf welchem der ganze Bau ineinander gefüget, wächset zu einem heiligen Tempel des Herrn" Hebr. 3. v. 5, 6. und Petrus sagt: „zu welchem ihr kom-

---

27) vergl. den 3ten Theil.

28) Vergl. Hilmers Jesus Christus von den Vätern des Bundes vorgebildet, zur Glaubensbefestigung zunächst für christliche Kinder, Görlitz bei Schirach.

men seyd als zu dem lebendigen Stein, der von Menschen verworfen, aber bei Gott ist auserwählt und köstlich. Und auch ihr als die lebendigen Steine, bauet euch zum geistlichen Hause“ 1. Petr. 2. v. 3, 4.

Daß aber der Herr die Seele und die Gemeinde, dadurch daß sie Sein Leib wird, erbauet zu einem Tempel Gottes, dies hieß wieder nichts anders als Er gewinnt eine Gestalt in ihr, dadurch daß Er sich mit ihr als der Braut vermählt, sie erkennet und neu erzeuget aus dem lebendigen Wort. Das Erzeugen ist ein Bilden und Gestalten zu einem organischen Leibe, und das hebräische בנה banah, bauen, bedeutet im arabischen erzeugen und gebären, im hebräischen Passiv Kinder erhalten, daher בן der Sohn, בית baith Haus, Tempel, בת Tochter und Stadt. So ist das §. 4. angeführte Wort τικτειν, τεκειν, τεκος, tügen 2c. verwandt mit τεκτων Zimmermann, τεχνη die Kunst, τευχειν verfertigen, bereiten, τευχος und τοιχος die Mauer, bei Hesych. das Kind, τευχος platd. Tüg, Zeug, Handwerks- ursprünglich Baugeräthe, Hesych τυκος oder τυχος, Instrument der Steinhauer, bei Euripides

die Mauer, lapp. takket, finnisch teka machen, lapp. takko das Werk ꝛc. Δεμω, bauen, hat ebenfalls ursprünglich zeugen und gebären bedeutet, und in dem davon abgeleiteten δεμας bedeutet nun das Erzeugte und Gebauete den Leib, sowie σωμα, Leib, nur eine andere Aussprache ist von δωμα, das Haus, und das englische body, der Leib, ursprünglich Baude, Bäude und Gebäude bedeutet hat. Darum wird nun gleich von der Mutter der Lebendigen, die den Tempel der künftigen Gemeinde ausmachen sollen, gesagt: Gott erbauete sie (ויבן) aus der Rippe Adams, und die Rippe selbst war das Bethel oder Haus Gottes im Vorbilde Jacobs §. 16. 38, das wir unten von neuem mit dem Vorbilde Salomons zusammenstimmend finden werden. Erst hier noch ferner von lezterem, und von der Braut des Hohenliedes:

§. 8.

Als Vorbild Christi ist Salomon von allen ältern Schriftforschern angesehen, und sein Name Friedemann für den vorbildlichen Namen des Friedefürsten beim Propheten gehalten worden. Man hat ihn z. B., insofern die Königinn aus Arabien ihn besucht, seine Weisheit zu

hören, und ihn mit Spezerey, Gold und Edelsteinen beschenkt 1. König. 10. v. 2. mit Christo verglichen, in sofern Weise des Morgenlandes zu Ihm kommen mit Geschenken an Gold, Weihrauch und Myrrhen Luc. 2. v. 11. u. s. w. [28])

Mit Recht hat man daher auch angenommen, daß, als Nathan seinem Vater David im Namen des Herrn sagte, der Saame nach ihm, den Er ihm erwecken wolle, solle seinem Namen ein Haus bauen, und der Stuhl Seines Königreichs solle bestätigt werden ewiglich ꝛc. 2. Sam. 7. v. 12—14, hier in Einer Prophezeihung vom Nahen und vom Fernen, von Salomon als König und als künftigem Friedefürsten, von dem Tempel des erstern und von der innern Kirche des leztern zugleich die Rede sey [29]), und dies ist um so gewisser, wenn man Davids Worte, die er, nach Nathans Weggehen vor dem Herrn bleibend spricht, übersezt wie sie übersezt wersezt werden müssen: Wer bin ich Herr, Herr, und was ist mein Haus, daß du mich bis hier-

---

28) siehe Note S. 62.

29) s. Schöners historisches Lesebuch S. 136, ein Werk des ächt evangelischen Geistes.

her gebracht hast. Dazu hast du das zu wenig geachtet, Herr Herr, sondern hast dem Hause deines Knechts auch vom fernen Zukünftigen geredet, und dies (ferne Zukünftige) ist die Thorah (das neue Gesez) des Menschen, welcher Gott der Herr ist d. i. das Evangelium des Gottmenschen Jesus Christus [30].

Aber gewiß ist dieser Salomo nicht derjenige, von dem das Hohelied sagt: Gehet heraus und schauet an, ihr Töchter Zion, den König Salomon in der Krone, damit ihn seine Mutter (Heva-Mariam) gekrönet hat am Tage seiner Hochzeit und am Tage der Freuden seines Herzens (Kap. 3. v. 11.); noch der, welcher nach Kap. 8. v. 11, 12, den Weinberg zu Baal Hamman hat, wie im dritten Theil näher erhellen wird, wo wir diesen Namen auslegen werden. — Doch braucht man nicht denen beizustimmen, die wollen, das Lied sey nicht ein Lied von Salomo dem König, sondern ein Lied auf Salomo, den künftigen Friedefürsten. Die Ueberschrift: אשר לשלמה kann zwar beides bedeuten: welches des Salomo, und: welches auf Salomo, aber die Nota des Dativs ל bezeichnet

30) Worte der Warnung S. 21 ff.

doch auch in den Psalmenüberschriften nie etwas anders als den Verfasser des Gesangs. Da nemlich in den Vorbildern des Herrn sich das künftige Urbild theils in der äußeren Geschichte, theils im innern Leben derselben, theils aber auch in Erleuchtungen und prophetischen Gesichtern, die sie bekommen, geoffenbart hat, so kann lezteres hier bei Salomo der Fall gewesen seyn, und das Vorbild im prophetischem Schauen das künftige Urbild in sich erblickt haben. Gleichbedeutend ist es dann, ob er mit dem Salomoh sich selbst oder den künftigen Fürsten des Friedens gemeint hat.

Von diesem Frieden Gottes, den die Seele durch die Vermählung mit dem Bräutigam finden soll, ist nun auch sonst in dem Liede die Rede. Einmal sagt Kap. 8. v. 10. die Braut: Ich bin eine Mauer und meine Brüste sind wie Thürme: Da bin ich worden vor Seinen Augen, als die Frieden findet; worauf unmittelbar von Salomon und seinem Weinberge in Baal Hamman die Rede ist v. 11. Noch bedeutender ist es, wenn es Kap. 6. v. 12. heißt: Kehre wieder, kehre wieder, o Sulamith, kehre wieder, daß wir dich schauen! Was schauet ihr nach Sulamith, als wäre sie der Chor von Mahanaim?"

Friedereiche bedeutet Sulamith שולמית, und der Sänger des Liedes ruft sie mit Verlangen zurück, daß sie noch einmal komme und sich zeige in ihrer neuen Herrlichkeit, da sie den Frieden gefunden vor Seinen Augen und mit ihm alles wieder gewonnen habe. Was schauet ihr, sagt er zu denen, die der Weggegangenen nachblicken, was schauet ihr nach der Friedereichen, als wäre der Chor von Mahanaim, d. i, als dauerte noch der Kampf und wäre noch kein Friede? Denn Mahanaim bedeutet Heerlager. So aber nannte Jacob die Stäte, wo ihm Engel erschienen, indem er sagte: Es sind Gottes Heere 1. Mos. 32. v. 1, 2.; und dieser Name führe uns nun zuerst auf die Vergleichung von Jacobs Vorbilde mit der Braut des Hohenliedes und dann mit Salomon, insofern auch in ihm die künftige Gemeinde der Lebendigen als die Braut vorgebildet und er auch in äußerlichem Zeichen Salomons äußere Kirche erbauet hat.

Die Heere von Engeln Gottes sind, da Engel ein Bote des Evangeliums und ein Lehrer des göttlichen Gesezes ist §. 19., die Schaaren der Evangelisten und Jünger, die den Kampf für das Reich Gottes kämpfen. So spricht auch jener Messianische Psalm, der die Zukunft des

Reichs Christi beschreibt §. 7., von Schaaren der Evangelisten und Streiter, die das Wort ausbreiten, und angeführt von Königen, für das Reich Gottes kämpfen [31]), und wir sahen schon §. 7., wie dieser Psalm in Uebereinstimmung mit jenem dem Hohenliede ähnlichen Brautgesang in den Psalmen und mit dem Hohenliede selbst eine und dieselbe, ebenfalls die künftige Gemeinde Gottes betreffende Verheißung ausgesprochen hat. Aber das Hohelied selbst erklärt es an derselben Stelle, wo von dem Lager der Gottesheere die Rede ist, daß die im Kampf stehende Gemeinde damit gemeint sey; denn v. 9. heißt es von der Braut: Wer ist die hervorbricht, schrecklich wie Heeresspizen? und ebenso im 3ten Vers: Du bist schön meine Freundinn wie Thirza, lieblich wie Jerusalem, schrecklich wie Heeresspizen."

Aber nicht ein äußerer Krieg der Kinder Gottes gegen den weltlichen Feind, sondern ein geistlicher Kampf gegen den Fürsten dieser Welt, gegen seine Heerschaaren, und gegen des Menschen widerspenstige, verderbte Natur ist hier

---

31) Vergl. die Erklärung des 68ten Psalms in den Worten der Warnung.

gemeint, und die erste Waffe, womit diese angefochten wird, ist das feurige Schwerd des verdammenden Gesezwortes, das jene Streiter Gottes, die himmlischen Boten, den Menschen mitgetheilt haben, und das der Engel mit hauendem Schwerd zwischen die alte Natur und das verlorene Paradies stellt §. 19.; dann folgt das innere Wort des Geistes, das kräftig und lebenbendig und schärfer denn kein zweischneidig Schwerd, alles durchdringet, bis daß es scheide Seele und Geist, auch Mark und Bein Hebr. 4. v. 12. Schreklich wie Heeresspizen, drohet es daher dem Leben der alten Natur den Tod und mordet, wie jener Erleuchtete sagt, da wo es Wurzel faßt, gleich dem Eroberer, der in ein Land einbricht und alles vor sich her verheeret, in dem Herzen, von dem es der alleinige Beherrscher werden will, alles was am Menschen Selbstheit und Eigenthum ist [32]. Dem äußern Feinde dagegen widerstehet das Kind Gottes und die Gemeinde der Frommen nicht, sondern Leiden und Dulden sind gegen diesen die einzigen Angriffs- und Vertheidigungswaffen. Solche Waf-

---

32) Bernieres Louvigny verborgenes Leben mit Christo in Gott.

fen recht zu gebrauchen, das lernt aber das Kind Gottes eben erst recht in jenen innern Kämpfen, in welchen es die alte Natur tödend, lebendig am neuen Menschen, und an seiner Geduld, Demuth und Liebe wird. Mit den Kräften dieser Tugenden ausgerüstet, tritt es dann dem weltlichen Feinde entgegen, und liegt ihm unter in Geduld, wo es muß, oder besiegt ihn durch Liebe, wo es kann, und so siegt das Haupt der Gemeinde durch nichts als Seine Liebe über alle Seine Feinde, bis daß sie alle Glieder Seiner Gemeinde werden. Diesen Sieg zu gewinnen, gieng er in den Kampf zu Gethsemane und auf Golgatha, wo Er alles litt, alles duldete und alles vergab; und das Vorbild von Ihm und von dem Geist Seiner Gemeinde war hierin der Erzvater Jacob gewesen. Jacob, wie er von der Stäte der Heere Gottes kommt, stellt den kämpfenden Streiter Gottes vor, wie er aus den ersten Arbeiten unter dem Gesez der Engel in den geistlichen Kampf geführt wird, wo der Geist selbst streitet mit dem Fleisch, um den alten Menschen umzuwandeln in den neuen, und wo der Bräutigam mit ihm ringt bis die Morgenröthe anbricht v. 24—35. Durch diesen Kampf dann geschickt gemacht, den Gegner durch

Liebe zu besiegen, zog Jacob nun (Kap. 33.) dem bittern Feinde, der ihm den Tod gedroht hatte, — seinem Bruder Esau entgegen, gewann ihn durch Liebe und Demuth, und söhnte sich mit ihm aus §. 11. Wie aber Er hiermit das Vorbild des Hauptes der Gemeinde ist, so war hier Edom nicht bloß Jacobs persönlicher Feind, und die Geschichte Jacobs nicht bloß seine Geschichte, sondern Esau ist hier auch der feindliche Gegensaz der Wahrheit, und beider Brüder Geschichte die Geschichte des Kampfes der Finsterniß mit dem Licht, und des endlichen Sieges der Liebe und des Lichts über die Feindschaft und die Finsterniß. Denn Edom ist, wie wir unten (§. 11.) sehen werden, in demselben Gegensatz zu Jacob, als Ismael zu Isaac und Ham zu Sem, Kain zu Habel und Seth, der dem Wort des Lebens widerstrebende Geist der Finsterniß.

Jacob rang in jenem schweren, dunkeln Kampfe der alten Natur mit dem Geist der Liebe §. 9., bis die Morgenröthe anbrach 32. v. 6. Da dann mit ihr das erste Licht des Lebens und des Glaubens ihm aufgieng, da sprach er zu dem Geist, der ihn in dies Feuer der Prüfung geführt hatte: laß mich gehen, denn die Morgenröthe bricht an. So wird denn auch an unserer Stelle des Hohenliedes

von der Braut nicht nur gesagt, daß sie komme schrecklich wie Heeresspizen, sondern auch, daß sie mit dem Licht des Lebens erscheine. Wer ist, heißt es v. 9., die hervorbricht wie die Morgenröthe, schön wie der Mond, auserwählt wie die Sonne, schrecklich wie Heeresspizen? vergl. §. 9.

Der Geist selbst, sagten wir, war es, der Jacob in den Kampf der Seele brachte. Denn da er die Stäte, wo der Mann mit ihm gerungen hatte, Pniel oder Angesicht Gottes nannte und sprach: „Denn ich habe das Angesicht Gottes gesehen und meine Seele ist errettet," so war sein Erretter kein andrer als der Erlöser Jehovah selbst, der uns die Last des innern Kampfs auflegt, aber uns auch hilft Ps. 68. v. 20. So auch nach Hos. Kap. 12., wo es v. 4. von Jacob heißt: „Er hat aus allen Kräften mit Gott gekämpft, und v. 5.: Er kämpfte mit dem Engel und siegete, d. i. mit Jehovah als dem Gesandten und Engel des Bundes [33]). Warum aber ist er an unserer Stelle v. 24. ein Mann, der sich auf Jacobs Frage: Wer bist du? nicht

33) Auch nennt Jacob selbst den, der ihn von allem Bösen befreiet hat, 1. Mos. 48. v. 16. den Engel (מלאך).

zu erkennen geben will, sondern antwortet: was fragest du wie ich heiße, und ihn dann seegnet? Weil wir uns genügen lassen sollen an den Seegnungen und Gnadengeschenken, die Seine Gegenwart zurückläßt, und nach Ihm selbst und Seinem Geheimniß nicht fragen und forschen. Wie gerne verschwiege Er der Seele den geheimnißvollen Namen, den Er hat, wenn Er sie Seiner höchsten Nähe würdigt, der Er sie hienieden würdigen kann, damit sie die Kräfte dieses Seines Namens nicht ausspreche, wenn sie erzählt von den Wundern der Gnaden, der sie gewürdigt worden; denn zu leicht nur überhebet sie sich solcher hohen Gnaden und Offenbarungen, und erzählet von dem, was sie in stillem feinen Herzen bewahren soll. Jacob wurde er verschwiegen, jener geheimnißreiche Name, und auch die Schrift scheint ihn unter dem Namen Engel verbergend, seine wahre Bedeutung nur andeuten zu wollen. Denn sie nennet ihn nur den איש Isch oder den Mann; aber wer war dieß anders als der Jehovah-Isch, den Hevah zu gebären glaubte, als sie Kain gebar, und der sich dann durch den Propheten von neuem als den Mann und Gatten der ungetreuen Seele verheißen ließ S. 52 f. Um so näher also stimmt die Offenbarung in Jacobs Ge-

schichte mit der im Hohenliede überein, als dessen Bestimmung es vorzüglich war, das große Geheimniß von Christo dem Bräutigam und Gatten der Gemeinde, den Erleuchteten des alten Bundes zu verheißen.

Meine Seele ist gerettet, sprach Jacob, da er den Kampf ausgekämpft hatte; denn sein Ringen war der Kampf, in welchem die alte Natur untergeht an Fleisch und Blut, an Selbstkönnen und Selbstwollen, und so erlöset von ihrem Ich und Selbst, erst vollkommen erlöst und gerettet ist. Daher nennt er den Mann, mit dem er gerungen, Kap. 48. v. 16, den Engel, der ihn von allem Bösen erlöset hat (הגאל מכל־רע). Sich selbst muß die Seele in diesem Kampfe verlieren, damit sie sich selbst und ihr Leben finde Matth. 10. v. 39, und so arm, elend, nakt und an sich selbst verzagend geworden und alles falschen Eigenthums beraubt, zieht sie das neue Leben an und ist errettet. In dem Augenblick und in dem Maaße, da sie aus sich ausgeht, geht das Leben in sie ein; reichlich wird sie mit neuen himmlischen Gütern beschenkt, für das Eigenthum, dessen sie beraubt worden, in einem und demselben Augenblick wird der Verlust zum Gewinn. Dies wollte denn auch hier jene Sprache

des Geistes, die in einem Worte vereinigt, was verschieden scheint, aber eins ist §. 5., ausdrükken, und es wählte der Geist ein Wort, das beraubt und gerettet zugleich bedeutete. Denn wenn Jacob sagte: meine Seele ist gerettet, נצל, so sagte er mit demselben Wort auch, sie ist Ihres Eigenthums beraubt und dadurch ist sie genesen, da נצל berauben und erretten zugleich heißt. vergl. §. 9—11. Von dieser Zeit an aber hat die Herrschaft des Gesezes aufgehört; was dieses vorschreibt, ist in der Seele erfüllet und lebendiges Natur- und Lebensgesez geworden durch das neue Leben, das sich mit ihr vereinigt und vermählt hat. Jezt erst frei vom Geseze, dem die alte Natur kein Genüge leisten konnte, hat sie die Gerechtigkeit erworben, die allein vor Gott gilt, und ohne welche, als die Gottesebenbildliche Reinheit, sie von Gott geschieden geblieben wäre §. 1. Nun ist daher jenes Wort des Propheten erfüllet: Sie wird zu mir sagen: Mein Mann, und ich will mich verloben mit ihr in Gerechtigkeit Hos. 2. v. 16, und so sagt denn auch dieser Mann, nachdem Er mit Jacob ausgerungen, zu dem treuen Kämpfer: Du sollst nicht mehr Jacob heißen, sondern Israel, das heißt der Gerechte 33) Gottes

33) Denn ישראל kommt von אל Gott und ישר

vergl. §. 11. Aber jezt war auch dieser Gott nicht mehr der Elohim des alten Bundes, sondern schon der Jehovah, der Mensch geworden, um in Seiner Menschheit uns Seine Gerechtigkeit zu erwerben. Denn Er spricht zu Jacob: Du sollst der Gerechte Gottes heißen, denn du hast mit Gott und mit Menschen gerungen d. i. mit Mir dem Gott, der nun in allen Seelen Mensch wird und alle zu Einem Leibe und Einem Gesammtleben in sich vereinigt §. 11. Somit also verhieß Er dem Vorbilde Seiner Gemeinde den Bau der künftigen Gemeinde, die Sein Leib werden sollte, und grade eben so offenbart Er sich als den Gott-Menschen, da Er David den Bau des Salomonischen Tempels als des Vorbildes von jener Gemeinde, und zugleich die Errichtung des neuen Gesezes, das da allein gerecht macht vor Ihm, ankündigt S. 65 f. Auch wird in einer andern Offenbarung in Jacobs Vorbilde noch ausdrücklicher dieser Tempel Gottes verheißen §. 12 ff.

---

recht, rechtschaffen, gerecht und wahrhaftig. Von lezterm Wort allein heißt Jacob (an drei Stellen im 5ten Buch Moseh und bei Jesaias) auch bloß ישרון, der Gerechte. Vergl. Anm. 62 zu §. 17.

Daß Jehovah als der Isch oder Bräutigam Jacob den Gerechten Gottes nennt, und in jenem Spruch des Propheten sagt: Ich will mich mit dir verloben in Gerechtigkeit, das heißt nach andern Ausdrükken der göttlichen Verheißung: Durch Vereinigung Gottes mit der Seele, in der sie die ursprüngliche Gerechtigkeit und Heiligkeit wiedergewinnt, ist nun mit Gottes Ebenbilde auch der Friede Gottes wiederhergestellt §. 1., denn nur zugleich mit dieser Gerechtigkeit soll der Friede mit Gott wiederkehren Jes. 32. v. 17. Ps. 72. v. 3, 7. vergl. §. 3. Vermöge dieser neuen Gerechtigkeit aus der Wiedergeburt verrichtet aber die Seele das Gute nun nicht mehr auf gesezliche Art, sondern weil das Gute ihr jezt natürlich und zur andern Natur geworden, aus freiem Seelentriebe, und mit der Freiwilligkeit des neuen Wesens §. 1. So denn auch nach der Stelle des Hohenliedes, die wir bisher mit der Offenbarung in Jacobs Geschichte vereinigt haben. Denn hier sagt v. 11. die Braut: Meine Seele wußte es nicht, daß Er mich gemacht hatte 34) zum Wagen Aminadib, d. i. des

---

34) שׂוּם, einen wozu sezen, bedeutet hier wie an mehreren Stellen einen zu etwas machen. Eben-

freiwilligen Volks. Ebenso auch nach dem Messianischen Psalm, dessen erste Worte: „der Herr sprach zu meinem Herrn: Seze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege" Ps. 110. v. 1, der Herr selbst auf sich bezog Matth. 22. v. 44. Auch hier ist jene Freiwilligkeit der lezte Erfolg der Errettung Jacobs durch den Sieg Christi. Denn gleich der 3te Vers sagt: Am Tage deines Sieges wirst du haben freiwillige Opfer deines Volkes im heiligen Schmuck; und das freiwillige Opfer: נדבות nedaboth, kommt von derselben Wurzel נדב nadab, wovon im Hohenliede der Name Ami-Nadib (נדיב) 35). Zu-

so שית, und das griechische Wort τιθημι in der poetischen Sprache, und καθιζω, in der Redensart κλαιοντα τινα καθιζειν.

35) In der Psalmstelle als einer prophetischen auf das Reich Christi, ist das Opfer nicht mehr als alttestamentlich-vorbildliches, sondern als das innere Opfer zu verstehen, in welchem die Seele ihr ganzes Selbst als freiwillige Gabe dem Herrn darbringt und im Feuer dieses Opfers rein gebrannt wird von allem, was nicht des Herrn ist. Unter diesem Ausdruck war die Rükkehr aller Menschen zu Gott schon den Urvätern verheißen worden,

gleich aber sagt diese Stelle des Messianischen Psalms durch die Worte: im heiligen Schmuck auch, daß mit dieser Freiwilligkeit die wahre Gerechtigkeit und Heiligkeit wieder hergestellt sey, denn Gerechtigkeit ist das weisse Kleid, das wir eintauschen sollen für unser beflecktes Gewand Hiob 29. v. 14. Offenb. 3. v. 5. 7. v. 13, 14. Jes. 64. v. 6. u. a. Sie sagt also

---

und schon ihnen gesagt, daß Der, in welchem alle Menschen ein Volk des freiwilligen Opfers werden sollten, Jeschu oder Erretter, Heiland heißen sollte. Denn noch aus dieser Urzeit her wußte das alte Indische Buch Bartachastra, daß einst in Scambelam ein Braman, Vischnu Jesou oder Jaschou-don geboren werden, Wahrheit und Tugend wieder herstellen, und das Opfer so allgemein machen sollte, daß es selbst in den Wüsten gebracht würde. Siehe Hillmers christli-Zeitschrift 5ter Jahrgang, 1tes Quartal, S. 100, wo S. 106 mit dieser alten Ueberlieferung, insofern sie von dem künftig allgemein werdenden Opfer spricht, die Weissagung Maleach. 1. v. 11. vergleichen wird: „Vom Aufgang der Sonne bis zum Niedergang soll mein Name herrlich werden unter den Heiden und an allen Orten soll meinem Namen geräuchert und ein rein Speißopfer gebracht werden.“

nur mit andern Ausdrükken, was die Offenbarung in Jacobs Geschichte damit verheißt, daß er durch den Kampf und Sieg zum Gerechten Gottes wird, so wie was gleich auf jene Worte folgt: Deine (Geistes-) Kinder werden Dir geboren wie Thau aus der Morgenröthe" nur auf andere Art ausspricht, was Jacobs Geschichte aussagt: Wenn der Kampf um die Gerechtigkeit vollendet und die Seele gerettet ist, so wird sie mit dem Licht des neuen Tages neu geboren und wird ein Kind der neuen Morgenröthe vergl. §. 9.

Jezt daher, da das Gesez aufgehört, dadurch daß der Wille des Menschen sich mit Gottes Willen vereinigt hat und das Gute nun aus lauter Freywilligkeit geschieht, jezt fragt im Hohenliede die Stimme, welche der in dieser neuen Herrlichkeit entschwundenen Braut nachruft: „kehre wieder, du Friedereiche", die Andern, welche ihr nachschauen, mit den oben erklärten Worten: „was sehet ihr der Friedereichen nach, also wäre noch der Chor in Mahanaim" d. i. als kämpfte die Seele noch unter dem verdammenden Gesez, das durch die Hand Cherubs gestellt ist §. 19, und lebte also noch in dem alten Unfrieden mit Gott?

Warum aber ist Sulamith durch den Bräutigam gemacht zu den Wagen des freiwilligen Volks?

Warum im Hohenliede ein Chor oder Reigen der Engel des Gesezes? Beides zusammen beantwortet uns der bereits oben auf die Offenbarungen im Hohenliede und in Jacobs Vorbilde bezogene Psalm, der die Ankunft des Messianischen Reichs beschreibt. Weil nemlich die Stiftshütte mit der Bundeslade ein Vorbild des künftigen Tempels der Gemeinde Gottes war §. 24., so gebraucht dieser Psalm den Einzug der Bundeslade als Bild von der Ankunft des Reichs Christi, und sagt: „Man siehet Gott, wie du einherzeuchst, wie du mein Gott und König einherzeuchst im Heiligthum. Die Sänger gehen vorher, darnach die Spielleute unter den Mägden, die da pauken Ps. 68. v. 25, 26. Denn offenbar gehen diese Worte auf den Einzug der Bundeslade, wie er 2. Sam. 6. v. 4. beschrieben wird: David spielete mit dem ganzen Haus Israel vor dem Herrn her mit allerlei Saitenspiel von Tannenholz, mit Harfen und Psaltern, und Pauken und Schellen und Cymbeln." Auch tanzte David selbst mit der Bundeslade voran. Somit ist also erklärt, was die

Reigen an der Stäte der Gesezesengel bedeuten, besonders da die Bundeslade eine Lade des Herrn Zebaoth heißt, der über den Cherubim sizt 1. Sam. 4. v. 4. 2. Sam. 6. v. 2.

Eben damit aber erklärt es sich auch, was die Wagen Amminadib bedeuten. Denn die Bundeslade, die bisher zu Gibea gewesen, wurde jezt auf einem neuen Wagen dort abgeholt 2. Sam. 6. v. 3, 4, welchen Usa und Ahio trieben, und diese waren die Söhne desselben Mannes, in dessen Hause die Lade so lange gewesen war, und der von demselben Wort, von welchem im Hohenliede das freiwillige Volk Ammi-Nadib genannt wird, Abi-Nadab oder freiwilliger Vater heißt. Vorbildlich-prophetisch war also auch dieser Name, und sagte, vereint mit dem Namen Ami-Nadib: daß einst das zwingende Gesez, das der Wagen trug, freies, inneres Naturgesez und das Volk, welches Gott jezt nur gesezlich diente, einst ein freiwilliges Volk werden sollte, das Ihm seinen ganzen Willen zum Opfer darbringen würde. Anm. 35.

§. 9.

Warum aber sagt die Braut: Meine Seele wußte es nicht, oder hier besser übersezt:

meine Seele weiß es nicht, daß Er mich gemacht hat zu Wagen des freiwilligen Volks, d. i. zur Stiftshütte als der künftigen Gemeinde der Freiwilligen. Auch dies hat einen tiefen Sinn. Denn wenn gleich der Geist der Wiedergeburt längst sein Werk in der Seele begonnen hat, so braucht Er doch noch lange das Gesez als das Mittel, die Seele fortwährend zu mahnen und zu reizen, daß sie ringe und trachte, seine Vorschriften aus dem Geiste und Wesen zu erfüllen, und sie soll nur ja nicht zu früh glauben, daß sie ganz frei sey vom Geseze, damit sie nicht in jenen kräftigen Irrthum gerathe, der zu der greulichen Schwärmerei der Spiritualen und Antinomer geführt hat *). Sie soll es sich nicht sagen und nicht wissen, daß sie in der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes lebe, und grade wenn der Geist den Grund des Herzens am kräftigsten bearbeitet, um dieser Freiheit Wohnung zu machen, grade dann weiß es die Seele am wenigsten, wie weit sie in ihrer Errettung gefördert ist. Denn dann glaubt sie Ihn, der ihr am nächsten ist, am fernsten von sich; Er

*) siehe meine Anmerkung zu Matthes Weyers mündlichen Sprüchen S. 163.

hat ihr kurz zuvor ein helleres Licht gezeigt, damit sie Kraft habe, in der Dunkelheit der Prüfung zu bestehen; sie hat diese Kraft, weil das Licht ein Leben gegeben, aber als Licht siehet sie es nicht mehr, und fastet und trauert unter großer Noth, weil der Bräutigam weg ist, und sie nicht mehr finden kann, den sie von Herzen liebt. Daher sagt sie denn im Hohenliede: Und da ich meinem Freunde aufgethan hatte, war er weg und hingegangen. Da gieng meine Seele heraus nach seinem Wort *): ich suchte Ihn, aber ich fand Ihn nicht, ich rief, aber er antwortete nicht. Kap. 5. v. 6. Ich will aufstehen und in der Stadt umgehen auf den Gassen und Strassen und suchen, den meine Seele liebet. Ich suchte, aber ich fand Ihn nicht Kap. 3. v. 2. ff.

Auf diesem Stande der Prüfung liebet dann die Seele am getreuesten und reinsten, aber sie

---

*) d. i. nach Seinem speisenden Worte, in welchem Er „freundlich mit der Seele redet, wenn Er sie in die Wüste gelokket hat Hos. 2. v. 14, wo sie Ihn zu entbehren scheint. Er selbst, da Er Mensch geworden, lebte in der Wüste, wo Er geprüft wurde, von diesem speisenden Wort, das aus dem Munde Gottes geht.

weiß das nicht und findet in sich kein Licht, kein Leben und keinen Glauben, und ringet voll Sehnsucht und Verlangen, Den wieder zu finden, ohne den sie nicht leben kann. Diese Innigkeit und Inbrunst des Verlangens aber kann die Welt nicht fassen; in den Augen der Namenchristen ist sie damit ein Spott, die äußere Kirche verkennet diesen Eifer und die schlafenden Wächter auf Zion verfolgen wohl als Schwärmerei dies verborgene Leben mit Christo in Gott. Darum sagt auch die Braut an der einen jener Stellen: Es funden mich die Wächter, die in der Stadt umgehen. Habt ihr nicht gesehen, (fragte ich) den meine Seele liebt" und an der andern: „Es funden mich die Hüter, die in der Stadt umgehen und schlugen mich wund, die Hüter auf der Mauer nahmen mir meinen Schleier. Ich beschwöre euch ihr Töchter Jerusalem, findet ihr meinen Freund, so saget ihm, daß ich vor Liebe krank bin.

So verachtet und verschmähet vor der Welt, oder doch für gar nichts gehalten [36]), in sich

---

36) Man sehe einmal die Urania mit der Gespensterlarve in Stillings Heimweh genau an, und prüfe sich: Gefällt dir dies häßliche Bauermädchen am Spinnrocken?

selbst aber vernichtigt und zu lauter Tod geworden, gehört sie nun zu den Auserwählten, wovon das schöne Lied sagt:

Sie scheinen von außen die schlechtesten Leute,
Doch innerlich sind sie die herrlichsten Bräute.
Die Zierrath, die Krone, die Jesu gefällt!

So als Nichts, als elend und arm, und doch als so erhaben in Gottes Augen erscheint denn die innige Seele in dem Bilde des Herrn selbst bei dem Propheten, wo er sagt: Siehe mein Knecht wird weißlich thun und wird erhöhet und sehr hoch erhaben seyn; daß sich viel über dir ärgern werden, weil seine Gestalt häßlicher ist denn anderer Leute, und sein Ansehen denn der Menschenkinder Jes. 52. v. 53. Er scheußt auf aus dürrem Erdreich. Er hat keine Gestalt noch Schöne; wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte Kap. 53. v. 1, 2. Darum sagt denn auch die Braut gleich im Anfang des Liedes: „Ich bin schwarz, aber gar lieblich [37]), ihr Töchter Jerusalem,

37) Stillings herrliche Darstellung der Urania commentiren diese Worte besser, als alle gelehrten Ausleger.

(schwarz) wie die Hütten Kedar, (lieblich) wie die Teppiche des Friedefürsten. Sehet mich nicht an, daß ich so schwarz bin, denn die Sonne hat mich verbrannt" Kap. 1. v. 5, 6. Das heißt: irret und ärgert euch nicht an meiner unscheinbaren Gestalt, nur die Haut meines Gesichts, nicht mein Gesicht ist so häßlich.

Aber der Weltgeist verstehet und fasset sie nicht, und ist ihr gram: „Die Töchter meiner Mutter zürnen mit mir" fährt sie fort; Man hat mich zur Hüterinn der Weinberge gesezt, aber den Weinberg, den ich hatte, habe ich nicht gehütet." Denn eingekehrt in ihr Innerstes, und nur mit Ihm selbst beschäftigt, war sie in dem Weinberge des Herrn nicht die äusserlich Geschäftige, nicht Martha, die sich draußen viel zu schaffen machte, sondern Maria, die drinnen blieb zu des Herrn Füßen und das beste Theil erwählte Luc. 10. „Sage mir an, spricht sie daher weiter, sage mir an, den meine Seele liebt, wo du weidest, wo du ruhest im Mittage, daß ich nicht hin und hergehen müsse bei den Heerden deiner Gesellen v. 7, d. i. daß ich Dich bei Dir selbst finden könne, Dein Licht in Deinem Licht schauen Ps. 36. v. 10, nicht es ausser dir suchen müsse bei denen, die dich kennen,

und nicht bedürfe, daß Jemand mir Dich lehre. 1. Joh. 2. v. 27.

Wie übrigens in Jacob und in andern Vorbildern der Geist schon im alten Bunde, als der Zeit der vorbereitenden, auf Christum hin erziehenden Gnade, wo der Glaube noch nicht die Wiedergeburt erwirken konnte, mit innerlich-lebendiger That und Wirklichkeit, und nicht bloß der Offenbarung nach, die Seele in jenen innern Stand, in welchem Jacob ringend mit Gott und mit Menschen, beraubt und gerettet ward, habe führen können, davon mögen diejenigen etwas erkennen oder ahnden, die erfahren haben, welcher Unterschied auch im Stande der Gnade seit Christo, zwischen den vorbereitenden Ständen der englischen Klarheiten und dem des Wesentlichtes sey [38]) (Christus-Jehovah erscheint nach Hosea in Jacobs Kampfe zwar als Gott, aber doch als Engel §. 8.); — die daher wissen, was es heiße: eine kurze Zeit fröhlich seyn im Licht Johannis (Joh. 5. v. 35.), der dem Licht den Weg bereitete Joh. 1. und weniger war als der Kleinste im Himmelreich, ob-

38) Matthes Weyer mündliche Sprüche S. 38 ff. der Nürnberger Ausgabe von 1817.

wohl doch der Gröste unter allen, die von Weibern geboren waren Matth. 11. v. 11, also auch als Jacob und als alle Erleuchteten des alten Bundes, daher mehr als ein Prophet v. 9.; — die ferner wissen, welche Bedeutung es habe, daß Christus selbst vor dem: Es ist vollbracht, auf dem Berge in Licht verklärt wurde und die zwei der größten Propheten des alten Bundes bei dieser Verklärung mit erschienen; daß Er nach der Auferstehung Seine Jünger anbließ und sagte: Nehmet hin den heiligen Geist Joh. 20. v. 22, und doch dieser erst am Pfingsttage eigentlich über sie ausgegossen ward; endlich, warum derselbe Geist, welcher der dritte unter den Zeugen im Himmel ist, zugleich der erste ist unter den drei Zeugen auf Erden 1. Joh. 5. v. 7, 8.

Gewiß sehr vieles und alles, was vor dem: Es ist vollbracht, geschehen konnte, that die Gnade an den Auserwählten des alten Bundes, um das Licht der Wahrheit, das allen Völkern geschienen hatte, aber unter allen erlöscht, und ehe es durch das: Es ist vollbracht, seine ganze Kraft auf den Menschen wieder gewann, so leicht erlöschbar war, in der kleinen Gemeinde des Volks Gottes zu erhalten.

Was aber Jacobs geistlichen Stand, auf dem seine Seele beraubt und gerettet wurde, näher betrifft, so kommt in der Erzählung von dem Kampf mit dem Isch noch ein Umstand vor, der deutlich darauf hinweist, daß hier von einem Stand die Rede gewesen sey, auf welchem die Kraft des alten Menschen gebrochen und in den Tod gebracht wurde, nemlich der Umstand, daß der Isch ihm das Gelenk seiner Hüfte anrührt und verrenkt. Schon Jacob Böhm, der so vieles und so richtig durch inneres Schauen ausgelegt hat, bemerkt hierüber: Als Christi Geist in Jacob offenbar ward, so rührete er ihm das thierische Gelenke, anzudeuten, daß sie in Christo sollten zerbrechen und aufhören, daß ein geistlicher Mensch sollte vom Tode aufstehen und nicht ein solcher grober Thiermensch; denn in den Spannadern der Hüfte, sagt er, liegen die wilden Eigenschaften des wollüstigen Fleischeswillens; und wie richtig er hier gesehen habe, bezeugt ihm die Schrift selbst nebst der Sprache. In den Lenden nemlich liegt nach beiden jenes Vermögen, in welchem dem Menschen zu seiner Beschämung die thierischste Sinnlichkeit noch seine

---

39) im Mysterium Magnum S. 570.

verlorne höchste Göttlichkeit vorhält §. 4. f.; denn 1. Mos. 35. v. 11. heißt es: Könige sollen aus deinen Lenden kommen; 1. Mos. 46. v. 26: Alle, die aus Jacobs Lenden kommen waren; Richt. 8. v. 30.: Gideon hatte 70 Söhne, die aus seiner Hüfte kommen waren, und Apostelg. 2. v. 30.: die Frucht der Lenden Davids sollte auf seinem Stuhl sizen. Daher bedeutet in der Sprache ירך hebräisch die Hüfte, chaldäisch die Hoden, und wenn der über eine Ehebrecherinn ausgesprochene Fluch dahin wirkte, daß ihr die Hüften schwanden 4. Mos. 5. v. 21, 27, so wurde sie folglich an demselben Gliede geschlagen, in welchem die Kraft zu ihrer Sünde lag. So wohnt in diesem Gliede alle irdische Stärke überhaupt, denn Hiob sagt: die Kraft Behemoths, des großen Thiers, liegt in seinen Lenden 40. v. 11, und die Sprache leitet מתנים mathnaim, die Lende, von mathana arab. feststeyn ab, sowie ισχιον Hüfte von ισχυς Stärke, κοχωνη latein. coxa, grönländ. koktora, von כוח coach Kraft, κικυς Stärke, daher kek muthig, engl. quick lebendig munter, platd. quek, fett, hottentott. kuqueant Herrschaft (ursprünglich Macht, Stärke). Hieher gehört auch das Wort כֶּסֶל. Es bedeutet die äußern Lenden und

die innern Lendenmuskeln in der Gegend der Nieren mit ihrem Fett; und folgen wir seiner Ableitung von כָּסַל, thöricht seyn, und nehmen folglich כֶּסֶל, die Thorheit, als zweite Bedeutung von כֶּסֶל, die Lenden in der Nierengegend, daher das Innere überhaupt, so zeigt uns die Sprache in diesem Wort das Prinzip der irdischen Zeugung in seinem Zusammenhang mit dem der Magie, also die leibliche Hurerei auch als die geistliche. Seite 44. Thöricht seyn nemlich hieß in diesem Wort ursprünglich, rasen, in magischer Ekstase seyn §. 34., und das zweite von ihm abgeleitete Substantiv כסיל bedeutete nicht nur den Mann der irdischen Kraft (den Riesen), sondern diesen auch als Zauberer (ebend.) vergl. §. 38. Der Siz des magischen Schauens aber war in den Eingeweiden, in Nieren, Herz, Leber, Lunge *), (daher das Heidenthum darauf verfiel, aus ihnen zu weissagen), und der heutige Mesmerismus vereint mit Schuberts Untersuchung in der Symbolik des Traums,

---

*) Auch sind die Eingeweide der Siz der Leidenschaft, also des irdischen Feuerprincips; wie die Ausdrükke: εὐσπλαγχνος, τα σπλαγχνα ἀγανακτει, κοτῳ θερμαινει, stomachari u. a. zeigen.

erläutern es, warum z. B. im Lettischen doussia Seele und Magen, lat. ren die Niere, und das davon abgeleitete φρην, Seele und Verstand, bei Homer aber im Pluralis noch das Zwerchfell, und eben so πραπιδες (das hieß ursprünglich, wie ich beweisen kann, προαπιδες, praecordia, Vor=Herz) Zwerchfell und Verstand bedeuten. In der Mesmerischen Ekstase nemlich geschieht das Hellsehen des schlafenden Clairvoyant in der Gegend der Herzgrube, also des χονδρος, oder des Brustknorpels, welcher das Brustbein zwischen der Einfügung der falschen Rippen endiget (in der Form χονδρα bedeutet dies Wort bei Hesychius aber auch die Gedärme, d. i. ursprünglich Eingeweide überhaupt). Und wie nun כֶּסֶל die innern Lendenmuskeln in der Nierengegend (oder nach Gesenius auch das Innere überhaupt) und zugleich Thorheit bedeutet, so wird χονδρος bei Hesychius auch durch μωρος, Narr und Thor, erklärt. Eben derselbe Glossator legt es auch durch dik und fett (παχυς) aus, und eben so bedeutet כֶּסֶל die fetten Lendenmuskeln, Hiob 15. v. 27. 3. Mos. 3. v. 4, 10, 15. v. 4. *)

---

*) Nach Schneider hat χονδρος, χοντρος die Bedeu=

Nun war, wie wir sogleich sehen werden, der Kampf Jacobs, in welchem das Sterben des sinnlichen Menschen und seiner irdischen Kraft vorgebildet worden, von wichtiger Bedeutung für die Hebräer und eine von ihm hergeleitete Sitte stand mit der Beschneidung und dem Schlachten des Osterlamms in genauer Verwandschaft. Wohl kann es daher seyn, daß sie wegen dieser wichtigen Begebenheit einen ihrer Monate, dessen Name ohnedies aus keinem semitischen Dialekt erklärbar ist, und zwar von dem Wort כסל benannt haben. Es ist der כסלו oder der 9te Monat, der mit dem Neumond Decembers begann. Gewiß hatte dann Jacobs geistlicher Kampf in diesem Monat sich ereignet, also in eben demselben, in welchem Der geboren wurde, dessen Vorbild Jacob in diesem Kampfe war.

Unnachläßliche Bedingung aber ist, soll das Himmelreich im Menschen errichtet werden, daß

---

tung d i k und st a r k noch im Neugriechischen, und da d i k immer Ein Wort ist mit d i c h t, so erklären sich auch die Glossen: χονδριον, χονδρο-βολια, fester, (dicht gestampfter) Pflasterboden (pavimentum).

Jacobs geistlicher Kampf in uns gekämpfet werde, und die Stärke des Rosses, an welcher der Herr keine Lust, und die Kraft des Gebeins, an der Er kein Gefallen hat Ps. 147. v. 10, in den Tod gebracht werden, wodurch dann die männliche selbstkräftige, eigenwillige und eigengerechte Natur durch den Geist der Wiedergeburt in das empfangende weibliche Wesen verwandelt wird §. 5. Daß diese Umwandlung verheißen und geboten wurde, grade dies war der eigentliche und unterscheidende Grundcharacter der Lehre vom Heil, das in Christo kommen sollte, und ebendeswegen mußte es den Altvätern von größter Wichtigkeit seyn, daß Gott sich in Jacobs Vorbilde von neuem über diesen Zweck des künftigen Erlösungswerks geoffenbaret hatte; denn sie müssen es wohl gewußt haben, welchen tiefen Sinn die Verrenkung von Jacobs Hüfte hatte, wenn ihre Erkenntniß hierinn auch noch nicht die tiefere innerliche gewesen ist. Sonst wäre es gewiß nie zum Gebot geworden, deswegen weil Jacob die Hüfte im Kampf verrenkt hatte, nicht von den Spannadern (den Muskeln) an den Hüften des Schlachtviehes zu essen — ein Gebot, dessen schon an derselben Stelle der Genesis, die Jacobs Kampf erzählt, gedacht wird 1. Mos. 32.

v. 32, und das durch alle Zeiten bis auf den heutigen Tag befolgt worden ist. Ja es hatte dieser Gebrauch mit demjenigen, der die Hebräer als Hebräer auszeichnete, — mit der Beschneidung unmittelbaren innern Zusammenhang.

Die Beschneidung nemlich bildete ebenfalls die Vernichtigung des fleischlichen natürlichen Menschen vor, und deswegen war das Gebot, sich beschneiden zu lassen, von solcher Wichtigkeit. Sie geschahe aber an dem Gliede des Leibes, das vorzugsweise das Fleisch (בשר) hieß, und womit der gefallene Mensch nun leiblich zeugte und das Weib erkannte, wie er einst, da er die himmlische Ehe noch nicht gebrochen, geistlich erkannt worden war. Wie nun derselbe Isch oder Bräutigam, mit dem der Mensch die erste Ehe gebrochen, es war, der die sinnliche Natur in den Tod bringen sollte, um sich von neuem mit der Seele vermählen zu können, wie Er daher Jacob in den geistlichen Kampf führte, und der irdischen Kraft ihre Gewalt nahm, damit er fähig würde, geistlich erkannt und mit dem Bräutigam vermählt zu werden, so war Er es auch, der bei der Beschneidung das Fleisch und Blut des alten Menschen forderte, und daher der Blutbräutigam hieß.

Dies sagt uns die wichtige Stelle 2. Mos. 4. v. 24, 25, 26, die ebendeswegen, weil sie das ganze Geheimniß des künftigen neuen Bundes enthielt, in solch prophetisches Dunkel gehüllt ist. Sie lautet so: „Und als Moseh unterwege in der Herberge war, kam ihm Jehovah entgegen, und wollte ihn tödten. Da nahm (sein Weib) Ziporah einen Stein und beschnitte ihrem Sohn die Vorhaut, und rührete ihm seine Füße an, und sprach: du bist mir ein Blutbräutigam. Da ließ Er (Jehovah) von ihm (von Moseh). Sie aber sprach Blutbräutigam um der Beschneidung Willen."

Vom Tode also rettete in dieser vorbildlichen Geschichte das Blut der Beschneidung den Führer der Israeliten, wie nicht lange hernach das Blut des Passahlammes der Erstgeburt ihrer Kinder das Leben erhält. Denn so rettet aus dem leiblichen und geistlichen Tode, den die Sünde über uns gebracht, die Kraft des vergossenen Bluts, von dem das Beschneidungs- und Passahblut das Vorbild war, indem es uns, dadurch daß es in uns zur Kraft wird, die alte Natur in den Tod zu bringen, leiblich und geistlich das Leben zurückgiebt. Jehovah, der uns in diesen Tod bringt, war es daher selbst, der Ziporah drang,

die Handlung zu begehen, welche die das Leben rettende Vernichtigung des alten Menschen vorbildete, wie Er selbst es war, der Jacob in den Kampf des geistlichen Sterbens führte. Aber wie Jacob nicht bloß das Vorbild des Menschen war, der in Christo stirbt und lebendig wird, sondern zugleich auch von Christo selbst, sein Ringen daher nicht nur den Kampf bedeutete, den Er als Christus in uns kämpft, sondern auch den Er in Gethsemane und auf Golgatha als Christus für uns aushielt, so hier die Beschneidung von der Ziporah zweitem Sohn. Wie Christus der Heiland, Helfer und Erretter, so heißt er daher Eliezer oder Gotteshülfe, und Moseh nannte ihn so, weil Gott jezt sein Helfer gewesen und ihn errettet hatte aus der Hand Pharao 2. Mos. 2. v. 22. Denn die Errettung von Pharao, von der Israeliten Knechtschaft unter ihm, und von dem ägyptischen Fleischesleben war das Vorbild der Erlösung aus der Gewalt des Widersachers, aus der Knechtschaft, in welche die Sünde uns gebracht, und von dem Leben der alten sinnlichen Natur, die darauf in der Wüste untergeht. Wenn daher Ziporah zu ihrem beschnittenen Kinde sagte: Du bist mir ein Blutbräutigam, so meinte

der prophetische Geist in ihr damit den Eliezer und Bräutigam, der uns erkauft hat durch Sein Blut aus allen Geschlechten und Zungen Offenb. 5. v. 9, und deutet dies durch den Zusammenhang, in welchem darauf der Name Blutbräutigam wiederholt wird, noch näher an, nemlich durch die Worte: „Da ließ Jehovah von ihm. Sie sprach aber Blutbräutigam um der Beschneidung Willen." Ziporah also kündigte hier in einem ihrer Kinder den Jehovah als den künftigen Erlöser und Bräutigam, ähnlich wie Hevah an, da sie Kain gebar, und sprach: Ich habe den Isch, den Jehovah §. 6.; und so wurde auch die Mariam, welche wirklich wurde, was damals Hevah zu seyn glaubte, — die Mutter des Herrn (מריאם mari-am), in Mosis Geschichte vorgebildet durch seine Schwester Mirjam, die Prophetinn, denn Mirjam nennen die Juden noch jezt die Maria [40]).

Wie nun die Juden bis zum heutigen Tage, dadurch, daß sie nicht von den Muskeln essen, die Jacob im Kampf verrenkt worden, das eine dieser Vorbilder von der Erlösung heilig gehalten haben,

---

41) nach Köppens die Bibel, ein Werk der göttlichen Weisheit.

eben so das andere dadurch daß sie nach Delgados bei Geddes [42]) noch die Stunde das beschnittene Kind Blutbräutigam nennen. Merkwürdig wird uns aber auch das Wort, das die Schrift selbst an der angeführten Stelle für Bräutigam gebraucht, indem es dasselbe wiederholt sagt, was das Vorbild ausgesprochen hat, nemlich daß nur durch die Vergießung des Bluts und die durch dieselbe uns erworbene Kraft, unser Fleisch und Blut in den Tod zu bringen, die Seele mit dem Bräutigam vermählt und von ihm geistlich erkannt und erzeugt werde. Dies Wort für Bräutigam nemlich heißt חתן chatan, und das Verbum חתן, von dem es kommt, bedeutet im arabischen beschneide, im hebräischen sich verschwägern, ursprünglich also, sich verheirathen und vermählen; und in andern Sprachen hat es mit lezterer Bedeutung zugleich die des Erzeugens und ehelichen Beiwohnens. Denn chatan ist das persische kadan, Umgang mit einem Weibe haben, das teutsche Gatte ein Gemahl, davon be-gatten, und Gattung die Art, Geschlecht (wie genus von geno erzeugen), ferner Kutte

---

42) s. Gesenius Lexicon unter חתן.

platdeutsch das weibliche Zeugeglied; mit vorschlagendem o mandongoisch o-keetu, cambaisch u-kassi, coronäisch chaisas, hottentott. kus das Weib; κυσος, κυσσος, κυσσαρος und κυσθος die weibliche Schaam, κισσηρις, das Zeugeglied des Stiers; kosen, Agowssprache kussani, küssen; Hesych. κυσανιζειν, ὁμιλειν, und im Hebräischen selbst ist chatan verwandt mit חוּט chat zusammennähen, ursprünglich verbinden, wie conjunx, der Gatte, mit conjungere, ὀαρ mit ἀρω.

Auch beweiset die Sprache noch in einem aus dem Mittelalter [43]) stammenden Wort, (dessen Erklärung allen Erklärern und zulezt noch Lessing, mislungen ist), daß das Blut der Beschneidung ein Vorbild des Versöhnblutes war, nemlich Graal, das Wort für das heilige Blut im Kelch. Denn dies kommt von ערל im Substantiv ערלה garalah, die Vorhaut, indem dies in garlh contrahirt, durch die in allen Sprachen so häufig vorkommende Metathese des

43) somit aus dem Orient; denn wie viel das Morgenland im Mittelalter dem Abendlande mitgetheilt habe, darüber siehe Görres Vorrede zu Lohengrin.

r in gralh verwandelt worden ist [44]. Auch hat schon Paulus deutlich zu erkennen gegeben, daß das Blut der Beschneidung, das von allen Sünden reinigende Blut der Versöhnung und Wiedergeburt gewesen sey, z. B. wenn er sagt: auch ist das nicht eine Beschneidung, die auswendig am Fleische geschieht, sondern der ist ein Jude, der inwendig verborgen ist, und die Beschneidung des Herzens ist eine Beschneidung, die im Geist und nicht im Buchstaben geschieht Röm. 2. v. 28, 29. Denn wir sind die Beschneidung, die wir Gott im Geiste dienen und rühmen uns von Christo Jesu Philipp. 3. v. 3. In welchem (Oberhaupt) ihr auch beschnitten seyd mit der Beschneidung ohne Hand, durch Ablegung des sündlichen Leibes im Fleisch, nemlich mit der Beschneidung Christi Coloss. 2. v. 11. Und schon 5. Mos. 30. v. 6. Ezech. 44. v. 9. ist eine

---

44) Vermöge dieser Versezung des r heißen z. B. die Turkmannen auch Truchmenen, das teutsche durch im englischen through, das teutsche Fraze im franzöſ. farce, Warze im märkischen Wraze, θαρσος auch θρασος, καρτος auch κρατος, περθω auch πραθω, δερκω auch δρακω, ἑρπω lat. repo, ἁρπαζω rapio, cramoisi, karmosinfarfig ꝛc.

Beschneidung in diesem Sinn gemeint. Doch wir zeigen nun ferner das Uebereinstimmende zwischen der Geschichte von der Beschneidung Eliezers und dem Kampfe Jacobs in Pniel:

§. 10.

Er kämpfte hier den Kampf des Sterbens an der alten Natur, bis die Morgenröthe anbrach und mit ihr ihm das Licht des neuen Lebens aufgieng, aus welchem die geistlichen Kinder geboren werden wie Thau aus dem Morgenroth §. 9.[45]). Was aber hier die Erzählung ausspricht, das sagt in der Geschichte Moseh der Name seines Weibes, die ihr Kind den Blutbräutigam nannte, denn Zeporah, Zephorah, צפרה, kommt vom chaldäischen צְפַר zepar, zephar die Morgenröthe, und dies ist verwandt mit dem arab. ספר safara früh reisen, hebr. שפר־פרא shephar-fara, die Morgenröthe. Mit Recht leitete ich daher schon anderswo[46]) den Namen ihres Vaters Jethro, von einem Wort, das damals in der Midianitischen Sprache vor-

45) Näher hierüber im 4ten Theil in der Abhandlung vom speisenden Wort.

46) in den Ersten Urkunden der Geschichte.

handen gewesen ist und jezt in den slavischen Dialekten als jitro, jutro morgen bedeutet, und wovon der Name des alten slavischen und heutigen tungusischen Morgengottes, Jutrobug, Gitrobog, hergeleitet wird. Jethro selbst bedeutete das Licht des Evangeliums und war als Priester in Midian ein Vorbild Christi des Hohenpriesters, wie dies Melchisek, der Priester und König im Friedelande Salem, schon nach des Apostels Auslegung in Abrahams Geschichte gewesen war [47]), daher heißt Jethro auch Reguel oder der Hirt Gottes, denn auch Christus ist der Hirt und Bischof Gottes seiner Gemeinde. Wie Melchisedek den Fremdling Abraham empfieng, ihn beschenkte, segnete, und so das eine Haupt der Gemeinde des Lichts (Abraham) mit einem andern, in welchem die reine Lehre im heidnischen Salem erhalten worden, sich vereinigte, ebenso nahm Jethro im heidnischen Midian als Fremdling den Mann auf, der nun bald das Haupt und der Führer der Gemeinde Gottes werden sollte, und beide Männer des wahren Glaubens verbanden sich aufs engste dadurch, daß Jethro dem Moseh seine Tochter Ziporah zum

47) darüber im 3ten Theil.

Weibe gab. Eben so muß auch Jacob, um kein heidnisches Weib zu nehmen, zu einem Mann ziehen, dessen Name grade dasselbe bedeutet, wie das Bethel, wo ihm Gott die Offenbarung von der künftigen Gemeinde der Kinder Gottes giebt §. 13.

Ferner als Ziporah ihr Kind beschnitten hatte, rührte sie seine Füße an und sprach jenes Wort: du bist mir ein Blutbräutigam. Als der Bräutigam mit Jacob kämpfte und sahe, daß Er ihn nicht überwältigen konnte, rührte Er seine Lenden an; und an beiden Stellen wird für anrühren ein und dasselbe Wort, נגע naga, gebraucht. Daß dies Berühren, wodurch in Jacob die Macht der sinnlichen Natur gebrochen wurde, §. 8. ein Auflegen der Hände gewesen sey, in welchem der Geist des neuen Lebens mitgetheilt wird, wird unten näher erhellen, daher denn auch für die Wirkung, die das Berühren bei Jacob hervorbringt, ein Wort gebraucht wird, das dem נגע naga ganz ähnlich lautet, und mit dem die Sprache des Geistes nicht bloß hat sagen wollen, daß Jacobs Hüfte verrenkt, sondern auch daß in ihm das Fleisch getödtet worden sey. Dies Wort ist יקע jaka oder נקע naka 48) und

48) denn beide Formen sind sich synonym. נקע be=

bedeutet in der erstern Form auch eine Art von Kreuzigung verrichten durch Aufhängen an einen Pfahl 4. Mos. 25. v. 4, 2. Sam. 21. v. 6, 9, 12. Folglich hieß: Jacobs Hüfte ward verrenkt, im geistlichen Sinn des Worts: die Kraft des Fleisches in seinen Lenden ward gekreuzigt, in Uebereinstimmung mit den apostolischen Sprüchen: „Welche aber Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten.“ Galat. 5. v. 24. „Dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch mit Ihm gekreuziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre.“ Röm. 6. v. 6. „Ich bin aber durchs Gesez dem Gesez gestorben, auf daß ich Gott lebe, ich bin mit Christo gekreuziget.“ Galat. 2. v. 19.

Drittens stand Moseh vorbildliche Geschichte nicht nur insofern er selbst durch das Beschneidungsblut gerettet ward, sondern auch dadurch daß das Leben der Israelitischen Erstgeburt in Egypten durch Bestreichung der israelitischen Thürschwellen mit dem Blut des Passahlammes

---

deutet sich abreißen, äthiopisch zerrissen, gespalten, zerschnitten werden, יקע sich abreißen, sich verrenken, im Hiph. an einen Pfahl schlagen, aufhängen in einer Art von Kreuzigung.

erhalten wurde (denn dies Blut nahm dem verderbenden Engel die Gewalt, in den Häusern der Israeliten zu würgen. 2. Mos. 12, v. 21—23.), in genauer Beziehung auf die Geschichte des Erzvaters, mit welchem sie in das Land der Knechtschaft gekommen waren, aus dem sie Moseh nun bald herausführen sollte. Denn das Versöhnblut des Passah bedeutete nicht nur das Blut der Beschneidung, sondern auch das Fleisch und Blut, das in Jacob gekreuzigt worden, als ihm der Isch die Hüfte angerührt und verrenkt hatte; indem die Sprache des Geistes für den Namen des Passah ein Wort gewählt hat, das auch Verrenkung bedeutet. Nach der Schrift selbst hatte es den Namen Passah, פסח, weil Gott an den Häusern der Israeliten schonend vorübergegangen war, פסח 2. Mos. 12. v. 27, und dies schonende Vorübergehen vor den mit Blut bezeichneten Häusern bedeutete das Vergeben um des Bluts willen; denn in einer andern Redensart heißt Sünden vergeben: vor den Sünden vorübergehen (עבר על פשע). Insofern also war es das Blut des Lammes, das für unsere Sünden erwürget worden, des Christi für uns; aber es bedeutete auch die Kraft des Blu-

tes *Christi in uns*, vermöge der Er den alten Menschen in uns tödtet und *lähmt*, wie in Jacobs Kampfe; denn dasselbe Wort פסח heißt im Arabischen auch *verrenken*, im Hebräischen *hinken*, in der 2ten Conjugazion *lahm werden*, davon פִּסֵּחַ lahm. Es drückte also das Creuzigen des Fleisches nur auf andere Art aus als jenes erstere Wort für *verrenkt werden*. Außerdem ist פסח wegen der Verwechselung der Zischlaute ס und צ, (wie in ספן und צפן, עלס und עלץ, נתס und נתץ) verwandt mit פצח, *zerbrechen*, und die Syrer schreiben auch den Namen des Passah nicht nur mit ס, sondern auch mit צ. Auch werden die Gaumlaute ע und ח mit einander verwechselt, wie in נסח und נסע, und so gehört פצח, zerbrechen, zu einer und derselben Wurzel mit פצע *zermalmen*, verwunden, arab. zerquetschen, chaldäisch zerdrükken und spalten, und beide mit פצם spalten, פשע syr. brechen, hebr. mit einem brechen, פשח zerreißen, בצע, abbrechen, zerbrechen, zertrümmern. Wie aber dieser Verwandschaft zu Folge in der Sprache des Geistes der im Passah Gekreuztgte und in den Tod Gebrachte der *Zerbrochene*, *Zermalmte*, *Zerknirschte*, heißt, so grade in der Geschichte eines spätern Vorbildes, die auf-

serdem noch die Aehnlichkeit mit der des Passah hat, daß wie in dieser der Würgengel vor den mit Blut bestrichenen Häusern vorübergeht, so derselbe Verderber dadurch aufhören muß zu würgen, daß David einen Altar errichtet an einem Plaze, dessen Besizer sagt: der Herr dein Gott wird dich zermalmen §. 17.

§. 11.

So beraubt und gerettet, am alten Menschen gekreuzigt und am neuen lebendig geworden, sollte Jocob nun im neuen Geist der Liebe und Demuth mit seinem bittersten Feinde, der ihn zu erwürgen sich vorgenommen hatte 1. Mos. 27. v. 41, nach langer Trennung wieder zusammen kommen, und ihn durch Beweise seiner Liebe und Demuth versöhnen §. 8. Wie Er, dessen Vorbild er ist, zwar der Herr war über alles was da lebet, aber es nicht für einen Raub hielt, Gott gleich zu seyn, sondern sich selbst erniedrigte und Knechtsgestalt annahm Philipp. 2, so hatte Jacob durch des Vaters Seegen zwar die Verheißung, daß alle Völker ihm dienen sollten, daß er Herr seyn werde über seine Brüder und die Kinder seiner Mutter ihm zu Füßen fallen müssen 1. Mos. 27. v. 29, 37.

aber dennoch nannte er sich Edoms Knecht und ihn seinen Herrn, schikte ihm Geschenke, begehrte Gnade vor ihm zu finden, und neigte sich siebenmal zur Erde, da er ihn ansichtig wurde, Kap. 32. v. 13—21, 33. v. 3—8. Diese Demuth besiegte denn auch sogleich das Herz des feindseeligen Bruders, daß er ihm entgegenlaufen, ihn umarmen und küssen mußte v. 4. So, will die Geschichte des Vorbildes sagen, so und nicht anders muß das Kind Gottes über seine äußern Feinde siegen, und so wird einst der Herr durch die Gewalt Seiner Liebe, mit der Er uns geliebt hat, ehe der Welt Grund gelegt war, alle seine Feinde bezwingen, Alle zu Gliedern Seiner Gemeinde machen, und alle Starken müssen Ihm zur Beute werden Jes. 53. v. 12. Ps. 68. v. 23.

Denn, wie bereits §. 8. angedeutet worden, so war Edom in dieser vorbildlichen Geschichte nicht bloß Jacobs, sondern der Feind der Gläubigen überhaupt. Er war also das Volk, das im Finstern wohnt, — die Fülle der Heiden, die einst in Christi Gemeinde eingehen sollte Röm. 11. v.25. Jacob dagegen war das Volk der Wahrheit und des Lichts. Diesen Gegensaz zwischen den beiden Brüdern zeigen wir nun näher in Folgendem:

Wie Nimrod, auch einer der Gegensäze zur Gemeinde des Lichts und schon seinem Namen nach ein Rebell und Widerspenstiger, ein gewaltiger Jäger war 1. Mos. 10. v. 8, 9., und Ismael, der Gegensaz zu Jacobs Vater Isaac, ein großer Schüz 21. v. 22., so Edom und zwar in einem Gegensaz zu Jacob, den die Schrift selbst bemerkbar macht; denn sie sagt: da nun die Knaben groß wurden, ward Esau ein Jäger und ein Ackermann (lezteres wie Kain Kap. 4. v. 2.), Jacob aber ein frommer Mann und blieb in den Hütten 25. v. 27.

Jacob ferner als dem, in dessen Linie sich die unverfälschte Wahrheit erhalten sollte, wurde es verboten, ein kananitisches Weib zu nehmen 28, v. 1., Edom aber hatte aus den heidnischen Hethitern zwei Weiber genommen 26. v. 34., und heirathete dem Vater zum Troz noch eine Tochter Ismaels 28. v. 8, 9., wurde auch selbst der Stifter der heidnischen Edomiten *). Frühe schon offenbarte sich unter diesem Volk der Weltgeist ihres Stammvaters darinn, daß sie von

*) Siehe Scheibels vortreffliche Bemerkungen über Jacob und Edom. Ueber Bibel und Kirchengeschichte S. 173 f.

der ursprünglichen theokratischen Verfassung abgiengen und sich von Königen beherrschen ließen, was die Nachkommen Jacobs erst ganz spät und unter göttlicher Misbilligung thaten. Diesen Gegensaz der Edomiter zu den Israeliten bemerklich zu machen, sagt die Schrift selbst: die Könige aber, die im Lande Edom regiert haben, ehe denn die Kinder Israel Könige hatten, sind diese ꝛc. 1. Mos. 36. v. 31. **)

**) Man hat aus dieser Stelle gefolgert, daß dies Kapitel, das fast nichts als Geschlechtsregister enthält, erst zu oder nach den Zeiten der Könige in den Pentateuch gekommen seyn müsse. Aber dies folgt gar nicht aus ihr. Denn Moses hat die Worte: vor dem Regieren eines Königs über die Kinder Israel, in dem festen Glauben geschrieben, daß Israel einst Könige bekommen würde, weil Gott dem Abaham verheißen hatte: Ich will von dir Völker machen, und sollen auch Könige von dir kommen 1. Mos. 17. v. 6., sowie dem Jacob: Völker und Völkerhaufen sollen von dir kommen, und Könige sollen aus deinen Lenden kommen Kap. 35. v. 11. Ueber einen andern Irrthum, in welchen die Neologie in Rücksicht dieses Kapitels, verglichen mit 32. v. 3., gerathen ist, im 3ten Theil.

Eben so artete in Edom die Einfalt der göttlichen Wahrheit und Weisheit in Menschenweisheit aus. Denn von der Weisheit von Theman (Jer. 49. v. 7.), einem von Esaus Enkel benannten Hauptorte in Edom, sagt Baruch 3. v. 23.: Die Kinder der Hagar forschen der irdischen Weisheit zwar wohl nach, desgleichen die Kaufleute zu Meran und die von Theman, die sich klug dünken, aber sie treffen doch den Weg nicht, da man die Weisheit findet," und bei Obadja v. 8. spricht der Herr: „Ich will zur selben Zeit die Weisen zu Edom zu nichte machen, und die Klugheit auf dem Gebirge Esau. Denn deine Starken zu Theman sollen zagen ꝛc."

In diesem Gegensaz beider Brüder ist nun ihre Geschichte schon in der Geschichte der ersten Eltern enthalten, wie diese fielen und den Tod über sich brachten, aber Jehovah sogleich den Entschluß faßte, sie vom Fall wieder aufzurichten und dem Leben wieder zu geben. Jacob nemlich ist das Vorbild des Einen, durch den das Leben wiedr gebracht werden soll, Edom das Nachbild des Einen, durch den der Tod in die Welt kam. Denn wie Adam um den Genuß einer Frucht das Leben dahin gab, so verkaufte Edom seine Erstgeburt um den Genuß einer

Speise, und dies Gericht, אָדֹם adom genannt, hieß nur mit andern Vokalen des Worts grade wie אָדָם adam, der erste Mensch, sowie Esau selbst, wieder mit andern Vokalen, אֱדֹם edom genannt wurde, weil er die Speise Adom genossen hatte 25. v. 30. 49) vergl. §. 16. Daß nun aber die Erstgeburt, die Edom für Speise verkaufte, jenes Leben war, das Adam durch den Genuß der Frucht verlor, fällt in die Augen, wenn man die Worte, mit welchen Adam der Genuß der Frucht verboten wurde: weß Tages du davon issest, sollst du des Todes sterben, mit dem vergleicht, was Edom sagt: Siehe ich muß doch sterben, was soll mir die Erstgeburt? v. 32. Adam hatte dies Leben und Licht verloren, aber die Erkenntniß von dem Verlust, die Verheißung, daß die Wahrheit uns wieder frei machen sollte von der Sünde und dem Tode, die Hoffnung und der Glaube, daß dies einst geschehen würde, hatten sich auf

---

49) Schon in den Ersten Urkunden der Geschichte machte ich auf die Uebereinstimmung zwischen Adom, Adam und Edom aufmerksam, trug aber hier, wie in vielen andern Fällen, mit der Wahrheit Irrthum vor.

Seths Linie bis Noah und von da an auf der Linie Sems bis Abraham und Isaac fortgepflanzt; die Lehre und der Glaube aber waren immer von neuen Offenbarungen Gottes und zugleich von Beweisen seiner lebendigen Gemeinschaft, von göttlichen Einflüssen auf ihre Herzen begleitet gewesen, so daß die Altväter dadurch zu Propheten und zu lebendigen Vorbildern geworden sind. §. 9. Daher auch waren die Väter der Familien nicht nur die weltlichen, sondern auch die geistlichen Häupter derselben, — ihre Hohenpriester gewesen; die Salbung hatte auf ihnen geruht, und so war mit ihrem äußeren Regiment immer auch ihr geistliches Amt auf den Erstgebornen Sohn fortgeerbt worden. Deswegen wird im Seegen Jacobs Ruben, als der älteste seiner Söhne, der Oberste im Opfer und der Oberste im Reich zugleich genannt 1. Mos. 49. v. 4. Aber Edom, das Kind des Weltgeistes, verstand es nicht und mochte es nicht verstehen, was das für ein Leben wäre, das der Geist der alttestamentlichen Salbung den Erstgebornen gäbe, und das einst, man wußte aber nie, wann? und ob nicht schon im gegenwärtigen oder nächsten Gliede? den Tod ganz aufheben würde. Er sprach daher, überdies jezt noch mäch-

tig von Sinnenlust gereizt: Siehe, ich gehe doch zum Tode, was soll mir die Erstgeburt? wie umgekehrt, ehe das Leben verloren worden, die Schlange gesprochen hatte: Ihr werdet mit nichten des Todes sterben 1. Mos. 3. v. 4. Denn ein und derselbe Geist der Lüge und des Unglaubens ist es, der vor dem Fall sicher und nach der Sünde ungläubig, hoffnungslos und am Heil verzweifelnd macht. Gewiß hatte dieser Schlangengeist bisher eben so kräftig in Edom gewirkt, wie er einst in seinem Vorbilde Adam thätig gewesen war, und wirkte in dieser entscheidenden Stunde, da überdies sinnliche Lust ihm zu Hülfe kam, um so kräftiger in ihm, daß er that, wozu gewiß die Eßlust allein ihn nicht vermocht haben würde.

So beförderte denn der Geist der Lüge selbst die göttliche Absicht. In den Händen Edoms, des ganz nach außen gekehrten Menschen, der bereits mit dem Heidenthum sich befreundet hatte, konnte vermöge derselben das Heilige, die Ueberlieferung und die Salbung, nicht gelassen werden, wenn nicht Wahrheit in Irrthum eben so verkehrt werden sollte, als es bereits unter den Heiden geschehen war. Nur um so verderblicher wurde in ihm und durch ihn

der irdische Weltgeist wirken, wenn höhere Güter in seine Gewalt gekommen waren, wie dies bei Saul der Fall war, der als Verfolger in demselben Verhältniß zu David, dem Liebling Gottes, stand, wie Edom zu Jacob [50]). Die Erstgeburt, durch die Edom dann zugleich ein Vorbild des Erstgebornen unter den Creaturen gewesen wäre Col. 1. v. 15, Ebr. 1. v. 6, mußte also von ihm genommen werden, aber nicht Gott selbst wollte sie ihm nehmen, sondern Er ließ es zu, daß er sie aus freiem Willen selbst fahren ließ, und sie sogar verachtete v. 34.

Aber der Gegensaz zwischen beiden Brüdern that sich nicht erst in ihrem spätern Leben, sondern schon in Mutterleibe hervor. Schon hier hatten die Einflüsse des Geistes der Finsterniß Edom zum Kinde dieser Welt bereitet vergl. §. 34. 37., schon hier wurde es daher an Rebecca, als sie beide Zwillingsbrüder gebar, im Vorbilde erfüllet, was Gott zu der Schlange gesagt hatte: Ich will Feindschaft sezen zwischen deinem Saamen und dem Saamen des Weibes, derselbe soll dir den Kopf zertreten und du wirst ihn in die Fersen stechen, 1. Mos. 3. v. 15. Denn

---

50) davon im 3ten Theil.

Jacob, als Vorbild Christi des Weibessaamens, hatte Edom, dem Schlangensaamen, als er vor ihm aus dem Mutterleibe geboren wurde, die Ferse angefaßt, אחז בעקב, und diese Redensart bedeutet einen zu Falle bringen, daher überlisten. Ebendaher nach 1. Mos. 27, v. 36, 25. v. 26. sein Name Jacob יעקב, als Futurum von עקב akab, einen bei der Ferse halten, um ihn zu Falle zu bringen, im Substantiv עָקֵב akeb die Ferse. Darum zählt es der Prophet Hosea zu den übrigen Merkmalen, die Jacob als den Mann Gottes darstellen, daß er seinen Bruder Esau bei der Geburt die Ferse angefaßt habe, indem er sagt: Der Herr wird Jacob heimsuchen nach seinem Wesen, und ihm vergelten nach seinem Verdienst. Ja er hat im Mutterleibe seinem Bruder bei der Ferse gefaßt (עקב) und von allen Kräften mit Gott gerungen. Er kämpfte mit dem Engel und siegte Hos. 12. v. 3—5. Und schon da Rebecca mit den Zwillingen schwanger war, heißt es, stießen sich die Brüder mit einander in Mutterleibe; sie fragte den Herrn und Er antwortete: zwei Völker sind in deinem Leibe, und zweierlei Leute werden sich daraus scheiden, und ein Volk wird dem andern überlegen seyn und der Größere dem Kleinern

dienen 25. v. 22, 23. Zugleich aber hat die Sprache des Geistes mit dem Namen Jacob sagen wollen, daß er vorbildlich der Rächer und Vergelter, der künftige Goel, seyn werde, denn עקב bedeutet im abgeleiteten Substantiv עֵקֶב Lohn, arab. עקאב Vergeltung und Strafe, und auch Rebecca gebrauchte die List, die das Weib seit der Verführung durch die Schlange bekommen hatte, um der Schlange Werk zu zerstöhren, indem sie, nachdem Edom die Erstgeburt verkauft hatte, durch List es bewirkte, daß ihr Gatte seinen Seegen nicht über Edom, sondern über Jacob aussprach, und so verhinderte, daß die geistliche Kraft, die den Seegen begleitete, auf den Reinen, nicht auf den Unreinen übergieng und dadurch schädlich wurde, vergl. §. 34.

Zwar gab dann Isaac auch dem Unreinen noch einen Seegen, aber mit dem fetten Land und dem Thau des Himmels, die er ihm wünschte, v. 39. war irdisches Wohlleben, in dem Seegenspruch über Jacob (v. 27.) waren damit himmlische Güter gemeint. Darum sezte Isaac jenen Worten auch hinzu: Deines Schwerdtes wirst du dich nähren. Denn äußerlicher Weltkrieg, in welchem irdisches Gut, Land und Ruhm erkämpft werden, war eine der ersten

Folgen des irdisch gewordenen Sinnes, seit die Menschen in Gesellschaft neben einander wohnten; und ebenso hatte früher der Engel über Ismael, den Gegensaz zu Jacobs Vater ausgesprochen: Er wird ein wilder Mensch seyn; seine Hand gegen Jedermann, und Jedermanns Hand wider ihn, und wird gegen allen seinen Brüdern wohnen Kap. 16. v. 12. Auch er war, wie Edom, mit einem Seegen geseegnet worden, der auf äußerliche Größe gieng 17. v. 20.: mit Isaac dagegen hatte Gott seinen Bund aufgerichtet, d. i. ihn zu dem bestimmt, bei dem der Glaube, das Evangelium und das Licht bleiben sollte. Ismael wurde daher ausgetrieben und erbte mit Isaac nicht 21. v. 10. Ferner sprach Jacob über Edom: Du wirst deinem Bruder dienen Kap. 27. v. 40, und ähnlich hatte Noah über Canaan, den Enkel des verworfenen Chams, ausgesprochen: Er sey ein Knecht aller Knechte unter seinen Brüdern Kap. 9. v. 25. Aber zulezt, so sezte Isaac hinzu, sollst du auch ein Herr werden, und das Joch von deinem Halse reißen, d. i. endlich werden die Kinder dieser Welt, die in der Knechtschaft des Weltlebens stehen, während die Kinder des Lichts Fürsten im Himmelreich und die Herren über jene sind §. 7., der herrli-

chen Freiheit der Kindschaft Gottes auch theilhaftig werden und die Fülle der Heiden wird in die Gemeinde der Kinder Gottes eingehen.

Diese Verheißung nun erfüllte der Friedefürst durch seinen Kampf und Sieg in Gethsemane und auf Golgatha. Jacobs Ringen und Siegen an der Stäte Pnuel war aber das Vorbild dieses Kampfs und Siegs, und wie genau daher mit seinem Kampfe die darauf erfolgte Aussöhnung mit Edom zusammenhieng und daß sie bedeuten sollte, die Kinder dieser Welt werden endlich kraft jenes schweren Leidenkampfes mit den Kindern des Lichts zu Einem Volk Gottes werden, das machen die Worte Jacobs, die er zu Edom sprach, noch deutlicher, und zugleich sagen sie von neuem, was schon in der Uebereinstimmung der Namen Adom, Edom und Adam lag, daß Edom hier Adams Nachbild seyn sollte, — nemlich die Worte: Habe ich Gnade gefunden vor dir, so nimm meine Geschenke aus meiner Hand, denn deshalb sahe ich dein Angesicht als sähe ich Gottes Angesicht Kap. 33. v. 10.

Denn offenbar beziehen sich diese Worte darauf, daß Jacob kurz zuvor in Pniel Gott von Angesicht gesehen und daher die Stäte, wo

er gekämpft, Angesicht Gottes genannt hatte Kap. 32. v. 30. Wie er aber jezt sagen kann, er habe Edoms Angesicht dort gesehen, da es doch Gott selbst gewesen war, mit dem er gekämpft hatte S. 73, das erhellet sogleich, wenn man bedenkt, daß Gott hier der Bräutigam und Gott-Mensch Jehovah war §. 8., der, selbst das Ebenbild Gottes, den ersten Menschen und alle seine Nachkommen wieder zu der verlorenen Gottähnlichkeit erhebt, indem Er sie durch den Geist der Liebe zu dem Einen Gesammtleben vereinigend, zu dem Einen göttlichen Menschen macht, welcher Sein Leib ist §. 2. Sprach ja Jehovah-Isch nach dem Kampf zu Jacob, du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft d. i. mit mir Jehovah, in welchem Adam und alle seine Nachkommen zu Einem Menschen versammelt seyn werden §. 8.; und als dieser Christus im Leibe Seiner Gemeinde zeigte nun Jehovah dem Jacob in Sich den Urbildlichen Menschen, in welchem wir Götter und allzumal Kinder des Höchsten waren Ps. 82. v. 6. Joh. 10. v. 34, 35. Apostelgesch. 17. v. 29, und es wieder werden sollen 2. Petr. 1. v. 4. Folglich konnte Jacob zu Edom sagen: ich sahe dein Angesicht als das Angesicht Gottes, denn

Edom war hier das Nachbild des gefallenen Adams und das Vorbild der zu Einem göttlichen Gesammtleben wieder erneuerten und dadurch in Christo versöhnten Menschheit. Er versöhnt sich daher mit Jacob, dem Vorbilde des Versöhners, und wird von neuem dessen Bruder, wie Christus im Hohenliede der Bruder von der Braut Kap. 8. v. 1, und im neuen Testament Bruder aller Glaubigen ist z. B. Joh. 20. v. 17. Röm. 8. v. 29. Dies aber wird Er dadurch, daß Er für uns gekämpft und uns kraft dieses Kampfs fähig gemacht hat, durch Seine himmlischen Güter und Gnadengeschenke mit Ihm als dem Bruder und Bräutigam zu Einem Leben wieder vereinigt zu werden, und darum sagt denn auch Jacob zu Edom: Nimm meine Geschenke, denn deshalb [51]) habe ich dein Angesicht gesehen als das Angesicht eines Gottes, d. i. deswegen habe ich der Menschheit Urbild wieder errungen, daß sie ihre Seeligkeit ergreifen soll, und meine Gnadengeschenke annehmen.

---

51) Luther hat hier das bedeutsame עלכן, deswegen, nicht mit übersetzt, wohl aber die 70 Dollmetscher (durch ἕνεκα τȣτȣ).

Da nun also Edom, wenn er Jacob die Erstgeburt verkaufte, den gefallenen Adam, und wenn Jacob für ihn gekämpft hatte, den in seine Gottähnlichkeit wieder hergestellten Menschen bedeutet, so verstehen wir nun, warum es in der wichtigen Verheißung von der Ankunft Dessen, der in Gethsemane und auf Golgatha für uns gekämpft hat, heißt: Wer ist, der so von Edom kommt, mit röthlichen Kleidern aus dem Lande des Weines? Warum ist dein Gewand so rothfarb und dein Kleid wie eines Keltertreters? Jes. 63. v. 1, 3. Denn so ist hier in der prophetischen, wie dort in der vorbildlichen Offenbarung Edom die sündige Menschheit, deren Sünden das Gewand des Keltertreters roth gefärbt haben, und dies sagte wieder auch schon Esaus Name Edom, da derselbe nach 1. Mos. 25. v. 25, 30. und nach seiner Etymologie den rothfarbenen bedeutet. Aber sind unsere Sünden gleich blutroth, so sollen sie doch schneeweiß werden Jes. 1. v. 18, und wir gerecht durch die Gerechtigkeit Dessen, der Sein Blut für uns vergoß. Darum antwortet Er auch an jener prophetischen Stelle auf die Frage: „Wer ist der so von Edom kommt, mit röthlichen Kleidern von Bazar?: Ich bins der

Gerechtigkeit lehrt; so wie eine andere Messianische Stelle bei demselben Propheten sagt: Und durch Seine Erkenntniß wird mein Knecht, der Gerechte, viel Gerechte machen. Kap. 53. v. 11. vergl. Zachar. 9. v. 9, 1. Petr. 3. v. 18, und so wurde ja Edoms Bruder selbst und grade nach dem Kampfe, den er für ihn gekämpft, der Gerechte Gottes genannt. S. 76 f.

§. 12.

Wie aber Gott Seine Verheißung, daß aus Abrahams Saamen die künftige Gemeinde der Kinder Gottes hervorgehen sollte, mehrmals wiederholt hat, so hatte Er schon vor dem Kampfe Jacobs in Pniel in diesem Erzvater vorbildlich Seine Gemeinde geoffenbart, und zwar da Jacob vor Edom nach Mesopontamien fliehend, nach Bethel kam.

Schon der Name dieses Orts selbst bedeutet Haus Gottes, also die Gemeinde, die zum Tempel und Hause des Leibes Christi gebauet werden sollte §. 7. Wenn daher Hosea an der §. 11. angeführten Stelle Jacobs Kampf in Pniel damit zusammenstellt, daß ihm Gott auch in Bethel erschienen war, so sieht der Prophet, da Jacob hier das künftige Haus Israel

bedeutet, das was in Bethel ihm wiederfahren war, so an, als wäre es uns, den Kindern dieses Hauses wiederfahren. Denn er sagt: Er hat aus seiner Kraft mit dem Engel gerungen und hat obgesiegt, er hat geweint, und Er (Jehovah, mit dem er gerungen S. 73) hat ihm aus Gnaden das Bethel geschenkt (Anmerk. 61), Er hat sich ihn erworben, und daselbst *) (im Bethel) mit uns geredet. Nach dem äußerlichen Zusammenhang der Stelle und der äußern Geschichte zu Folge, (vergl. 1. M. 35. 13, 14.) erwartet man statt dieses: mit uns, nichts anders als: mit ihm; aber nach dem innern Sinn des Vorbildes war Jacob in Bethel Wir, sowie wir Er; daher gebraucht auch der prophetische Geist hier umgekehrt, wenn in den Worten: Er erwarb sich ihn, von Jacob die Rede ist, für das ihn nicht, wie gewöhnlich, das bloße pronomen suffixum הו oder ו, sondern, damit es dem uns gleiche, ist es auf die ungewöhnlichere Weise mit dem paragogisch-epenthetischen Nun zusammengesezt. Denn so hieß ihn: נו, und unterschied sich dann nur in punctirter Schrift (durch

---

*) Luther übersezt das שָׁם, daselbst, das erst in diesem Saze steht, schon im vorhergehenden.

das Dagesch, den Punkt in נּ) von נוּ uns, in עמנו mit uns Jehovah erwarb sich ihn, habe ich übersezt, denn מצא bedeutet nicht nur finden (womit es hier Luther übersezt), sondern auch suchen, sich erwerben, erlangen *), und so will der Geist beim Propheten sagen: Christus machte sich in Jacob uns, die Gemeinde, zum Eigenthum, — nach den Sprüchen: „Der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß Er uns erlösete und reinigte Ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das tüchtig wäre zu guten Werken" Tit. 2. v. 14. „Ihr seyd das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums" 1. Petr. 2. v. 9. „Welcher ist das Pfand des Erbes zu unserer Erlösung, daß wir Sein Eigenthum werden" Ephes. 1. v. 14, und so schon 2. Mos. 19. v. 5, 5. Mos. 7. v. 6, Malach. 3. v. 17. Sein Eigenthum aber wurden wir durch Sein Verdienst, und Er erwarb

*) wie quaero suchen und sich erwerben (daher acquiro und quaestus) in seiner Verwandschaft mit κυρεω, treffen, erlangen, finden, קרה karah, treffen, begegnen. So ἀλφαινω finden, erfinden, erlangen, erwerben.

uns durch Seinen Erlösungstod. Entsprechend jenem hebräischen Wort, das finden und sich erwerben zugleich bedeutet, sagt daher der Geist beim Apostel mit einem griechischen Wort (εὑρεῖν), das im ächt-griechischen nur finden allein heißt: „Er (Christus) hat eine ewige Erlösung erworben" Hebr. 9. v. 12. Auch gebraucht die Sprache des neuen Testaments den eigentlichen Ausdruck für erwerben, wenn gesagt wird, daß Christus durch Seinen Tod sich uns als Sein Eigenthum verdient habe. Denn Apostelgesch. 20. v. 28. heißt es: „zu weiden die Gemeinde Gottes, welche Er durch Sein eigen Blut erworben hat" (περιεποιήσατο), und schon im Alten Testament: „Gedenke an deine Gemeinde, die du von Alters her erworben und dir zum Erbtheil erlöset hast" Ps. 74. v. 2. Hier ist erwerben mit dem Wort קנה ausgedrückt, und eben dasselbe gebrauchte auch Hevah, da sie Kain gebar und glaubte, Mutter des Bräutigams zu werden, indem sie sagte: ich habe mir erworben (קניתי) den Isch, den Jehovah. Denn getäuscht durch den Betrug des Lügners von Anfang, glaubte diese Mutter der Gemeinde, durch ihr Verdienst sich den Bräutigam der Kirche erwor-

ben zu haben, der erst durch Sein Verdienst sich die Braut erwerben sollte.

Auch noch in einer andern Hinsicht giebt uns die Inhaltreiche Stelle bei Hosea, in welcher der Geist über eine alte Offenbarung sich von neuem offenbart hat, eine Erläuterung über Jacobs Kampf in Pniel, die dem bisher Gesagten zu fernerer Bestätigung dient:

Auch in ihr sehen wir den Geist sagen: Jacob wurde beraubt S. 75 f. Die geistliche Beraubung und Entblößung von allen himmlischen Gütern ist nemlich auch jene göttliche Traurigkeit, welche der Herr selbst erfahren mußte, und in der Er auch den Urvätern immer verheißen worden ist [52]), und dies Traurigseyn und Seufzen ist nun beim Prropheten dadurch ausgedrückt, daß er sagt: Jacob weinte (בכה) im Kampf mit Jehovah," — was ihm doch nicht 1. Mos. 32, sondern der ihn belehrende Geist gesagt hatte. Weil aber diese Trauer erst dadurch erfolgt, daß, wer im geistlichen Kampfe stehet, erst alle seine Eigenkraft aufgeboten hat, um Frieden, Trost und Licht zu empfangen [53]), damit er

52) s. den 3ten Theil.

53) s. z. B. Matthes Weyers mündliche Sprüche.

gründlich lerne, an sich selbst verzagen, so gebraucht der Geist bei Hosea für Trauer ausserdem noch ein Wort, das mit dem angehängten Pronomen: seine, zugleich Jacobs Eigen-Kraft ausdrückte. Denn die Worte: Er hat in seiner Kraft, באונו, gekämpft, haben auch den Sinn: Er hat in seiner Trauer gekämpft; und wir werden anderswo sehen, daß grade das hier gebrauchte Wort און derselbe Ausdruck ist, unter welchem der Herr selbst in seiner Armuth, Trauer und Niedrigkeit von den Propheten verheißen worden. Auch kann man nun auf און in seiner doppelten Bedeutung das Wort אין, die Nichtigkeit und Leerheit beziehen, weil eben dadurch daß der Kämpfer alle Eigenkraft aufgeboten hat, in der göttlichen Traurigkeit an sich verzagend, sein gänzliches Nichts und seine völlige Ohnmacht erblickt, oder wie die Mystiker es richtig ausdrücken, sich selbst vernichtigt wird. Doch nun zur Erklärung von Jacobs Bethel selbst:

Gott erschien Jacob in Bethel auf seiner Flucht vor Edom Kap. 28., aber weil zwischen dieser Offenbarung und dem was ihm auf seiner Rükkehr aus Mesopotamien in Machanaim und darauf in Pniel wiederfuhr Kap. 32., ein

genauer innerer Zusammenhang Statt fand, so befahl ihm Gott, nachdem er schon mit Esau ausgesöhnt und in Canaan war, daß er nach demselben Bethel ziehen sollte, wo Gott ihm das erste Mal erschienen war und ihm die Gemeinde der Kinder Gottes verheißen hatte. Hier sollte er jezt wohnen und dem Herrn, der ihm da erschienen wäre, einen Altar erbauen Kap. 35. v. 1. Er folgte diesem Befehl, errichtete den Altar und hieß die Stäte von neuem Bethel, „weil Gott sich ihm daselbst geoffenbaret hatte, da er flohe vor seinem Bruder v. 7." Nun erschien ihm Gott abermals, seegnete ihn und sprach zu ihm: du heißest Jacob, aber du sollst Israel heißen. Zugleich wiederholte Er die ihm schon das erste Mal gegebene Verheißung (Kap. 28. v. 13, 14.) mit den Worten: „Ich bin der allmächtige Gott, sey fruchtbar und mehre dich; Völker und Völkerhaufen sollen von dir kommen, und Könige sollen aus deinen Lenden kommen, und das Land, das ich Abraham und Isaac gegeben habe, will ich dir geben, und wills deinem Saamen nach dir geben" v. 9—12. Zum zweiten Mal auch richtete Jacob einen Stein zum Mahl auf, begoß ihn wieder mit Oel, und nannte nochmals den Ort, da Gott mit ihm geredet hatte, Bethel v. 14, 15.

Dies Wiedergeschehen des Geschehenen, wie sehr ist es von der Neologie verkannt worden, wie viel innern Sinn aber hat es, wenn wir hier in der äußern Geschichte zugleich eine vorbildliche erkennen. Auch hier ist dann jenes Zweimal S. 89 f., in welchem wiederkehrt, was da gewesen, aber zu höherm Wesen wieder erscheint:

Jacob hatte Vater und Heimath verlassen, und auf dem Wege ins fremde Land war ihm Gott in Bethel erschienen, hatte ihm hier schon jezt die künftige Gemeinde in der Verheißung geschenkt, und zugleich die Rükkehr in die Heimath versprochen. So verließ auch Christus den Thron Seines Vaters und Seine himmlische Heimath, und kam zu uns auf die Erde, wo Er Fremdling war, und wo, wenn wir in Seinem Geiste leben, auch wir uns als solche wissen. Er bauete sich eine Gemeinde aus Aposteln, Evangelisten und andern Gläubigen, von denen Er in Seinem hohenpriesterlichen Gebät sagte, daß der Vater sie Ihm alle gegeben habe Joh. 17. v. 6, 7, 9, 11, 12, 14. Nachdem Er dies Gebät verrichtet hatte, gieng Er nach Gethsemane Seinem Leiden entgegen, sagte auch schon in dem Gebät, daß Er nun die Erde

verlassen und wieder zum Vater zurükkehren werde v. 15. Aber zuvor mußte Er von Gethsemane nach Golgatha und hier alles vollbringen. Dann erst war die Kraft gewonnen, die Gemeinde der Seinigen, die Ihm Gott gegeben hatte, durch den Geist der Wiedergeburt eigentlich erst zu den Seinigen zu bereiten, und so ward am Pfingsttage die Gemeinde der Glaubigen erst im Geiste zur Gemeinde erbauet, nachdem Er selbst am Tage der Himmelfarth in Seine himmlische Wohnung zum Vater zurückgekehrt war. So war auch Jacob in seine Heimath zurückgekehrt, bevor er zum zweiten Mal zur Stäte des Hauses Gottes kam, aber ehe er wieder in das Vaterland einzog, hatte er jenen Kampf in Pniel gekämpft, den der Herr in Gethsemane und auf Golgatha kämpfen mußte, um sich das Bethel als Eigenthum zu erwerben. Kraft dieses Kampfs, will die vorbildliche Geschichte sagen, wurde nun im Bethel innere That und Erfüllung, was das erste Mal nur Verheißung und Vorbereitung gewesen war; jezt daher geschahe, was hier bereits geschehen war, noch einmal im Geiste, und so erst ward es erfüllet. Darum läßt auch der Geist den Propheten, dem Er die innere Bedeutung dieser

vorbildlichen Geschichte aufgeschlossen hat, zuerst des Kampfes in Pniel gedenken und dann erst sagen, daß Gott in Jacob zu Bethel mit uns geredet habe. Denn von jener ersten Offenbarung Gottes zu Bethel als der Vorbereitung und der ersten Weihe des künftigen Gotteshauses, schweigt Hosea ganz; statt daß er, wenn bloß menschliche Ansicht und nicht der Geist den Propheten geleitet hätte, vielmehr von Jacobs erster als von seiner zweiten Ankunft in Bethel geredet haben würde, da in dem äußern Wort der Schrift von jener ausführlicher als von dieser die Rede war und die frühere Offenbarung schon an sich etwas weit mehr ins äußere Auge fallendes hatte, als die spätere. Der Prophet, aus dem Geiste schauend, erkannte den wesentlichen Unterschied zwischen beiden so ähnlichen Begebenheiten, sahe, daß nur erst in der leztern das Wesen und die Erfüllung gemeint wäre, gedachte daher auch nur ihrer allein. Aber auch schon die Mosaischen Stellen selbst (Kap. 28. und 35.) erzählen von beiden Begebenheiten so, daß der Unterschied zwischen ihnen in die Augen fallend ist:

Erstens sagt Kap. 28., Jacob habe die Stäte Bethel genannt, weil hier nichts anders als

Gottes Haus (Beth Elohim) und die Pforte des Himmels sey v. 17.; nach Kap. 35., das von Jacobs zweiter Ankunft in Bethel handelt, nennt Jacob abermals die Stäte Gottes Haus v. 7, und in demselben Kapitel v. 15. noch einmal, aber nun bekommt sie diesen Namen auch in neuem Sinn des Geistes. Da er sie nemlich zum zweiten Mal so hieß, that er dies, weil Gott seine ihm in der ersten Offenbarung gegebene Verheißung, Er wolle ihn in das Land zurückführen, auf dessen Boden jetzt sein Haupt ruhete (Kap. 28. v. 13, 15, vergl. 21.), nun erfüllet war und er sich so an derselben Stäte des Gottes Hauses wieder befand, wo ihm Gott dies versprochen hatte; darum sagt die Stelle auch: „und hieß die Stäte Bethel, darum daß ihm daselbst Gott offenbaret worden war, da er flohe vor seinem Bruder. In Beziehung der Vergangenheit auf die Gegenwart nannte er sie also zum zweiten Mal Bethel; aber wenn er sie jezt in eben derselben Gegenwart noch einmal so hieß, so lag der Grund dazu allein in dem, was ihm jezt von neuem hier begegnete, und dies neue Ereigniß enthielt die Erfüllung des ihm ehemals Verheißenen. Nachdem er nemlich einen Altar errichtet und die Stäte zum

zweiten Mal Bethel genannt hatte, erschien ihm Gott hier von neuem, segnete ihn, gab ihm den neuen Namen Israel, den er bei seinem ersten Aufenthalt in Bethel noch nicht bekommen hatte, sondern erst nach dem Kampf in Pniel, und verhieß ihm von neuen die künftige Gemeinde (v. 9.—12.). Jezt erst nannte Jacob die Stäte zum dritten Mal Bethel, und nun hieß er sie so als den Ort, da Gott mit ihm geredet hatte v. 15. Dies Reden Gottes mit Jacob und in ihm mit uns, gehörte hier zu dem Bedeutenden und Unterscheidenden, weswegen auch der Geist durch den Mund des Propheten von neuem darüber sagen ließ: „er erwarb sich Jacob zum Eigenthum, und redete daselbst mit uns.“ Denn erst nachdem Er, von dem Jakob im Kampf zu Pniel das Vorbild war, uns auf Golgatha als Eigenthum erworben hatte, konnte Sein Geist über die Gemeinde Seiner Gläubigen ausgegossen werden und Gott so wieder im lebendigen Wort, das aus dem alten Menschen den neuen erzeuget S. 32, mit dem Menschen reden, ihn speisen mit dem Wort des Geistes, das aus Seinem Munde geht Luc. 4. v. 4. 5. Mos. 8. v. 3. Die Zeit der unvollkommenen Offenbarungen des Worts an die Menschen war jezt vorüber, der

Pfingsttag war der Gemeinde des alten Bethel erschienen und das Wort redet nun lebendig im Geist und in der Kraft, was, wie der Herr selbst sagte, nicht geschehen konnte, wenn Er nicht für Seine Gemeinde starb und wieder zum Vater in die Heimath gieng. „Es ist euch gut, daß ich hingehe, sprach Er, denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster, der heilige Geist, nicht zu euch; so ich aber hingehe, will ich Ihn euch senden" Joh. 16. v. 7. Durch dieses Geistes Kraft war denn das Alte vergangen und siehe es war alles neu worden in neuem Wesen des Geistes, im Wort des neuen Lebens. Darum starb hier grade nachdem Jacob die Stäte zum zweiten Mal Bethel genannt hatte v. 7, Deborah, und wurde unter einer Eiche begraben v. 8.; dann erst erschien ihm Gott in der neuen Offenbarung v. 9. und redete mit ihm im neuen Wort. Denn דבורה deborah bedeutete das Wort Gottes, wie es im alten Bunde mit den Menschen geredet und ihnen in mancherlei Offenbarungen Befehle und Verheißungen gegeben hatte. Der Name kommt von דבר dabar, reden, also von demselben Wort, das Kap. 35. v. 13, 14, und bei Hosea gebraucht wird, wenn es heißt, daß Gott in Jakob mit

uns geredet habe. Von demselben Verbum kommt auch דביר debir, der Name des Allerheiligsten des Tempels, wo Gott in der alten Zeit durch Seine Diener mit dem Volke redete. Als Apellativum heißt דבורה oder דבור die Biene, denn das Manna des alten Bundes, welches wie Semmel mit Honig schmeckte 2. Mos. 16. v. 31, war das Vorbild vom speisenden Wort des Geistes; weswegen der Herr selbst die Worte: „Der Mensch lebet nicht allein vom Brod, sondern von einem jeglichen Wort, das aus dem Munde Gottes geht" in Beziehung auf die Stelle bei Moses aussprach: „Er speisete dich mit Manna, das du und deine Väter nie erkannt hattest, auf daß Er dir kund thäte, daß der Mensch nicht lebe vom Brod allein, sondern von allem was aus dem Munde des Herrn geht 5. Mos. 8. v. 3. Wie Er aber auch ebenfalls selbst sagt, war dies Manna noch nicht die Speise, die zum ewigen Leben speiset Joh. 6. v. 49, 58., sondern das war erst das verborgene Manna, das Er zu essen geben will dem, der überwindet Offenb. 2. v. 17. Doch hiervon ausführlicher in der Abhandlung vom speisenden Wort, wo denn auch gezeigt werden wird, wie Deborah als

Säugamme der Rebecca, der Mutter der Kirche §. 13., dies speisende und tränkende Wort bedeutet habe.

War nun die Zeit, da das Wort im alten Bethel geredet hatte, vollendet, war der Geist des neuen Wesens ausgegossen, so war auch das Gesez erfüllet, und die Gemeinde bestand jezt nur aus Gerechten, denen kein Gesez gegeben ist. Auf Golgatha war Christus geworden „der Gerechte, der viele gerecht macht" und so hatte Jakob nach dem Kampf in Pniel den Namen der Gerechte Gottes erhalten S. 76. Jezt in Bethel, da Er seine Gerechtigkeit im Wesen des Geistes den Seinen mittheilen soll, und sich mit der Braut, seiner Gemeinde, verloben in Gerechtigkeit Hos. 2. v. 16, jezt wird Er in Jakob nochmals der Gerechte Gottes, — Israel genannt; also nun in Bezug auf die Gemeinde, (denn diese und Christum selbst bildet Jacob zugleich vor) wurde Jacob der neue Name von neuem gegeben, vergl. S. 125 f.

Ferner darf man in Rücksicht beider Begebenheiten einen Umstand nicht übersehen, den hier ein trefflicher Vertheidiger der Schrift gegen die Neologie anführt, — den Umstand, daß Jacob das zweite Mal nicht allein, sondern mit allen

den Seinigen nach Bethel kam *). Somit kam er mit einer jezt zu heiligenden, und zum Hause des Herrn zu erbauenden Gemeinde an die Ståte des Gotteshauses; sowie daher Christi Jünger vor dem Pfingsttage noch voller Ungeistlichkeit, Schwachheit und fleischlicher Gesinnung waren, so brachten die Leute Jacobs, die er aus der Fremdlingsschaft mit sich nach Bethel führte, im fleischlichen Heidenthum noch falsches Leben und falsche Erkenntniß mit. Sie mußten auf seinen Befehl, ehe sie zum Hause Gottes zogen, alle fremde Götter ablegen, die sie aus Mesopotamien mitgebracht hatten; mußten sich reinigen, und ihre Kleider wechseln Kap. 35. v. 2, denn von nun an soll der neue heilige Mensch, das neue Gewand angelegt werden, will die vorbildliche Geschichte sagen. Alle Eitelkeit und Hoffarth muß dann dem neuen Geist aufgeopfert werden; es wurden mit den falschen Götzen daher auch die bloß zierenden Ohrenspangen weggethan, und alles dies Unheilige und Eitele unter einer Eiche (also wie Deborah, das Wort der alten Offenbarung) in die Erde vergraben v. 4. Auch daß

*) s. Scheibel über Bibel und Kirchengeschichte S. 114.

dies bei Sichem geschahe, hatte seine innere Bedeutung, wie im 3ten Theil erhellen wird, so wie daß die Eiche eine Klageeiche hieß.

Endlich kommt in der Geschichte von Jacobs früherer Ankunft in Bethel noch ein dritter Umstand vor, der die erste Begebenheit wesentlich von der zweiten unterscheidet. Nemlich da Jacob das erste Mal den Stein in Bethel aufrichtet, damit es ein Gotteshaus werde, sagt er zu Gott: „Und alles was du uns giebst, deß will ich dir den Zehnten geben Kap. 28. v. 22. Alles Uebrige, was außerdem bei diesem ersten Aufenthalt in Bethel geschieht, wird in der Geschichte des zweiten wiederholt, nur dies Versprechen allein erneuert Jacob nicht, und jetzt, da der Tag der neuen Geburt erschienen war, konnte er es auch nicht mehr erneuern. Denn wie die Geschichte von Jacobs zweiter Ankunft in Bethel nicht nur die Verwandlung der noch äußerlichen Jünger-Gemeinde Christi in eine innere des Geistes, sondern auch das eben hiermit vollendete Aufhören der alten israelitischen Kirche als einer jezt erstorbenen Gemeinde, die von da an keine Verheißung des Geistes mehr hatte, angekündigt worden war, so bildete die Geschichte von Jacobs erstem Aufenthalt in Bethel sowohl

Christi Jünger-Gemeinde, wie sie vor dem Pfingsttage war, vor, als auch die künftige Errichtung der levitischen Kirche unter Jacobs Nachkommen, und in Beziehung auf diese versprach nun Jacob, er wolle Gott von allem was ihm gegeben würde, den Zehnten darbringen: denn von diesem lebte die Priesterschaft der alten Kirche, der Stamm Levi 4. Mos. 18. v. 21, 24, und schon Abraham hatte dem Priester Gottes in Salem von allem den Zehnten gegeben 1. Mos. 14. v. 20. Mit dem Dienst der alten Kirche sollte aber auch dieser Tribut, von dem die ganze äussere Existenz der Leviten abhieng, aufhören; und so konnte Jacob, da er zum zweiten Mal in Bethel war, jenes Versprechen nicht wiederholen. Daß aber diese alte Kirche noch nicht die Gemeinde des Geistes, die wahre innerliche Kirche Gottes war, die da kommen sollte, sondern es erst werden sollte, sagte auch Jacob, da er Gott den Zehnten versprach, und den Stein zum Mahl errichtete, mit dem Wort: es wird ein Haus Gottes seyn, oder wie Luther übersezt: es wird es werden, — יִהְיֶה בֵּית אֱלֹהִים.

§. 13.

Auch schon daß Jacob vor Edom fliehend, nach Mesopotamien zu seinem Oheim ziehen mußte,

hatte Beziehung auf ihn als Vorbild des Stifters der künftigen Gemeinde des Lichts. Denn grade dahin mußte er auf des Vaters Befehl reisen, damit er nicht, gleich Edom, ein kananitisches Weib nähme Kap. 28. v. 1, 2, und schon der Name dieses Oheims bedeutete ebendasselbe, was Bethel selbst hieß, — die verheißene Gemeinde Gottes; denn Bethuel בתואל (so hieß der Oheim Jacobs) ist ein und derselbe Name mit Bethel ביתאל 54). Bethuel hatte daher

54) Das ו in Bethuel ist das die zwei Substantiven Beth und El verbindende u, wie in Kemu-El, dem Namen von Bethuels Bruder 1. Mos. 22. v. 21.; in Nemu-El, Phetu-El, Chamu-El, Chamu-tal, Jemu-El, Reu-Ben (Methu-Schael, Methu-Schelach §. 25.). Da die Vokalconsonanten ו und י immer ineinander übergehen (vergl. z. B. Anmerk. 98), so ist dies ו in zusammengesezten Eigennamen das eben so gebrauchte Jod, wovon §. 17. in der Anmerk. 63 und daselbst im Text die Rede ist. Daher verbindet in einem und demselben Eigennamen bald das ו bald das י die beiden zusammengesezten Worte, z. B. heißt פניאל Pni-El auch פנואל Pnu-El, יעיאל auch יעואל, נפוסים auch נפיסים. — Auch das in בתואל fehlende Jod unterscheidet diesen Namen nicht von ביתאל, denn

schon dem zweiten der drei Erzväter eine Tochter zum Weibe gegeben, die, wie Jacobs und Abrahams Frau, eine Mutter des großen Volks Gottes, — des Gotteshauses der künftigen Gemeinde bedeutete; wie in der nun folgenden nähern Erklärung von den göttlichen Offenbarungen in Bethel gezeigt wird:

Jacob schlief, da er das erste Mal nach Bethel kam, auf freiem Felde ein, ein Stein lag zu seinem Haupte, und er sahe im Schlaf eine Leiter, deren Spize bis zum Himmel reichte. Engel stiegen auf derselben auf- und nieder, und oben auf ihrer Spize stand Jehovah selbst und verhieß Jacob die künftige Gemeinde. Dein Saame, sprach Er, soll werden wie der Staub auf Erden, und du sollt ausgebreitet werden gegen Abend, Morgen, Mitternacht und Mittag, und durch dich und deinen Saamen sollen alle Geschlechter auf Erden geseegnet werden Kap. 28. v. 11—14.

Diese Verheißung aber war auch bereits Jacobs Vater Isaac und seinem Großvater Abraham gegeben worden; alle drei Erzväter waren folg-

---

dies ist die gewöhnliche defective Schreibart von Namen und Worten §. 17.

lich Vorbilder Christi als des Hauptes der Kirche, und am Tische dieser drei Väter der Gemeinde sizen daher nach des Herrn eignen Worten, alle die Glaubigen, die von Morgen, Abend, Mittag und Mitternacht kommen, und Bürger im Reich Gottes seyn werden §. 7. Wie Staub auf Erden soll die Zahl von Jacobs geistlichen Nachkommen seyn. So auch der Saame Abrahams Kap. 13. v. 16.; oder so groß an Zahl wie das Heer der Sterne soll dieser werden Kap. 15. v. 5, und er daher ein Vater vieler Völker Kap. 17. v. 4. Nur in diesem Sinn auch, — als Mutter geistlicher Kinder, konnte Jacob sein Weib Rahel im Seegenspruch, den er über ihren Sohn Joseph aussprach, die Fruchtbare heißen [57]), was sie als natürliche Mutter doch nicht war, da sie von den 13 Kindern Jacobs nur zwei geboren hatte. In eben dem Sinn nannte Gott selbst den ersten dieser drei

---

55) Jacob nennt 1. Mos. 49. v. 22. Joseph zweimal den Sohn der Fruchtbaren, בן פֹּרָת, st. בן פֹּרָה, oder פֹּרִיָּה, nach der Form עֶזְרָת, מָחֳרָת, זִמְרָת, st. עזרה ꝛc. So Gesenius und andere. Luthers Uebersezung kann hier nicht Statt finden.

Patriarchen Abraham oder den Vater Vieler 1. Mos. 17. v. 5, und nichts anders bedeutet auch der Name der Gattinn des dritten Patriarchen [56]), so daß also bei allen dreien zu der

---

56) Denn auch רִבְקָה Ribkah, Rebekka, hieß soviel als Fruchtbare und Muttter Vieler, von רבה, zahlreich seyn, sich mehren, Pih. groß ziehen, Hiph. viel haben. Denn zu רבה hat es eine Form רבק gegeben; wie es z. B. zu אנה und זרה Formen אנק und זרק giebt; auch kommt רבק im Syrischen noch in der Bedeutung mästen und im Hebräischen im abgeleiteten Substantiv מרבק, die Mast, vor; denn fett werden, groß werden, wachsen, sich mehren und viel werden, sind in den Sprachen immer Bedeutungen einer und derselben Wurzel (z. B. עבה dick und fett seyn, äthiop. עבי groß seyn, anwachsen, sich mehren; lat. crassus dick, französ. gras fett, gros dick, teutsch groß.) Wie es ferner zu dem angeführten Wort אנה und אנק noch eine dritte Form אנח giebt, so gehören רבה rabah und רבק, indem hier ו mit ב wechselt, wie in אלי שוע st. אלי שבע, sowie mit פ in גוה und גופה, zusammen mit רוח rawach weit seyn, weit werden. Eine vierte Form endlich ist רבב viel werden, viel seyn, wovon das chaldäische Adjectiv groß, hebr. רַב.

gemeinschaftlichen Verheißung auch gemeinschaftliche, auf die Verheißung sich beziehende Namen hinzukommen, und sie so in Dreien gleichsam nur Ein Vorbild des Oberhaupts der Gemeinde ausmachen. Denn das Drei in Einem und das Ein in Dreien werden wir auch sonst in den Vorbildern zum öftern ausgedrückt finden. Weil aber das Haupt der Gemeinde auch als das Lamm verheißen worden war, das zur Schlachtbank geführt werden sollte, und die Gemeinde selbst als eine Heerde Lämmer, die Ihm als Hirten und Lamme nachfolgen, Jes. 5. v. 17, 40. v. 11. Joh. 21. v. 15. Offenb. 14. v. 4, so hieß die fruchtbare Mutter der Kinder Gottes in ihrem eigentlichen Namen Rahel oder das Lamm, רחל; und in der vorbildlichen Geschichte hütete sie die Schaafe 1. Mos. 29. v. 9.

Menge und Größe, und ein von dieser Form abgeleitetes Wort gebraucht die Schrift an der Stelle, wo sie selbst andeutet, daß Ribekka sosoviel heiße als die Mutter Vieler. Denn da Rebecca das väterliche Haus verließ und mit Abrahams Abgesandten zog, sprachen die Ihrigen seegnend zu ihr: Du bist unsere Schwester, werde zu zehntausendmal tausend: לאלפי רבבה הוי 1. Mos. 24. v. 60.

Diese Mutter der Kirche verstand auch der Prophet unter der Rahel, von der er sagte: „Rahel weinte über ihre Kinder und wollte sich nicht trösten lassen, denn es war aus mit ihnen" Jer. 31. v. 15, 16. — Ihre natürlichen Kinder konnte hier der Prophet nicht verstehen, sondern seine Weissagung gieng auf die künftige Verfolgung der Söhne und Töchter, die der Geist dem neuen Bethel geben würde. Sie gieng auch sogleich in Erfüllung, als der Stifter der neuen Gemeinde geboren war, und auf diese erste und wichtigste Verfolgung bezog sie auch der Geist in den Worten des Evangelisten: „da ist erfüllet, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht rc." Matth. 2. v. 17. Ihn selbst, der jezt alles zu Wirklichkeit machen sollte, was in Jacob Vorbild und Verheißung gewesen war, wollte der Feind erwürgen, und hatte, soviel Menschen wußten, es wirklich gethan, so daß in Menschen Augen alles aus zu seyn schien; denn wenn Er nicht mehr war, in dem das Leben wiederkehren sollte, in wem sollte nun die Gemeinde der Lebendigen erbaut werden? Weil nun aber unter den drei Müttern dieser Gemeinde grade Rahel es ist, die nach Jeremias Weissagung weinet und sich nicht trösten lassen will, so

steht es auch in näherer Beziehung auf Christi Geburt in Bethlehem und den Seinetwegen dort geschehenen Kindermord, daß Rahel, nachdem Jacob von Bethel weggezogen war, auf dem Wege nach Bethlehem Ephrata gestorben und nahe bei dieser Stadt begraben worden war 1. Mos. 35. v. 19. 48. v. 7. Dies ist um so gewisser, da sie an der Geburt ihres zweiten Sohnes Benjamin dort starb. „Es ist ja gar zu merklich, sagen die Ausleger zur Berlenburger Bibel, daß an demselben Ort, wo Rahel ihren Sohn Benjamin gebohren, auch Christus von Maria gebohren wurde, davon die Weissagung Michä bekannt ist.“ Denn auch Benjamin war ein Vorbild des Herrn, wie allein sein doppelter Name zeigt. Die Mutter, da sie ihn gebohren hatte, nannte ihn Benoni oder Sohn meiner Schmerzen, und so stimmt der Name nicht nur mit jenem prophetischen Wort: Rahel weint und will sich nicht trösten lassen, sondern auch mit Jesaias Weissagung überein, wenn sie den Herrn ankündigt, als den mit Schmerzen und Krankheit beladenen, der unsere Krankheit trug und unsere Schmerzen auf sich lud Jes. 53. v. 3, 4, 5. Und eben dieser Prophet spricht in eben der Weissagung zugleich auch

die Erklärung des zweiten Namens aus, den der Vater dem Neugebornen gab, wenn er sagt: „Er wird erhöhet und sehr hoch erhaben seyn" 52. v. 13. Denn da Christus erhöhet wurde, „ward er aufgehoben gen Himmel und sizet zur rechten Hand Gottes Marc. 16. v. 19. (Matth. 26. v. 64. Luc. 22. v. 69. Apostelgesch. 7. v. 5. Röm. 8. v. 34. 1. Petr. 3. v. 22. Hebr. 8. v. 1.) und Benjamin bedeutet den Sohn der Rechten, von בן und ימין. Nach dieser Herleitung des Namens bezieht auch die Berlenburger Bibel auf Benjamin als Vorbild den messianischen Spruch: „Seze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege" Ps. 110. v. 1, und findet wie in diesem Namen den Stand von Christi Erhöhung, so in jenem Seinen Stand der Erniedrigung angedeutet. §. 14. Wie sonderbar traf nicht hier auch sonst in der spätern Geschichte wieder zusammen, was einst in der vorbildlichen desjenigen der drei Patriarchen da gewesen war, dessen geistliche Kinder Jeremias Weissagung meinte. Denn wie Edom, der Bruder dieses Patriarchen, als Vorbild des geistlichen und weltlichen Feindes, der künftig die Kirche verfolgen sollte, diesen seinen Bruder

erwürgen wollte, §. 11. so trachtete Herodes dem, dessen Vorbild Jacob gewesen, nach dem Leben und erfüllte durch den Bethlemitischen Kindermord die auf Jacob und Rahel gehende Weissagung; ja selbst darin entsprach Herodes seinem Vorbilde Edom, daß auch er ein Edomi (Idumäer) war, und daß es in ihm nun in äußerlicher Geschichte zum zweiten Mal erfüllet wurde *), was Isaac in seinem Seegen über Edom ausgesprochen hatte: Es wird geschehen, daß du auch ein Herr seyn wirst 1. Mos. 27. v. 40.; denn der Edomit Herodes ward König der Juden, was vor ihm noch kein Ausländer gewesen war und nach ihm kein

*) Das erste Mal wurde Isaacs Weissagung unter dem König Joram erfüllt, als die von David unterjochten Edomiter von Israel abfielen und einen eigenen König über sich erwählten 2. Kön. 8. v. 2. Seitdem handelten sie stets feindlich gegen Israel; aber nicht nur insofern sie äußerliche Feinde Israels waren, sondern auch, insofern unter Edom der allgemeine Feind der Kinder Gottes gemeint ist, kündigen ihm die Propheten, besonders Obadja und Ezechiel, den endlichen Untergang an. Schon der 137. Psalm verstand unter Edom zugleich diesen geistlichen Feind.

Jude wieder wurde. So wurde also dem Edom seine Verheißung im äußerlichen erfüllt, während durch die Geburt des Herrn für das Reich des Innern jezt alles in Erfüllung gieng, was der Vater seinem Bruder Jacob im Seegen geweissagt hatte. Aber das verstand Herodes, der gleich Edom §. 11. ein Mann des Weltgeistes war, nicht, sondern dachte an ein weltliches Reich, das der neugeborne König der Juden errichten würde; und damit ihm dieser nicht die weltliche Herrschaft entrisse, trachtete er ihm nach dem Leben, grade wie einst Edom den Jacob hatte erwürgen wollen, weil dieser durch die Erstgeburt und den väterlichen Seegen der Herr in Isaacs Hause geworden war.

§. 14.

Jacob hatte, da er auf dem Felde schlief, nichts worauf sein Hanpt ruhen konnte, als einen Stein; denn auch Christus sprach: die Füchse haben Gruben, die Vögel unter dem Himmel haben Nester, aber des Menschen Sohn hat nicht, wo er sein Haupt hinlegt Matth. 8. v. 20. Luc. 9. v. 58. Aber grade in Seiner Armuth und Niedrigkeit lag die Kraft des Sieges für Seine Gemeinde, grade dadurch daß Sein Ansehen

schlechter war als anderer Leute, war Er erhöhet und sehr hoch erhaben Jes. 52. v. 13, 14, und darum daß Er Knechtsgestalt angenommen und sich selbst erniedrigt hatte, darum, sagt der Apostel, hat Ihn Gott erhöhet und Ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist Philipp 2. v. 7—11. Ebenso, will die Geschichte Seines Vorbildes sagen, ward Jacob dadurch, daß er Heimath und Vater verlassen hatte, und nun in einen solchen Stand der Erniedrigung übergieng, daß ein harter Stein sein Hauptküssen, und das freie Feld seine Lagerstätte war, so sehr erhöhet und erhaben, daß er zum Haupt jener großen göttlichen Gemeinde ersehen wurde, auf welche der Name des Orts selbst, wo er in solcher Erniedrigung war, verheißend und weissagend hinwies. Als daher der Herr den Bau dieser Gemeinde damit begonnen hatte, daß Er in Simon Petrus, Andreas und Philippus Seine ersten Apostel erwählt hatte, offenbarte Er sich auch sogleich, als den Erfüller dessen, was dies Sein Vorbild verheißen hatte, indem Er sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, von nun an werdet ihr den Himmel offen sehen und die Engel Gottes hinauf und herabfahren auf des Menschen Sohn Joh. 1. v. 51. Denn ebenso

waren die Engel vom Himmel zu Jacob herabgekommen und wieder zum Himmel gestiegen, da er auf dem Steine schlief. Aber dieser Stein selbst schon hatte in Beziehung auf die künftige Gemeinde, und ihr Haupt eine vorbildliche Bedeutung ganz ähnlicher Art: Wie nemlich Jesaias an der angeführten Stelle sagt: daß sich viel über dir ärgern, weil seine Gestalt häßlicher ist denn anderer Leute ꝛc., so weissagt derselbe Prophet an einer andern Stelle: So wird er eine Heiligung seyn, aber ein Stein des Anstoßes und ein Fels der Aergerniß den zweien Häusern Israel, zum Strick und Fall den Bürgern zu Jerusalem Jes. 8. v. 14, und diese Prophezeihung wandte Simeon, der auf den Trost Israels gewartet hatte, vom Geiste Gottes erleuchtet Luc. 2. v. 25, auf den Herrn an, da er Ihn als Kind im Tempel erblickte: Siehe, sprach er, dieser wird gesezt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird v. 34. Desgleichen die Apostel Paulus (Röm. 9. v. 32, 33. vergl. 1. Kor. 1. v. 23.) und Petrus (1. Petr. 2. v. 8.) Aber eben diesen Stein nennt der Leztere den Eckstein, den die Bauleute verworfen haben v. 7, und der Prophet den Grundstein und be-

währten Stein, den der Herr legen will in Zion, den köstlichen Eckstein, der wohl gegründet ist: wer gläubet an ihn, der fleucht nicht Jes. 28. v. 16. Darum sagt der Herr selbst: Matth. 21. v. 42.: Habt ihr nie gelesen in der Schrift: „der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein worden; von dem Herrn ist das geschehen, und es ist wunderbarlich vor unsern Augen (Ps. 118. v. 22.) Und wer auf diesen Stein fällt, den wird er zerschellen, auf welchen er aber fällt, den wird er zermalmen v. 44. „Dies aber sprach der Herr grade als er unter dem Gleichniß des Weinbergs von Seinem Reich redete v. 33—41.; und nachdem Er die Weissagung aus den Psalmen auf sich angewandt hatte v. 42., sezte Er hinzu: darum sage ich euch, das Reich Gottes wird von euch genommen und den Heiden gegeben werden v. 43. Denn dies Reich ward der Tempel der Gemeinde, die auf den Stein des Hauses Gottes erbauet werden sollte; Christus selbst daher der Eckstein, auf welchem der ganze Bau in einander gefüget, wächset zu einem heiligen Tempel des Herrn Hebr. 3. v. 5, 6, oder nach Petrus ist Er Derjenige zu welchem Seine Gläubigen ge-

kommen sind als zu dem lebendigen Stein, der von Menschen verworfen, aber von Gott auserwählt und köstlich ist. Und auch ihr, sezt er hinzu, als die lebendigen Steine, bauet euch zum geistlichen Hause 1. Petr. 2. v. 3, 4.

Darum salbet auch Jacob den Stein, auf dem er geruhet hat, mit Oel. Denn so war dieser, wie schon Justinus Martyr sahe, ein Vorbild Christi als des Gesalbten Ps. 2. v. 2, von dem das Hohenlied sagt: dein Name (Messiah) ist eine ausgeschüttete Salbe 1. v. 3, und das ihm ähnliche Brautlied Ps. 45.: darum hat dich Gott, dein Gott, gesalbet mit Freudenoel v. 8. Und so als gesalbter Stein bedeutet er nicht bloß Ihn selbst, sondern auch Seine Gemeinde, denn auch Seine Glieder hießen χριστοι oder Gesalbte, weil sie die Salbung empfangen von dem, der heilig ist 1. Joh. 2. v. 20, 26, 27. Ihn und Seine Kirche zugleich verstand auch derselbe Erzvater, der zu Bethel den Stein errichtet hatte, wenn er in dem Seegenspruch über den Sohn der fruchtbaren Mutter der Kirche (§. 13.) sprach: von da ist kommen der Hirt, der Stein Israel. Kap. 49. v. 24.

§. 15.

Aber daß der Stein in Bethel ein Vorbild von Christo und Seiner Gemeinde wurde, damit ward eine alte längst gegebene Verheißung im Vorbilde nur verwirklicht und vorbildlich = geschichtlich erfüllet. Diese schon den Urvätern gegebene Verheißung hatte gelautet: Ich will das Leben aus dem Tode, den Geist aus dem Leblosen und Entseelten wieder hervorrufen, und meinen erstorbenen Kindern von neuem meinen lebendigen Odem einhauchen. Sie sind Stein worden, aber ich will aus steinernen Bildsäulen lebendige Gestalten zu meinem Ebenbilde hervorrufen. — Auf diese Verheißung deutend, sprach der Herr selbst: Gott kann Abraham (dem Haupt der Gemeinde) aus Steinen Kinder (Seines Reichs) erwecken, und durch Ezechiel ließ Er versprechen: Ich will das steinerne Herz wegnehmen aus eurem Leibe und ein fleischern Herz geben Kap. 11. v. 19. Darum auch hieß die Stäte, wo Jacob den Stein errichtete, ehe er sie Gotteshaus nannte, Luz לוז, denn so nennt der Talmud nach alter Ueberlieferung den Knochen, aus dem Alles auferstehen wird zum Leben, wie denn eben jener Prophet in einem Gesicht ein Feld siehet voll Todenge=

beine, in die wieder Leben kommen soll, und die dann angehaucht von dem Odem Gottes, sich zu lebendigen Gestalten zusammen fügen Ezech. 37. v. 1—14. Vergl. §. 38. In demselben Sinn entspringt der Quell des lebendigen Wassers, so ins ewige Leben quillet, aus dem todten Knochen, dem Backenzahne im Kinnbacken eines todten Maulthiers Richt. 15. v. 19, und die Speise des Lebens kommt aus dem Todtengerippe eines Löwen 14. v. 8. [56]), — beides in der Geschichte eines und desselben Vorbildes, — in welchem die alte Verheißung: Gott wird aus dem Todten und Unfruchtbaren (aus dem dürren Erdreich Jes. 53. v. 2.) Kinder des Geistes schaffen, auch dadurch wiederholt war, daß Gott ihn als leibliches Kind von einem Weibe geboren werden ließ, das zum Kindergebären keine Hoffnung mehr hatte Kap. 13. v. 2, 3. Denn in derselben Bedeutung wie Simson, wurden auch andere Vorbilder allein durch Gottes wunderbare Wirkung von betagten oder unfruchtbaren Eltern geboren. So Isaac von Abraham und Sara, 1. Mos. 17. v. 17. 18. v. 12, 13, so Samuel von

---

56) Die nähere Erklärung hievon erfolgt im 3ten und 4ten Theile. Vergl. schon S. 139.

Elkana und Hanna 1. Sam. 1, und Johannes von Zacharias und Elisabeth Luc. 1.

Diese große von dem ersten Pfingsttage an erfüllte Weissagung war in der Urzeit dem ganzen Menschengeschlecht gegeben, und die Völker haben sie noch, da sie schon zu Heiden geworden und nicht mehr wußten, was Großes sie bedeuten sollte, in treuem Gedächtniß bewahret, aber auf mancherlei Art entstellt. Zum Beispiel weil die Sündfluth ein Gegenbild der Widergeburt durch die Taufe war 1. Petr. 3. v. 21. [57]), so wandten sie die alte Verheißung, daß Gott durch den Geist dieser Wiedergeburt aus dem Tode das Leben wieder gebären, aus dem leblosen Stein lebendige Seelen hervorrufen werde, auf die Sündfluth an, und die Griechen sagten nun, Deukalion und Pyrrha haben nach der Fluth neue Menschen dadurch hervorgebracht, daß sie Steine hinter sich geworfen. Das Wort für Volk, Menschen (λαος) leiteten sie daher von λας, ος, der Stein ab [58]), und Menschen werden nun wieder in Stein verwandelt (Hom. Il. XXIV. v. 611.) Auch zeigten sie am Berge

---

57) davon im 3ten Theil.

58) Vergleiche Heyne zu Apollodor.

Parnassus noch einen heiligen Stein vor, den sie salbten, aber was sie von ihm erzählten, entsprach nicht mehr dem Sinn, in welchem er ihnen zum heiligen Stein geworden war. (siehe Pausanias Beschreib. von Griechenland) Andere heidnische Völker der alten Welt haben den Stein des Gotteshauses, an dem die wichtige Verheißung von der Erlösung des Menschen durch Wiedergeburt und Erbauung zu einer himmlischen Gemeinde hieng, zum Gegenstand ihres Götzendienstes gemacht [58]); z. B. sind die Nachkommen Ismaels auch darin in die falsche Kirche ausgeartet, daß sie, wie die Griechen erzählen, einen kegelförmigen Stein angebätet haben. Noch zu Muhameds Zeiten war der schwarze Stein Alassovid ihr größtes Heiligthum, und was sie von ihm sagten, weist nicht undeutlich noch auf jene ursprüngliche Verheißung hin: Der Keim der Auferstehung wird vom Geiste befruchtet und das Leben aus dem Toden hervorgerufen werden. Denn ähnlich wie der Talmud von dem Luz,

59) Siehe was ich hierüber im 2ten Theil der Ersten Urkunden gesagt habe, und was Herr von Dalberg in einer eignen Schrift über den Steindienst der alten Welt gesammelt hat.

sagten sie von dem schwarzen Stein in der Kaaba, er sey der Saame aller Dinge. Von den Arabern auch kommt es wahrscheinlich, daß, weil der Stein das Haus und die Kirche des gesalbten Hauptes mit gesalbten Gliedern hieß, eine Kirche Moschee oder Gesalbte genannt worden ist, denn hebräisch und arab. bedeutet משח maschah, salben. So traf das Volk Gottes, da es aus Egypten zurückgekehrt war, diesen Gözendienst denn auch unter den kanaanitischen Völkern an, und Gott gebot daher seinem Volk: Ihr sollt euch keinen Gözen machen, noch einen Mahlstein sezen in eurem Lande, daß ihr davor anbätet 3. Mos. 26. v. 1. Die Phönizier, eines dieser kanaanitischen Völker, bäteten den Stein sogar noch unter dem Namen an, unter dem den Urvätern die künftige wiedergeborne Gemeinde verheißen und in Jacobs Geschichte vorbildlich verwirklicht worden war, nemlich unter dem Namen Haus Gottes, Bethel. Denn ihre Steingözen hießen Betylien oder Baitylien, und schon Seldenus *) und andere Alterthumsforscher **) erklärten diesen Namen

*) de diis Syriis. **) z. B. Samuel Bochartus im Canaan et Phaleg.

aus Jacobs Bethel. Ein größerer Götze Baityl war in diesem abgöttischen Dienst ein von vielen kleinern Bätylien umgebener Stein, und hatte seinem ursprünglichen Sinn nach das Haupt mit seinen Gliedern bedeutet, ja sogar noch davon blieb hier der Götzendienst ein sprechender Zeuge, daß die Gemeinde ein Leib von lebendigen Gliedern, zu neuem Leben durch das lebendige Haupt auferweckt, seyn sollte: denn λιθοι ἐμψυχοι oder lebendige Steine, nannten nach Damascius die Phönicier ihre Batylien, und grade so sagt ja auch Petrus an der angeführten Stelle: Zu welchem ihr kommen seid als zu dem lebendigen Stein ꝛc. „Und auch ihr als die lebendigen Steine bauet euch zu einem geistlichen Hause.“

§. 16.

Diese Erlösung, — die Auferweckung zum geistlichen Leben, sollte durch das Weib geschehen und das neue Leben eine Umwandlung der männlichen in die weibliche Natur seyn. §. 5. 37. Lebendige weiblichen Geschlechts hießen daher die Wiedergebornen (ebendas.) und sonach war Hevah, aus deren Saamen der Erlöser kommen sollte, eine Mutter der Lebendigen.

Diesen Namen bekam sie von Adam grade unmittelbar nach dem Fall und Fluche 1. Mos. 3. v. 20.; so daß also die Lebendigen, deren Mutter sie werden sollte, hier offenbar die durch den Geist der Wiedergeburt von neuem zum Leben zu erweckenden bedeuten sollten. Erleuchtete Geister haben aber gesehen, daß Adams Fall schon damit begonnen hatte, daß er in jenen Schlaf fiel, in welchem Hevah aus seiner Rippe erbauet wurde §. 36. ff.; und so fällt von neuem Jacobs und Edoms Geschichte mit der von Adam und Hevah zusammen §. 10. Denn da das Bethel Jacobs auch Luz hieß und dieser Name den Knochen bedeutete, aus dem alles zu neuem Leben auferstehen sollte, so war das Luz auch das Gebein als die Rippe, aus der die Mutter der Lebendigen geschaffen worden vergl. §. 7. 38., und wie Gott die Mutter der künftigen Gemeinde aus diesem Gebein bauete, während Adam in tiefen Schlaf versenkt war, so schlief ja auch Jacob an der Stäte Luz, als ihm Gott die Verheißung vom künftigen Bethel gab.

Adams Schlaf war nicht göttlicher, sondern magischer Art §. 37. 38., allein er wurde das Mittel seine Rettung zu beginnen §. 37. Vollbracht wurde diese Rettung dadurch, daß der

Erretter am Kreuze entschlief und die Seite, als dieselbe Stelle des Leibes, aus der die Mutter der Lebendigen geschaffen worden, ihm durchbohrt wurde [60]. Jezt stieg Er in den Hades, zum Reich der Geister, wo der Mittelpunkt aller magischen Kräfte ist. Er besiegte den Hades, und wird die Kraft Seines Siegs in ihrer ganzen Fülle offenbar, so werden die Kräfte des magischen Schlafs alle Ungöttlichkeit verlieren und zu den göttlichen Kräften werden, durch welche der Geist seines ursprünglichen weiblichen Wesens wieder theilhaftig geworden, in dem Herrn ruhen wird. Dies ist die Ruhe, die noch für das Volk Gottes vorhanden ist, in der sie ausruhen auch von ihren Werken §. 3., d. i. in der sie von nun an ganz in und aus dem Herrn leben, nichts selbst an sich schaffen und bilden, sondern wieder empfangender Natur geworden, so wieder alles aus sich bilden lassen, wie der Herr, da Adam schlief, ohne sein Mitwirken die Mutter der Lebendigen aus dem leblosen Knochen seines Leibes erbauete. Denn vorher muß die Seele ganz in den Tod gebracht werden, an

60) Schon J. Böhm bezieht des Herrn durchbohrte Seite auf die Schöpfung der Heva aus Adams Rippe.

allem eignen Leben sterben, und in diesem Sterben entzieht ihr der Herr alles, was Er ihr geschenkt hat, und verbirgt sich vor ihrem Seelenauge. Dadurch wird sie zu dem Stande der Leidendlichkeit bereitet, wo sie an sich verzagend, nichts mehr hervorbringen will durch sich, sondern nur empfangen von dem Herrn, in dem sie ruht. Jezt ist Er ihr daher näher als je, da sie sein empfindlich inne geworden, aber sie siehet Ihn nicht, und vernimmt Ihn nicht, und darum sagte auch Jacob zu Bethel: Gewiß ist der Herr an diesem Ort, aber ich wußte es nicht 1. Mos. 28. v. 16, und die Braut des Hohenliedes: Meine Seele wußte es nicht, daß er mich gemacht hatte zu den Wagen Amminadib 6. v. 11.

§. 9. Auch sie schlief jenen Schlaf der Vereinigung des Bräutigams mit der Seele, und sagt: „Seine Linke liegt unter meinem Haupte und Seine Rechte herzet mich"; worauf der Bräutigam spricht: „Ich beschwöre euch ihr Töchter Jerusalem, daß ihr meine Freundinn nicht aufwecket noch reget, bis daß es ihr selbst gefällt" Kap. 1. v. 6, 7. Kap. 3. v. 4, 5. Der natürliche Mensch schlummert und glaubt zu wachen, aber der in dem Herrn ruht, der hat seine Augen verschlossen vor allem Regen und Leben

der äußern Welt, und nur er wachet. Darum sagt auch die Braut: „Ich schlafe, aber mein Herz wachet, da ist die Stimme meines Bräutigams, der anklopfet" Kap. 5. v. 2. vergl. §. 38.

Dies Ruhen in dem Herrn offenbart sich denn an den liebenden Seelen schon hienieden in einzelnen schwachen Lichtstrahlen; viele haben auch davon aus Erfahrung gezeugt; andere aber sind damit in schwärmerischen Hesychasmus und Quietismus gerathen, wie denn alles Edelste und Höchste der Gefahr des Mißbrauchs am meisten ausgesezt ist. Die es aber in Wahrheit wissen, was es damit ist, verstehen nun seinem höchsten und geistlichsten Sinn nach den Spruch: Seinen Freunden giebt Er's schlafend Ps. 127. v. 3.; und so wollte denn auch Jakobs Vorbild lehren, daß das Himmelreich nicht durch eigenes Verdienen und Erwirken vollendet werde, sondern lauterlich ein Geschenk der Gnade sey [61].

---

61) Wenn man auch die S. 127 angeführte Stelle aus Hosea nicht übersezen will: „Aus Gnaden schenkte ihm Gott ein Bethel", so liegt dieser Sinn doch in der vorbildlichen Geschichte selbst. Es kann aber gegen diese Uebersezung nicht ein=

Während er ruhete und schlief, empfieng er das große Geschenk der Gnade, — die zukünftige Gemeinde, und diese selbst sollte nur dadurch vollendet werden zu einem Hause Gottes, daß sie gänzlich eingienge in Gottes Ruhe und von eigenen Werken aufhörte.

Sollte nun zwar die endliche Erfüllung der göttlichen Verheißungen erst in dem ausgedrückt werden, was Jacob wiederfuhr, da er zum zweiten Mal in Bethel war §. 12., so konnte dem

---

gewendet werden, daß nur die erste Conjugation von חנן aus Gnaden schenken, die fünfte aber, in der es hier beim Propheten steht, flehen bedeute; denn es kann auch hier der Fall eintreten, daß in der fünften Conjugation die Bedeutung wiederkehrt, die ein Verbum schon in der ersten hat wie z. B. in סתר sich verbergen, נשא sich erheben, נשה leihen ꝛc. Die Construction mit לְ betreffend, so kann חנן diese wohl auch in der Bedeutung: gnädig seyn und aus Gnaden schenken, gehabt haben; allein לו (ihm) kann dann hier auch übersezt worden: in oder mit ihm. Denn in Jacob als Vorbilde Christi, schenkte uns Gott ein Bethel. Ebenso so wird dies לו von Christo selbst gebraucht, wenn gesagt wird: in oder mit ihm kommt die Tilgung der Sünden §. 22.

Geist der Weissagung ganz gemäß doch schon gleich in der ersten unvollkommneren Offenbarung das lezte Ziel des Erlösungswerks, — die Ruhe in dem Herrn, mit angekündigt und im Gesichte Jacobs gleichsam vorausgenommen werden. Denn eine und dieselbe Weissagung der Schrift schließt das Nahe, das Fernere und das Fernste, das Unvollkommnere und das Vollkommenste, das äusserlich und das innerlich Geschichtliche zusammen in sich, und bildet in diesen verschiedenen Theilen ihres Inhalts ein Ganzes, in welchem das Spätere schon im Frühern, das Geistliche schon im Leiblichen seine Vorbilder enthält und in denselben das Licht schon in der Morgenröthe aus dem Dunkel hervortreten läßt. So wenig man daher bei dem Auslegen der Weissagungen damit ausreicht, daß man z. B. eine Prophezeiung, die das gegenwärtige äußere Schicksal des Volks Gottes angeht, bloß von diesem nahen und äussern Schicksal versteht, so sehr würde man umgekehrt dem Buchstaben widersprechen, wenn man deswegen weil das exoterische Verständniß hier nicht ausreicht und oft sogar dem Geist widerspricht, bloß ein esoterisches zulassen wollte *).

*) Aus diesem Gesichtspunkt zeigt so eben ein Mann,

Hören wir in dieser Hinsicht ein so eben erscheinendes Sendschreiben an, um diesen Geist der Weissagung selbst noch in dem irdischen und unvollkommenen Nachbilde des magnetischen Hellsehens **) wieder zuerkennen. „Wie dieses Sehen, sagt der Verfasser ***), einerseits höhern Gesezen folgt als das leibliche im gemeinen wachen Zustande, so kehren doch hier zum Theil die

---

der die Bibel nach dem Geist und nach dem hebräischen und griechischen Buchstaben zugleich studiert hat, den richtigen Mittelweg, den die Auslegung zu gehen hat, wenn in den Weissagungen von der künftigen Bekehrung der Juden zu Christo die Rede ist. Es ist der geistreiche Bearbeiter von Lamberts Werk: Die Weissagungen und Verheißungen der Kirche Jesu Christi auf die lezten Zeiten der Heiden, umgearbeitet von Jaschem; das diese Ostermesse in Nürnberg bei Schrag erscheint.

**) Das uns auch übrigens in der Geschichte der ältesten Vorwelt vieles erklären wird; vergl. den 2ten Theil.

***) Franz v. Baader in der Schrift: Ueber die Ekstase der magnetischen Schlafredner aus einem Sendschreiben an Herrn Carl von Meyer in Frankfurt. Nürnberg 1818.

optischen Geseze wieder, indem z. B. die Hellsehende ganz den Regeln der Perspective gemäß, entferntere Gegenstände nicht nur dunkler, sondern wie E. H. W. sehr richtig bemerkten, von den nähern gedeckt sieht, folglich nicht selten das Nähere mit dem Fernern, das Kleinere mit dem Größern vermengt, wie wir denn ein solches Verschmelzen in allen Theophanien finden, welche die Geschichte uns bewahrt. Keine Aussage kann hierüber lehrreicher seyn, als die mir lezthin von E. H. W. selbst mitgetheilte einer Somnambüle, welche Ihnen sagte: „Ich sehe die ganze Geschichte der Menschheit wie ein Gemählde vor mir. Es ist darin Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auf das pünktlichste geordnet und zusammengedrängt. Indem Sie mich befragen, geschieht es, daß Sie ein in den Hintergrund gehörendes Bild gleichsam in den Vordergrund rücken und mir vor's Gesicht bringen, und meine Antwort kann nicht wohl anders als unverständlich und unbefriedigend ausfallen, denn da Sie das Ganze nicht übersehen, so wissen Sie auch nicht, wie das mir vorgerückte Bild zum Ganzen paßt, und wie es durch das Vorhergegangene veranlaßt worden ist."

§. 17.

Eben so war es, wie schon S. 65 gesagt wurde, in der Geschichte des spätern Vorbildes David = Salomo. Auch hier gieng, was der Prophet Nathan dem König David von dem Tempel sagte, der unter Salomo erbauet werden sollte, nicht nur auf diese nahe Zukunft und auf diesen äußerlichen Tempelbau, sondern zugleich auch auf die in fernerer Zukunft (2. Sam. 7. v. 9.) im Leibe Christi zu errichtende geistliche Kirche. Auch wurde in diesem Vorbilde wie in Jacobs Gesicht, eine Gemeinde der Ruhe verheißen; denn Friede Gottes hieß der Name des Königs selbst, der den Tempel erbauen sollte §. 7. 8. 24., und seine vorbildliche Geschichte sagte, daß der Bau des geistlichen Hauses nicht anders als mit der Ruhe in dem Herrn vollendet werden würde, indem diese Ruhe im äußerlich = geschichtlichen Bilde dadurch ausgedrückt war, daß Gott dem König eine lange, wahrlich nicht aus politischen Gründen erfolgte Ruhe vor äußern Feinden schenkte, damit er den Bau des äußerlichen Tempels vollenden könnte 2. Sam. 7. v. 11. 1. König 5. v. 3, 4. Vergl. §. 24.

Bedeutungsvoll ist es dann aber in dieser vorbildlichen Geschichte, daß Salomo das Haus

des Herrn auf den Morijah bauete, 2. Chron. 3. v. 1, also auf denselben Berg, wo Abraham seinen Sohn hatte zum Opfer bringen wollen 1. Mos. 22. v. 2. Denn der Herr sagt, indem Er Seinen Leib den Tempel zu Jerusalem nennt §. 8., daß dieser Tempel abgebrochen, aber in drei Tagen wieder aufgebaut werden solle, und versteht unter dem Abbrechen Seines Leibes den Versöhnungstod, den er für uns sterben wollte. Dieser Sein Opfertod aber (denn so wird Sein Sterben für uns genannt z. B. Hebr. 9. v. 28. 10. v. 12. 1. Petr. 3. v. 18. 2. v. 24.) war durch den Opfertod, den Isaac auf Morijah sterben sollte, vorgebildet worden. Wie Gott in in ersterm Seinen eigenen Sohn nicht verschonte, Röm. 8. v. 32, und Seinen Eingebornen uns gab, Joh. 3. v. 16, so hatte auch Abraham nach den Worten der Schrift seines einzigen Sohnes, den er lieb hatte, nicht verschonen wollen, 1. Mos. 22. v. 2, 16.; und wie von Christo gesagt wird, weil Er Sein Leben zum Schuldopfer gegeben, so solle Er Saamen haben und in die Länge leben Jes. 5. v. 10, so sprach auch Gott zu Abraham, nachdem er seinen einzigen Sohn hatte opfern wollen: „dieweil du solches gethan hast, und hast deines einigen Sohnes nicht verschonet,

so habe ich bei mir selbst geschworen, daß ich deinen Saamen seegnen und mehren will, wie die Sterne am Himmel und wie der Sand am Ufer des Meeres. Und durch deinen Saamen sollen alle Völker der Erde geseegnet werden v. 16, 17, 18. Dies Geseegnetwerden aller Völker aber war ihr Seeligwerden durch den Opfertod Christi durch welchen Er alle Heiden zu Abrahams geistlichem Saamen machen und in ihm die Gemeinde und den Tempel des Friedens erbauen wollte. Auf Ihn auch, das Lamm, das für uns geopfert werden sollte, gieng als prophetisches Wort, was Abraham zu seinem Sohne sprach, da er ihn opfern wollte: Gott wird sich ein Schaaf zum Brandopfer ersehen v. 8, und dies Wort von Gottes ewigem Rathschluß, vermöge welchem Er Seinen Sohn vor Anbeginn der Welt für uns als Opfer ersehen, war hier von solcher Wichtigkeit, daß der Berg, wo Abraham seinen Eingebornen opfern wollte, davon der Berg, wo Gott sich ein Opfer ersehen oder מוֹרִיָּה hieß. Denn von ראה, ersehen, auswählen, leitet die Schrift selbst diesen Namen her, und sagt v. 14.: Und Abraham hieß die Stäte: יהוה יראה, d. i. Jehovah wird er=

sehen, erwählen *). Zugleich aber wollte die Sprache des Geistes (S. 49.) hier mit dem Wort ראה, das in seiner ersten Bedeutung sehen heißt, ausdrücken, daß Gott durch das in Christo ersehene Opfer uns retten, sich unserer erbarmen und unser Elend ansehen wolle; denn ראה bedeutet drittens auch: ansehen und berücksichtigen, um einem zu helfen, und wird dann besonders von Gott gebraucht, der unser Elend ansieht, z. B. Ps. 9. v. 14. 31. v. 8. 1. Mos. 29. v. 32. Wie ferner in Jacob und andern Vorbildern nicht nur Christus selbst, sondern auch die in Ihm lebendige, durch Ihn erneuerte Seele und Gemeinde verstanden wird, so ist Abrahams einziger Sohn hier nicht nur der Eingeborne Gottes, sondern auch die durch Ihn wiedergeborne Seele, in der Er Sein Creuz errichtet und sie willig macht ihr eignes Leben zu hassen Joh. 12. v. 25. Marc. 8. v. 34, 35. Luc. 14. v. 26, und es in den geistlichen Tod zu geben. Aber dies kann sie nicht durch sich selbst, und alles, was sie opfert, ist kein genugthuendes, Friede und Versöhnung schaffendes Opfer, son-

*) Luther hätte auch hier, wie er v. 8. gethan hat, ראה durch ersehen übersezen sollen.

dern dies ist und bleibt ihr bei allem Sich selbst opfern allein Christi vollgültiger Creuzestod. Sie erkennet vielmehr, wenn sie im Feuer der Prüfung, — in Abrahams Brandopfer am schmerzlichsten ihr eigenes Leben und ihre Seele verliert, um sie zu gewinnen, daß wenn Christus nicht für sie durch das Feuer des Opfertodes gegangen wäre, alle Marter der Seele und des Leibes von ihr selbst erlitten werden müßten; sie erkennet zugleich, daß sie dieselben unmöglich würde erleiden können, und verstehet nun, warum Gott an der Stelle des Liebsten und des Einzigen, was Abraham opfern sollte, zum Schlachtopfer sich das Lamm ersahe. Denn das Einzige und Liebe in Abrahams Vorbilde ist in der innerlichen Erfüllung das eigene Selbst, die Seele und das Leben, das der Wiedergeborne opfern soll S. 79; und schon die Sprache hat für Seele und Leben dasselbe Wort, womit Gott, wenn Er Abraham das Opfer anbefiehlt, den Sohn desselben den Einzigen, den er lieb hat, benennt: — Er nennt ihn יחיד, d. i. den Einzigen, und eben dies Wort bedeutet im Femininum יחידה die Seele und das Leben.

Nun hat aber die Neologie eingewendet, daß die von der Schrift selbst gemachte Ableitung des Namens מֹרִיָּה oder מוֹרִיָּה von יָהּ Gott, und ראה, sehen, wenigstens bei der jezigen Orthographie desselben sehr ungrammatisch sey (siehe Gesenius Lexicon). Nicht zu leugnen ist auch, daß er, um diese Etymologie deutlicher zu erkennen zu geben, anders gebildet seyn könnte; aber grade so und nicht anders hat ihn die Sprache des Geistes bilden wollen, damit dieser wichtige Name außer dem Gesagten noch etwas anderes sehr Wichtiges ausdrückte, was er bei einer andern Formation als dieser nicht ausgedrückt hätte; und wenn dann die Schrift die Herleitung von ראה selbst hinzusezte, so war ja der Name in Rücksicht der ersten Etymologie einem jedem vollkommen verständlich. Der Samaritaner, der doch auch wohl hebräisch konnte, hat ihn auch in der Etymologie genommen, in der ihn die Schrift giebt, und ihn mit חזיון übersezt, einem Wort, — das von einem andern Verbum für sehen, von חזה kommt. Aber nicht nur verständlich mußte der Name in Rücksicht dieser Etymologie seyn, sondern auch richtig, und das ist er wirklich; denn die grammatischen Unregelmäßigkeiten, die er enthält, grün-

den sich sämmtlich auf sonstigen Sprachgebrauch, und haben daher auch in andern Namen ihre Analogien. Einmal das fehlende א betreffend, so hat מֹרִיָּה hierin dieselbe defective Schreibart, wie andere und dem Morijah sogar ganz gleichbedeutende Namen, die ja auch Gesenius selbst von ראה ableitet: יְרִיאֵל Jeriel statt יְרְאִיאֵל Jiriel (Gott wird sehen) und der ebenfalls mit יָהּ zusammengesezte: יְרִיָּה Jerijah st. יִרְאִיָּה Jirijah, (Jehovah wird sehen). So in sehr vielen Appellativen z. B. רֵים, רוֹשׁ, רֵשִׁית, חילם, מלתי, תמרו statt רְאֵים, ראשׁ ꝛc. vergl. Anmerk. 65. Das ה ferner verlor das Zeitwort ראה in dem aus ihm gebildeten Substantiv מֹראי, wie dies der Fall bei zwei andern aus demselben Verbum formirten Hauptwörtern ist, bei רְאִי der Spiegel, רְאִי das Ansehen und das Schauspiel, sowie überhaupt gewöhnlich bei den aus Verbis mit drittem Radikal ה abgeleiteten Substantiven, als מְרִי von מרה, בְּכִי von בכה, בְּעִי von בעה ꝛc. Statt מֹרִי aber hieß dann dies Substantiv in der Zusammensezung mit יָהּ, nach ebenfalls sehr gebräuchlicher defectiver Schreibart, מֹרִ, wie בָּנִתָ statt בָּנִיתָ, מְתִם statt מְתִים ꝛc.

vergl. die Beispiele Anmerk. 92 *). Sollte hiergegen aber die Einwendung gemacht werden können, daß es sonst kein Beispiel gebe von einem Substantiv mit der Endung י-, das zugleich mit מ präformirt sey (ich wenigstens entsinne mich keines solchen): so kann statt מ׳ראי als das aus ראה gebildete Hauptwort, מ׳רְאֶה angenommen werden, wie ja מַרְאֶה, das Sehen, das Besehen, der Anblik, und מַרְאָה Gesicht, Vision, aus demselben Verbum gemacht sind. Dem entsprechend schreibt die samaritanische Handschrift den Namen

---

*) Ganz weggefallen ist indessen hier das י in מוֹרִיָּה nicht; denn der Punkt in י (das den Consonant immer verdoppelnde sogenannte Dagesch forte) ersezt es noch. So in dem angeführten Namen יְרִיָּה, und in den weiter unten vorkommenden: אֲבִיָּה und יאשִׁיָּה. In andern zugleich mit diesen im Text erwähnten Beispielen fehlt aber auch dies compensirende Dagesch. — Den Punkt im ה noch betreffend, so hat diesen das Wort יָהּ, wenn es für sich steht, aber in Namen, die damit zusammengesezt sind, (deren es eine beträchtliche Zahl giebt) fehlt dieser Punkt (das Mappik), bis auf eine bis zwei Ausnahmen nach, *immer*, ohne daß dies durch eine Raphe angezeigt wäre.

des Morijah auch wirklich מראה, und wie bei dieser Schreibart das יָהּ, Gott, dem Namen fehlt, so fehlt es bei dem gleich unten vorkommenden und wie wir sehen werden, synonymen Namen ארניה ebenfalls, und zwar nach einer zweiten Schreibart der Schrift selbst, wie denn diese überhaupt auch andere Namen in mehrern Formen hat. Kam nun zu jenem Substantiv das Wort יָהּ, und bedeutete also der Name das Sehen Gottes, so hieß dieser vollständig geschrieben: מֹרְאֵה יָהּ moreh jah; aber indem beide Worte in Ein Namenwort zusammenflossen, so verwandelte sich das ־ֵה in ־ִי, und so hieß dies nun: מֹרִאִיָּה oder מֹרִאִיָּה. Denn eben so verwandelt das mit dem Substantiv in Ein Wort sich verschmelzende pronomen possessivum das ־ֶה des Substantivs in ־ִי oder ־ֵי, in שֶׂה das Schaaf שֵׂיו sein Schaaf, פֶּה der Mund פִּיו sein Mund, sowie dies auch in den mit lezterm Wort zusammengesezten Namen: פִּיכֹל Mund Aller, פִּי נְחָם Erzmund, geschehen ist. Oder das ה wird z. B. in קִצִּי mein Ende (von ־ִי mein und קָצֶה das Ende) vom Pronomen ־ִי

ganz verdrängt, und ähnlich ist יְהִי jehi (die 3te Person Futur. von היה) aus dem neben ihm noch gebräuchlichen יִהְיֶה, jibjeh entstanden ꝛc. Aber eben so nun auch wenn, wie in Morijah, zwei Substantive zu einem Namen zusammengesezt werden, wie z. B. in בְּקִיָּהוּ Zerstöhrung durch Jehovah, von בּוּקָה; אֲבִיָּה oder אֲבִיָּהוּ, Jehovas Wille, von אָבָה; מִקְנֵיָהוּ Besiz Jehovahs, von מִקְנֶה; מַחְסֵיָה Zuflucht bei Jehovah, von מַחְסֶה. In allen diesen Beispielen ist, grade wie in Morijah, das Substantiv mit יָה oder יָהוּ, Jehovah, zusammengesezt, in allen auch verhallt das י auf gesagte Art im Vokal, und alle stehen so abgeleitet in Gesenius Lexicon selbst. Gegen Simonis Herleitung des Namens מְפִי בֹשֶׁת von מִפְּאֶה בֹשֶׁת hat er daher keine andere Einwendung, als daß kein Stammwort מפה existirt, und von יֹאשִׁיָּה nimmt er an, es sey aus יֹאשׁ יָה, Jehovah heilt, zusammengesezt. Eben so ist das ה des Verbi in der Zusammensezung mit יָה in ָ verhallt, wie in den Namen עֲשָׂיָה, Jehovah hat gemacht, von עשׂה, und פְּדָיָה oder

פְּדָיָהוּ, Jehovah rettet, von פָּדָה, (wofür eben diese Verba mit אֵל, Gott, zusammengesezt, das ה auch beibehalten, in den Namen: עֲשָׂהְאֵל und פְּדַהְאֵל, obgleich es auch hier quiescirt). Wider sonstigen Gebrauch ist also in dem Namen Morijah als abgeleitet von ראה gar nichts, und wollte man noch etwa erinnern, daß das Substantiv מוֹרְאָה oder מ׳רְאָה moreh doch eigentlich heißen müßte מַרְאֶה mareh, weil das präformirende und Substantive bildende מ, wenn das Verbum nicht Jod zum ersten Radikal habe (denn dann ist die Formazion מוֹ, מ־ֹ die regelmäßige), gewöhnlich die Vokale ־ָ, ־ַ, ־ֵ, ־ֶ, ־ִי, ־ִ oder das Schwa unter sich habe, so dienen als Beispiele der Präformazion מוֹ, מ־ֹ: מוּבָא von בוֹא, wofür gebräuchlicher מָבוֹא; מֹאזְנַיִם von אזן; מוּסָב von סבב; מוּסָךְ von סכך; מוּעָף von עוּף; מוּעָקָה von עוּק, מוֹצָאָה (in der Bedeutung Kloake) von צאה, צוֹא. Grade diese Präformazion aber wählte die Sprache des Geistes, um mit dem Namen Morijah noch jenes Andere auszudrücken, was sie sonst nicht hätte zugleich mit ausdrük-

ken können [62]. So gebildet nemlich konnte der Name zugleich auch den Berg bedeuten, wo Christi *bitteres* Leiden in Isaacs Opferung

---

62) Diese zweite Bedeutung des Namens giebt die Schrift selbst nicht an, aber eben so schweigt sie auch bei andern Namen und bei Worten aus der Sprache des Geistes über ihren mehrfachen Sinn. Doch wie sie uns bei allem Fingerzeig und Anleitung gegeben hat, so auch dazu, daß wir in den bedeutenden Namen mehr als eine Etymologie suchen sollen. Denn den wichtigen Namen *Joseph* leitet sie selbst von אסף und יסף zugleich ab 1. Mos. 30, v. 22, 24, — was ihr die Neologie abermals übel ausgelegt hat. Aehnliche Bewandniß hat es mit dem Namen *Israel* יִשְׂרָאֵל. Nach der Herleitung der Schrift 1. Mos. 32. bedeutet er den *Gotteskämpfer*, kommt also von שׂרה oder שׂוּר *streiten, ringen*, — demselben Wort, das hier auch die Schrift gebraucht, wenn sie sagt: denn du hast mit Gott und Menschen *gekämpft*. Aber da Jacob auch den Namen יְשֻׁרוּן hat, so wollte der Geist der Schrift, daß wir bei dem ישׁר im Namen ישׂראל zugleich an die Herleitung des leztern Namens von ישׁר, *gerecht*, denken sollten S. 76 f., da der Kampf und die dadurch uns erworbene Gerechtigkeit dessen, den Jacob vorbildete, dem geistigen

vorgebildet worden. Dann wurde er abgeleitet von מוֹר oder מֹר mor, die bittere Myrrhe. Denn nach Marc. 15. v. 23. reichten sie dem Herrn am Creuze Myrrhenwein, und unter den Geschenken, welche die Weisen aus Morgenlande dem neugebornen Kinde brachten, ist das zuleztgenannte die Myrrhe Luc. 2. v. 11. [63]). מוֹר oder מֹר griech. μυῤῥα stammt

---

Sinn nach eben so Eines waren, wie sein Beraubt- und Gerettetseyn נצל S. 75 f. Und umgekehrt sollten wir bei יְשֻׁרוּן an die Herleitung von שׁוּר denken, indem dann der Vokal ֻ unter dem שׁ auf das ו in שׁוּר hinwies. Der Unterschied beider Worte durch שׁ und שׂ ist unbedeutend, da schin und shin so häufig mit einander wechseln, und mit שׂוּר, kämpfen selbst, שׁוֹר der Feind, verwandt ist, (wie πολεμιος, feindlich, von πολεμος der Krieg, kommt.)

63) Auch in dieser Zusammensezung ist das verhallte Jod in Mor*i*jah grammatisch begründet. Hier nemlich ist es das zwei Worte zu einem Namen verbindende Jod. Anmerk. 54. Am meisten findet dies י bei zwei verbundenen und im Genitiv-Verhältniß stehenden Substantiven Statt, grade also wie im Namen Mori-jah z. B. עמיאל ammi-el Gottes Volk, von אל el und עם am,

aber von einer Wurzel מוּר, oder מוֹר mur, mor, deren Bedeutung noch übrig ist in der verwandten Form מרר marar, bitter seyn *). Von ersterer Form kommt מֹרָה morah Herzeleid, von lezterer מַר mar bitter, als Substant. Bitterkeit und Betrübniß ꝛc. und

---

oder umgekehrt אליעם eli-am ꝛc., aber auch außer dem Genitiv-Verhältniß, nemlich, wenn ein Substantiv mit einem Verbum zu einem Namen verbunden wird, als El i-schaphat, Gott richtet, El i schama Gott hört, El i zaphan Gott verbirgt, Jaasch i-El, Gott macht, Asar i el, Gott bindet (ohne das i auch Asarel) ꝛc. 2) indem ein Substantiv mit seinem Prädikat zusammengesetzt wird, als אבימלך Vater, König (der Titel der philistäischen Könige, im gleichbedeutenden äthiopischen Königs-Titeln ohne das verbindende i: אב נגש ab negus, Eli-melech, Gott König; Eli-zur Gott Fels; Abi-ram hoher Vater (im Namen אַבְרָם abram ohne das i, sowie in עמרם amram, hohes Volk) und eben so Amminadib freiwilliges Volk, abinadab, freiwilliger Vater S. 78, 83.

*) So שׁוּר schur, der Feind, und שׁרר scharar, feindlich gesinnt seyn, מוּץ מצץ, שׁוּב und סבב, נוּד und נדד, לוּץ und לצץ, und viele andere.

das Wort für den bittern Trank, den sie dem Herrn am Creuze zu trinken gaben Ps. 69. v. 22. Matth. 27. v. 34. nemlich מררה, die Galle. Mori-jah hieß demnach auch Berg von Jehovahs Leiden, und bitterem Myrrhenkelch, den Er für uns trinken sollte, und auffallend stimmt mit dem Namen in diesem Sinn ein zweiter überein, der in eben dieser vorbildlichen Geschichte vorkommt. Es ist der Name des ebenen Plazes auf welchem Salomo den Tempel auf Morijah bauete, — der Name der Tenne Aranjah, des Jebusiters, von dem schon David den Plaz gekauft hatte, um einen Altar darauf zu errichten, 2. Sam. 24. Denn zu Folge seiner Herleitung von אֹרֶן, das auch אֹרֶן punktirt wird, bedeutet auch dieser Name eine Stäte der bittern Leiden Gottes. Schon Celsius in seinem Werk über die Pflanzennamen in der heiligen Schrift, machte, mir unbekannt aus welchen Gründen, jene Ableitung, und nahm אֹרֶן, (die bei Jesaias vorkommende Benennung einer Baumart,) für gleichbedeutend mit dem arabischen אראן, dem Namen eines von Abulfadli beschriebenen Baumes *), der wie die

*) s. Gesenius unter ארן.

Myrrhe in Arabien wuchs, und vermöge seiner Eigenschaften hier dasselbe ausdrücken konnte, was der Myrrhenbaum. Wie dieser nemlich einen bittern Balsamsaft giebt, von dem er den Namen hat, so bringt der Baum ארען bittere Beeren hervor; wie jener Dornen trägt, so wird auch dieser als ein dornigter Baum so beschrieben, daß Curd Sprengel ihn für die capparis spinosa hält; und wie sprechend wiesen nun beide Namen auf das künftige Leiden Christi als des mit Dornen Gekrönten hin! Wie deutlich sagten sie zugleich, daß der Myrrhenkelch, den Er für uns trinken sollte, das Mittel zu unserer Genesung seyn würde, da der Myrrhensaft eine Wunden heilende Arznei war und noch ist, und die bittern Beeren des ארען ebenfalls in Arabien als Heilmittel gebraucht wurden. Aber nicht nur diese Namen sagten es hier, daß der gekreuzigte Leib Christi, als der abgebrochene Tempel auf Morijah und dem Plaz Aranjah, unsere Versöhnung, Errettung und Genesung seyn sollte, und uns heilen von der giftigen Krankheit, in welcher die Sünde des ersten Menschen das Leben mit dem Tode verpestet hat; sondern auch schon in der Begebenheit selbst, die es veranlaßte, daß David den Plaz Aranjah zur

Baustätte des Salomonischen Tempels vorbereitete, war dies geschichtlich = vorbildlich ausgesprochen. Wie nemlich die Sünde des ersten Menschen als Strafe den Tod in die Welt gebracht hat, so war es hier eine verheerende Seuche, womit das Vergehen Davids bestraft wurde; und wie Adams Fall das ganze Menschengeschlecht ins Verderben stürzte und eben dadurch ihn als Vater Aller aufs härteste mit bestrafte, so giengen die drei Strafgerichte, unter denen eines sich David wählen sollte, das ganze Volk an, und er wählte eine Pest, die siebenzig tausend Menschen hinraffte. Daher sprach er auch zu Gott: „Ich bins der gesündiget und das Uebel gethan hat, diese Schaafe aber was haben sie gethan. Laß deine Hand wider mich und nicht wider dein Volk seyn zu plagen" 1. Chron. 22. v. 17. Adam ferner war zur Sünde durch die Schlange verführt worden, und von David sagt es die angeführte Stelle ebenfalls ausdrücklich: „Satan stund wider Israel und gab David ein, daß er Israel zählen ließ" v. 1. Ein Gedanke des Hochmuths war es, den ihm der Feind ins Herz gab; indem er seine Größe, als König fühlend, wissen wollte, wie groß seine Streitkräfte wären, und wie er etwa unabhän=

gig von Gottes Beistand, durch den er doch allein zu dieser seiner Größe gekommen war, sich gegen seine vielen Feinde halten und sie ferner besiegen könnte. Hochmuth und Unglaube zugleich war auch bei Adam die Ursach seines Falls gewesen, und wie nun eine Volkszählung unter David die verheerende Pest veranlaßte, in welcher die Strafe nachgebildet wurde, die Adams Fall über alle Menschen gebracht hat, so war eine römische Volksschäzung unter August die Veranlassung, daß Jehovah, durch dessen Menschwerdung diese Strafe getilgt werden sollte, nicht in Nazareth, sondern grade in Davids Stadt geboren werden mußte.

Schon aber in der vorbildlichen Geschichte Davids selbst ist es, wie gesagt, verheißen worden, daß die Strafe getilgt und das Leben aus dem Tode errettet werden sollte. Grade auf demselben Plaz, dessen Name das uns rettende Leiden des Herrn weissagte, war es, wo Gott zu dem verderbenden Engel, der Israel mit der Pest schlug, sprach: „es ist genug, laß deine Hand" v. 15. 2. Sam. 24. v. 16. und zugleich braucht hier erstere Schriftstelle dasselbe Wort ראה, wovon in der Geschichte von Abrahams Opfer auf Morijah der Name dieses Berges ab-

geleitet wird, wenn sie sagt: „Jehovah habe es geschmerzt, daß Israel so verderbt würde, und habe ein Einsehen drein gehabt, habe das Elend angesehen. Dies Erbarmen bewies Jehovah, ehe David seine Sünde bereute und zu Ihm kam, und eben so faßte er sogleich wie Adam gesündigt hatte, den Entschluß, aus dem Verderben ihn zu retten, und Er war es, der dem Gefallenen nachgieng mit Seiner Gnade und nicht wartete, bis dieser reuig zu Ihm kam. David kaufte jezt den Plaz Aranjah, und errichtete daselbst einen Altar, um dem Herrn ein Brandopfer zu bringen, wie auf demselben Berge Abraham gethan hatte; und wie der Erzvater durch das Opfer seines einigen Sohnes den Versöhnungstod des eingebornen Sohnes Gottes vorbildete S. 173 f., so ward auch Davids Brandopfer ein Vorbild des Versühnopfers, das dem Tode seine Gewalt nehmen sollte: „der Herr ward dem Lande versöhnt, heißt es 2. Sam. 24. v. 25, und die Plage hörte auf von dem Volke Israel. Eben das aber war außerdem auch in dem Namen Aranjah ausgesprochen, sowohl wenn der dornigte Baum, von dem er hergeleitet ist, ארן, als wenn er καπ-παρις hieß. Wie viele griechische Pflanzennamen,

so stammt auch dieser aus dem morgenländischen, und zwar von כפר capar, caphar, das im Arabischen in der zweiten und im Hebräischen in der ersten Conjugation versöhnen, aussöhnen, entsündigen bedeutet, — eine Herleitung, die zugleich beweist, wie richtig der gelehrte Curd Sprengel den Baum אראן für die dornigte Kaperstaude gehalten und Celsius mit diesem arabischen Wort das hebräische אֹרֶן erklärt habe. Bei Jesaias 44. v. 14, nemlich wo אֹרֶן schwerlich die capparis spinosa seyn kann, wird es von den 70 Dollmetschern gewis richtig durch πιτυς oder Fichte übersezt, und wie die Kenner der alten Pflanzennamen wissen, ist eine Pflanzenbenennung oft zum Wort für eine andere ganz verschiedenartige geworden. Dies ist auch hier geschehen, und der Name für den Baum der Sühne und Reinigung auf die Fichte als Harzbaum übergetragen worden, weil man die Gummi- und Harzarten als Weihrauch gebrauchte, und das Weihräuchern zur äußerlichen Reinigung und Sühne gehörte. Grade von demselben Verbum כפר, aussöhnen, wovon der Name der Kaperstaude kommt, ist aus diesem Grunde כֹּפֶר copher arab. euphron, das

Harz, teutsch Kiefer, hergeleitet; bedeutet daher auch nicht nur dies, sondern auch Lösegeld d. i. Versöhngeld. Kein anders Wort als כֹּפֶר ist auch גֹּפֶר gopher, das 1. Mos. 6. v. 14. in der Zusammensezung mit עֲצֵי (Hölzer) Tannen=, oder nach Hieronymus Erdpechhaltiges Holz bedeutet, und bei dem Syrer mit einem Wort übersezt ist, das nach Castellus Wacholder, also auch eine Weihrauchstaude bedeutet. Mit גֹּפֶר ist daher auch verwandt גָּפְרִית gaphrith, der Schwefel, weil vorzüglich dieser zu reinigenden Räucherungen (Lustrationen) gebraucht wurde. Aber כפר schon als Verbum hat die Bedeutung gehabt, die in dem abgeleiteten כֹּפֶר liegt, da es in der ersten Conjugazion grade mit diesem Substantiv zusammenstehend, 1. Mos. 6. v. 14. vom Verpichen der Arche gebraucht wird. Auch Gesenius stellt deswegen כָּפַר mit כֹּפֶר zusammen; wie aber der gelehrte Mann mit verbis de nomine überhaupt ein wenig zu freigebig ist, so meint er auch hier, das Zeitwort komme in der Bedeutung überziehen, verpichen, vom Substantiv her. Dem Gesagten zu Folge ist dies umgekehrt, und das Zeitwort hat die Bedeutung

mit Harz überziehen, 2) überziehen, bedecken überhaupt, unmittelbar aus seiner ersten: sühnen, mit Weihrauch reinigen, mit Harz weihräuchern, also Harz brennen, und daher, es anzünden, um damit zu verpichen, abgeleitet. Eben auch, weil sühnen und durch Weihrauch reinigen die Grundbeutung des Zeitworts war, so hat das abgeleitete כֹּפֶר nicht bloß Harz, sondern auch Wohlduft überhaupt geheißen, daher es auch im Arabischen den Hanna- oder Hennabaum bedeutet, Hohel. 1. v. 13, der das wohlriechende Cyperöl giebt und daher im Hohenl. 4. v. 13. neben andern wohlduftenden Kräutern genannt wird. In dieser, nicht in ersterer Bedeutung hat es auch die griechische Sprache aufgenommen und aus כֹּפֶר copher gebildet: κυπρος.

Eben so kommt in dieser Sprache λιβανος, der Name für den Baum, der das als Räuchwerk bei Opfern gebrauchte Harz λιβανωτος gab, vom hebräischen לְבֹנָה lebonah, der Weihrauch, der im hebräischen Ritual selbst zum Rauchwerk gebraucht wurde 3. Mos. 2. v. 15. ꝛc.: und wie der אראן die capparis spinosa ist und auch der Myrrhenbaum zu den dornigen gehört, so beschreibt Abulfedli auch die Weihrauchstaude

Lebonah als ein dornigtes Gewächs in Südarabien, das dem Laube und der Frucht nach Aehnlichkeit mit dem Myrrhenbaum habe. Aber schon ארן selbst, sagten wir, habe den Baum der Versöhnung bedeutet. Denn da die Versöhnung Friede und der Friede Gottes die Freude ist (daher Paulus sagt: das Reich Gottes ist Gerechtigkeit und Friede und Freude im heiligen Geist Röm. 14. v. 17, vergl. 15. v. 13, oder: die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Galat. 5. v. 22.) so kommt אֹרֶן arab. אראן von ארן arab. fröhlich seyn. Auch schon in der gewöhnlichen Sprache stehen in einem und demselben Wort die Bedeutungen Versöhnen und Freude beieinander, z. B. ἵλαος versöhnt und heiter, ἱλαρος fröhlich.

Wie nun in dieser vorbildlichen Geschichte die Versöhnung für die Sünde des ersten Menschen, und die Errettung von dem Tode und der Krankheit, die sie über das Menschengeschlecht gebracht hat, dadurch vorgebildet ist, daß ein verderbender Engel an der Stäte des versöhnenden Opfers aufhören muß, unter Israel mit der verheerenden Seuche zu wüthen, so in jener frühern, wo der Würgengel die Erstgeburt der Aegypter mordete und nur deswegen der israelitischen Kinder

verschonen mußte, weil die Thürschwellen der Hebräer mit dem Sühnblute des Passahlammes bestrichen waren §. 10. Den für uns Erwürgten, Zerbrochenen und Zerschlagenen, — den Verwundeten, durch dessen Wunden wir geheilet werden, Jes. 53. v. 5, bedeutete der Name dieses Passahlammes S. 109, und als solchen verheißt Ihn auch das Wort Aranjahs, das er zu David sprach, als dieser ihm den Plaz des Sühnopfers abkaufte. „Der Herr, dein Gott, sey dir gnädig, oder wird dich (mit deinem Opfer) gnädig aufnehmen", sagte Aranjah 2. Sam. 24. v. 23.; aber in demselben Wort, das hier die Gnade ankündigt, drückt die Sprache des Geistes auch aus, wodurch sie allein erworben wird, — nemlich den Opfertod, in welchem der Herr für uns zerschlagen, verwundet, und sein Leib zerbrochen werden sollte. Denn יִרְצֶךָ, Er wird dir gnädig seyn, konnte in unpunctirter Schrift auch heißen: Er wird dich zerschmettern und durchbohren. Dann ist ירץ nicht das Futurum der ersten Conjugation von רצה, gnädig seyn, sondern der vierten von רצץ=רוץ zerschlagen, zerschmettern, zerbrechen, und wird punktirt יָרֵץ (Richt. 9. v. 53.) statt יָרִיץ geschrieben, wie יָשֵׂם statt יָשִׂים u. a.; oder

יָרֵץ, wie statt יָשֹׁם auch יָשֵׁם vorkommt, und wie יָרֵב, יָרֵם, יָסֵר, u. a. statt יָרִיב, יָרִים, יָסִיר stehen. Durchbohren, durchstechen aber bedeutet רצץ in der Form רצע, denn diese ist nur eine andere Aussprache von jener, wie ארע von ארץ, עמר von צמר u. v. a., daher das an unserer Stelle vorkommende רצה, gnädig seyn, Wohlgefallen an Jemand haben, auch als Verbum רעה vorkommt *). Gott wird dich zerschlagen und durchbohren, hieß dann, zu David gesagt: Der Durchbohrte solle in ihm, dem Vorbilde, für uns den Zorn Gottes tragen, oder wie Christus als Saame des Weibes, durch das die Sünde in die Welt gekommen, ihre und Adams Sünden auf sich genommen, so hier als Sohn Davids, weil dessen Vergehen ein Nachbild von Adams Sünde war; also, Du in deinem Sohn sollst für die Sünde durchbohrt werden, sagte Aranjahs prophetisches Wort; und sprach so von der Weissagung: sie werden sehen in den sie gestochen haben, die eine Hälfte aus, indeß die andere: sie werden ihn sehen, in seinem Namen lag, wenn er statt Aranjah auch Aravnah hieß.

---

*) Eine dritte Form zu רוּץ = רצץ und רצע ist רצח, zertrümmern, zermalmen, tödten.

Nemlich 2. Sam. 24. v. 18. wird dieser Name: ארניה aran-jah geschrieben, aber in demselben Kapitel v. 20, 21, 23. auch ארונה arav-nah, und v. 16. noch in einer dritten Form אורנה avar-nah; und in jeder der leztern beiden Formen des Namens ist wieder auf andere Art die wichtige Bedeutung ausgesprochen, die in Aranjah und im Namen Morijah liegt.

In der Form ארונה erstes entspricht er dem Namen Morijah auch nach dessen ersterer Etymologie von ראה, sehen, wenn man ihn von dem Zeitwort ארה, ארי oder ארא ableitet, von dem im Chaldäischen uud Arabischen noch der Imperativ ארו aru, ארווא arvu, sehet oder siehe, und im Darfurischen das Substantiv arih, das Gesicht, übrig ist. Da Aranjah ein Jebusitischer Name ist, so war dies Verbum ohne Zweifel ein Wort aus dem Dialekt der Jebusiter, das da gebraucht wurde, wo die Hebräer ראה sagten; aber in abgeleiteter Bedeutung und mit ע statt א *), ist es noch im Hebräischen selbst vorhanden. Es ist nemlich auch das griechische ὁραω, sehen, das in den For-

*) Denn beide Buchstaben wechseln in einem und demselben Wort §. 38. und unten §. 25.

men ὀρευω, ὠρεω, ὠρευω Aufsicht über etwas haben, bewachen bedeutet, also das hebräische und chaldäische עור ur wachen, wovon עיר, der Wächter. So ist ראה raah sehen, Ein Wort mit רעה raah Heerden hüten, d. i. Aufsicht und Wache haben, wie grex, gregis, die Heerde, verwandt ist mit γρηγορεω wachen. Außerdem ist ארה im Hebräischen selbst noch vorhanden in ירה (samarit. חורי arab. ورى), zeigen, lehren, da zeigen in den Sprachen soviel heißt als sehen lassen, wie faire voir; böhm. kokat zeigen, teutsch kukken, sehen; שעה schaah, sehen, teutsch schauen, altteutsch schawen, engl. shew, ausgesprochen schu zeigen; ראה sehen, in der zweiten Conjug. sich zeigen, in der vierten sehen lassen. In Rücksicht des hier wechselnden ersten Radikals א, י verhält sich ארה zu ירה, wie אשר zu ישר, אחר zu יחר, u. a. vergl. §. 25. Daher gehört hierhin auch ירא, Ehrfurcht haben, 2) fürchten, scheuen, wie scheuen zu schauen (engl. shew), οπις Ehrfurcht, Achtung, Furcht, ὀπιζειν sich scheuen zu ὀψ, ὀπος Gesicht, Auge, ὀπευω sehen und umherschauen, Hesych. ὀπιομαι, nach etwas sehen; so achten, ehren und auf etwas sehen. Auch hat Gesenius Recht, wenn er ירה in Verwandschaft

mit ראה sezt, denn ירה ist eine spätere aus der Grundform ראה, רוה abgeleitete Form, in der wegen des neuhinzukommenden ersten Radikals der mittlere wegfallen mußte §. 25. Daher auch bei ארה, das sich dann zu ראה verhielt, wie נאק zu אנק, ראב zu ארב. Nun sind aber in den Sprachen sehen und Auge, leuchten und Licht immer Bedeutungen eines und desselben Worts, z. B. das latein. lumen heißt Licht und Auge zugleich; unser Wort Auge bedeutet als griechisches αὐγη nicht nur das Auge, sondern auch Strahl, Licht und Glanz, und die Worte luceo, leuchten, lux, das Licht; ἀμφιλυκη Zwielicht, λευκος weiß, glänzend, λυχνος, die Leuchte; isländ. loga die Flamme; susuich logha, der Tag, celtisch lug, das Licht, luched, der Bliz, gehören zu Einer Wurzel mit lugad, celtisch das Auge, teutsch lugen, sehen; λογάδες, die Augen; lettisch laukia er wartet urspr. sieht auf etwas auf (wie exspectare und operiri) sanskridan. lokete, er sieht; Beetschuan. liklo, das Auge 2c. Daher ist auch ארי, ארה, עור kein anderes Wort als אור or, leuchten, אור das Licht, אור ur das Feuer *), arab. ארי oder אר

*) Auch muß אור selbst sehen bedeutet haben, denn

brennen, anzünden, latein. uro brennen, areo, dürre seyn; חרה bharah, entbrennen (in Zorn), latein. ira, der Zorn, isländ. hyr das Feuer, darfurisch uerreh, der Stern, aymar. huru, brasil. ara, jaloff. huer, der Tag, gothisch air früh αὔριον morgen, αὔριος ὥρα die Morgenzeit, latein. aur-ora, die Morgenröthe; und von אור kam denn die dritte Form von Aranjahs Namen: אור־נה. In allen drei Formen zusammengenommen bedeutete er also Den, der dadurch, daß Er in Seinem Leiden (ארן) unsere Schmerzen auf sich nahm, uns das neue Leben, das Licht und der Quell des reinen Schauens und Erkennens wurde, wie beides in dem bekannten Reimspruch: crux et lux ausgedrückt ist. Als unser Licht kündigte Ihn der Name an: denn das den beiden Formen Arav-nah und Avar-nah angehängte נה nah muß im Jebusitischen Dialekt das possessive Anhängepronomen unser gewesen seyn, wie dies ja ähnlich im hebräischen נו nu, im Berberischen na

---

es kommt von dieser Wurzel mit der Präformazion מ: מאורה, die Höhle d. i. Spähort, wie specus, von spicere, (wovon species) sehen, σπεος von spähen, scythisch bei Herodot σπου das Auge, Spion ein Späher.

oder nou, und im Arabischen (mit dem vorhergehenden Vokal u:) ונא u-na heißt *). Hat denn auch dieser Dialekt, gleich dem Hebräischen, zwischen das Verbum und das ihm angehängte persönliche Pronomen das epenthetisch-paragogische Nun gesezt, so konnte נָה hier nicht bloß unser, sondern auch ihn heißen, wie wir für das hebräische נו bei Hosea beide Bedeutungen angenommen haben S. 127 f. Dann nemlich hat das mit נ verbundene Anhängepronomen ihn im Jebusitischen ָה ah geheißen, also wieder ähnlich wie im Hebräischen, wo es außer ו u, הו hu, oder ֶהו ehu) auch ֹה oh heißt (als contrahirt aus ohu, wie יָה jah aus יָהו jahu.) Dann sprach der Name abermals, und nun auf andere Art als wenn er Aranjah hieß, prophetisch von dem Leiden und Sterben des Herrn; denn in unpunctirter Schrift gelesen, konnte er nun auch bedeuten: Sie sehen Ihn oder Sie wer-

*) Als persönliches Anhängepronomen ist nu das amharische ne, uns, das berberische n wir, griechisch νωι oder νω wir beide, wovon nos, wir und uns, slavisch nasch, uns. Mit dem Vorschlag א heißt wir auch אנו anu, wie im Madagassischen hanau und im Koptischen anon.

den Ihn sehen *), das heißt: sie werden Ihn sehen, in den sie gestochen haben Joh. 19. v. 37. Zachar. 12. v. 10. Endlich auch, wie der Name in der Form Aranjah auf Christi Krönung mit dem Dornenkranze deutete S. 187, so konnte er dies auch in der Form ארונה, wenn man ארן dem chaldäischen und arabischen Gebrauch zu Folge durch den Imperativ übersezt. Dann hieß ארונה: siehe Ihn! und so enthielt der Name das Wort, das Pilatus zu den Juden sprach, als sie Christum mit der Dornenkrone herführten: ἰδὲ ὁ ἄνθρωπος, ecce homo! Joh. 19. v. 5. — ein dem Heiden vom Geiste eingegebenes Wort, das wie jenes von Caiphas gesprochene, mehr enthielt als der Sprechende selbst wußte und sagen wollte.

Wie nun aber die Namen des Orts, auf dem Salomo den Tempel, als das Vorbild des gekreuzigten und auferstandenen Leibes Christi, errichtete, prophetisch ankündigten, daß Er durch Sein Leiden und Seinen Tod unser Licht und

---

*) Das Präteritum hat öfter die Bedeutung des Futuri, wie namentlich und zwar an zwei ebenfalls messianischen Stellen im Verbum sehen: Jes. 9. v. 2. Hiob 19. v. 26.

unsere Erkenntniß werden würde, so ist nach S. 172 in dem Namen des Erbauers und in der Ruhezeit, die Gott ihm schenkte, um den Tempel zu errichten, statt dessen der Friede Gottes verheißen worden; aber dieser Friede ist auch zugleich das Licht, und das Licht die Ruhe selbst. Beide daher zusammen werden in noch zwei andern Namen in dieser vorbildlichen Geschichte verheißen, — in Uri-jah, dem Namen des ersten Gatten von Salomos Mutter das Licht, und im Namen von dieser selbst der Friede. Licht Gottes heißt Uri-jah (Urias **), und Bath-Seba Gottes Ruhe.

**) Urias war kein Hebräer, sondern ein Hethiter 2. Sam. 12. v. 6.; so war auch Aranjah aus einem andern kanaanitischen Volke, dessen Stammvater 1. Mos. 10. v. 15, 16. ein Bruder von Heth heißt. Daß aber Namen geborner Canaaniter Weissagungen auf den Messias enthielten, damit sagte die vorbildliche Geschichte hier sowie anderswo (vergl. §. 11, 25.), was die Propheten so vielfach wiederholen, daß alle Heiden einst zu Kindern des Lichts werden sollten, und ihre Fülle in die Gemeinde des Volks Gottes eingehen; was denn auch gleich vorbildlich in der äußern Geschichte wirklich wurde, da Urias und Aranjah aus Heiden zu Judengenossen geworden sind. Weil

Wegen der Etymologie des erstern Namens bedarf es keiner Erinnerung, über die des leztern aber Folgendes:

Wie Gott sechs Tage gearbeitet und am siebenten geruhet hatte, so soll auch das Volk Gottes von seinen Werken ausruhen §. 3. 16. und

---

aber nur durch das Weib das Heil kommen sollte §. 5., und das vollendete Heil in der Vereinigung und Vermählung der Seele mit dem Bräutigam besteht §. 4. ff., so wurde nur in Urias Weibe Bathseba die Vereinigung des Heidenthums mit dem Judenthum vollkommen, und zwar dadurch vorgebildet, daß sie vermählt wurde mit dem König, aus dessen Stamm der Bräutigam entspringen sollte, und ihm einen Sohn gebar, der von diesem schon das Vorbild war. Weil aber dem Vermähltseyn mit dem Bräutigam entgegensezt, die Abgötterei, von der sich die Heiden bekehren sollten, der geistliche Ehebruch und Hurerei ist §. 5., so hat es wohl eine verborgenere Bedeutung, daß Bathseba durch leiblichen Ehebruch aus der Gattinn eines gebornen Heiden zur Gemahlinn Davids wurde; wie wir anderswo näher zeigen werden, wann von neuem die Rede davon seyn wird, wie Edom durch die List der Mutter den Seegen des Vaters verlor S. 117 f.

schon hier auf Erden einen siebenten Tag als Sabbath feiern, der jedoch nur die Vorbereitung zur höchsten Glückseeligkeit seyn wird. Nach sechs Jahrtausenden wird der Herr im siebenten wieder auf die Erde kommen und das Jahrtausend der Ruhe stiften: — so legten schon die Kirchenväter Barnabas, Irenäus, Hieronymus und Augustin die sechs Schöpfungstage und den Ruhetag Gottes in Beziehung auf das Reich Christi aus, und man darf wohl annehmen, daß dies nicht bloß ihre Auslegung war, sondern daß es ein Lehrsatz schon der ersten Christen gewesen sey, aus welchem auch geflossen, was Petrus im 2ten Brief Kap. 3. v. 8. sagt. Das Geheimniß dieser doppelten Ruhe Gottes aber hat der Geist denn auch der Sprache mitgetheilt, wie diese überhaupt um alles Heiligste und Wichtigste, sowie um alle Greuel der Abgötterei und Magie weiß. Denn schon im Zahlenwort ist Sieben, (die Offenbarung der Zahl Drei) gleich der Vier (Anmerk. 131) die Zahl der Ruhe genannt worden; und so war es von Bedeutung, daß die Zahl der Jahre, in welchen der Bau auch des Vorbildes von der Kirche des Friedens und der Ruhe, — der Bau von Salomons Tempel vollendet wurde, ebenfalls sieben

war 1. Kön. 6. v. 14 *). Nemlich das hebräische Wort שבע sheba, hochteutsch sieben, platd. sebben, gothisch sibun, tagwische Samojeden: seiba, bei Archangel: siw, kommt auch in der Form sapt, sept, ohne Dentalspiritus apt, ept vor, und zwar als griechisches ἑπτά, zigeuner. esta, pelv. und kurdisch aft, zend. apte, Insel Ceram opeeto, latein. mit dem Spiritus septem (urspr. auch septua, daher septuaginta, 70) littau. septyni oder septimi, walach. schapte, amhar. sabghat, äthiop. schabghata, und von lezterer Form stammt das hebräische Zeitwort שבת shabath, schabath, ruhen, feiern, aufhören. Aber schon die Wurzelform, sub, sab, sop, von der שבע sheba, seiba u. s. w. kommt, hatte die Bedeutuug des Ruhens, wie aus folgenden

*) Eben so, daß Salomo 40 Jahre regierte. Denn eben so lange herrschte über Judäa der Edomit Herodes, unter welchem Christus geboren wurde und die Gemeinde erbauete, mit welcher die Vorbilder Jacobs Bethel und der Salomonische Tempel, zu Erfüllung wurden §. 7. Vierzig aber ist die Zahl, nach welcher überhaupt Wichtiges geschieht, z. B. 40 Jahre sind die Kinder Israel in der Wüste, 40 Tage wird Christus hier versucht u. s. w.

Sprachbeispielen erhellet: latein. sopio einschläfern, sanskrid. suapa, lappländ. sippe der Schlaf, indische Oupnekhata Sapen, die Schlafwelt, lettisch sopnas, der Traum, zigeun. sowele er schläft, gothisch sweifan aufhören, suevit er schläft, sueva im Schlaf, westphäl. beschwüppen, in Ohnmacht fallen; isländ. sofa schlafen, angels. swefian schlummern, bei Hesych. (unter ἐσεφθην) σεπω zur Ruhe bringen, ישב ja-schab, sizen, ursprünglich ruhen [64]), wovon שׁוּבָה shubah das Ruhig- und Stillesevn; שׁבח shabahh stillen, sänftigen; σιωπαω, bei Hesych. auch σωπαω, schweigen, mit εὐ zusammengesezt Hesych. εὐσωπια, die Ruhe; lapp. siawot schweigend, goth. sibja friedlich, ga-sibjon sich versöhnen, (messapisch von der Form שׁבת bei Hesych. σιπτα schweig). Demnach bedeutete nun Bathseba Stadt der Sieben oder der Ruhe, denn die Gemeinde des Herrn ist auch eine Stadt und diese war im Vorbilde dieselbe in der Bathseba Königinn war, und ihr Sohn den Tem-

---

64) ja-schab ist abgeleite[te] [F]orm von schab, schub, wie ישׁם von שׁם, שׁמם; ירק von רק, רקק chald. רוק; ירע von רע, רעע; יצק von צוק; יתם von תם, תמם u. m. a.

pel erbaute, denn nur mit andern Worten hieß sie eine Bath-Seba oder Friedestadt. Vor Alters hatte sie Salem oder Friede geheißen, und ihr späterer Name Jerusalem יְרוּשָׁלִים d. i. יִרְאוּ שָׁלִים bedeutete: Sie werden den Frieden schauen 65) §. 24. In der Erfüllung aber sollte sie jenes himmlische Jerusalem seyn, das im Hohenliede gemeint ist, wenn die Braut damit verglichen wird Kap. 6. v. 3. und wovon der Apostel sagt: Das Jerusalem das droben ist, das ist die freie, die ist unser aller Mutter Galat. 4. v. 26. Ebr. 12. v. 22.; oder Johannes: dann wird das neue Jerusalem von Himmel auf die Erde herabkommen, zubereitet als eine geschmückte Braut ihrem Manne Offenbar. 21. v. 2, 10. — Außer Siebenstadt könnte man übrigens Bath-Seba auch übersezen Eides-Stadt (Gesenius übersezt Toch-

---

66) Gewöhnlich verhallt das quiescirende א im vorhergehenden Vokal S. 178. Hier ist es im nachfolgenden verhallt, wie in נָשֻׁוּ statt נָשְׂאוּ, חַסּוֹתִי statt חַסְאוֹתִי. Seltener findet der erstere Fall Statt, wenn es nicht quiescirt (selbst einen Vokal unter sich hat) als מַכֹּלֶת statt מַאֲכֹלֶת, חַשְׁפּוֹת statt חֲאַשְׂפּוֹת.

ter des Eides) wie Berseba der Geschichte zu Folge (1. Mos. 21. v. 30, 31.) sowohl Eides-Brunn als Sieben-Brunn hieß, da שבע als Verbum schwören, als Zahlenwort sieben bedeutet. Denn mit der Ruhe, die mit der Siebenzahl vollendet ist, ist auch der Bundeseid, den Gott der Gemeinde geschworen, in Erfüllung gegangen; weswegen Noach im Namen die Ruhe (נוח noach) bedeutete, und das Zeichen des Bundes, den Gott nach der Fluth mit ihm und allen Menschen errichtete, der siebenfarbige Regenbogen war 1. Mos. 9. v. 12, 13, 17.

Außer Jerusalem endlich gab es in der Patriarchenzeit noch ein Sichemitisches Salem, und auch dieses war die vorbildliche Friedestadt. Hier wohnte Melchisedek, den schon der messianische Psalm und der Apostel Hebr. 6. v. 20. als Vorbild Christi aufstellte. Denn wie Christus war er Hoherpriester und König, seine Stadt hieß Friedestadt, und sein Name, beides schon nach des Apostels Auslegung, König der Gerechtigkeit, wie es ja von Christo hieß: Laß die Berge den Frieden bringen und die Hügel die Gerechtigkeit Ps. 72. v. 3. Doch ausführlicher können wir von diesem Vorbilde, in welchem Christus als Friedefürst und als Haupt und

Bräutigam seiner Gemeinde dargestellt wird, hier nicht handeln, sondern erst in der im 3ten Theil folgenden Abhandlung wird Gelegenheit seyn, dies und die älteren Vorbilder von Christo als dem Friedebringer näher zu erklären *). In gegenwärtiger Abhandlung dagegen kommen wir noch auf die wichtige Verheißung von dem Friedefürsten, die in Jacobs Seegen über Juda ausgesprochen ist.

§. 18.

Diese von Christo so laut zeugende messianische Stelle 1. Mos. 49. lautet nach Luthers Uebersezung: Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden, noch ein Meister von seinen Füßen, bis daß der Held komme, und demselben werden die Völker anhangen v. 10. Er wird sein Füllen an den Weinstock binden, und seiner Eselin Sohn an den edlen Reben. Er wird sein Kleid in Wein waschen, und seinen Mantel in Weinbeerblut v. 11.

Ich aber übersetze den 10ten Vers genau den Bedeutungen der Worte gemäß:

---

*) Dann auch näher über den Regenbogen als Zeichen des Friedebundes.

Es wird der Richterstaab nicht von Juda weichen, noch der Gesezgeber zwischen seinen Füßen weg, bis daß Schiloh (der Friedefürst) komme, dem die Völker gehorchen werden; oder: als bis Schiloh kommen wird und mit ihm Vergebung der Schuld und Reinigung von Sünden.

Das heißt: Die Zeit des gesezlichen Lebens wird nicht eher aufhören, als bis mit dem Versöhner und Erneuerer des göttlichen Ebenbildes, der des Gesezes Ende ist, Röm. 10. v. 4, das Reich des Friedens und der Gnade kommt. Denn durch Mosen ist das Gesez, durch Christum ist worden Gnade und Wahrheit Joh. 1. v. 17: diese Wahrheit machet uns frei, und schaffet, durch Erneuerung des Menschen zum göttlichen Ebenbilde, Gerechte, denen kein Gesez mehr gegeben ist 1. Timoth. 1. v. 9, indem die Regel des Lebens, welche vom Gesez äußerlich vorgeschrieben ist, durch die Wiedergeburt zum innerlichen lebendigen Naturgesez und Lebensprincip wird §. 1. Dies ist das „Gesez des Geistes, der da lebendig macht in Christo Jesu und frei vom Gesez der Sünde und des Todes, denn das dem Gesez unmöglich war, das that Gott und sandte seinen Sohn ꝛc. Röm. 8. v. 2, 3. Daher von da an „die Sünde nicht mehr

herrschen wird über uns, sintemal wir nicht unter dem Gesez sind, sondern unter der Gnade" Kap. 6. v. 14. und „dem Gesez getödtet durch den Leib Christi" Kap. 6. v. 14.

Diese und andere weiter unten angeführte Schriftstellen veranlaßten mich, diese messianische Stelle auf obige Art zu übersezen, und auch die Berlenburger Bibel hat dem ähnlich erklärt: „Nicht eher sollen die Juden ihr eigen Regiment gänzlich verlieren, es komme denn der Messias. Wenn dieser kommt, so fällt das Scepter des alten Menschen; und das Gesez der Sünden, welches ist in unsern Gliedern, höret auf, Christus kommt und bringt Sein Scepter und Schwerd mit sich, womit Er das Thier und den Antichrist in uns tödtet."

Demnach aber verstehen die Berlenburger unter שבט oder Scepter, mit den meisten Auslegern, das äußere Staatsregiment, das die Juden wenn Christus kommen würde, verlieren sollten [67], und da die Schrift in einem und

67) und auch wirklich verloren hatten, da Er geboren wurde. Denn Herodes, der sie damals beherrschte, war ein Fremdling, und daß er die Herrschaft

demselben Spruche oder in einer und derselben Geschichte und Weissagung leiblich und geistlich, nach äußerlichem und innerlichem Sinn zugleich zu verstehen ist S. 169, so kann diese Auslegung neben der von mir gegebenen ohne Schwierigkeit bestehen, und wir haben hier dann zugleich eines der Beispiele mehr, daß der Geist Ausdrücke gewählt hat, in welchen eine doppelte Bedeutung lag §. 5. Denn שבט heißt sowohl der Staab des Richters als das Scepter des Herrschers, und מחקק bedeutet zugleich Gesezgeber und fürstliches Oberhaupt, aber, wie wir nun beweisen, waren die erstern Bedeutungen dieser Worte die ursprünglichen, und in ihnen vorzüglich hat sie der Geist hier ausgesprochen:

Nach dem Sprachgebrauch der alten Welt nemlich weideten die Könige ihr Volk mit dem Hirtenstaabe, und vom Wort für weiden kommt in der Sprache das Wort für Gesez. Bei Homer heißen die Könige Hirten der Völker (ποιμενες λαων, ποιμανορες) und selbst das gewöhnliche Wort für König — βασιλευς,

---

über Judäa bekam, war außerdem die Erfüllung eines andern prophetischen Worts, das Jacob schon früher ausgesprochen hatte §. 14.

bedeutet nichts anders als Hirt des Volks [68]).

68) Es kommt von παω, weiden, in der Form βαω, die noch übrig ist in dem abgeleiteten Wort προβατον, das vor sich weidende Schaaf, nach der Analogie wie proboscis, der vor sich weidende Rüssel, von βοσκω, lateinisch pasco weiden, — einem Wort, das eben auch eine Form von von βαω, βοω ist, davon auch noch βοσις, βοτυρ, βοτανη. Andere Formen waren ποω, πωω, ποιω, πυω, davon noch ποα, πωυ, ποιμην, ποιμεις, πυα. Die lezte Hälfte des Worts βασιλευς hat in der gewöhnlichen Sprache die Form λαος, in der attischen λεως, wovon λειτος und ληιτος (vergl. Wolfs lehrreichen Commentar zu Demosthenes Rede gegen Leptines); aber das Volk muß auch λευς geheißen haben, wie λας, der Stein, auch eine Form λευς hatte, davon noch λευστεω, steinigen. Im Teutschen ist diese Form noch übrig im Wort Leute, Volk. Die zwischen beiden Worten stehende Silbe σι endlich ist die gewöhnliche, zwei Worte eines Compositi verbindende Silbe, wie in Αγεσιλαος von αγω, ταμεσιχροος von ταμω, μνησικακος von μναω u. s. w.

Daher die Schrift selbst: Weide dein Volk mit dem Staab, die Heerde deines Erbtheils, Micha 7. v. 14.; und noch ein spätes Epigramm der Anthologie gebraucht den Hirtenstock (καλαυροψ) zum Staabe des Herrschers. Nun war: Geseze geben, sie in Vorschlag bringen, im Namen des Volks sie bekannt machen, und nach ihnen richten, das hauptsächlichste Geschäft der Könige; bei Homer giebt daher Zeus mit dem Staabe den Königen Gesez und Rechte (θεμιστας), und die Oberhäupter eines Volks hatten auch von diesem Geschäft den Namen Richter. Schuphet hießen sie in Carthago, Schophet bei den Israeliten seit Josua, und noch Eli und Samuel richteten das Volk, 1. Sam. 7. v. 15, Samuels Söhne beugten das Recht 8. v. 1, 3, und als hierauf das Volk einen König begehrte, sprach es zu Samuel: so seze nun einen König über uns, der uns richte v. 5, 7. So hießen die Unterkönige in den persischen Provinzen Satrapen oder Rechtsprecher [69], und Dejoces wurde in der Zeit der Anarchie dadurch König

69) Vom pers. saddr das Gesez; daher Bel-sazer, der Name, den Daniel in Babel bekam; denn Daniel bedeutet Gottes-Richter.

in Medien, daß er erst Richter gewesen war. Weil nun der richtende König, oder anfänglich der Priester, ein Hirt des Volks hieß, so kam in der Sprache νομος, das Gesez, von νεμω weiden, nemus Weideplaz, Hayn. Auch hat νεμω selbst Rechtsprechen bedeutet, wie seine zweite Bedeutung vertheilen, noch anzeigt [70]; denn das Schlichten der Streitigkeiten war ein Theilen und Scheiden, daher die Worte: Schiedsrichter, dijudicare, dirimere, Urtheil, ent=scheiden ꝛc. und von pascere, weiden, dispescere vertheilen. So kommt von αἰσα, der Theil, in der Form αἰσυα, das homerische αἰσυητης, das die Grammatiker durch König, Hirt und durch κοσμιος [71] erklären.

Auch im Hebräischen hat das Wort פָּלַל, richten, zuerkennen, urtheilen, ursprünglich

---

70) Auch in der von νομος, Gesez, abgeleiteten Form νωμαω heißt dies Wort bei Homer: vertheilen, austheilen.

71) lies: κοσμος, denn κοσμος hieß in Kreta eine Magistratsperson wie ähnlich in Athen κοσμητης; und κοσμητωρ bedeutet Anführer, von κοσμειν regieren, verwalten.

scheiden, theilen bedeutet, denn richtig stellt es Gesenius zusammen mit dem arabischen פל, scheiden, schneiden, פלא, פלח hebr. absondern, syr. aussondern, פלי chald. spalten, scheiden, aussondern, entscheiden; und auch in den Formen פלח und פלג bedeutet es, in ersterer: spalten, einschneiden, in lezterer: theilen, daher πελεκυς, die spaltende Axt, παλλακη hebr. פִלֶגֶשׁ, das abgesonderte Weib (die Kebsfrau), πελαγος das die Länder scheidende Meer, wie פלג peleg, der Bach. Oder insofern das Spalten und mit der Axt zerhauen auch abhauen hieß, so wurde fällen vom Abhauen des Baums und vom Fällen eines richterlichen Urtheils zugleich gebraucht, wie im lateinischen putare meinen, (ursprünglich urtheilen, ein Urtheil sprechen) und einen Baum fällen, (daher amputare abhauen); decidere richterlich entscheiden, eigentlich abhauen, von caedere.

§. 19.

Ferner beweiset dafür, daß der Hirten- und Fürstenstaab zuerst der Richterstaab gewesen ist, die Sitte des Staabbrechens beim Verdammungsspruch. Daher auch das teutsche Wort

Staab im Gothischen bei Ulphila Stock und Verdammungsurtheil zugleich bedeutet; und daß noch immer derjenige Theil eines Regiments, bei welchem das Militärgericht ist, der Regiments-Staab heißt.

So hieß denn auch das an unsrer Stelle vorkommende שבט schewet, schon nach seiner Etymologie, Richterstaab; denn es kommt von שפט schaphat, richten, schephet, das Gericht [72]), teutsch Schafot, Richtplaz. Auch die Grundform dieses Worts beweiset dies; indem שבט als abstammende Form, die auch im Griechischen als σκηπτον oder σκηπτρον, Stock, Staab, Scepter, und im Teutschen im Wort Schaft, der Stock und Stiel an einem Werkzeuge vorhanden ist, zur Wurzelform שוף, שף oder שוב, שב gehabt hat; denn diese ist noch vorhanden als griechisches σκηπων, latein. scipio der Staab, σκαπος der Zweig, im Latein, des

72) Indem, wie häufig, die Labialbuchstaben ב (b, w) und פ (p, ph, f) in zweien Worten mit einander wechseln, wie in שאף und שאב, נשב und נשף, חֹפֶשׁ von חבש, בכה und פכה, גב und גף, עבש, בגר, פגר syr. פרזל, und aram. ברזל chald. עפש ꝛc. Anmerk. 132 §. 34.

Mittelalters scabio, scavio und scabinus, ein Richter, im Teutschen Schöffe und Schöppe, daher scafaldus, der Richtplaz. Auch hat שבט diese seine Grundbedeutung noch bei Jes. 11. v. 4, wie der Parallelismus beweist: Er wird mit Gerechtigkeit richten die Armen, und mit Gericht strafen die Elenden, und wird mit seines Mundes Richterspruch (שבט) die Erde schlagen.

Das an unsrer Stelle auf שבט sich beziehende Parallel מְחֹקֵק haben daher die Berleburger richtig durch Gesezgeber übersezt. Dies bedeutet das Wort ebenfalls schon nach seiner Etymologie, als Particip. Poh. von חקק, Schrift eingraben, also wie bei Mosis Tafeln, Geseze schreiben, leges scribere; daher zweitens: anordnen, feststellen, wie νομιζειν von νομος. So κυρβεις, der Name der Tafeln, in welche Solons Geseze eingegraben waren; denn mit dem damit verwandten καρφος, nach Polybius ein Täfelchen, worauf die Parole geschrieben war, χοαρβηνα, nach Hesychius Buchstaben, kommt er von der Wurzel carab, garab, die als teutsches kerben einschneiden, als lappl. karwat nagen, kerwes die Art bedeutet, und zusammengezogen in graw, kraw, als

γραφειν lakon. γριφειν schreiben, bei Homer rizen, verwunden; teutsch graben, Grube, Krippe (als ausgegrabenes Holz) Hesych. γραβα, Grube und Kahn; κριβανος eine vom Meer ausgehöhlte Klippe, auch Kessel; französ. graver, in Stein schneiden, greffier ein Schreiber; Griffel, Schreibestiel, celtisch crafel, Instrument zum Eingraben, crafu, eingraben; חרב chereb, cherew, ein Werkzeug zur Bearbeitung der Steine, גרב garab, garaw, die Kräze, כרב charab, arab. und syrisch pflügen, ursprüngl.: einschneiden, Furchen machen, und daher, (wie חקק) eingraben, Geseze in Stein und auf Tafeln schreiben, und schreiben überhaupt [73]. Zwar hat כרב leztere Bedeutungen in den genannten beiden morgenländischen Sprachen selbst nicht mehr, aber die Sprache überhaupt hat sie, wie die angeführten griechischen und celtischen Worte beweisen, gehabt, und sie sind neben den Bedeutungen: einschneiden, schneiden, graben, auch in andern Formen derselben Wurzel, von der חרב, גרב und כרב stammen, und zwar im Morgenländischen

73) So lateinisch exarare, schreiben, von arare, pflügen.

selbst vorhanden. Eine dieser Formen ist: כרה, charah, graben, κειρω, schneiden; lappl. kora, Kerbe, karaset, die Haut ritzen, korr, das Messer, kara, Hobelspäne. Eine andere: גרד garad, hebr. syr. arab. schaben; persisch kared, das Messer; χαρτης, charta, ein Blatt oder Buch, ursprünglich: was beschrieben, oder in was eingegraben war; חרט cheret, ein Griffel zum Schreiben und Eingraben; χαραττω, χαρασσω, mit einem spitzigen Werkzeuge kerben, einschneiden, 2) schreiben; חרש charash, schneiden, einschneiden z. B. in eine Tafel, 2) pflügen (also wie oben כרב), im Substantiv חרש, ein Steinschneider; חרת charath, eingraben, חרץ charaz, schärfen, zuspizen, 2) entscheiden, bestimmen, (also wie חקק eingraben, Geseze schreiben, anordnen und bestimmen) daher auch nach den Gesezen Recht sprechen, denn das davon abgeleitete Wort חרוץ charuz bedeutet als Adjectiv spiz, als Substantiv ein Grabe und das Gericht. Doch in Hinsicht der Form כרב zeuget noch das abgeleitete Substantiv כרוּב cherub, von seiner Bedeutung: Geseze eingraben und schreiben. Denn der Cherub, der den ersten Eltern die Rückkehr ins Paradies

verwehrte, war ein Engel des Gesezes, weil seit dem Fall der Weg zur verlorenen Seeligkeit so lange durch das Gesez gieng, bis Der kam, der uns von seiner Herrschaft befreiete, und bis auf den das Gesez der Erzieher war §. 8. und im 3ten Theil. Darum haben wir durch der Engel Geschäft das Gesez empfangen Apostelgesch. 7. v. 53, von Engeln ist es gestellt durch die Hand des Mittlers Galat. 3. v. 19, und durch sie ist geredet das Wort, deß wir wahrnehmen sollen Hebr. 2. v. 1, 2. Engel heißen daher in der Offenbarung auch die menschlichen Lehrer der Gemeinden, und schon Maleachi 2. v. 7. sagt: des Priesters Lippen sollen die Lehre bewahren, daß man aus seinem Munde das Gesez suche, denn er ist ein Engel des Herrn.

Offenbar ist also von מחקק die ursprüngliche Bedeutung: Gesezgeber, Richter; — und Anführer [74]) ist die abgeleitete und seltenere. Jene hat dies Wort z. B. bei Jes. 33. v. 22.: „Der Herr ist unser Richter, der Herr ist unser Gesezgeber; und 5. Mos. 33. v. 21.: „Er sahe, daß einer sein Oberhaupt war, denn da war das Erbe des verborgenen Gesezgebers, wel-

---

74) Die LXX. haben ἡγουμενος.

cher kommt, die Obersten des Volks bei ihm, und schaffet die Gerechtigkeit Gottes und Seine Rechte mit Israel [75]). Ferner Richt. 5. v. 15.: „Von Machir sind Gesezgeber kommen, und aus Zebulon die da halten den Richterstaab (שבט) des Schreibers (ספר) d. i. des Gesezschreibers, oder des Schrift- und Gesezgelehrten (γραμματευς). Diese Stelle steht im Liede Baraks und der Debora, die, während die Israeliten Jabins Joch trugen, Richterinn über Israel geworden war (Kap. 4.) und

---

75) Diese Worte sind aus Moseh Abschiedssprüchen an die 12 Stämme Israel, die mit Jacobs Seegensprüchen über seine 12 Söhne soviel gemeinschaftliches haben. Das Erbe des Gesezgebers bedeutet, wie immer, Christi Reich und Gemeinde. Der verborgene Gesezgeber (מחקק ספון) heißt Er, weil Er sich erst offenbaren soll als des alten Gesezes Erfüller, und das neue Gesez aufrichten durch den neuen Geist §. 27. 28. Bei Jesaias wird dieser Geist auch als der Lehrer (מוֹרֶה) verheißen, in den Worten: „Denn der Herr wird deinen Lehrer nicht mehr lassen wegfliegen (כנף, d. i. den Geist, der wie eine Taube auf den Herrn herabkam), sondern deine Augen werden deinen Lehrer sehen“ Jes. 30. v. 20.

es nun besingt, wie es seitdem ganz anders mit ihrem Volke geworden. Vorher, sagt sie v. 7, habe es in Israel an פרזון gebrochen, das ist an solchen, die Streitigkeiten schlichten, also an Richtern; denn dies Wort kommt vom arab. פרז scheiden, entscheiden, bestimmen, hebr. פרז trennen, weswegen es Gesenius mit Recht für gleichbedeutend mit שפט richten, annimmt [76]. „Jezt aber, fährt sie fort, hat

---

76) Die 70 Dollmetscher übersezen פרזון durch δυνατοι, Mächtige, Angesehene, sowie dessen Hab. 3. v. 14. vorkommendes Wurzelwort פרז, durch δυναστης, Oberhaupt. Auch in diesem Wort also war Oberhaupt, Herrscher, Anführer, die abgeleitete Bedeutung von Richter und Gesezgeber. Luther übersezt פרזון durch Bauer, weil die damit verwandten Worte פרזי einen Landbewohner, פרזות das flache Land bedeuten; und auch diese Worte führen darauf hin, daß פרז nicht bloß bedeutet habe richterlich entscheiden, richten, sondern auch Geseze eingraben, Geseze geben. Denn Bauer, Landbewohner und flaches Land bedeuteten zuerst Akkermann, Pflüger und gepflügtes Feld, pflügen aber hieß hier, wie in den im Text angeführten Worten, zugleich eingraben, schreiben.

Gott ein neues erwählt, jezt hat Israel wieder Streiter gegen die Feinde, jezt auch wieder Richter;" und lezteres sagt sie in dem angeführten Verse (14) mit dem Wort מחקק. Aber schon v. 9, 10, 11. ist hiervon die Rede, und zwar wieder mit den beiden Worten: מחקק und פרזון. Vom 9ten Vers an nemlich sagt Debora: „Mein Herz ist mit den Richtern Israels (מחקקי), die sich im Volk freiwillig dazu hergegeben haben. Lobet den Herrn, ihr (Richter), die ihr auf schönen Eselinnen reitet, ihr, die ihr zu Gericht sizt, und singet ihr, die ihr umherziehet (nemlich auf euren Eselinnen, um in den Städten zu richten [77]). Jezt werden sie auf das Geschrei derer, die zwischen den Schöpfrinnen (bei der Tränke) ihre Heerde vertheilen [78]), die Gerech-

77) Denn daß die Richter auf Eselinnen in die Ortschaften herumzogen oder ihre Untergeordneten herumschickten, um Gericht zu halten, erhellet aus dem Beispiel der Richter Jair und Abdon. Von erstern heißt es: Er hatte 30 Söhne auf 30 Eselfüllen reiten, und hatte 30 Städte Richt. 10. v. 4.; von leztern: Er hatte 40 Söhne und 30 Neffen, die auf siebenzig Eselinnen ritten, und richtete Israel 8 Jahr Kap. 12. v. 13, 14.

78) Weil vorzüglich bei der Tränke unter den Hirten

tigkeit des Herrn geben, und die Rechte Seiner Richter (פרזנו) in Israel.“

Nicht ohne Absicht habe ich des Worts מחקק wegen diese Stelle genauer angeführt, und seze noch hinzu die Worte: 4. Mos. 21. v. 17, 18. Luther übersezt sie: „Da sang Israel dieses Lied, und sungen miteinander über den Brunnen. Das ist der Brunn, den die Fürsten gegraben haben, die Edlen im Volk haben ihn gegraben durch den Lehrer (מחקק) und ihre Stäbe. Soll diese Stelle mit Kap. 20. v. 6—12. übereinstimmen, so müssen unter den Fürsten (שרים) und Edlen (נדיבים) nicht die Häupter und Vornehmen der 12 Stämme sondern Moses und Aaron verstanden werden. Denn in dem angeführten Kapitel wird erzählt, sie seyen, als das Volk über Mangel an Wasser gemurrt habe, vor der Stiftshütte auf ihr Angesicht gefallen, und Jehovah, in Seiner Herrlichkeit ihnen erschienen, habe zu Moseh gesagt: Nimm den Staab, versammlet die Gemeinde, du und dein Bruder Aaron, und sprecht zu dem Felsen vor ihren Augen, der wird sein Wasser geben.

Streitigkeiten zu entstehen pflegten, vergl. 1. Mos. 21. v. 25, 26. v. 10. 2. Mos. 2. v. 16.

Hierauf haben sie die Gemeinde vor dem Felsen versammlet, und Moseh habe zweimal mit dem Staabe darauf geschlagen, worauf der Fels so= viel Wasser von sich gegeben, daß die Gemeinde auch ihr Vieh habe tränken können. Da also nicht das Volk oder seine Aeltesten Moseh und Aaron veranlaßt hatten, mit ihnen zu dem Fel= sen zu gehen und Wasser daraus hervorzuschla= gen, sondern umgekehrt Moseh und Aaron, und zwar auf göttlichen Befehl, das Volk dahin ge= führt hatten, damit das Werk der göttlichen Wunderhülfe vor seinen Augen geschähe, so konnte im gleich folgenden Kapitel nicht gesagt werden, daß die Häupter der Stämme durch Moseh ge= than hätten, was er und Aaron aus göttlicher Kraft vor ihnen als bloßen Zuschauern verrich= tet hatten, so wenig als es an einer der Stellen, die von den göttlichen Wunderthaten der frühern Zeiten sprechen, z. B. hätte erzählt werden kön= nen: die Edlen des Volks theilten das rothe Meer durch Moseh ausgestreckte Hand. Moseh und Aaron selbst sind also die שרים, die den Brunnen gegraben haben. So aber heißen sie beide als die geistlichen Führer des Volks, Mo= ses als Gesezgeber, Aaron als Priester, wie noch später der Hohepriester שר oder Fürst genannt

wird Nehem. 11. v. 11, Jerem. 51. v. 59. und es auch sonst von Moseh heißt: er war als ein König. Nach esoterischem Sinn nennt das Lied sie so als vorbildliche Häupter der vorbildlichen Gemeinde der Kinder Gottes, die wie ihr wahres Haupt Christus, welcher König, Gesalbter, Hoherpriester und Gesezgeber ist, Könige, Fürsten, Lehrer, Gesalbte, auch gleich Ihm die lebendigen Steine heißen §. 7, S. 157. Darum ist Abrahams Weib, als Mutter dieser Gemeinde nicht nur gleich Moses, selbst eine שׂרה sarah oder Fürstinn, sondern auch שׂרי sarai d. i. Mutter der Fürsten. Anmerk. 25 S. 59. Eben daher heißen Moseh und Aaron in dem Liede auf den Brunnen auch נדיבים nedibim oder Freiwillige, weil der, dessen Vorbild sie sind, freiwillig sich für uns in den Tod gab, und auch wir gleich unserm Haupte ein Amminadib oder freiwilliges Volk werden sollen S. 78 f. Edle, übersezt Luther Nedibim, nach der zweiten Bedeutung des Worts נדיב nadib, und dem exoterischen Sinn nach können Moses und Aaron hier auch so heißen, insofern auch ihr anderes Prädikat: Sarim im exoterischen Sinn genommen werden kann. Was hier aber bloß ein Prädikat sagt, das bedeutet das dritte Haupt der Gemeinde im

Namen. Wie nemlich seit Gott die auf Sems Linie fortgeflanzte Gemeinde des Lichts mit Abraham wie von neuem zu Seinem Volk erwählt hatte, drei Erzväter mit drei Weibern die Väter und Mütter der Kirche nacheinander gewesen waren S. 145 f., so hatte diese jezt, da mit dem Passah und der Ausführung derselben aus dem Lande, in das sie mit dem dritten jener Väter gekommen war, wiederum eine neue Epoche in der Geschichte der alten Kirche begonnen hatte, drei Häupter neben einander, die, wie dort, Blutsverwandschaft verband. Sie waren die Brüder Moseh und Aaron mit ihrer Schwester, der Prophetinn Mirjam, und schon der Name ihres gemeinschaftlichen Vaters bezeichnete die ihrer Führung anvertraute Gemeinde als das hohe Volk, (Amram) das einst der Erbe des Himmelreichs werden sollte durch den Sohn der Mariam, die, wie schon S. 100 erinnert und §. 26. weiter ausgeführt wird, in Mirjam ihr Vorbild gehabt hatte. Aber an der Stelle der Mirjam steht als Haupt des Volks auch ihr Gatte Hur, wie in der Patriarchengeschichte der Erzvater mit dem Weibe zusammen Ein Vorbild ausmacht. Denn während Moseh auf dem Sinai war, richtete Aaron und Hur das Volk

2. Mos. 24. v. 14, und so nahm er beide auch mit auf den Hügel des Horeb, wo sie während dem Kampf der Israeliten mit Amalek seine ausgereckten Hände hielten, daß sie nicht herabsanken, ehe Amalek besiegt war Kap. 17. v. 10. f. Hur aber bedeutet wie נריב nicht nur einen Edlen und Vornehmen, sondern auch den Freien, d. i. der durch Freiwilligkeit entbunden ist von dem Geseze, das Moseh vom Sinai brachte. Denn חור hur (als Name von Lothans Sohn auch חורי oder ח'רי hori 1. Mos. 36. v. 22.) kommt von חור oder ח'ר, ein Vornehmer, ein Fürst, das seine ursprüngliche Bedeutung: ein Freier, noch im Arabischen und Syrischen hat.

Aber sind nun Moses und Aaron die Sarim und Nedibim, die den Brunnen aus dem Felsen geschlagen haben, was heißt nun: sie gruben ihn durch M'chokek und ihre Stäbe? Moses selbst als Lehrer, Gesezgeber oder Führer kann nun nicht mehr unter מחקק verstanden werden, sondern dies ist allein jezt jener מחקק ספון oder verborgene Gesezgeber, von dem Moses selbst in seinem Abschiedsseegen spricht. Anmerk. 75 vergl. §. 27, 28. Durch Jehovah-Christum also hatten Moseh und Aaron das Wasser aus dem Felsen hervorgebracht, wie denn

auch Paulus sagt: „sie haben (in der Wüste) einerlei geistlichen Trank getrunken, sie trunken aber von dem geistlichen Fels, der mitfolgte, welcher war Christus, 1. Kor. 10. v. 4. Wie das leiblich-speisende Manna in der Wüste das Vorbild war von Ihm als dem geistlich speisenden Wort S. 139, und Er selbst, da Er in der Wüste versucht wurde, Brod aus Steinen zu schaffen, mit den Worten: „der Mensch lebet nicht allein vom Brod, sondern von jechlichem Wort, das aus dem Mund Gottes geht," an jenes leiblich speisende Vorbild erinnert hat, (denn Moseh spricht mit eben diesen Worten vom Manna in der Wüste 5. Mos. 6. v. 16.) so tränkte hier Christus seine Gemeinde vorbildlich mit leiblichem Trank, und wie Er jene Worte sprach, da Er selbst in der Wüste versucht wurde, so heißt der Ort, wo Moseh durch Ihn den Quell hervorgeschlagen, hier Meribah oder Haderwasser (v. 13.), aber wo er früher auf dieselbe Art dem murrenden Volk Wasser gegeben hatte, Meriba und Massa oder Wasser des Haders und der Versuchung 2. Mos. 17. v. 7. Denn das Volk hatte das gethan, was der Satan wollte, daß Christus thun sollte Matth. 4. v. 7, es hatte Gott hier versucht, und so sprach

der Herr die Worte, die Er aus der Schrift bei der zweiten Versuchung anführt: „es steht geschrieben, du sollt Gott deinen Herrn nicht versuchen" wieder in Beziehung auf die vorbildliche Geschichte aus; denn bei Moseh heißt es: Ihr sollt den Herrn euern Gott nicht versuchen, wie ihr ihn versuchtet bei Massa 5. Mos. 6. v. 16. Ja Moseh selbst giebt es aufs deutlichste zu erkennen, was jene Stelle des apostolischen Briefs sagt, daß hier Christus gemeint war, indem er ihn grade wie in der Geschichte von Jacobs Kampf S. 74 den Isch oder Mann nennt. Denn im Abschiedsseegen an Levi sagt er: „Dein Recht und dein Licht bleibe bei deinem heiligen Mann, den du versuchet hast zu Massa, da ihr hadertet am Haderwasser 5. Mos. 33. v. 8.; und wie überhaupt der ganze Seegenspruch an den Priesterstamm Levi auf Christum als Hohenpriester gehe, wird §. 26. erhellen.

Auch hätte, wenn die Sarim und Nedibim nicht Moseh und Aaron, sondern die Obersten der Stämme wären, nicht gesagt werden können: sie haben den Brunnen gegraben durch den Gesezgeber (Moses) und durch ihre Stäbe, sondern es müßte heißen: durch seinen (Mosis) Staab; denn die zum Felsen Versam-

melten hatten ja nicht mit ihren Stäben, sondern Moseh Staab allein hatte das Wunder gewirkt. Doch bleibt auch insofern Moseh und Aaron die Sarim sind, die das Wasser hervorgebracht, in Rücksicht des Pluralis מִשְׁעֲנֹתָם, ihre Stäbe, Schwierigkeit übrig, weil dann auch Aaron mit einem Staabe auf den Fels geschlagen haben müßte. Da aber die angeführte Stelle hiervon gar nichts sagt, so trage ich kein Bedenken, statt מִשְׁעֲנֹתָם mischanotham, ihre Stäbe, zu lesen: מִשְׁעַנְתָּם mischan'tham, ihren Staab 79).

§. 20.

Nun über die Worte: das Gesez wird nicht zwischen seinen Füßen wegkommen.

Die Berlenburger übersezen: Noch wird von Juda weichen ein Gesezge-

79) Obgleich aber damit nur ein Vokal geändert wird, so würde ich mir diese Verbesserung doch nicht erlauben, wenn ich nicht (mit Jacob Perez von Valencia, Elias Levita, Luther, Zwingli, Joh. Capellus u. a. überzeugt wäre, daß die heilige Schrift ihre Vokalzeichen erst

ber, der zwischen seinen Füßen hergekommen ist, und legen dies aus: der aus seiner Nachkommenschaft entsprossen. Einmal aber würden die Worte: der hergekommen ist, (die nicht im Grundtext stehen) dem מיודה, von Judah, sein entsprechendes Parallel nehmen, da מבין רגליו, zwischen seinen Füßen weg, dann nicht von יסור, wird weichen, sondern von diesen Worten abhiengen. Schon der Parallelismus also ist dafür, daß wir bei Luthers Uebersezung bleiben: das Schebeth wird nicht von Judah und Mechokek nicht von seinen Füßen weichen. Aber ausserdem ist gegen jene Erklärung von מבין רגליו noch zu erinnern, daß der Ausdruck: zwischen seinen Füßen weg sonst nirgends soviel heißt, als: aus seiner Nachkommenschaft, aus seinem Saamen, denn aus der einzigen Stelle 5. Mos. 28. v. 27. wo er noch vorkommt, hat man, wie auch Gesenius anmerkt, diese Bedeutung ganz irrig geschlossen.

---

später erhalten habe, wie ja die Samaritaner sie immer ohne Vokale schrieben. (So schreiben die Perser noch jezt ohne Vokalzeichen, und die Araber thaten es Anfangs beim Koran auch.)

Dort nemlich wird gesagt: es werde solche Noth kommen, daß ein Weib, das zuvor zärtlich und in Wollüsten gelebt hätte, ihrem eigenen Mann nicht mehr gönnen würde, von der Nachgeburt zu essen, die zwischen ihren Beinen hervorgehe.

Statt zwischen weg, was es doch sonst bedeutet, und als zusammengesezt aus מ von, weg, und בין zwischen, bedeuten muß, übersezt Luther מבין bloß durch von, und konnte dem Sinn nach auch nicht anders übersezen, weil er unter dem M'chokek, der von Juda weichen sollte, einen Meister, Regenten und Führer verstand: denn von einem solchen konnte nicht wohl gesagt seyn, er würde einst zwischen Judas Füßen wegkommen. Ganz buchstäblich dagegen können wir übersezen: zwischen weg, wenn wir unter dem M'chokek den Gesezgeber und unter diesem das alte Gesez, — Moses in der Thorah verstehen, und nun zu den §. 18. angezogenen apostolischen Sprüchen noch folgende hinzusezen, um durch das Neue Testament von Worten des Alten auch hier Mosis Dekke wegzuziehen:

„Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott Seinen Sohn, geboren von einem Weibe,

und unter das Gesez gethan, auf daß Er die, so unter dem Gesez waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfiengen Galat. 4. v. 4, 5. — „Also ist nun hie kein Knecht, sondern eitel Kinder“ v. 7. — „Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba lieber Vater Röm. 8. v. 15.“ — Nun aber sind wir von dem Gesez los, das uns gefangen hielt, also daß wir dienen sollen im neuen Wesen des Geistes und nicht im alten Wesen des Buchstaben Kap. 7. v. 6.“ — So bestehet nun in der Freiheit, womit uns Christus befreiet hat, und lasset euch nicht wiederum in das knechtische Joch fangen Galat. 5. v. 1. Denn der Herr ist der Geist, wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit 2. Kor. 3. v. 17. — „Also redet und also thuet als die da sollen durchs Gesez der Freiheit gerichtet werden Jacob. 2. v. 12.

Leicht erklären wir nun aus den Ausdrücken: frei und erlöset werden vom Gesez, unter des Gesezes Knechtschaft stehen, vom Gesez gefangen gehalten werden, was es bedeute: das Gesez

kommt zwischen Judas Füßen nicht eher weg, als bis Schiloh kommt? Offenbar heißt dies nun: Juda wird nicht eher von der Gefangenschaft unter dem Geseze los, die Fesseln des Gesezes kommen nicht eher zwischen seinen Füßen weg, als bis Schiloh ihn davon erlöset. Denn Gefangenschaft drückte man durch Fußfesseln aus, daher Sprüche Salom. 3. v. 26.: Der Herr behütet deinen Fuß, daß er nicht gefangen werde, und Ps. 3. v. 9.: Du übergiebst mich nicht in die Hände des Feindes, und stellest meine Füße ins Freie. Auch die Sprache sagt: einen auf freie Füße sezen, und leitet πεδαω, die Füße binden, 2) fesseln überhaupt, 3) hemmen, hindern, von πεδη die Fußfessel, wovon auch impedire hindern, eigentlich in die Fußfesseln bringen, und expedire losmachen. Die Fußfessel bindet aber die Füße zusammen und heißt daher im lateinischen compes. So ist denn des Gesezes Fußfessel zwischen den Füßen und kommt durch Schiloh dazwischen weg.

§. 21.

So erklärt, kündigt also Jacobs prophetisches Wort schon das Höchste an, was durch Christi Erlösungswerk hervorgebracht werden

soll, — die herrliche Freiheit der Kinder Gottes durch die vollendete Wiedergeburt, die da Gerechte schaffet, denen kein Gesez mehr gegeben ist, weil des Gesezes Inhalt in ihnen als Geist lebt und zum Naturgesez des neuen Wesens geworden ist §. 1. 18.

Aber wie es in Jacob als dem Vorbilde Christi nur von neuem ausgesprochen wurde, was schon den Urvätern verheißen worden: daß das Leben aus dem Tode wiedergeboren werden sollte §. 15., so erneuerte der Geist, wenn Er denselben Erzvater in seinen Seegensprüchen über sein Söhne auch als Propheten reden ließ, die ebenfalls schon den Urvätern gegebene Verheissung, daß und wie endlich ihre Kinder frei werden würden von dem Gesez, das als Cherub zwischen ihnen und dem Paradiese stände §. 19. Und diese Verheißung sagte ja nur auf andere Art, was dort durch Jacob als Vorbild angekündigt worden, — beide zusammen kündigten den Christum in uns an, der uns neu erzeuget durch sich, das lebendige Wort §. 4. f. Gleich wichtig wie die erstere, war daher den Urvätern die andere Verheißung gewesen, und wie von jener, so findet man auch von dieser noch überall die Spuren in den Religionen und Ueberlieferungen

der heidnischen Völker, hat gleich hier der Geist keine Ahnung mehr von dem hohen Sinn dessen gehabt, was der äußere Dienst und das dunkele Wort der Ueberlieferung treuer oder untreuer in bloßem Gedächtniß behalten hat.

Zum Beispiel ist von jener hohen, dem Menschengeschlecht in der Urzeit gegebenen Verheissung, die Menschheit solle aus der Knechtschaft der Sünde, der Finsterniß, und des der Sünde wegen gegebenen Gesezes befreiet werden, dies noch Zeuge, daß Saturnus, der Gott der Zeit, Fußfesseln oder wollene Stricke an den Füßen tragen mußte, bis zu seinem Feste. Dann wurde er frei, aber dann war auch alles Gebundene frei, und der Knecht wurde die Festtage hindurch selbst zum Herrn, der Herr aber mußte sein Diener seyn. Und ein solches Fest feierten nicht bloß die Römer, sondern auch die Perser und Thessalier an ihren Pelorien [80]. So ist in dem neulich entdeckten Thierkreis zu Tentyra ein Stier, der nur einen Fuß hat, und ein Ungeheuer hat an diesem Fuß eine Fessel gelegt. Gegenüber dem Ungeheuer steht ein Held mit einer Adlermaske, dem Bilde der Göttlichkeit, und

80) S. Erste Urkunden der Geschichte S. 266 ff.

schwingt gegen dasselbe einen Wurfspieß [81].
Daher ferner ist Dionysus nicht nur der Gesezgeber (θεσμοφόρος), sondern auch der λυαιος und λυσιος oder der Befreier, und als Liber pater und ελευθεριος selbst der Freie. Demeter-Persephone, die Göttinn des Hades, des Todes und der Finsterniß, war den Griechen Δεσποινα und Θεσμια oder Herrinn und Gesezgeberinn, den Römern aber eine Proserpina Libera oder freie Proserpina. Auch Mars war von den Riesen Otus und Ephialtes gefesselt worden und von Hermes wieder befreiet; den Teutschen hieß er von jener seiner Dienstbarkeit Dien oder der Knecht (vom zendisch. teno, pelv. toun, lappl. tientostet, teutsch dienen) und sein Wochentag der Dienstag. So nannten auch die Römer die dem Mars heiligen Schilder ancilia von ihm als ancus oder dem Knecht, wovon auch ancilla, Magd [82].

---

81) Rhode, über Alter und Werth einiger morgenländischen Urkunden S. 88.

82) siehe mein System der Indischen Mythe im lezten Kapitel, vergl. mit einer Abhandlung über den Ursprung der Franken im teutschen Unterhaltungsblatt 1817. Nro. 64.

Zeus lag in der Korykischen Höhle von Riesen gefesselt, und einer seiner Gehülfen, die ihm gegen andere Riesen, die Titanen, beistanden, hieß Eleuther oder der Befreier. Die Tyrier hielten ihren Melikarth fast immer gefesselt, die Erythräer und Chier ihren Dionysos, die die Samier ihre Juno, die Spartaner ihre Artemis [83]). Auch der Götze der Avåer תרדק 2. König 17. v. 31. bedeutete nichts anders, da sein Name von דרק binden, fesseln, kommt; und noch die Sprache drückte Religion und Gewissen mit einem Wort aus, das nach seiner Etymologie Bindung heißt [84]). Mit חקק Geseze geben, חקה chükah oder חק chok, Gesez, ist daher vielleicht verwandt: βαλαι-κακες Hesych. Gefängniß, ποδοκακη oder ποδοκακκη, Fußeisen, westphäl. Kook, ein Pranger, an welchen der Verbrecher mit Hals- und Handfesseln ausgestellt wird, עוק guk, drücken, arab. עאק, hindern, wovon nach §. 25. eine andere Form עקד gakad, binden.

---

83) Urkunden a. a. O.

84) Schelling über Freiheit des menschlichen Willens leitet religio von religare.

§. 22.

Aber das göttliche Gesez steht auf doppelte Art zwischen uns und unserm Frieden und Freiseyn. Einmal, wenn wir durch Arbeiten unter Gesez trachten, unsern Willen und unsere Gesinnung, nicht bloß unsere Werke, seinen Vorschriften gleichförmig zu machen oder göttlich gesinnet zu werden, so verdammen wir uns durch das Gesez, weil wir so gesinnet seyn sollten, und es durch alles gesezliche Arbeiten nie werden können §. 1. Wir können es nicht anders als durch das Wunder der Wiedergeburt werden, und diese wirket in unserer Seele der Christus in uns, den schon Jacobs prophetisches Wort verheißt. Aber auf uns haftet auch eine Last von Schulden, und hindert unsern Frieden und unsere Freiheit; denn wir müssen, sobald das erwachte Gewissen uns die Sünde zur Sünde macht, volle Gewisheit darüber haben, daß uns auch die kleinste Schuld nicht mehr zugerechnet werde. Wir bedürfen also auch und zwar zuerst den Christus für uns, durch den nichts Verdammliches mehr ist an denen, die in Ihm sind Röm. 8. v. 1. Denn wer will dann verdammen, Christus ist hie, der gestorben ist v. 7. Er giebt den Frieden, wer will dann verurtheilen? Hiob 3. v. 29. Und

sollte uns Jacobs prophetisches Wort nicht auch diesen, sollte es uns also nicht den ganzen, ungetheilten Christus verheißen haben? Allerdings hat es dies gethan, wenn wir die lezten Worte unseres Verses so verstehen, wie sie oben übersezt wurden: bis Schiloh, der Friedefürst kommt und mit Ihm Vergebung der Schuld und Reinigung vom Bösen. So aber kann man sie auslegen und neben dieser Auslegung dennoch auch Luthers Uebersezung: und ihm werden die Völker anhangen oder gehorchen, bestehen lassen, indem dann abermals die Sprache des Geistes in Einem Wort Zweierlei gesagt hat, was innerlich verstanden, Eines ist §. 5. Denn daß Alles Christo gehorchen würde, damit war, geistlich verstanden, nichts anders gesagt, als daß er Allen der Christus in und für uns seyn sollte, und zugleich enthielt dann Jacobs-Seegen ein prophetisches Wort, das so oft und so vielfach wiederholt worden ist, nemlich, daß Christus der Herr über alle und Alles in Allen werden würde. Aber wenn gleich dies Jacobs Seegen auch sagen wollte, so sollte er doch zunächst verheißen, daß Christus den Menschen Vergebung ihrer Sünden und Befreiung von ihrer Sündhaftigkeit erwerben

würde. Denn so ausgelegt, geben die Worte dem Verse einen genauern Zusammenhang mit dem folgenden, da in diesem von Christo für uns und seinem blutigen Verdienst, in genauester Uebereinstimmung mit Jes. 63. v. 1, 2, 3, die Rede ist [87]). Zugleich auch erhält dann der Spruch ein besseres äußerliches Ebenmaaß der Parallelen. So wie nemlich in dem ersten Theil dieses Verses zu Einem Verbo (zu לֹא יָסוּר, wird nicht weichen) zwei Hauptwörter gehören (Richterstaab in der einen, und Gesez in der andern Parallele), so ist es dann auch in dem andern Theile desselben der Fall. Denn dann gehört das Zeitwort יָבֹא, wird kommen, zu den beiden Hauptwörtern Schiloh und יִקְּהַת, oder Friedestifter und Sündentilgung. Dann auch brauchen wir mit Luther nicht hinzuzudenken: wird seyn [88]). Nur ist jezt die Frage, ob jene Auslegung von der Sprache gestattet werde:

לוֹ erstens haben wir übersezt: mit ihm; denn die Bedeutung des begleitenden mit hat

87) vergl. darüber den 3ten Theil.

88) Denn wörtlich nach Luthers Sinn übersezt, sagt der Text: und gegen ihn (wird seyn) Gehorsam der Völker.

die Präposizion ל öfter, und im 1. B. M. selbst unsern von unserer Stelle: 46. v. 26.; vergl. 1. Sam. 29. v. 2, Ps. 118. v. 6, 2. Chron. 16. v. 8. Eben so sprachgemäß kann man auch übersezen: von ihm aus, durch ihn kommt Vergebung der Schuld und Reinheit vom Bösen, und der Sinn bleibt dabei derselbe. Alles kommt nur darauf an, ob יקהה die beiden angegebenen Bedeutungen haben könne?

Seiner Herleitung nach kann es diese hier haben, aber dann ist es ein ganz anderes Wort als יקהה jikhah, Gehorsam. Dies hat im Hebräischen selbst keine Wurzel, sondern im arabischen Zeitwort וקה vakaha gehorchen; jenes aber hat dann seinen Ursprung im Hebräischen selbst, nemlich im Verbum נקה, rein und unschuldig seyn, 2) frei seyn von Strafe, ungestraft bleiben, frei seyn von einer Pflicht, im Pih. für unschuldig erklären, lossprechen von Vergehungen, vergeben; arab. נקא gesäubert seyn; hebr. im Adjectiv נקי, äußerlich und innerlich rein, 2) frei von Verantwortung, chald. נקא sauber, hebr. מנקיות, der Besen. Daß aber יקהה von dieser Wurzel abgeleitet werden könne, darüber für die der Sprache Unkundigen folgende grammatische Anmerkung:

Das Hebräische bildet abgeleitete Haupt- und Beiwörter durch gewisse vor die Zeit- oder Wurzelwörter gesezte Buchstaben, die man in der Formel Heemantiv nennt; sie sind: האמנתיו. So kommen z. B., um hier nur bei dem präformirenden י jod stehen zu bleiben, יצהר, Oel, vom arab. צהר salben; ילקט von לקט; יחמיר von חמר; ינשך von נשך u. s. w. So folglich יקהה jikhah von נקה nakah. Eigentlich sollte es heißen ינקהה, es ist also das נ (n) ausgefallen, aber dies ganz der Regel gemäß. Denn die Zeitwörter, deren erster Buchstabe n ist, gehören zu den irregulären und verlieren das n regelmäßig theils im Futurum, z. B. יגש von נגש statt ינגש; theils im Imperativ, z. B. תן von נתן; theils in der vierten Conjugazion als הגיש statt הנגיש. Doch nicht eigentlich weggefallen ist dann das נ, sondern durch das Hinzukommen eines Heemantiv (י, ת, א, ה ꝛc.) nur in den zweiten Radikal verwandelt worden, wie eben derselbe Buchstabe im Lateinischen vor l, m und r in leztere verwandelt wird, z. B. colligo, committo, corripio statt conligo, conmitto, conripio, oder wie l im arabisch. Wort al in die folgenden Solarbuchstaben. Statt ינגש jingash z. B., heißt es also יגגש jiggash; und hierfür dann יגש,

indem der Punkt in נ (das compensirende Dagesch) das Zeichen ist, daß der doppelt stehende Buchstabe einmal ausgelassen worden. So denn auch wenn vermittelst der präformirenden Heemativ Substantive aus Verbis mit erstem Radikal נ gebildet werden z. B. מכה maccah der Schlag von נכה von nachah schlagen, statt מנכה mancah; מתן matthan Gabe, von נתן nathan geben, statt מנתן manthan; מטרה mattrah von נטר natar ꝛc.; oder hinter dem Heemantiv א: אתיק atthik vom arab. נתק statt אנתיק, und so nun hinter Jod unser יקהה, das daher im ק ebenfalls das verdoppelnde Compensiv-Dagesch hat *). Uebrigens könnte man auch annehmen,

*) Im Namen ימואל Jemu-El 1. Mos. 46. v. 10, 2. Mos. 6. v. 15. befindet sich das Dagesch nicht, obgleich er auch aus Jemmu-El entstanden ist. Denn 4. Mos. 26. v. 12, 1. Chron. 4. v. 24. lautet er auch נמואל Nemu-El. Er kommt nemlich von אל Gott und נאם mit dem zwischen stehenden und verbindenden ו Anmerk. S. 144. Das א ist verhallt wie in den Beispielen S. 178 und Anmerk. zu 208, wenn hier nicht vielmehr die noch bei Rabbinen vorkommende Form נום anzunehmen ist. Er bedeutet das Wort Gottes, das an die Menschen ergeht, und ist wohl kein

daß יקהה nicht bloß in der Bedeutung Gehorsam, sondern auch, wenn es Schuldenfreiheit und Reinheit geheißen habe, von יקה als einer dem נקה entsprechenden und gleichbedeutenden Form herkomme, wie es zu נצב, נפח,

---

anderer als Lemuel, der Name, den Salomo in den Sprüchen hat, und der doch sonst schwer abzuleiten ist. So abgeleitet aber bezeichnet er ihn, der im Hohenliede als Bräutigam der Gemeinde, im Koheleth als die Gemeinde und ihr Prediger Christi Vorbild ist, sehr passend als Christum das Wort Gottes. Der Ableitung selbst steht keine Schwierigkeit entgegen, da נום oder נאם num, naam, wohl auch לאם לום lum, laam geheißen haben kann. Denn נ (n) und ל (l) sind sehr häufig in einander verwandelt worden, z. B. in Panormus jezt Palermo, melancholicus italiän. melanconico, Φίλτατος und Φίντατος, נקב arab. לקב, נחץ und לחץ, נשכה und לשכה, Ruben bei den 70 Rubelos u. s. w., woher es sich auch erklärt, daß לקח, nehmen, in allen den Fällen, wo die mit נ anfangenden Verba diesen ersten Radikal wegwerfen, einzig unter allen Verbis mit erstem Wurzelbuchstaben ל, denselben verliert, denn demnach ist es auch ein Verbum jener Art gewesen und hat ursprünglich נקח geheißen.

נקש, נצע, נקע Formen יפח, יצב, יקש und יצע יקע giebt. Die 70 Dollmetscher haben es durch προςδοκια, Erwartung, übersezt, also es von קוה kavah, warten, hergeleitet. Auch so hat es einen ganz biblischen Sinn, denn Christus war der Trost, auf den Israel wartete Luc. 2. v. 25. und in der Sprache des Geistes kann es zugleich auch in dieser Bedeutung gegeben worden seyn.

So erklärt, sagt also schon dies Wort, das außer an unserer Stelle einzig nur noch Sprüchw. 30. v. 17. (hier in der Bedeutung Gehorsam) vorkommt, daß Christus für uns und in uns der Eine ungetheilte Heiland sey, der nicht ein Christus für uns seyn könnte, wenn wir Ihn nicht auch als Christum in uns annehmen wollen, und lezteres nicht werden, wenn er nicht zuvor ein Christus für uns geworden wäre. Zu bemerken ist es auch, daß die meisten solcher Ausdrücke der Geistessprache entweder von der Vergebung der Sünden oder von der Tilgung der Sündhaftigkeit durch Christum, oder wie יקהה, von beiden zugleich zeugen. Ein neues Beispiel wird uns wieder gleich unten (§. 24.) bei der Erklärung des Namens Schiloh, zu der wir jezt übergehen, vorkommen.

§. 23.

Dieser Name kommt nur einmal in der Schrift vor, und hat den Auslegern viel zu schaffen gemacht; aber, wie sehr oft, ganz ohne Noth. Die Berlenburger sagen: viele haben ihn ausgelegt durch ruhig, Friedemachend; Calmet im biblischen Wörterbuch leitet ihn von שלה schalah ruhig und in Frieden seyn, ab, und diese Auslegung ist die einzige genügende. Gegen alle andern, die Gesenius Wörterbuch anführt, lassen sich erhebliche Einwendungen machen, keine genügte auch diesem verdienstvollen Mann, aber warum würdigte er jene, die allein zugelassen werden kann, nicht einmal einer Erwähnung? Weil sie zu sprechend den ankündigt, der da sprach: Meinen Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch, und so freilich ist dem Neologischen System jede andere Auslegung lieber als grade diese, gegen die man von keiner Seite her etwas einwenden kann.

Denn einmal ist kein Name des Messias so sehr den Erwartungen der Hebräer von ihm entsprechend als der Name Friedestifter, von nichts ist so sehr die Rede als von dem Frieden Gottes §. 3., überall zeugen die Namen von

Personen und Orten davon, und nicht bloß seit Jacob, sondern schon vor und zu Abrahams Zeit, indem z. B. schon Noah die Ruhe hieß, nach einer Etymologie, die von der Schrift selbst an die Hand gegeben wird [89]) vergl. §. 28. Zweitens entspricht diese Auslegung am besten dem ganzen Sinn unseres Verses, und drittens kann grammatisch gar nichts dagegen eingewendet werden.

In den meisten jüdischen Handschriften und beinahe in allen gedruckten Ausgaben wird der Name שִׁילֹה Schiloh geschrieben [90]) und kann bei dieser Schreibart ohne Swierigkeit von שָׁלָה abgeleitet, und durch Ruhe oder Friede übersezt werden. Denn das Jod, wofür 25 Handschriften bei Kennicot, 13 bei Rossi und alle Samaritanische den bloßen Vokal i haben, und also 1) שִׁלֹה (schiloh) schreiben [91]) ist gleich dem ḥ,

---

89) siehe den 3ten Theil u. S. 209.

90) Rossi variae lectiones bei Gesenius.

92) nach der gewöhnlichen defect. Schreibart, wie אִיתַי auch geschrieben wird אִתַּי, קִימוֹשׁ auch קִמּוֹשׁ, פִּילֶגֶשׁ auch פִּלֶגֶשׁ, שִׁיחוֹר auch שִׁחוֹר; זִיקוֹת heißt auch זִקִּים, קִיר auch קִר u. v. a.] vergl. S. 178 f.

sehr häufig in den von den Zeitwörten abgeleiteten Worten hineingesezt, und zwar entweder hinter dem zweiten Wurzelconsonant z. B. in צדיק von צדק, סעיף von סעף, דביר von דבר ꝛc. oder, wie in שילה hinter dem ersten, wie in כידור vom arab. כדר, כישור von כשר, איתון von אתה, ציניק vom samarit. צנק, עילום von עלם, כִילַי von נבל, (auch כֵּלַי) כילפה vom arabisch. כלף (teutsch klopfen griech. κολαπτω) עירם (oder עֵרֹם) vom arab. ערם, שיחור von שחר, פילגש von פלג, wovon auch παλλακη, קיצון von קצה u. a.

§. 24.

Nun aber sind der heiligen Namen noch mehrere, die sämmtlich Ruhe und Frieden bedeutend, von Zeitwörtern stammen, die mit שלה zu einer Wurzel gehören, nemlich:

1) שִׁלֹחַ, bei dem Chaldäer 1. Kön. 1. v. 33. auch שִׁילוֹחַ geschrieben, der Name einer süßen Quelle bei Jerusalem und des Teichs, in den sie ihr Wasser ergoß, auch wahrscheinlich einerlei mit dem Wasser שֶׁלַח schelah bei Nehem. 3. v. 15. Daß aber dieser Name Ruhe und Friede bedeu-

tete, erhellet aus Jes. 8. v. 6, wo Siloha ein Wasser genannt wird, das still gehet. Gewiß aber als ein heiliges Wasser, in Beziehung auf den göttlichen Frieden, hieß es so; daher Gott dem abtrünnigen Volk diese Quelle, statt Sich selbst, nennen läßt, wenn Er durch den Propheten sagt: Weil dies Volk verachtet das Wasser zu Siloha, das stille gehet, und sich des Rezin und des Sohns Ramalja tröstet: (d. i. weil es nicht auf Mich, sondern auf Menschenfreundschaft siehet), siehe so wird der Herr über sie kommen lassen starke und viel Wasser des Stroms rc. „Gewiß nicht ohne Ursach sandte auch der Herr jenen Blinden, dessen Heilung so viel Aufsehen machte, statt ihn, wie andere, bloß durch Sein Wort oder durch Seine Hand zu heilen, nach dem Teiche Siloha, daß er sich da wüsche und sehend würde Joh. 9. Auch nicht ohne Bedeutung wird bei der Erzählung dieser Geschichte v. 7. hier zugleich die Auslegung vom Namen Siloha gemacht, sondern es sollte auch hier angedeutet werden, daß das Vorbild, welches den Gesandten Gottes angekündigt hatte, jezt Wirklichkeit geworden sey, sowie der Herr selbst am Brunnen Jacobs sich dem samaritischen Weibe als den Quell des lebendigen Wassers

offenbarte, den der Brunn bei Sichar vorgebildet hatte 93). Hier wollte Er sagen, jezt habt ihr das Wasser des Lebens, wer davon trinkt, den wird nimmermehr dürsten; dort: jezt habt ihr das Licht des Lebens, das die Blinden sehend macht, — den Beer Roi, den Brunn des Sehens 94), der den Urvätern verheißen worden. Die Wurzel שלח, von der Siloha kommt, ist zwar durch das ח von ver Wurzel שלה unterschieden, aber die beiden Hauchconsonanten ח und ה, im Laut so verwandt als in der Figur, wechseln in den Wurzeln häufig mit einander, z. B. in קשח und קשה, ספה und ספח, אנה und אנח, סכה und ספח, קָרָה und קָרַח, דהה und דהח, קלה und קלח (wovon noch קלחת) 2c. 95); weswegen ח als der stärkere Hauchlaut (hh, ch) bei den LXX. im N. T. und bei Josephus in den Eigennamen ebenso verhallt wie der schwächere

---

93) s. den 3ten und 4ten Theil.

94) der zugleich ein Brunn des Lebendigen hieß 1. Mos. 16. v. 14. s. den 4ten Th. Schon in der Sprache bedeutet עין Quelle und Auge zugleich.

95) daher אהב, mit vorschlagendem א, sowie ענב ἀγαπαω mit vorschlagendem ע, aus חב, חבב entstanden sind.

Laut ה (h) 96). Beide Formen שלח und שלה sind aber kein ander Wort als die Wurzel סלח vergeben, verzeihen, samarit. in der Conjug. Pa. versühnen. Denn der Friede und die Ruhe Gottes war Eines mit der Vergebung unserer Schuld, und so ist schon die Sprache die Auslegerinn von Jacobs prophetischem Wort: bis Schiloh, der Friedefürst kommt und mit ihm Vergebung der Schuld (יקהה) §. 22. Als Versöhner und Friedestifter aber brachte Christus die fröhliche Bottschaft, war Friedens-Bote und Gesandter und die Sprache des Geistes drückte auch dies mit ebendemselben Wurzelwort aus; denn שלח bedeutet senden, und so wurde in jener evangelischen Geschichte der Name Siloha durch Gesandter ausgelegt, ob er gleich Friede und Vergebung bedeutete. Daß aber die Wurzel schalah, salah, insofern sie vergeben bedeutet, mit ס (s), und in den Bedeutungen Ruhe haben und senden mit שׁ (sch, sh) geschrieben wird, geschieht nach sehr gewöhnlicher Verwechselung der Zischlaute שׁ, שׂ und ס, wie sie z. B. Statt findet in שמר chald. סמר; שבע samaritan. סבע; שוב und סב oder

---

96) z. B. Noe (נוח).

סבב; שפך arab. ספח (wovon hebr. partic. מספח); סכת und שכט; סריון und שריון ꝛc. שתר und סתר; ספח und שפח, סך und שוך, סבא und שבא ꝛc.

2) שלה oder שילה, Schiloh, der Name einer Stadt in Ephraim, die eine Meile von Jerusalem lag. Er wird an sieben Schriftstellen auch geschrieben שלו, an zweien שילו, sowie das Schiloh in Jacobs Seegen in Handschriften ebenfalls auch in leztern zwei Schreibarten vorkommt: denn das Wurzelwort שלה selbst kommt auch in der Form שלו vor und von dieser sind abgeleitet: שלו ruhig, שלי Ruhe; so daß also die Auslegung von Schiloh, als dem Mann des Friedens, sogar zu allen Schreibarten des Namens paßt, und alle Handschriften folglich richtig geschrieben haben. Es ist auch als wenn der Geist, der über der Schrift wachte, hier bei dieser wichtigen messianischen Stelle, die Verschiedenheit der Schreibart veranlaßt hätte, damit nicht irren könne, wer nicht durchaus irren will. So ist Verschiedenheit hier Einheit, wenn Josephus die Stadt Schiloh Silun und die Schrift selbst einen Einwohner derselben Siloni nennt. Denn dann kommt der Name von שלן schalan, einer dritten Form derselben

Wurzel, von der שלאנן salanan, sehr ruhig, ein abgeleitetes Beiwort ist. Von eben derselben kommt auch der Name des Friedefürsten, insofern Er, wie grade an unserer prophetischen Stelle, verheißen war als der daher kommt mit dem Kleide in Wein, und dem Mantel in Weinbeerblut gewaschen 97). Endlich wie das Wasser Siloha bei Johannes auch Siloam heißt, so hat der Name der Stadt Schiloh bei den 70 noch die fünfte Form Selom, und bedeutet auch nach dieser die Stadt der Ruhe und des Friedens Nro. 3. u. folg. §. So aber hieß sie, weil das Haus und die Stadt Gottes als die Gemeinde des Herrn ein Tempel der Ruhe werden sollte §. 16, 17, und wie nach der Zahl der Dreieinheit drei Patriarchen als Väter der Gemeinde einander folgten S. 145 f. u. 229, so waren als Vorbilder derselben auch drei heilige Stäten nacheinander, die sämmtlich Stäten der Ruhe bedeuteten. Eine von ihnen war diese Ephraimitische Stadt Schiloh. Denn vor der Zeit des Salomonischen Tempels war hier von Josua an die Stiftshütte gewesen Jos. 18. v. 1.; hier hatte das ganze Volk sich ver-

97) s. den 3ten Theil.

sammelt Kap. 22. v. 12. und das eroberte Land vertheilt 10. v. 19. Eli, das hohenpriesterliche Haupt von ganz Israel, hatte hier gelebt 1. Sam. 1. v. 2, 3, 9, und noch unter Jerobeam war sie der Aufenthaltsort von einem Mann Gottes, vom Propheten Ahia 1. Kön. 14. Daher sagte der Herr durch den Propheten: „Gehet hin an meinen Ort zu Schiloh, da vorhin mein Name gewohnt hat." Jerem. 7. v. 12. — — Die zweite und ältere dieser heiligen Stäten war Jacobs Bethel, das Gotteshaus, §. 14, 15, aber nicht durch ihren Namen, sondern durch Jacobs vorbildliche Geschichte selbst, war es hier ausgedrückt, daß der Tempel Gottes eine Gemeinde des Friedens seyn sollte §. 16, 17. — Die dritte und lezte hieß Jerusalem oder sie werden den Frieden schauen §. 17, und ihr Tempel war das Heiligthum, das ganz Israel zu Einer Gemeinde Gottes versammelte, daher auch ein Vorbild von Christi geistlichem Leibe, als der Gemeinde S. 62. Oder weil dieser geistliche Tempel auf Christum als den Grund- und Eckstein erbauet werden sollte aus lebendigen Steinen §. 14, 15, an der ersten der drei heilig. Stäten daher Jacob einen Stein salbte und als Mahl errichtete (ebendas.), so

hatte auch diese dritte einen Felsen ציון Zion, dessen Name ציון oder den aufgerichteten Stein bedeutete. Auch sollte er bedeuten: Fels des Lammes צאן zohn; denn Christus war das Bethel und das Lamm Gottes, Jacobs Gattinn als Mutter der Gemeinde hieß Rahel oder Lamm §. 13, und der Seegen, den Jacob über den Sohn dieser fruchtbaren Mutter der Kirche aussprach, vereinigt mit dem Stein den Hirten als den Bischof der geistlichen Heerde S. 148, 157.

3) שלמה, der Friede. Dies ist der Name Salomos, dem Gott Frieden gab, damit er den Bau des Tempels, der die Gemeinde der Ruhe vorbildete, vollenden konnte. Denn, spricht Gott zu David, „siehe der Sohn, der dir geboren werden soll, wird ein ruhiger Mann seyn, denn ich will ihn ruhen lassen von allen seinen Feinden umher; daher soll er Salomo heißen, denn ich will Friede und Ruhe geben über Israel sein Lebelang, der soll meinem Namen ein Haus bauen 1. Chron. 22. v. 9. Hier also sprach Name und Geschichte zugleich die alte Verheißung aus, und ersterer war eine Weissagung auf leztere gegewesen, da Salomo den Namen Friede bekommen hatte, ehe das göttliche Versprechen,

daß Israel unter ihm äußere Ruhe genießen sollte, in Erfüllung gieng. So hieß seine Mutter Bathseba oder Ruhestadt, ehe sie Davids Gemahlinn wurde §. 17.; und seine Königsstadt hatte von demselben Wort, von dem er Slomoh genannt war, schon Salem oder Jeru-Salem geheißen, als sie noch den heidnischen Jebusitern gehörte; ja schon in der Patriarchenzeit war ein Salem gewesen, wo Melchisedek, ein Vorbild Christi als des Hohenpriesters, Friedefürsten und Königs der Gerechtigkeit, Abraham gesegnet und beschenkt hatte S. 209.

§. 25.

Endlich werden nun noch alle diese vorbildlichen Namen durch die Verwandtschaft der Wurzelworte, von denen sie abgeleitet sind, wie zu einem und demselben Namen gemacht. Denn שׁלה, שׁלח, סלח als die Wurzeln, von denen der Friedefürst und die Ephraimitische Stadt Schiloh und das heilige Wasser Siloha heißt, sind nur drei verschiedene Formen ebendesselben Stammverbi, von dem שׁלם schalam, die Wurzel der Namen Slomoh, Sulamith, Selom, Salem, eine vierte Form ist. Denn שׁלח und שׁלם, als Formen einer ältern Stamm-

wurzel, verhalten sich zu einander wie z. B. פצח, zerbrechen, zu פצם, brechen, spalten; — שלה und שלם, wie ערה nackt seyn), zu ערם arab. entblößen (wovon hebr. ערום, nakt), oder עצה zu עצם, die Augen verschließen; — ferner שלם und שלן, wie שטם hassen, feindlich verfolgen, zu שטן anfeinden, verfolgen, — endlich שלה zu שלח, wie die S. 254 angeführten Beispiele. Nun aber ist die Stammwurzel aller zu Einer Familie gehörenden und sich durch den dritten Radikal unterscheidenden Zeitwörter eine Wurzel mit mittlerm Radikal ו, א oder י gewesen 98), und dieser ist dann, wie das auch in der Conjugazion solcher Verba und in den von ihnen abgeleiteten Worten geschieht, immer dadurch verdrängt worden, daß durch das Hinzukommen eines neuen Radikals sich

98) Diese drei Consonantvokale können hier aber etymologisch auch nur für einen einzigen angesehen werden, da sie im Hebräischen und den ihm verwandten Mundarten auf vielfache Art in einander übergehen. Darum heißt לאט auch לוט, נוה auch נאה; מוג ist arab. מאג, סיף, סאף טוב, chald. טאב; באב arab. ביב, arab. עאף hebr. עיף; קיה auch קוא, בון auch בין u. s. f.

sich neue Formen gebildet haben, weil die Sprache nicht mehr als drei Wurzelkonsonanten gewollt hat; z. B. aus פּר zerbrechen, spalten, entstanden mit Wegwerfung des ר die Formen פרש, פרש, פרס, פרז, פרץ, פרד, פרק, פרם, פרר, die sämmtlich ein Theilen, Spalten und Trennen bedeuten, und in den 5 leztern Formen dem latein. pars, partior, portio, verwandt sind. Demnach nehmen wir also auch zu שלה, שלח, שלם, und שלן als soviel Formen einer und derselben Wurzel eine Grundform של an, und diese findet sich denn auch theils in andern Sprachen, theils im Hebräischen selbst in abgeleiteten Worten noch wieder. Im Griechischen nemlich ist sie nach der Aussprache des ש als sch das Wort σχολη, die Ruhe und Muße von Arbeit, im Lateinischen nach der Aussprache ס (s) das Verbum solari, beruhigen, trösten 99), und in eben dieser Sprache nach der Form שיל (Anmerk. 98) sileo, schweigen, ursprüngl. stille,

---

99) So kommt von שעה schaach nach der erstern Aussprache schauen, engl. shew, (schu), sehen lassen, nach der leztern das lakonische σαειν, teutsch sehen. So συλαω von שלל und sehr viele andere.

ruhig seyn, (wie in den Worten S. 207) *). Mit mittlerm Radikal א ist sie im Hebräischen die Wurzel von שְׁאֹל oder שְׁאוֹל scheol, pelv. scholman gewesen: Denn dies abgeleitete Substantiv bedeutet Todenreich, und der Hades heißt der Ort des Friedens und der Stille Ps. 115. v. 17, Sir. 22. v. 11, Hiob 3. v. 13. Daher חֶדֶל, das Todtenreich, von חדל Ruhe haben, feiern, aufhören. Diese Bedeutung aber muß auch die Form שלם gehabt haben, wie daraus erhellet, daß sie auch vollendet seyn heißt. Denn sterben, endigen, vollenden, sind in den Sprachen Ein Wort, z. B. lappl. nokkel, sterben, schlafen und endigen, und das griechische τελευταω, weswegen man Acheron, den Fluß im Hades der Griechen, mit Recht von אחרון acharon, das Lezte d. i. Ende abgeleitet hat. Wiederum aber sind Ende, Grenze, Saum in den Sprachen Ein Wort z. B. סוף, סוף, שפה, limes und limbus, und nach lezterer Bedeutung findet sich denn die

---

*) und wie דום stille seyn, schweigen, arab. דאם ruhen, 2te Conjug. stillen, machen daß etwas aufhört, hebr. im Substant. das Schweigen, Ausruhen, Nachlassen.

Wurzel שאל auch in der Form שׁוּל im Hebräi-selbst, nemlich als Substantiv שׁוּל, der *Saum*, sowie in der Form שִׁיל shil im Grönländischen als sillangarpok, *mit einem Saum versehen*. In eben derselben ist sie das teutsche *Ziel*, Ende, platd. *Süll* franz. seuille, die Schwelle; denn auch Schwelle hieß *Grenze* und äußerstes *Ende* (daher limes und limbus verwandt mit limen). Als שׁוּל verhielt sich dann diese Stammwurzel zu der von ihr abgeleiten שׁלה wie z. B. מוּת zu מתה, und beide zu שׁלם, wie דּוּם und דמה zu דמם, oder שׁוּל zu שׁלם und שׁלן, wie שׁוּט zu שׁטם und שׂטן.

Endlich daß שׁאל, ruhen, im abgeleiteten Substantiv שְׁאוֹל, aber wie aus den übrigen Formen erhellet, auch unmittelbar selbst die *Ruhe im Tode* bedeutet hat *), das führt uns zu einer richtigern Erklärung des Namens מְתוּשָׁאֵל Denn statt die erste Hälfte desselben vom arabi- מתא einhergehen oder ausstrecken herzuleiten, kommt sie nun wohl füglicher vom hebräischen מוּת muth oder מתה mathah sterben, מֵת meth

*) Einen andern Beweis, daß שאל *ruhen* bedeutet habe, führt der 2te Theil daraus, daß es um *Rath fragen* heißt.

ein Todter, und so bedeutete der Name die Ruhe im Tode oder den zur Ruhe Entschlafenen, dessen Gebeine in Frieden liegen. Diese Eeklärung ist um so gewisser, da dasselbe מְתוּ, (vergl. Anmerk. 54) womit hier שָׁאֵל zusammengesezt ist, auch mit einem andern jener Worte, die wir als Formen von שאל angenommen haben, nemlich mit שלח (§. 24, vergl. 28.) componirt, einen Namen gebildet hat, der ohne Zweifel gleiche Bedeutung mit Methuschael hat. Es ist der Name מְתוּשֶׁלַח, Methuschelach. Jener steht im Geschlechtsregister Kains (1. Mos. 4.), dieser in dem des Seth (Kap. 5.) und daß sie, obgleich sie Nachkommen von zwei Brüdern bezeichnen, die in Gegensaz stehen, einerlei Bedeutung gehabt haben, erhellet daraus, daß Methuschelach sowohl als Methuschael zwei ganz gleichnamige Söhne (Lamech) haben und auf merkwürdige Art beide Geschlechtsregister auch sonst in auffallender Verwandtschaft ihrer Namen [100]) stehen. Denn Kains Nachkommen heißen: Hanoch, Irad, Mahujael, Methusael, Lamech, die des

---

100) Auf die auch neulich Phil. Buttmann in der Schrift: über den Mythos! von der Sündfluth aufmerksam machte.

Seth, sind: Enos, Kenan, Mahalalael, Jared, Henoch, Methuschelach, Lamech, vergl. §. 28.

§. 26.

Auch Methuschael-Methuschelach war einer jener vorbildlich-prophetischen Namen, die den Friedefürsten ankündigten, und gleich der Enkel desselben Erzvaters, der ihn führte, sprach die alte Verheißung von neuem in seinem Namen Noach oder Ruhe und Trost aus S. 209. Uebersezen wir erstern: Ruhe und Friede des Toden oder der Todten, so bezeichnet er Christum, der denen, die in Ihm entschlafen, diese Ruhe wird; denn „seelig sind die Todten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach" Offenb. 14. v. 13. Legen wir ihn aus: die Todten der Ruhe oder des Friedens, so bedeutet er die Gläubigen des Herrn, die diesen Frieden ererben sollen; und beide Auslegungen zugleich erschöpfen erst seinen vorbildlich-prophetischen Sinn, da, wie wir bereits öfter gesehen haben, und in der Folge immer mehr finden werden, Namen, Worte, Wahrsagungen und vor-

bildliche Geschichte immer von Christo und Seiner Gemeinde zugleich, von des Leibes Haupte und vom Leibe selbst zu verstehen sind.

Dem gewöhnlichen grammatischen Gebrauch zu Folge könnte nur die leztere Auslegung Statt haben, aber wie bei Namen auch in anderer Rücksicht die strengere Grammatik aufhört, so lehrt uns bei vorbildlichen und prophetischen oft ihre mehrfache Bedeutung, daß wir die zwei Substantiven, aus denen sie zusammengesezt sind, nicht bloß in der Ordnung nehmen, in der sonst zwei Hauptwörter im Genitivverhältniß bei einander stehen, sondern auch in der umgekehrten, wie im Teutschen statt Hülfe Gottes auch gesagt wird: Gottes Hülfe. Für einen Namen dieser Art halte ich Mari=am, מריאם; und legte ihn S. 100, und schon in der Vorrede der Lebensbeschreibungen merkwürdiger Christen, durch: Mutter des Herrn aus. Nach der Regel sollte er umgekehrt heißen: אמימר, und dies war gewiß einer der Gründe, warum der achtungswürdige Beurtheiler des genannten Buchs grammatische Schwierigkeiten bei jener Auslegung desselben fand (Heidelberger Jahrbücher 1817. S. 1022). Aber diese Unregelmäßigkeit hat, wie alle, die in bedeutenden

Namen vorkommen, ihre Analogien in andern, z. B. in עַמִּיאֵל Ammi-El. So heißt 1. Chron. 3. v. 5. ein Sohn Davids und bedeutet, nach der Regel ausgelegt, Volk Gottes, aber er muß auch umgekehrt des Volkes Gott bedeutet haben, da er sonst nicht in אֱלִיעָם Eli-Am hätte umgekehrt werden können, wie er 2. Sam. 11. v. 3. es wirklich ist; so daß also auch dieser Name, wie der des Methuschelach, Gott und Sein Volk, den Herrn und Seine Gemeinde zugleich bezeichnet hat. So ist יְהוֹשֶׁבַע jehoscheba nicht wohl zu übersezen: Jehovah des Eides, sondern mit Gesenius: der Eid Jehovahs, und mit ebendemselben יוכבד Jochebed, der Name von Amrams Weibe, durch: Ruhm Jehovahs, nicht Jehovah des Ruhms, also als wenn es שבעיהו und כבדיה hieße. Nicht anders im Namen der Frau, die den gebar, der dem Sohn der Mariam den Weg bereitete, und die ja genau nach der obigen Etymologie ihres Namens sie als Mutter des Herrn begrüßte, da sie noch schwanger mit Ihm war, indem sie zu Maria sprach: „Woher geschieht mir das, daß die Mutter meines Herrn (ἡ μητηρ τȣ Κυριȣ μου) zu mir kommt Luc. 1.

v. 43. Denn אלישבת Elisabeth bedeutete die Ruhe und den Frieden Gottes, den ihr Sohn Johannes nun den Menschen verkündigen sollte, wie die Namen Bath-Seba und Eli-Seba §. 17. Auch in Josephs vielsagendem Beinamen Zaphnath Phaneach oder Enthüller der Geheimnisse [101]), stehen die zusammengesezten Substantive in umgekehrter Ordnung, sowie im Namen ראובן Ruben, Sohn des Sehens 1. Mos. 29. v. 32.; denn wenn man ראו nicht für ein Substantiv mit dem aus י verwandelten ו (wie im Pniel und Pnuel) S. 144, sondern mit Gesenius für den Imperativ nimmt und übersezt: sehet einen Sohn! so stimmt seine Etymologie nicht mit der angeführten Schriftstelle überein. Denn, da an dieser Lea sagt, da sie Ruben geboren hatte: „Der Herr hat angesehen mein Elend", so kann der Name nichts anders bedeuten, als Sohn des Ansehens und göttlichen Erbarmens, ähnlich wie Morijah von eben dem Wort, das hier für erbarmend ansehen gebraucht wird, der Berg des göttlichen Sehens hieß S. 174 u. §. 28. Dem entsprechend nannte auch Lea den zweiten Sohn

---

101) wovon im 3ten Theil.

den sie gebar, Simeon oder Sohn des Erhörens [102]. — So in Bel-sazer Anmerk. 69.

Eine zweite Schwierigkeit hat der Herr Recensent wohl darin gefunden, daß das Wort אֵם em, die Mutter, in diesem Namen dann den Vokal a hat und am heißt. Aber einmal dürfen wir bei Namen am wenigsten in Rücksicht der Vokale grammatisch streng seyn, vergl. Anmerk. 102, besonders da sie, statt daß ein Wort in ihnen entstellt wäre, in allen Sprachen so häufig dasselbe in seiner ursprünglichen Gestalt, und überhaupt Worte und Formen erhalten haben, die in der Sprache, wenigstens in der Schriftsprache, untergegangen sind. Dies kann aber auch grade hier bei dem Wort am der Fall seyn, weil es in beiweiten den meisten andern Sprachen, in denen es vorkommt *), sowie das Wort

---

102) רְאוּבֵן sollte wegen des Genitivverhältnisses geschrieben seyn רְאוּבֵן, und weil der Vokal diesmal sogar schriftwidrig wäre, so dürfte man statt ֵ hier ֶ lesen, vergl. Anmerk. zu S. 233; aber auch in andern zusammengesezten Namen folgt der Vokal der das Genitivverhältniß andeutet, der sonstigen Regel nicht immer.

*) Im 4ten Theile werden diese genannt.

für Vater (אב ab) mit dem Vokal a gesprochen wird, und dieser hier auch der natürliche Vokallaut zu seyn scheint. Aber wiederum auch in dieser Hinsicht hat der Name Mariam entsprechende andere: nemlich אֲחִיאָם Achi-am d. i. Bruder der Mutter, 2. Sam. 23. v. 33, nach der Analogie wie אחאב Ach-ab, Bruder des Vaters 1. Kön. 16.; אָמִי Ami (st. אִמִּי) meine Mutter Esr. 2. v. 57, als analog dem אבי Abi, mein Vater 2. König 18. v. 2, אחי Achi, mein Bruder 1. Chron. 5. v. 15. So in אמרפל Am-raphel 1. Mos. 14. v. 1, wo auch Gesenius eine Form אם am statt אֵם em annimmt. Auch ist erstere die gewöhnliche geblieben, insofern dies Wort für Mutter Volk bedeutet *). Dann heißt es עָם oder עַם am, und ist von אם nur durch das mit א wechselnde

*) denn Eines Volks seyn, hieß Eines Geschlechts, Eines Bluts, Einer Erzeugerinn und Mutter seyn; daher γενος, genus, gens Geschlecht und Volk, von γενω zeugen; דם dam Blut, kretens. ἀδαμιᾳν, morden (Blut vergießen) phrygisch ἀδαμνα Freund (urspr. consanguineus, Blutsfreund) ἀδαμνειν lieben, δημος, zend. dehmo Volk. Vergl. S. 39 Anmerk. 9.

ע verschieden, — ein Unterschied der Aussprache, der aber in eben diesem Wort, wenn es Volk bedeutet, in der Form אֻמָּה chald. אֻמָּא, nicht Statt gehabt hat, sowie es umgekehrt in der Bedeutung Mutter, im Samaritanischen nicht אם sondern עם heißt.

Hat nun auch, wie Recensent anmerkt, und ich nicht zweifle, Simonis im Onomastikon (das ich zu vergleichen keine Gelegenheit habe) eine richtige Spur gewiesen, die Etymologie des Namens Mariam zu finden, so mag neben der von diesem berühmten Gelehrten gefundenen, die hier gegebene doch wohl bestehen, da die bedeutenden Namen, besonders so wichtige wie dieser ist, mehrfachen Sinn haben. Einen zweiten hat Mariam auch nach der Herleitung von מר und אם, wenn lezteres als עם genommen wird. Dann hieß Maria, als Mutter der Kirche, das Volk des Herrn, Gemeinde Gottes, wie von einem der drei Väter der Kirche §. 13. gesagt worden war: Er soll ein groß Volk werden 1. Mos. 18. v. 18. Beide Bedeutungen: Volk des Herrn und Mutter des Herrn, verhalten sich nun wie die der Namen: Amminadib, freiwilliges Volk, und Abinadab, freiwilliger oder des Freiwilligen Vater S. 78. 83. Oder da die

Mutter der Gemeinde auch die Schmerzensmutter (mater dolorosa) war, die ihre Kinder beweinte und den Sohn ihrer Schmerzen (Benoni) gebar S. 150 f., und grade an der Maria Sohn erfüllet wurde, was diese vorbildliche Verheißung gemeint hatte (ebendas.), so kann Mariam drittens durch Volk der Leiden, oder Mutter der Schmerzen erklärt werden, und dann kommt ihr Name von demselben Wort מר, von dem der Berg, auf welchem der salomonische Tempel als Vorbild von Christi Gemeinde und gekreuzigtem Leibe erbaut worden, ein Berg der Leiden Jehovahs hieß S. 185 ff. und §. 28. Mori-jah war sein Name, und nur mit einem andern Vokal hieß des Herrn Mutter statt Mariam auch מריה Mari-jah, woraus dann Μαρια geworden. Eben so wird Abijam auch Abi-jah oder Abi-jahu genannt *), und dieser war einer von den Namen der spätern Zeit, die entweder von der Urzeit her überliefert, oder erst später nach dem Sinn der alten Ueberlieferungen so gebildet, das Zeugniß von den der Urzeit gegebenen Verheißungen fortgepflanzt haben. Er bedeutet nemlich nach der einen Form:

---

*) siehe die Schriftstellen bei Gesenius.

Vater Jehovahs, d. i. Christi, nach der andern: Vater des Volks d. i. Vater von uns; in beiden zusammen also bezeichnet er Gott als den Vater des Haupts und der Gemeinde, die eben dadurch wieder zu einer Gemeinde der Kinder Gottes wird und Ihn Vater nennen kann, daß ihr Haupt, der Sohn des Vaters, sich zu ihrem Bruder gemacht hat *). Zwar sollte der Name, insofern er Gott als den Vater Seines Volks bezeichnete, eigentlich אביעם Abi-am oder Abi-gam, nicht אבים Abi-jam geheißen haben, aber die Verwechselung der Laute ע und י, von der sogleich die Rede seyn wird, hat auch im Namen מריעם Statt gehabt, da Mariam in ihrem Vorbilde, der Schwester Moseh, מרים Mir-jam heißt. Wie S. 100 gesagt, nannten die spätern Juden die Mutter des Herrn

---

*) Unsern Bruder nennt Er sich selbst Matth. 28. v. 10, Joh. 20. v. 17. Daher heißt Er so auch bei den Aposteln Hebr. 2. v. 12, Röm. 8. v. 28, aber auch schon im Hohenl. 8. v. 1, in den Psalmen 22. v. 13, 69. v. 9, und bei Micha 5. v. 2. Hieraus erklärt sich der dem Abijah-Abijam ähnliche, und öfter wiederkehrende Namen: יאח Jo-ach, Jehovah Bruder 2. König 18. v. 18, 1. Chron. 6. v. 6, 26. v. 4, 2. Chron. 34. v. 8.

wie Moseh Schwester, sowie auch der Koran Mariam und Mirjam verwechselt, und wahrscheinlich hat erstern eine Ueberlieferung, nach welcher Mariam noch in deutlicher Beziehung auf Mirjam stand, Veranlassung hierzu gegeben. Da Mirjam Prophetinn war 2. Mos. 15. v. 20, durch die der Geist Gottes redete 4. M. 12. v. 2, so wies auf sie und auf Maria zugleich jene Jungfrau beim Propheten, von der es hieß: sie wird schwanger werden und einen Sohn gebären, deß Name soll Immanuel heißen Jes. 7. v. 14. Matth. 1. v. 23.; denn diese Weissagung gieng vorbildlich schon damals (unter König Ahas) in Erfüllung, an einer Jungfrau, die Prophetinn war Jes. 8. v. 3. Wie ferner Christus freiwillig sich zum Opfer gab und Er Seine Gemeinde dadurch frei macht vom Geseze, daß Er aus ihr ein freiwilliges Volk schafft, so hieß der Mirjam Ehemann Hur oder der Freie S. 229. So hieß ihr Vater Am-ram oder das hohe Volk, wie Ab-ram der hohe Vater dieses Volks, — der erhabenen Gemeinde, die Mariens Sohn erbauen sollte aus dem Volk des alten Bundes, das Amrams drei Kinder, Moseh, Aaron und Mirjam, zu Häuptern und Führern hatte (ebendas.). Mariens Sohn sollte es be-

freien vom Dienst und von der Knechtschaft der Sünde, Amrams Kinder führten es aus dem Fleischesleben und der Dienstbarkeit Egyptens; daher der Prophet sagt: „Hab' ich dich doch aus Egypten geführt und aus dem Diensthause erlöst, und vor dir hergesandt Mosen, Aaron und Mirjam Mich. 6. v. 4. Mirjam war es, die, als die Kinder Israel Pharao entfliehend, durchs rothe Meer giengen, mit einer Pauke in der Hand allen Weibern voranzog und vor ihnen her sang: „Lasset uns den Herrn singen, denn Er hat eine herrliche That gethan" 2. Mos. 15. 21, 22. In dasselbe Land des Diensthauses, aus dem Mirjam mit ihren Brüdern die Gemeinde ausgeführt hatte, mußte auch Mariam mit dem Haupte der Gemeinde wandern und dann erst ins gelobte Land zurückkehren, damit erfüllet würde, was durch den Propheten gesagt war: Aus Egypten habe ich meinen Sohn gerufen Matth. 2. v. 3. Denn auch so sollte das Haupt seyn, wie die Gemeinde; was deutlich daraus hervorgeht, daß beim Evangelisten unter dem Sohn Gottes das neugeborne Jesus-Kind, beim Propheten aber das noch in seiner Jugendzeit lebende Volk Gottes gemeint ist, da er sagt: „da Israel jung war, hatte ich ihn lieb, und

rief ihm, meinem Sohn, aus Egypten" Hos. 11. v. 1. Wie Christus daher, aus Egypten zurückgekehrt, eine Laufbahn des armen und leidenvollen Lebens antrat, so Israel, da es von Egyptens Knechtschaft frei geworden, ins gelobte Land zurückgeführt wurde. Vierzig Jahr wanderte das Volk in unfruchtbarer Wüste, und sogleich wie es durchs rothe Meer gezogen war, fehlte es ihm in der Wüste Sur am nothwendigsten Lebensbedürfniß. Es hatte drei Tage lang kein Wasser, und da man endlich an einen Quell kam, war es ein bitteres Wasser, das keiner trinken konnte; die Stäte wurde daher Mara oder Bitterkeit genannt 2. Mos. 15. v. 20. ff., und grade dasselbe Wort, wovon sie so hieß, bezeichnet in den Namen Morijah, Mariam und Mirjam das bittere Leiden des Herrn, die Schmerzen der Mutter, die da weinte und nicht zu trösten war, und das Kreuz des Volks, das auf sich nehmen sollte, wer zu ihren Kindern gehören wollte, S. 183 ff.

Eben aber weil Mirjam Führerinn und Mutter einer Kirche war, die zur Zeit des alten Bundes unbefleckt von den Greueln des Heidenthums, wie im neuen rein von allem Fleischesleben und innerlicher Abgötterei bleiben sollte,

eiferte sie nebst ihrem Bruder Aaron, dem priesterlichen Haupt der Gemeinde, darum, daß Moseh einst in des Midianiten Jithros Tochter eine Cuschit, d. i. ein Mädchen aus den heidnischen Nachkommen des Cusch zum Weibe genommen hatte 4. Mos. 12. v. 1. Gott aber nahm sich hier selbst des Angeklagten an; denn wohl war und blieb es strenges Gebot, daß die Gemeinde Gottes sich nicht durch Verheirathung mit heidnischen Weibern beflecken sollte, wohl hatte sich Jacob als Kind Gottes von Edom als dem Kinde der Welt dadurch unterschieden, daß jener aus Bethuels Hause, dieser aus heidnischen Völkern geheirathet hatte S. 112; auch war in der Zeit, da das Volk unter dem Gesez auf Christum erzogen wurde, eine solche strenge Scheidung durchaus nothwendig. Aber da das Gesez Erfüllung geworden war, zeigte sowohl das Wort und Beispiel des Herrn selbst, als das Gesicht, in welchem der eifrige Judenapostel Petrus (Galat. 2. v. 11.) die reinen und unreinen Thieren sahe Apostelg. 10, die Berufung Pauli zum Heidenbekehrer und alles was er schrieb, daß diese Trennung nun aufgehört hatte. Und wie denn alles, was seit Christo Wirklichkeit wurde, in prophetischen Worten und in Vorbildern an-

gekündigt war, so hatten schon in der Zeit des alten Bundes Weissagungen und vorbildliche Geschichte es aufs deutlichste gesagt, daß einst die Fülle der Heiden in die Gemeinde der Kinder Gottes eingehen sollten. Ein Vorbild dieser Art war die Versöhnung Jacobs mit Edom §. 11, die Vermählung Davids mit dem Weibe des Hethiters S. 203, und die Salomons mit der Tochter des ägyptischen Pharao, — also mit einer Königstochter aus demselben Volk, das wie Babel, früh nnd spät im strengsten Gegensaz zum Volk Gottes stand. Ja die ägyptische Prinzessinn ward sogar seine vornehmste Gemahlinn, und es ist vieles dafür, daß, wie schon Heinrich Wilhelm Clemm in der Einleitung in die Theologie meinte, in dem dem Hohenliede so ähnlichen Brantliede Ps. 45. unter der Braut die ägyptische Königstochter und Salomo unter dem Bräutigam zu verstehen sey: nur nehme man dann beide nicht mit den Neologen in bloß exoterischem Sinn, sondern im vorbildlichen, Salomo nemlich als Friedefürsten, Haupt und Bräutigam der Gemeinde, und die Königstochter als die mit ihm vermählte Gemeinde der Kinder Gottes, insofern die Fülle der Heiden in sie eingehen soll. Was daher v. 10. zu ihr gesagt wird: Höre

Tochter, schaue darauf, und neige deine Ohren: vergiß deines Volks und deines Vaters Hauses" das sprach auch Gott zu Abraham, da Er ihn aus den heidnisch gewordenen Chaldäern zu einer Gemeinde des Lichts aussonderte: „Gehe aus deinem Vaterlande, und von deiner Freundschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will; und ich will dich zum großen Volk machen ꝛc. 1. Mos. 12. v. 1, 2. Mit eben diesem Wort in noch innerlicherer Bedeutung kündigte auch Mosis Abschiedsseegen Christum als Hohenpriester und den wahren, es von aller Menschenlehre unterscheidenden Charakter Seines Evangeliums an, indem er zum Stamm der Priester sprach: „Levi, dein Licht und dein Recht bleibe bei dem heiligen Mann den du versuchet hast zu Massa, da ihr hadertet am Haderwasser, (d. i. bei Christo, dem Isch S. 74, 52 ff.) Wer zu seinem Vater und zu seiner Mutter spricht: ich sehe ihn nicht, und zu seinem Bruder: ich kenne ihn nicht, und zu seinem Sohn: ich weiß nicht, die halten deine Rede und bewahren deinen Bund, die werden Jacob deine Rechte lehren und den Israel dein

Gesez *)" 5. Mos. 33. v. 8, 9, 10. Denn so sprach Christus selbst: „Wer ist meine Mutter? Und wer sind meine Brüder? Siehe da diese Jünger sind meine Mutter und meine Brüder, denn wer den Willen thut meines Vaters im Himmel, derselbige ist mein Bruder, meine Schwester und Mutter" Matth. 12. v. 48 ff. Marc. 3. v. 33 ff. Von denen, die Sein nicht werden könnten, sagte Er daher: „Wer Vater oder Mutter mehr liebet denn mich, der ist mein nicht werth. Und wer Sohn oder Tochter mehr liebet denn mich, der ist mein nicht werth" Matth. 10. v. 37. Wer aber Sein werden will, der muß sein Leben, sein ganzes Selbst und alles was zu ihm als natürlichen Menschen gehört in jenem Brandopfer Ihm aufopfern S. 176, das auch der Seegen Moseh meint, wenn er über Levi ferner spricht: „die werden Rauchwerk vor deine Nase legen und ganze Opfer auf deinen Altar" v. 10.

Immer wird es von der Schrift misbilligend erzählt, wenn jüdische oder israelitische Könige sich mit heidnischen Weibern vermählen, und so von Salomon selbst 1. König. 11. v. 1, 2. Aber

*) Dies ist dann das neue Gesez — die Thorah des Menschen, welcher Gott Jehovah ist. S. 66.

kein Wort der Misbilligung liest man, wenn 1. König. 3. v. 1, die Rede von seiner Vermählung mit Pharaos Tochter ist. Dagegen hatte er in jenen Verheirathungen sich aus fleischlichem Sinn mit dem Heidenthum befreundet, und war auch durch sie noch fleischlicher geworden; denn nur wer aus weltlichem Geist sich mit der Welt befreundet und mit ihren Götzen sich vermählt, nur der sündigt und ihm ists unrein: wer aber mit himmlischem Sinn zu Zöllnern und Sündern geht, sich herabläßt zu ihnen, damit er sie heraufziehe und gewinne für das Himmelreich, der ist Gottseelig und erfüllet den Beruf der Jüngerschaft. Diesen Beruf Christi und Seiner Gemeinde sollte denn auch Moseh Vorbild ankündigen, und wir sahen ja, daß der Name der Kuschitin, die er geheirathet hatte, mit dem Namen ihres Vaters Jithro-Reguel schon vorbildlich-prophetisch sagte: daß die Morgenröthe und das Licht des Evangelii einst unter den Heiden leuchten würde S. 104 f. vergl. §. 28. Insofern aber Mirjam mit dem priesterlichen Oberhaupt Aaron gegen Mosis Ehe eiferte, stellte die vorbildliche Geschichte beide zwar als Häupter der Kirche dar, aber in jenem falschen verfolgenden Priester- und Kircheneifer, der da bannet, ausschließt,

und ohne Liebe eifert. Denn immer trugen solche Eiferer für den Glauben im Herzen den Haß, indeß der verfolgte Theil durch die über sie kommenden Leiden in der Liebe befestigt und für sie erzogen werden sollte. Darum hieß der Cuschitinn Bruder חובב, 4. Mos. 10. v. 29, Richt. 4. v. 11, von חבב, lieben; Mirjam aber wurde, weil nur die Liebe den Glaubigen rein und zum wahren Gliede von Christi Gemeinde macht, der falsche Eifer aber von ihr ausschließt, mit einer Krankheit bestraft, die leiblich unrein machte, wie der Haß im Reiche Christi geistlich befleckt, und den Kranken von der äußern Gesellschaft ausschloß, wie die Lieblosigkeit von der innern Kirche; — sie wurde 7 Tage lang aussäzig und so lange „verschlossen außer dem Lager.“ Vorzugsweise vor den Israeliten (Luc. 4. v. 27.) wurde dagegen der Heide Naaman vom leiblichen Aussaz durch den Propheten Elisa geheilt 2. Kön. 5, wieder vorbildlich anzuzeigen, daß die Heiden einst geistlich rein, lieblich und eine Lust des Herrn werden sollten *), wie

*) Daher des Syrers Name נעמן, Annehmlichkeit, Lieblichkeit, Schönheit. Vergl. unten Naami, den Namen von der Schwiegermutter der Ruth.

denn der Spruch jenes Glaubenden, der mit dem Aussaz behaftet, sagte: „Herr so du willt, kannst du mich wohl reinigen" Matth. 8. v. 2, von allen Gläubigen im Gebät auf die innere Reinigung und Heiligung angewandt worden ist.

Wie aber hier der Priester Aaron mit Mirjam im falschen Kircheneifer gegen Mosch streitet, so hatte schon im frühern Vorbilde Levi, der Vater des Priesterstamms, den Geist der verfolgenden Hierarchie dargestellt. Er hatte nebst Simeon und auf ähnliche Veranlassung, das ganze Haus eines Heiden, — des Hethiters Hamor, mit der Schärfe des Schwerdts vertilgt 1. Mos. 34. [103]); aber wie Gott Mirjam bestrafte, so sprach Jacob über Simeon und Levi die Worte des Fluchs aus: „Die Brüder Simeon und Levi, ihre Schwerdter sind mörderische Waffen. Meine Seele komme nicht in ihren Rath, und meine Ehre sey nicht in ihrer Kirche; denn in ihrem Zorn haben sie den Mann erwürget und

103) Man denke bei diesem weissagenden Vorbilde Simeons an Simon Petrus und seinen ihm vom Herrn verwiesenen Eifer, in welchem auch er das Schwerdt gebrauchte; vorzüglich aber an den, der sich Petri Nachfolger nennend, Jahrhunderte lang falsch geeifert und gemordet hat.

in ihrem Muthwillen den Schor verderbet [104]. Verflucht sey ihr Zorn, daß er so heftig ist, und ihr Grimm, daß er so störrig ist" Kap. 49. v. 5. ff. Aehnlich wie bei Aaron und Mirjam war, wie gesagt, die Veranlassung zu ihrem grausamen Eifer gewesen. Denn wie Moseh mit einem Midianiter sich befreundet und seine Tochter zum Weibe genommen hatte, so hatte umgekehrt der Sohn des Hethiters die Tochter Jacobs, Dina, liebgewonnen, und der Vater im Verlangen, mit Israel Ein Volk zu werden, zu Jacob gesagt: „Meines Sohnes Sichem Herz sehnet sich nach eurer Tochter; Lieber, gebet sie ihm zum Weibe. Befreundet euch mit uns, gebet uns eure Töchter und nehmet ihr unsere Töchter und wohnet bei uns rc." 34. v. 8. ff.; ja er hatte, um sich mit Jacobs Hause zu vereinigen, sogar die Beschneidung angenommen v. 14. ff. Zwar hatte Sichem die Tochter Jacobs, die er zum Weibe wünschte, geschändet, als sie ausgegangen war, die Töchter des Landes zu besuchen *), aber eben so und in

---

104) Was dies heiße, davon im 3ten Theil.

*) d. i. nach esoterischem Sinn: Dina hatte der Treue vergessend, die Lust der Welt gesucht und mit ihr geistlich Hurerei getrieben §. 5.

derselben vorbildlich-mystischen Bedeutung war fleischliche Lust das Mittel gewesen, daß Urias Weib die Gattinn Davids wurde S. 203 f. u. §. 28, und merkwürdig ist dabei, daß beide, Urias und Sichem, Hethiter waren, sowie daß es bei der von leztern benannten Stadt Sichem (Sichar) war, wo am Brunnen Jacobs der Herr selbst, und zwar einem Weibe aus den von den Juden geschiedenen und gehaßten Samaritern offenbart, daß eine Zeit kommen würde, wo man weder auf dem Berge Samariens noch in Jerusalem, sondern überall, aber nun im Geist und in der Wahrheit den Vater anbäten, wo also die alte Scheidewand zwischen Judenthum und Heidenthum einfallen würde Joh. 4.; wobei sogar dies eine verborgene Bedeutung hat, daß das samaritische Weib fünf Männer gehabt, und den sie jezt hatte, nicht ihr Mann war. Doch erst in anderm Zusammenhange kommen wir zu einer ausführlichern Erklärung der Geschichte Jacobs in Sichem und Abrahams im sichemitischen Salem, und kehren hier von der Abschweifung, zu der uns der Name Mariam-Mirjam geführt hat, zurück, um dessen Ableitung von אם = עם = ים näher aus der Sprache zu begründen.

§. 27.

Unter den zahlreichen Beispielen, in denen ע mit א alternirt, heben wir als Analoga zu עם = אם nur folgende aus: אפר und עפר d. i. cinis = κονις; אוּר und עוּר; אגם und עגם; לאה chald. לעה; מעוּרה und מאוּרה (wovon das Stammwort daher sowohl עוּר als אוּר hieß S. 198 und Anmerk. zu 199). Im dritten Theil zeigen wir dann ferner wie dieser Wechsel der beiden Kehlhauche Ursach gewesen, daß außer dem א auch ע prosthetisch gebraucht worden ist, zweitens, daß beide dadurch, daß sie als erste Radikalen zu ältern Wurzeln hinzugekommen sind, aus diesen den mittlerm Radikal א, י und ו verdrängend, neue Formen gebildet haben (vergl. S. 199 und S. 261).

Nun aber ist der Kehlhauch ע auch als völliger Kehlbuchstabe gesprochen worden, wie daraus gewiß ist, daß die 70 Dollmetscher ihn in Namen zum öftern als g wiedergeben, z. B. in Gaza (עזה), Gebal, Gomorrha, Phegor, Ragau, Raguel ꝛc.) zweitens, daß er mit ג (g) alternirt, wie in גרה arab. ערי, נבג und נבע *),

*) Da die Namen und Figuren der griech. Buchstaben morgenländisch sind, so leitete ich daher die Figur

oder mit dem noch stärkern Gaumlaut ק (k), wie in פשע arab. פשק; chald. ארע und ארק; drittens daß er so häufig mit dem Zischlaut צ wechselt, wie in den Beispielen S. 196. Denn dies wäre nicht möglich gewesen, wenn ע nicht in den Worten, wo dies Alterniren Statt findet, völlig als g, k oder ch gesprochen worden wäre.

Eben so nemlich ist im Lateinischen das anfangs dem g ähnlich gesprochene c [105]) vor e und i überall zu z geworden; g, ch, j im französischen zu sch, im englischen zu tsch und dsch, wie das hebräische Gimmel (g) im Arabischen zu Dschim, und im Griechischen entstehen z. B. aus Positiven mit Gaum- oder Kehlbuchstaben Comperative mit Zischlauten, als ὀλιζων aus ὀλιγος, βρασσων aus βραχυς, ἐλασσων aus ἐλαχυς rc. im Slavischen Plurale dieser Art aus Singularen jener, z. B. rukko die Hand, ruzze die Hände.

---

des kleinen griechischen g aus der des hebräischen ע ab. Erste Urkunden der Geschichte.

105) daher magistratus in der alten Orthographie macistratus; Cnidus und Cajus auch Gnidus und Gajus; lectus, tectus etc. aus legitus, tegitus contrah. legtus, tegtus etc.; mager aus macer, dies aus μακρος (langgestreckt) u. a.

Wie aber ע zum völligen Gaum- oder Kehlbuchstaben geworden ist, so wechselt das mit ihm alternirende א mit dem dem g und k verwandten j *), z. B. in אחד und יחד, אלף syr. ילף, אמר hebr. im Hitpah. ימר; und eben so wieder ע selbst, wie עבש arab. auftrocknen, יבש hebr. trocken werden, עצר zurückhalten, hemmen, einsperren, יצר beengt seyn. Wie daher in dem Namen Mariam-Mirjam alle drei Formen אם, עם und ים zugleich waren, so alterniren drittens auch in der Sprache die Laute א, ע und י in einem und demselben Worte; z. B. hebr. יחד sich verbinden, arab. אחד u. עהד Bündniß schließen; ענה, unterdrückt werden, Pih. bedrücken, betrüben, ינה bedrücken, Hiph. auch vervortheilen, chald. אנה vervortheilen, hebr. אָנָה trauern, און

*) gehen z. B. wird in einigen Provinzen kehen, in andern jehen, Gott auch Kott u. Jott ausgesprochen. Im Slavischen schreibt man z. B. gitro, spricht aber jitro; das griech. κεινος ist das teutsche jener, weimarisch kener, χαινειν unser jähnen, und das Stammwort von janua; ישר jaschar ist eins mit כשר, caschar, und das im Text angeführte יבש = עבש mit dem rabbinischen כמש verwelken, indem hier, wie sehr häufig, ב mit מ wechselt.

Trauer, Schmerz, mit ק (k) קִין Pooh. Trauergesang anstimmen [106]. Daher ist auch, da ע mit צ alternirt S. 288, יד, die Hand und Seite, Ein Wort mit צד, (urspr. עד) die Seite.

Bei diesem Wechsel der Laute ע und י ist auch im Namen von einem der Söhne Lots das עַם zugleich יָם gewesen. Dies zeigend, versuchen wir überhaupt, in der geheimnißreichen Geschichte dieses Erzvaters einiges zu erklären, was in mehrerer Rücksicht mit den Gegenständen dieser Abhandlung in Beziehung steht:

Gleich die erste Mutter hatte gemeint, daß an ihr schon die Verheißung, aus des Weibes Saamen sollte der Erretter und Sündentilger geboren werden, in Erfüllung gegangen wäre, als sie ihren ersten Sohn Kain gebar S. 52, 129. Seitdem wurde der Gesalbte Gottes immer erwartet; fest vertraute man der göttlichen Verhei-

106) Die Bedeutungen ענה betrüben, אנה trauern ꝛc. stehen hier mit denen des Bedrückens, des Vervortheilens und Schadenthuens zusammen wie in λυπειν 1) beschweren, belästigen, 2) beschädigen, beleidigen, 3) betrüben, λυπη Trauer, Schmerz und Kränkung. So laedo, teutsch letzen (verletzen, beschädigen) Leid, Trauer und Schaden, be=leidigen u. a.

ßung, daß er als Mensch würde vom Weibe geboren werden, aber wann Er kommen und welche die Glückseelige, die Ihn gebären sollte, seyn würde, wußte man nicht, und keine Mutter war gewiß, ob sie nicht bestimmt wäre, der Welt ihr Heil und Leben wiederzugeben, vergl. S. 115 ff. Darum vorzüglich ward es so sehr zum Unglück und zur Schmach, wenn ein Weib keine Kinder gebar, wie uns unter andern noch deutlich eine Lehrmeinung der Indier sagt, in welcher freilich, wie in so vielen andern Vorstellungen, die dies Volk noch aus der Urzeit beibehalten hat, die Wahrheit durch den Irrthum seines pantheistischen Systems entstellt, und der Gedanke an den Sündentilger, der da kommen sollte, von diesem hier ganz verdrängt worden ist; — die Lehrmeinung: es sey ein Unglück kinderlos zu sterben, weil im S o h n e d e s V a t e r s S c h u l d e n g e t i l g t w e r d e n.

So wollten denn auch Lots Töchter nicht kinderlos bleiben; weil aber die Stadt, in der sie bisher mit dem Vater gelebt hatten, eben untergegangen und ihnen so alle Aussicht, Männer zu bekommen, geschwunden war, so faßte die Aelteste den unglückseeligen Gedanken, sich durch ihren eigenen Vater Nachkommenschaft zu erwecken 1.

Mos. 19. v. 31. Daß sie vor einem solchen Gedanken nicht zurückbebte, dazu mag wohl etwas mitgewirkt haben, daß Lots Töchter unter Sodoms Greueln aufgewachsen waren; aber gewiß war auch hier derselbe Lügner und Verführer thätig gewesen, der in Hevah die Sehnsucht, den Heiland zu gebären, mit Gedanken der eigenen Verdienstlichkeit und Selbstgerechtigkeit so befleckt hatte [107], daß sie wie ein geistiges Muttermal sich der Frucht ihres Leibes mittheilten. Denn überall werden wir in der Lebensgeschichte der Väter des alten Bundes diesen Feind ungenannt mitwirken sehen, und mit eingreifen, wo ihm nur irgend ein Scheinrecht dazu zu Statten kommt [108], wie bei Moseh, als er mit Michael um seinen Leichnam stritt, Epist. Jud. v. 9, weil dieser Mann Gottes nach so vielen Beweisen der göttlichen Wunderhülfe nur einmal halb geglaubt nnd halb gezweifelt hatte, und deswegen auch

---

107) S. 129. Eine genauere Erklärung hierüber erfolgt im 3ten Theil, wo sich denn abermals zeigen wird, daß die Schrift da die größte Tiefe hat, wo die Neologie nur Wort= und Namenspiel sieht.

108) Er hat nemlich ein Recht an dieser Welt, und das behauptet er, vergl. den 2ten Theil über die zwei ersten Kapitel der Genesis.

nicht mit ins gelobte Land kommen konnte. Und hatte ihm etwa ein solches Scheinrecht, Lots Töchter zur Blutschande mit dem Vater zu verleiten, der Umstand gegeben, daß der Vater sie jenen Sodomiten, die mit seinen Gastfreunden Knabenschänderei treiben wollten, vielleicht zu bereitwillig hatte preißgeben wollen? Kap. 19. v. 8. Genug, wir scheuen uns der neuern Schriftgelehrten wegen nicht, es der Mitwirkung seiner Einflüsse zuzuschreiben, daß Lots Töchter, statt ihre Wünsche Gott anheimzustellen, eigene Mittel wählten, um sich der Schmach zu entreißen, und die Verheißungen, die dem Hause Tharahs gegeben waren, an sich in Erfüllung gehen zu lassen [109]. So hatte auch Sarah es nicht

---

109) Denn sie wollten offenbar nicht bloß nicht kinderlos bleiben, sondern auch ihren Vater nicht ohne männliche Nachkommenschaft sterben lassen. Deutlich sagen das die Worte der ältesten Tochter: „unser Vater ist alt und es ist kein Mann mehr auf Erden, der uns beiwohnen möge." Der Vater, will sie damit sagen, ist zu alt um noch ein Weib zu nehmen, (denn nach v. 26. hatte er seine Frau erst eben beim Untergang Sodoms verloren) und für uns ist kein Mann da, durch den unser Stamm fortgepflanzt werden könnte.

im Glauben abgewartet, daß Gott die ihrem Gatten gegebene Verheißung 1. Mos. Kap. 15. zu Seiner Zeit erfüllte, sondern der Ausführung des göttlichen Rathschlusses vorgreifend, ihm Saamen von ihrer Magd Hagar erweckt Kap. 16, der dann freilich auch nicht der Sohn der Verheißung, sondern ein Kiud Abrahams nach dem Fleische Röm. 9. v. 8, 9, und daher, wie Kain, voll ungöttlichen Sinnes war 1. Mos. 16, v. 17, 21. v. 9. Daß Lots Töchter aber grade dies verbrecherische Mittel wählten, um ihren Wunsch zu erfüllen, dazu trug gewiß der Gedanke mit bei, daß die alte Verheißung, der Messias solle in Tharahs Stamme Mensch werden, wohl am ersten durch einen Mann in Erfüllung gehen könnte, der dadurch, daß Gott ihn allein aus Sodoms Untergang gerettet und ihm Engel geschickt hatte, so sehr als ein Liebling des Herrn ausgezeichnet worden war. Verhieß ja schon sein Name *Lot* לוט (*Verhüllung, Geheimniß*) jenes Mysterium, das da sollte der Welt offenbar werden in dem *verborgenen* und *geheimen Gesezgeber* S. 223 u. §. 28., und ist nicht eine hierauf gegründete Erwartung, daß die Verheissung davon in Lots Nachkommenschaft ausgehen würde, oder gar der Glaube, daß sie in Moab,

dem Sohn seiner ältesten Tochter, schon erfüllt wäre *), die Veranlassung gewesen, daß die Moabiter auf einen Abgott verfallen sind, den sie nur mit einem andern Namen als ihr Stammvater Lot hatte, Geheimniß und Verhüllung nannten? Denn wie לוט von לוט lut oder לאט laat verhüllen, griech. λαθω, lat. lateo, verborgen seyn, kommt, so heißt der moabitische Abgott Camos (כמוש) 4. Mos. 21, 29, 1. König. 11. v. 7. von כמס camas, verbergen [110]) und wie Jacob an der Stäte des Gotteshauses Bethel jenen Stein errichtete und ein anderes kanaanitisches Volk einen Betyl, mit mehrern Bätylien umgeben, als

---

*) Denn eben so glaubten dies z. B. die Indier von Wischnus Menschwerdung in Krisna.

110) vergl. Erste Urkunden der Geschichte und System der indischen Mythe, wo ich freilich einen ganz verkehrten Gebrauch hiervon machte. Das nur einmal in der Bibel vorkommende Wort כמס ist, weil ב und מ alterniren S. 289, das rabbinische כבש verbergen, verdecken, und von כבש = כמס leitet sich in dieser Sprache כמורתא, der Hut, wie mehrere Worte für Kopfbedeckung, und unser teutsches selbst, von Verbis herkommen, die verbergen heißen.

Steingözen verehrte §. 14., so müssen auch die Moabiter und Ammoniter mit ihrem Abgott den Gedanken verbunden haben, daß in ihm die verheißene Gemeinde des göttlichen Volks gekommen sey oder kommen werde, da sie nach Bernhard von Breidenbachs Itinerarium Hierosolymit. ihren Camos, gleich den Ismaeliten, in einem schwarzen Stein vorstellten [111], und ihm als einem Gott dienten, den der Reisebeschreiber mit Recht Saturnus nennt. Denn dieser selbst auch als italischer Abgott, von den Teutschen Söter genannt, bedeutet den Verborgenen von סתר sathar; chald. sethar sich verbergen, arabisch verhüllen, hebr. im Substantiv sether, das Heimliche; daher er in einem Lande geherrscht, das Latium oder Verborgenheit hieß. Aber an eben diesem Abgott unter andern hat es sich bewiesen, wer es gewesen, der die Erwartungen der Menschen getäuscht, den göttlichen Verheißungen eine falsche Anwendung gegeben, und das Licht derselben in die Finsterniß der heidnischen Abgötterei verkehrt

111) Auch Wischnu endete in seiner Menschwerdung als Krisna verwandelt in einen Stein, und Krisna bedeutet in der Sanskridsprache den Schwarzen.

hat. Derselbe Feind und Verführer, der sich an die Stelle des Verheißenen und Erwarteten hat sezen wollen, und alles gethan, daß geschähe, was er dem Herrn bei der Versuchung in der Wüste zumuthete, nemlich daß man vor ihm niederfiele und ihn anbätete. Es ist ihm dies durch die Verkehrung und Entstellung der überlieferten Verheißungen im ganzen Heidenthum gelungen, und so ward auch aus dem Satur, in welchem das große Geheimniß versprochen war, im griechischen Heidenthum endlich der teuflische, wollüstige und spottende Satyr in Gestalt desjenigen Thiers, unter dem auch die germanischen Völker den bösen Geist vorstellten *), und von dessen Namen noch die slavische Sprache das Wort satrazene oder verflucht hat. Darum ward Saturnus im italischen Götzendienst auch ganz zu dem Mörder von Anfang, und verlangte Menschenopfer, wie Moloch und andere, stritt als Kronos nebst seinen feindlichen Brüdern gegen seinen Vater, den Himmel, und verschlang alle seine Kinder ꝛc. Aber so sehr der Lügner von Anfang Licht in Finsterniß, Wahrheit in Irthum verkehrt, und die Erwartungen der Men-

*) Ausführlich hierüber im folgenden Theil.

schen zu seinen Täuschungen gemisbraucht hat, so müssen selbst seine Lügen als ein Zeugniß der Wahrheit dienen, daß allen Menschen das Licht der Welt, das da scheinen sollte in die Finsterniß, verheißen worden ist, und so zeugen denn auch hiervon die Namen, welche Lots Töchter ihren Söhnen Moab und Ammi gaben.

§. 28.

Aber wie ist die neologische Kritik auch mit diesen beiden Namen verfahren? Ueber den ersten bemerkt Gesenius nach de Wetter's Kritik der israelitischen Geschichte: „Die Mythe von der Abstammung der Moabiter aus blutschänderischer Umarmung Lots und seiner Töchter, beruht auf der gezwungenen und spielenden Ableitung des מואב Moab von מֵאָב, vom Vater, und muß als ein Produkt des Nationalhasses der Israeliten gegen Moab angesehen werden.“ — Ueber den zweiten Namen sagt ebenderselbe Gelehrte: „Die Aehnlichkeit der Namen בני עמון b'ne Ammon und בן עמי ben Ammi, Sohn meines Volks, benutzte ein (!) etymologisirender Historiker 1. Mos. 19. für die Sage von der Abstammung der Ammoniter aus der Blutschande Lots und seiner Töchter.“

— Aber so sie benuzend, hätte dieser Historiker erst eigentlich gethan, was er bei der Herleitung von Moab gethan haben soll, — er hätte spielend und gezwungen, eine Etymologie zu Stande gebracht, die er keinem Hebräer hätte vorlegen können. Die Ammoniter heißen von ihrem Stammvater: בני עמון, Kinder oder Söhne Ammons, wie nach einem ganz gewöhnlichen Gebrauch des Worts בן, Sohn, die Israeliten, Egypter, Ismaeliten, Hethiter und so viele andere Völker: Kinder Israel, Kinder Mizraim, Ismael, Heth rc. Jener Historiker aber hätte grade bei dem Volksnamen Kinder Ammon diesen bekannten Sprachgebrauch (und wohl aus welchem Grunde?) außer Augen gelassen, und gewagt, seinen Landsleuten zu verstehen zu geben: Söhne Ammon heißen die Ammoniter, weil dieser ihr Stammvater von seiner Mutter Sohn Ammi genannt worden sey, also vermittelst einer kleinen verzeihlichen Ellipse statt: Söhne des Sohns Ammi! Da sie nun aber einmal nicht so heißen, sondern entweder בני עמון oder bloß Ammonim, so steht hier das בני im Volksnamen in gar keiner Beziehung auf das בן im Namen des Stammvaters, sowie umgekehrt dieser es ganz unabhängig von jenem hat,

da es eben so auch in andern Mannsnamen sich befindet z. B. Ben = Oni, Schmerzenssohn, Ben = Jamin, Sohn der Rechten, Ben = Chanan, Sohn der Gnade, Ben = Chail, Sohn der Stärke, Ru = Ben Sohn des Sehens ꝛc.

Was kann nun aber Ben = Ammi bedeuten, wenn wir mit Gesenius und andern übersezen: Sohn meines Volks? War er ja doch statt dessen der Vater des Volks, das durch ihn von Lots Tochter abstammte! Oder welchen Sinn hätte es, wenn nach bekanntem Sprachgebrauch des ben ammi der Name sagte: da habe ich meinen Landsmann? Gelungener war statt dessen doch die Erklärung, die einst eine meiner ebenfalls irrlehrenden Schriften von diesem Namen machte *). Weil nämlich die älteste von Lots Töchtern ihrem Sohn einen Namen gegeben hatte, der heißen konnte: ich habe ihn von meinem Vater, so meinte ich, בן עמי ben ammi heiße so viel als בן אמי ben immi, Sohn meiner Mutter **), d. h. ich bin, da ich ihn

*) Analecta philologica. Oder: Erste Urkunden der Geschichte?

**) Denn nach S. 272 u. 287 hat אם auch die Form עם gehabt.

von meinem eignen Vater geboren habe, durch ihn gleichsam meine eigne Mutter; und diese Bedeutung mag auch neben der eigentlichen, die Lots Tochter in den Namen legen wollte, wohl bestehen, wenn man statt eines gewissen unbekannten Historikers, der hier die Geschichte seines Volks mit zwei Etymologien interpolirt hätte, um aus Feindschaft gegen die Ammoniter und Moabiter ihres Volksnamens zu spotten, einen gewissen andern Spötter [112]) annimmt, — jenen ungenannten Feind, der lügend verspricht, dann täuscht und des Getäuschten spottet. Was ist nicht jener prophetische Geist, der mit Einem Worte, Einem Namen und Einer Weissagung so verschiedenes ausdrückte S. 49 und 169, im Reich seiner finstern Magie geworden? Grade das, wozu die Neologie den gewissen Historiker machen will, — zu einem täuschenden Wortspieler. Denn man frage allein den Beinamen λοξιας, d. i. krumm= und zweideutig redend, den der delphische Orakelgott hatte, und die trügerisch=wortspielende Antwort, die seine Pythia z. B. dem lydischen König für seine reichen Ge=

112) Den wir als solchen aus den Ueberlieferungen anderswo kennen lernen werden.

schenke ertheilte. Dieser Lügner und Spötter, dessen Einflüssen Lots Töchter hingegeben waren, war es, der, als sie die Erfüllung der hohen Erwartungen, die in ihnen rege geworden waren, in den Namen ihrer Kinder ausdrücken wollten, ihnen solche eingab, die dies zwar thaten, aber zugleich ihrer spottend, die Schande und Schmach aussprachen, die auf ihnen haftete, — nemlich daß sie, um die größte aller Ehren zu gewinnen, ein Werk der größten Unehre gethan hätten. Was aber wollten sie selbst, daß die Namen ihrer Kinder sagen sollten?

Die Aelteste meinend, sie gebäre den lange erwarteten Sohn der Verheißung, den Trost, dessen so viele geharrt, hieß ihn den Ersehnten, Gewünschten, — den Sohn des Verlangens oder מואב moab, von יבא jaba, Verlangen haben, und der Präformazion מ, die, wenn mit ihr von Verbis mit erstem Radikal Jod Nomina abgeleitet werden, regelmäßig das י in ו oder ו verwandelt z. B. מושב moschab von ישב jaschab, מותר von יתר, מורא von ירא, מורש von ירש.

Und was die jüngste Tochter mit dem Namen בן עמי Ben-gami ausdrücken wollte, erklären

wir nun aus der oben gezeigten Alternation der Laute ע und י in dem Worte עם gam = ים jam, und daraus, daß Gott Seinen Sohn den Menschen verheißen hatte, als den, zu dem Er im Psalm spricht: „seze dich zu meiner Rechten, bis daß ich alle meine Feinde zum Schemel deiner Füße lege.“ Denn demnach war Ben-gami soviel als Ben-jami und bedeutete: Sohn meiner Rechten, also dasselbe was Benjamin, in welchem Rahel, als Mutter der Gemeinde, ein Vorbild Christi gebar, das Ihn im Stande Seiner Erhöhung und Erniedrigung ankündigte S. 151. Beide haben auch einerlei Etymologie; — der eine von dem Stammwort יָם jam, die Südseite, der andere von dem daraus abgeleiteten ימין jamin, die Südseite, die rechte Seite und Hand *). Das von יָם abstammende Verbum, aus dem das Substantiv jamin gebildet ist, hieß ימן jaman, und da der Sohn von Lots Tochter, wie der Name seines Volks zeigt, nicht bloß Ben-Ammi sondern auch עמון Ammon hieß, so kam auch dieser von einem solchen Verbum mit leztem Radikal ן, —

---

*) So bedeutet שמאל hebräisch und arabisch die linke Seite und den Norden.

von עָמַן gaman; bei erstern ist das vom Verbo abgeleitete Substantiv auf gewöhnliche Art mit dem י gebildet, wie in den Beispielen S. 252, bei leztern mit dem damit stets alternirenden ו, wie in אָמוֹן amon ein Zögling von אָמַן aman, עָשׁוֹר von עָשַׂר und vielen andern. Außerdem aber steht יָם, die Südgegend, auch in Sprachverwandschaft mit עַם, insofern dies Mutter bedeutet S. 271 f.; so daß also schon in beiden Worten als Appellativen die Alternation des ע mit י Statt gefunden hat. Jam nemlich heißt nicht nur Süden, sondern auch Meer und See, und lezteres ist seine ursprüngliche Bedeutung gewesen, indem Südgegend hier Gegend nach dem Meer hin bedeutet hat. Denn aus demselben Grunde ist יָם auch die Westgegend, und wie ich aus יוֹם jom, der Tag, ursprüngl. Morgen schließe, hat es auch die Morgengegend bezeichnet, indem den Israeliten da sie noch in Kanaan waren, das Mittelmeer in Westen, das rothe in Süden, und solange sie in Egypten waren, lezteres in Morgen lag. Nun aber wird in der Abhandlung über das speisende Wort außer Zweifel gesezt werden, daß Meer und Wasser soviel hieß als Mutter und Säugerinn, folglich עַם=אֵם Mutter, teutsch

Amme, ein und dasselbe Wort mit יָם gewesen sey. In dieser Bedeutung sind denn auch jene von עם und ים abgeleiteten Formen עָמַן und יָמַן noch vorhanden im Verbo אמן haman, ernähren, wovon bei Hesych. ὀμανη, die Nahrung.

Außer in diesem Namen hat sich aber die alte Verheißung vom Sohn der Rechten auch noch in andern aus der Patriarchenzeit wiederholt. So nicht nur in Namen in Jacobs Nachkommenschaft (denn sein Sohn Simeon zeugte den ימין Jamin 1. Mos. 46. v. 10, und dessen Bruder Ascher den יִמְנָה Jimnah v. 17. [113]), sondern auch in der Geschlechtstafel seines mit ihm in Gegensaz stehenden Bruders Edom S. 111 ff. Denn da ימין, als Appellativum mit dem präformirenden ת und ohne das Derivate bildende י, (wie Anmerk. 113), auch תֵּימָן theman heißt, so bedeutet der Name von Edoms Enkel Theman 1. Mos. 36. v. 11. nichts anders als Sohn der Rechten oder des Süden. Daß

---

113) In diesem Namen ist ימן ohne das י der ableitenden Formation S. 304. Weibliche Endung aber hat er, wie mehrere Mannsnamen z. B. עָרְפָּה, עֲשְׁוָה u. a.

aber hier in der Geschlechtstafel von Jocobs entartetem Sohn ein Name dieselbe Verheißung ausspricht, wie in der Genealogie des frommen Jacob, in dessen Nachkommenschaft die göttliche Wahrheit fortgepflanzt werden sollte, hat denselben Grund, als warum auch Kains Geschlechtstafel soviel Aehnlichkeit der Namen mit der des frommen Seth hat S. 265. Die Nachkommen der abtrünnigen oder mit dem Fluch beladenen und verstoßenen Väter (Kain, Ham, Moab, Ammon, Ismael, Edom) eigneten sich nemlich noch fortwährend die den Urvätern gegebenen Verheißungen zu, und der Lügner und Verführer, sie bestärkend in dem Wahn, daß sie in ihrem Stamm in Erfüllung gehen würden, benutzte ihren Irrthum, um den ursprünglichen Gottesdienst immer mehr in Abgötterei zu verkehren, und sie dadurch zu seinen Anbätern zu bereiten. Aus der Menge von Beispielen, daß sich auf diese Weise die alte Verheißung sowohl auf den Linien der Guten als der Entarteten in Namen fortgepflanzt habe, führen wir hier nur einige an:

Den wichtigen Namen Hur, der Freie und Freiwillige — so hieß Mosis Schwager, der Gemahl der Mirjam S. 228 — führte auch Hori,

der Enkel des Seir in Edoms Lande 1. Mos. 36. v. 22. und Edom selbst zeugte einen Sohn, der wie Moseh Schwiegervater Reguel oder Hirt Gottes hieß v. 10. Des Edomitischen Hori's Vater hieß dagegen, wie Lot, S. 228, Verhüllung und Geheimniß nemlich Lotan, und da die Dentallaute ט (t) und ד (d) mit einander wechseln, z. B. in דבה aram. טבה, בטן arab. ברן rc., so ist לוט Lot kein anderer Name als לוד Lud, der Sohn Sems 1. Mos. 10. v. 22. Eben so kommt von einem andern Wort für verhüllen und verbergen, — von עלם alam, — der Name von einem zweiten Sohn Sems עֵילָם Elam, und von ebendemselben (mit dem י des Futuri) wieder auch der von Edoms Sohn יעלם Jaelam Kap. 36. v. 14. Ja als der verborgene Gesezgeber, von dem Moses Abschiedssegen von neuem weissagte S. 223, ist der Verheißene schon in einem jenen ähnlichen Namen angekündigt worden, — in dem des Almodad אלמודד, eines Urenkels vom Sem; denn da א mit ע alternirt, S. 287 so ist das אלם woraus er zusammengesezt ist, Ein Verbum mit עלם, wie auch noch aus den Worten אֵלֶם, das Verstummen, אִלֵּם stumm,

אלם zusammenbinden, 2te Conjugaz. verstummen erhellet, indem dies abgeleitete Bedeutungen von verbergen, geheimhalten, verschweigen sind, ähnlich wie μυω schließen, zuschließen, vorzüglich Mund und Augen verschließen, als μυεω in Geheimnisse einweihen bedeutet. — Die andere Hälfte des Namens Almo-dad, die mit der ersten durch das Composita verbindende ו S. 144 zusammengesezt ist, bedeutet דת dath oder Gesez, indem, wie im zweiten Theil näher gezeigt wird, das ד (d) nicht nur mit ט (t) S. 307, sondern auch mit ת (th) alternirt, z. B. in ברל arab. בתל; daher denn auch der Name דתן Dathan 114). So konnte in der Sprache des Geistes auch Ben-gammi dasselbe heißen, was sein Vater Lot selbst bedeutete. Denn עמי abgeleitet von עמם, verdunkeln, unbekannt seyn, hieß ebenfalls Verhüllung, Geheimniß u. Verborgenes, und da gamam, gam verwandt ist mit כמי oder chamma arab. verdecken, כמן syr. chald. arab. verbergen, verborgen seyn, כמס chamas hebr.

---

114) Beide Namen widerlegen es also, daß דת kein semitisches Wort seyn soll; und an der angeführten Stelle wird dies auch die Sprache selbst thun.

verbergen [115]), so lag dann in seinem Namen schon der jenes moabitischen Abgottes Camos, S. 295. Auch ein Sohn des Verlangens konnte Ben=Ammi in der Sprache des Geistes bedeuten, wie sein Bruder Moab, weil das angeführte arabische Wort כמה im Hebräischen (Ps. 63. v. 2) verlangen, sich nach etwas sehnen heißt.

Auch noch ein Beispiel jener Art von Namen, insofern sie den Verheißenen als den Frieden und die Ruhe angekündigt haben.

Abgeleitet von dem Wort Schaba, Scheba, Sabath, das die endliche Ruhe der Kinder Gottes, den mit dieser erfüllten göttlichen Bundeseid und die Siebenzahl bedeutete S. 205 ff., hieß ein prophetischer Name dieser Bedeutung theils שבא Scheba, Sheba, theils סבא Seba, und kommt in drei verschiedenen Geschlechtsregistern vor. Einmal stammt von Jaksan, dem Sohn Abrahams und der Ketura, שבא und Dedan 1. Mos. 25. v. 3; zweitens erzeugt Sems Sohn Arphachsad den שלח (den

115) Denn wie ע mit ג (g), י (j) und ח (ch) alternirt, so auch mit כ (ch) z. B. in עתר und כתר, כפר arab. עפר u. a.

Friedensboten S. 252 ff. und 267), dessen Sohn Eber den Jaktan, und dieser hat unter 13 Söhnen, von denen einer jener verborgene Gesezgeber, den שבא 1. Mos. 10. v. 28. Drittens erzeugt Hams Sohn Chus den סבא und Raemah, dieser den שבא und Dedan, und da das Wort für Sieben und Ruhe auch die Form שבת shabath hat S. 206, so heißt ein dritter Sohn von Chus: סבתה Sabthah und sein vierter סבתכא Sabthecha, deine Ruhe [115].

Damit aber, daß uns die gleichbedeutenden oder gleichlautenden Namen in einem und demselben oder in ganz verschiedenen Geschlechtsregistern zu Namen werden, die, weil in der Urzeit in ihnen die wichtigen Verheißungen ausgesprochen waren, der Nachwelt heilig blieben und von ihr immer von neuem gebraucht wurden, oder zu solchen, die man nach dem Sinn der fortgepflanzten Verheißungen, hier so, dort anders neu bildete, — hiermit ist in Rücksicht der so wichtigen Geschlechtsregister manches Dunkel aufgehellt. Unter andern wird damit beseitigt, was

---

115) Nach alter Orthographie statt סבתך, mit א als mater lectionis.

die Neologie hinsichtlich jenes in drei verschiedenen Genealogien vorkommenden Namens Scheba gesagt hat: er sey je nach der verschiedenen Ansicht, die der eine oder der andere von der Abstammung des Volks, das ihn geführt, als Name eines Stammvaters in eine erste, zweite und dritte Stammtafel eingerückt worden — eine Hypothese, die, wie die neologischen alle, ein Räthsel lösend, mehrere aufgiebt. Nach jener Ansicht hingegen beantwortet sich nun z. B. auch, warum in Hams Geschlechtsregister Chus, in Sems Stammtafel Jaktan, beide einen Sohn חוילה Chawilah haben, 1. Mos. 10. v. 7, 29. und nach beiden zwei verschiedene Landschaften in Arabien benannt worden sind. Denn חוילה ist 1. Mos. 2. v. 11. das vom Pischon umströmte Goldland im Paradiese, und unter diesem Namen war den Urvätern in der Verheißung vom künftigen Wiederbringer des Heils das verlorne Paradies versprochen worden; daher auch des semitischen Chawilah Bruder Ophir oder Sohn des Goldlandes hieß. Ebenso auch wiederum in Edoms Geschlechtsregister, wo Theman, — jener Sohn der Rechten S. 305, — den Eliphaz erzeugt, dessen Name von אלי und פז, geläutertes Gold kommt.

Wohl haben nun auch diejenigen Recht, die bei Chawilah an das Chwala am kaspischen Meer, das davon Chwalinskoje More heißt, gedacht haben, denn noch viel weiter haben sich die Namen der alten Verheißung verbreitet, und sind zu Benennungen ganz von einander verschiedener Völker geworden. Werden wir ja in eben jener Gegend auch noch einen andern Namen aus dem semitischen Geschlechtsregister wiederfinden, — den jenes שלח, der den künftigen Friedensboten verhieß, und zwar hier als Erfinder des Goldes, der aus der jungfräulichen adamischen, also paradiesischen Erde, das edle Metall bereitet haben soll *).

So verhält es sich auch, wenn in Hams Linie Chawilahs Brüder, und in Abrahams Nachkommenschaft Jakschan einen Scheba und Dedan erzeugen. Der Name des erstern dieser Söhne bedeutete, wie gesagt, die Ruhe und den Frieden, der da kommen sollte, der andere den Liebling Gottes von ידד, דדן mit der Formationssylbe an, wie von Lot Lotan, von naam Naeman 2c. Denn eben so bedeutet noch im späten Vorbilde Salomo den Frieden, seine

*) In der Abhandlung über das speisende Wort.

Mutter die Ruhe S. 203, und der Prophet Nathan nannte ihn aus weissagendem Geist bei seiner Geburt von eben dem Wort, wovon Dedan kommt, Jedidjah, d. i. Liebling Gottes 2. Sam. 12. v. 25. Ebenso, und wiederum von demselben Wort, war sein Vater David דוד oder der Liebling, als Vorbild dessen genannt, von dem es bei der Taufe hieß: das ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe Matth. 3. v. 12, und der ja auch unter dem Namen David von den Propheten verheißen wurde z. B. „Es soll aber geschehen, daß Jacob nicht mehr dem Fremden dienen muß, sondern dem Herrn ihrem Gott und dem König David, den ich ihnen erwecken werde Jerem. 30. v. 8. 9. „Ich will ihnen einen einigen Hirten erwecken, der sie weiden soll, nemlich meinen Knecht David" Ezech. 34. v. 23, vergl. 37. v. 24. u. a. Davids Vorbild auch erklärt uns, in welchem Sinn der Vater von Scheba und Dedan, Jakschan hieß, denn dieser Name ist kein anderer als der des Semitischen Joktan, der den Almodad, Seba, Ophir und Chawilah zu Söhnen hat, und bedeutet den Kleinen und Geringen, in Hinsicht auf Den, der sich selbst erniedrigte, arm und gering wurden, und jeden,

der in Seinem Geiste lebt, demüthigt, gering, klein und arm macht; denn nur wer der Kleinste ist, wird groß seyn, Luc. 9. v. 8. 116) Dies war denn auch David. In keinem Mann Gottes hat sich im alten Bunde die Demuth und Selbsterdniedrigung so sehr ausgesprochen als in ihm, und was er, da ganz Israel ihn als König anerkannt hatte, der stolzen Tochter seines Vorfahren zur Antwort gab: „und will noch geringer werden, denn also, und will niedrig seyn in meinen Augen“ 2. Sam. 6. v. 22, floß aus demselben Geist der Demuth und des gebeugten Herzens, der in seinen Psalmen weht. In einem Gegensaz zu ihm, den wir anderswo genauer zu entwickeln gedenken, stand sein Vorfahr Saul, und wie denn die Schrift überall das Geistliche auch in einem ihm entsprechenden Leiblichen enthält, so zeigt sie diesen Gegensaz auch darin, daß David unter seinen Brüdern der kleinste, 1. Sam. 16. v. 11, Saul aber ein leiblich großer Mann — „eines Hauptes größer als alles Volk“ war *) Kap. 9. v. 2, 10. v. 23. So war Edom

116) Tersteegen sagt: Natürliche Kinder werden groß gezogen, geistliche Kinder werden klein gezogen.

*) Im 2ten Theil wird gezeigt, wie überhaupt die

der größere, und der von Gott erwählte Jacob der kleinere 1. Mos. 25. v. 23, und wie jener diesem nach dem Leben stand, weil er statt seiner der Herr der Familie geworden war, so verfolgte Saul den an seine Stelle von Gott zum König ersehenen David, so auch Herodes den mit Christo vermeintlich gebornen weltlichen König der Juden. In David aber, als dem Vorbilde der Gemeinde und ihres Hauptes, verfolgte Saul dieselben Gläubigen, die in der Zeit der Erfüllung Gamaliels Schüler verfolgte. Dieser hieß auch Saul und war wie jener, auch aus dem Stamm Benjamin 1. Sam. 9. v. 1, 2, Philip. 3. v. 5. Als er aber dann den Herrn gesehen und die Stimme gehört hatte: Saul, Saul, was verfolgest du Mich? ward aus dem stolzen Pharisäer ein demüthiger Jünger Christi, aus dem großen Saul ein kleiner David, und hieß von nun an auch statt Saulus Paulus, d. i. der Geringe, Kleine. Im Geist dieser Kleinheit und Demuth schrieb er dann, obgleich er mehr gethan hatte als alle andern: „Ich bin der Geringste unter den Aposteln, der ich nicht

---

riesenhafte Natur der Vorwelt die feindliche, hochmüthige und irdische gewesen ist.

werth bin, daß ich ein Apostel heiße, darum daß ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe" 1. Kor. 15. v. 9.

Nun zum Schluß noch einen Rückblick auf die Geschichte Lots und seiner Töchter, um ihre Uebereinstimmung mit der Geschichte Juda's und der Thamar zu erkennen, und daß es in der Nachkommenschaft Lots und Juda's dennoch endlich in Erfüllung gegangen ist, was von den Töchtern des erstern erwartet und den Vätern des leztern verheißen worden war: aus ihrem Saamen solle Messias geboren werden.

Zwar hatte Satan Lots Töchter verführt, daß sie das ungöttlichste Mittel erwählten, um die dem Hause Tharah gegebenen Verheißungen in Erfüllung zu bringen; aber diese blieben doch, was sie waren, Verheißungen des Gottes, der alles hält, was Er versprochen, aber kein alles zu s e i n e r Zeit thut. Wenn dies dann geschieht, so kehrt Er allen Schaden, den Satan angerichtet hat, um die Erfüllung Seiner Verheißungen zu vereiteln, so zum Besten, daß die größte Schande, in die er die Seelen gestürzt hat, das kräftigste Mittel zu Gottes und ihrer Verherrlichung werden muß. Aus niedrigen Sclaven der Sünde macht Er sie dann zu den heiligsten Die-

nern Seiner Kirche, und erhebet ein Gefäß der grössten Unehre zum Gefäß himmlischer Herrlichkeit, um den Tempel Seiner Gemeinde aus Bausteinen zu erbauen, die Er aus dem Schlamm der Sünden aufgehoben und rein gewaschen hat. Sünder seelig zu machen, wollte Er Mensch werden, und sich selbst erniedrigen, um das gefallene und erniedrigte Ebenbild aus dem Staube zu erheben zu Seinen Ehren. Als einen solchen Heiland kündigte Er sich denn auch in dem Vorbilde desselben Königs an, von dem so eben die Rede war. Eben der Verführer, der diesem Liebling Gottes den Gedanken des Hochmuths und Unglaubens eingab, daß er sein Volk zählte S. 188, stürzte ihn in die doppelte Sünde des Ehebruchs und Meuchelmords, aber da er seine Missethat erkannt und sich gebeugt hatte vor dem Herrn, ward eben das Weib, mit dem er die Ehe gebrochen, die Mutter eines Sohnes, der ein so vielbedeutendes Vorbild des verheißenen Messias und der Vater des Geschlechts wurde, aus dem der Maria Gatte entsproß, Matth. 1. Zu solcher Ehre sollte denn auch Lot in seiner späten Nachkommenschaft erhoben, und die Schande, in die Satan ihn und seine Töchter gebracht hatte, in Ehre verwandelt werden, nem-

lich aus seinem Stamm sollte, und zwar (was nach S. 47 f. bedeutend ist) durch ein Weib aus demselben, der Stamm eben des Königs hervorgehen, der nach ähnlicher Schande zu der Ehre gelangte, daß der Verheißene Davids Sohn genannt wurde.

Zwar waren ferner die Söhne, die er blutschänderisch mit seinen Töchtern gezeugt hatte, Stammväter von Völkern, die in abgöttisches Heidenthum versanken. Aber alle Heiden sollten ja einst eingehen in die Gemeinde der Kinder Gottes und Miterben des Reichs werden. Prophetische Worte und weissagende Vorbilder kündigten dies beständig an, und weil das Eingehen in die Gemeinde ein Vermähltwerden mit dem Bräutigam der Kirche war, so wurde es in den Vorbildern damit verheißen, daß Gläubige und Heidnische sich miteinander verheiratheten S. 204. So nahm Joseph, durch den Israel nach Egypten kam, die Tochter eines ägyptischen, und Moseh, durch den sie herausgeführt wurden, die Tochter eines midianitischen Priesters zum Weibe. Eines Hethiters Weib war es, mit der David den Salomo zeugte, und ein Hethiter hatte schon mit Jacobs Tochter sich verheirathen wollen. Wie jene mit David die Ehe gebrochen, so hatte diese

(Dina) von dem Heiden sich schänden lassen, und doch verfluchte der Vater ihre Brüder, daß sie den Hethiter gemordet, wie er Mirjam strafte, weil sie gegen ihres Bruders Ehe mit einer Cuschitin eiferte S. 277 ff.

Beides also, daß alle Schande der Sünde, dergleichen auf Dina, Lot, David und Bathseba ruhte, in Dem, der die Sünden tilgt, in Ehre, und alles Heidenthum in Christenthum verwandelt werden sollte, sagten diese Vorbilder. So auch das Vorbild Juda, des Bruders der Dina. Aehnliches wiederfuhr ihm wie Lot, und was ihm geschahe, wurde das Mittel, daß die dem Hause Lot gegebenen Verheißungen erfüllt wurden, indem aus seiner späten Nachkommenschaft nun David, also dann der Messias entsproß:

Auch Juda nemlich nahm eine Heidinn zum Weibe. Von seinen Brüdern weggegangen, kam er zu einem Mann von Adyllam und heirathete hier eine Kanaaniterinn. Jener hieß חירה d. i. der Freie und Freiwillige (in dem Sinn wie der Gatte der Mirjam S. 228 f. und Seirs Enkel S. 306), diese שוע Schuah, d. i. Errettung, Heil *). Der erste Sohn,

*) Als Vorbild der Maria, die das Heil der Welt

den ihm die Heidinn gebar, bekam den Namen Ger oder Fremdling 1. Mos. 38. v. 3, in vorbildlicher Aehnlichkeit mit Gerson, dem Erstgebornen, den Moseh mit der kuschitischen Zipora zeugte und so nannte, „weil er Fremdling geworden in fremdem Lande" 2. Mos. 2. v. 22. Der zweite Sohn hieß שֵׁלָה Schelah, d. i. Friedefürst Schiloh §. 24, 25, dieser also wie Salomo, den David mit dem Weibe des

---

gebar. Auch kommt ihr Name von demselben Wort, von dem der Heiland Jeschu oder Erretter hieß. Denn שׁוע, um Hülfe schreien, ist (nach S. 261 vergl. 199) die Grundform von ישע ja-scha helfen, erretten, wie קדש von קשׁ, צוק von יצק u. a. vergl. Anmerk. zu 207. Seine ursprüngl. Bedeutung: helfen hat שׁוּע noch in dem abstammenden Substantiv תשׁועה Rettung, Hülfe, sowie auch die zwei andern Derivate שׁוּעַ Reichthum, שׁוֹעַ reich, großmüthig, edel, noch davon zeugen. Denn Rettung war Heil, Heil aber Glück, und glücklich und reich sind auch in אשׁר = עשׁר S. 287 Ein Wort. Auch hat sich die Grundform שע scha, sha in jener Bedeutung noch in den griechischen Worten σαος, σοος, σως, σωζω erhalten.

Hethiters zeugte *); daher auch Juda derjenige unter Jacobs Söhnen war, in dessen Seegensspruch er den Schiloh verhieß und mit ihm jene Freiheit vom Geseze, die der Name חירה, und die Errettung von der Sünde und Sündhaftigkeit §. 20, 22, die seines Weibes Schuah Name ausdrückte. Der Erstgeborne Ger starb und hinterließ eine kinderlose Wittwe mit Namen Thamar oder Palme, die nun nach den Gesezen der Pflichtehe Juda's dritter Sohn Onan heirathen sollte, um seinem Bruder Saamen zu erwecken. Aber weil die Kinder, die er mit ihr gezeugt hätte, nicht ihm, sondern seinem Bruder gehört hätten, so begieng er, da er ihr beiwohnte, die bekannte Sünde, und wurde dafür von Gott getödtet. Jezt sollte Thamar Wittwe in Juda's Hause bleiben, bis sein jüngster Sohn Selah mannbar geworden wäre und sie heirathen könnte. Sie befolgte Juda's Befehl, aber als Selah herangewachsen war und sie ihm immer nicht zum Weibe gegeben wurde, erwählte sie, um Kinder zu be-

*) Auch Schuah war wahrscheinlich eine Hethiterinn. Denn Adullam lag bei Hebron und hier wohnten zu Abrahams Zeit Hethiter 1. Mos. 23.

bekommen, ein unerlaubtes und ähnliches Mittel, wie Lots Töchter es gewählt hatten, indem sie veranstaltete, daß ihr eigner Schwiegervater Juda wider Wissen und Wollen bei ihr schlafen und gleich Lot ein Blutschänder werden mußte 1. Mos. 38. v. 12. ff. Dies that sie, nachdem Suah gestorben und Juda Wittwer geworden war, wieder also wie Lots Töchter, die erst nach dem Tode ihrer Mutter sich von ihrem Vater schwängern ließen. Doch auch Juda von seiner Seite sündigte hierbei, weil er die Thamar, da er bei ihr schlief, für eine Hure hielt, also doch Hurerei treiben wollte, und der vermeinten Buhlinn daher einen Lohn versprechen mußte. So sündigte auch Lot damit, daß er sich von seinen Töchtern mit Wein berauschen ließ. Allein grade die Frucht dieser blutschänderischen und buhlerischen Umarmung, — Peres oder Phares, einer der Zwillingssöhne die ihm Thamar gebar, — sollte unter den vielen Enkeln Jacobs allein derjenige werden, aus dessen Nachkommenschaft David und der Messias hervorgieng Matth. 1. v. 3, damit Gott Mensch würde in einem Geschlecht, auf dem die Unehre ruhte, sich also aufs tiefste erniedrigte und demüthigte, um Satans Hochmuth desto tiefer zu beschämen und ihm alle Ein-

sprüche, die er gegen das göttliche Erlösungswerk machen würde, unmöglich zu machen, zugleich aber auch um dem niedrigsten Sünder und dem vor dieser Welt Verachteten Muth zu machen, daß auch aus ihm noch ein Kind der Herrlichkeit werden könnte *). Eben mit jenem Sohn

---

*) Juda hatte schon darin gesündigt, daß er gegen sein Versprechen der Thamar seinen Sohn Selah nicht zum Mann gegeben hatte; mit einem Werk der Lüge und der Wollust zugleich hatte er also Satan gedient, und daß er ersters gethan, ist auch dadurch zu erkennen gegeben, daß ihm Selah an einem Ort geboren wurde, der כזיב oder Lügenstäte hieß 1. Mos. 38. v. 5. (von כזב, lügen); mag dieser Name seine künftige Sünde, die er an Thamar begehen würde, prophetisch ausgesprochen haben, oder ist der Ort erst nachher so benannt worden, weil Juda seine Schwiegertochter mit dem Versprechen, sie Selah zum Weibe zu geben, getäuscht hatte. — Nimmt man nun noch die Sünde Onans dazu, auch daß der Thamar erster Gatte, Ger, von Gott getödtet wurde, „weil er böse war vor dem Herrn“ v. 7, so sieht man alle Personen in dieser Geschichte, Selah ausgenommen, mit Sünden befleckt, und bewundert um so mehr das Göttliche der That, daß Christus, um die Sünder zu ret-

der Unehre und Schande waren denn auch die Erwartungen erfüllt, in welchen Lots Töchter ihren durch Blutschande erzeugten Kindern die Namen: Sohn des Verlangens und Sohn meiner Rechten gegeben hatten. Das heidnische Moab gieng wieder in das gläubige Israel ein, die getrennt gewesenen Linien Lots und Abrahams wurden wieder vereint, und brachten in dieser Vereinigung den Stammvater hervor, der das Haus Davids stiftete.

Juda's Sohn Phares nemlich hatte zum Nachkommen im sechsten Gliede Boas B. Ruth. 4. v. 17—22, Matth. 1. Luc. 3. Dieser nahm zur Zeit der Richter die Moabiterinn Ruth zum Weibe und zeugte mit ihr Obed. Der ward Vater des Isai oder Jesse, dieser Davids, und Isai bedeutete im Namen wieder dasselbe, was die heidnische Stammmutter Schuah bedeutet hatte, den — Erretter und Heiland *).

ten, sich so tief erniedrigte, daß er sich in einem so sehr mit Schande befleckten Geschlecht als Mensch vom Weibe gebären ließ.

*) s. den 3ten Theil, wo dieser Name uns erklären wird, was Justinus Martyr sagt: der Name Jesus bedeute einen Menschen.

Zwischen Boas und Phares stehen auch noch die bedeutenden Namen: Ram der Hohe, (wie Abram, Am-ram S. 229 u.) Amminadib, frei williges Volk (wie S. 78, 83, 228) Salma Friede (wie Salomo, Salem, Selom); und Boas selbst was bedeutet er als die Verachtung, Schande und Unehre, die auf seinem Geschlecht durch Abstammung von Phares, und auf dem Geschlecht seines moabitischen Weibes durch ihre Abkunft von Lots Sohn Moab ruhten, aber jezt getilgt und in Ehre und Herrlichkeit verwandelt werden sollten? Nach keinem semitischen Dialekt hat man diesem Namen eine Etymologie geben können, weil in keinem ein Wurzelwort בעז baas vorhanden ist; aber da ע so häufig mit א alternirt S. 287, und Formen mit mittlerm Radikal א zugleich Formen mit ו oder י sind, wie לאט und לוט S. 261, so hat sich das Stammwort zum Namen בעז noch erhalten in den Verbis בוז oder בזה, verachten, Substantiv Verachtung und Schande, בוש sich schämen, zu Schanden werden, באש übelriechen, 2te Conjug. sich verhaßt machen, arab. בָאַז arm, niedrig seyn, ביש unglücklich, elend seyn, בוש das Elend, (beide von באש) בושי ein Armer, Niedriger. Und sollte nicht

auch dieser Name der Sprache des Geistes angehören und zugleich auf den Verachteten, Verworfenen und Verspotteten hinweisen, der eben darum daß Er unter die Uebelthäter gerechnet ward, alles besiegen, die Starken zur Beute haben Jes. 53. v. 12, und jener Raubebald und Eilebeute werden sollte, in welchem die Jungfrau das Vorbild Immanuels gebar? Jes. 8. v. 1, 7. v. 14. S. 275. Denn jenes Stammwort בז oder בזה bedeutet als Verbum בזז syr. auch בזז (vergl. Anmerk. zu S. 85) plündern, Beute machen.

Daß aber Boas die Moabitische Heidinn zum Weibe bekam und in ihr vorbildlich das Heidenthum zum Erbe des geistlichen Israels wurde Ps. 2. v. 3. *), war das Werk einer ganz besondern göttlichen Fügung, welche wieder zusammenführte, was soweit aus einander zu liegen schien?

Zur Zeit der Richter nemlich wanderte aus Bethlehem Juda, der Geburtsstadt Davids

---

*) Dieser Psalmspruch: „So will ich Dir die Heiden zum Erbe geben" wurde hier so gar buchstäblich wahr. Denn Boas heirathete die Moabitinn als ihr Erbe B. Ruth 2. v. 20, Kap. 4. v. 1—9.

und Christi, Elimelech mit seinem Weibe Naami und zween Söhnen in das Moabiterland aus, und zwar aus derselben Ursach, warum Jacob mit seinen Kindern Kanaan verlassen hatte und Fremdling im heidnischen Egypten geworden war, denn in Juda herrschte eine Theurung; — ein Umstand, der neben dem exoterischen denselben esoterischen Sinn hat, in welchem Bethlehem, das sie verließen, das Brodhaus bedeutete, d. i. das Haus des speisenden Worts *).

Elimelech starb im heidnischen Lande; seine Söhne nahmen moabitische Weiber, und nachdem sie mit ihrer Mutter zehn Jahre lang in der Fremdlingschaft gelebt hatten, starben auch sie und hinterließen Mutter und Weiber im Wittwenstande. Da denn unterdeß die Theurung in Juda aufgehört hatte, beschloß Naami nach Bethlehem zurückzukehren. Beide Schwiegertöchter begleiteten sie und wünschten mit ihr in ihr Va-

---

*) Leibliche Speise mußte Israel und Elimelech im Heidenlande suchen, und da Naemi nach Bethlehem zurückkam, wurde das Aehrenlesen auf Boas Kornfeldern die nächste Veranlassung, daß ihm die Moabitinn Ruth bekannt wurde.

terland ziehen zu können, aber Naami mahnte sie davon ab, weil sie ja nun nicht mehr Mutter von Söhnen werden könnte, die an ihrer verstorbenen Männer Stelle träten, wie Onan und Selah es bei der Wittwe Thamar hatten thun sollen, (so daß auch hierinn beide Vorbilder mit einander übereinstimmen). Die eine kehrte auch wirklich in ihre Heimath zurück, Ruth aber wollte sich nicht von ihr trennen lassen, sondern der Naami Volk und Gott sollte ihr Volk und Gott werden, damit sie stürbe wo Naami stürbe. Dies Scheiden von Heimath und Eigenthum, — „daß sie ihren Vater, ihre Mutter und ihr Vaterland verlassen hatte, und zu einem Volk gezogen, das sie zuvor nicht kannte“ B. Ruth. 2. v. 11, ward ihr denn auch nachmals hochangerechnet von Boas, und war, wie das Scheiden Abrahams von Vaterland, Freundschaft und des Vaters Hause, um in ein Land zu ziehen, das ihm Gott zeigen wollte 1. Mos. 12. v. 1, im Vorbilde jenes Ausgehen aus dem natürlichen Menschen in den geistlichen, aus dem innern Heidenthum ins Christenthum, das auch gemeint ist, wenn zu der Braut Christi gesagt wurde: „Höre Tochter, vergiß deines Volks und deines Vaters Hauses“ Ps. 45. v. 12. S. 279 f. und vergl. S. 133.

So zog denn Ruth mit ihrer Schwiegermutter nach Bethlehem. Es war um die Zeit der Erndte, und weil sie arm und dürftig ankamen Kap. 1. v. 21, und noch kein anderes Mittel sich zu ernähren hatten, so gieng Ruth auf die Getraidefelder, um Aehren zu lesen. Sie wählte die Aecker Boas, weil dieser aus Elimelechs Geschlecht war, und erfuhr von ihm die großmüthigste Behandlung. Jezt beschloß Naami, diesen Mann als so nahen Verwandten zum Erben ihres Grundstückes zu machen und somit der Ruth wieder einen Gatten zu geben. Nachdem ein näherer Erbe freiwillig Verzicht geleistet hatte, weil er, die mit der Erbschaft verbundene Pflichtehe nicht eingehen wollte Kap. 4. v. 5, 6. *), heirathete Boas die Moabitinn und seegnend sprachen die Aeltesten der Stadt, vor denen dies alles verhandelt wurde: „Der Herr mache das Weib, das in dein Haus kommt, wie Rahel und Lea, die beide das Haus Israel gebauet haben,

*) Wieder also wie in der vorbildlichen Geschichte Judas und der Thamar, da Onan seinem Bruder Ger keinen Saamen erwecken wollte; und was Ger hieß (der Fremdling) das war der erste Gatte der Ruth, denn er war in der Fremdlingsschaft gestorben.

und wachse sehr in Ephrata und werde gepriesen zu Bethlehem" 4. v. 11. Dieser Seegensspruch gieng dann in Erfüllung: das Haus Israel bauete sich zu einem neuen Hause in einem Geschlecht, aus dem einst der Erbauer des geistlichen Israel hervorgehen sollte. Weissagend auf diesen Stifter des künftigen Gotteshauses, sprach auch der Name der neuen Mutter der Gemeinde dasselbe aus, was schon der Vorzeit durch den Namen des Berges verheißen worden war, auf dem nachher Salomo im Vorbilde das künftige Haus Gottes erbauete und Abraham seinen Eingebornen zum Opfer hatte bringen sollen. Berg des Sehens, womit Gott uns in Christi, des eingebornen Sohnes Opfer gnädig ansehen wolle, hieß der Morijah, und von demselben Wort, wovon die Schrift diesen Namen ableitet und womit sie sagt, daß Gott uns gnädig und erbarmend ansehen werde, S. 174 vergl. 269, — von ראה, hieß auch die Moabitinn: Ruth oder das Sehen und Ansehen Gottes, da, wie Simonis nach Gesenius richtig angemerkt hat, רות die Contraction ist von ראות vergl. S. 208. Weil aber das Haus der Gemeinde Gottes nur dadurch erbauet werden konnte, daß der Tempel des Leibes Christi zuvor abgebrochen wurde,

Morijah daher zugleich den Berg des bittern Myrrhenkelchs und der Leiden des Herrn bedeutete S. 182 ff. so ist auch diese Weissagung und zwar wiederum mit demselben Wort, von dem der Name Morijah in der Bedeutung: Berg der Leiden abgeleitet ist, von der vorbildlichen Geschichte der Moabitinn Ruth ausgesprochen worden. Denn als sie mit Naami nach Bethlehem gekommen war, sprach diese: „Heißt mich nicht Naami, sondern Marah, denn der Allmächtige hat mich sehr betrübet. Voll zog ich aus, aber leer hat mich der Herr wieder heimgebracht" 1. v. 20, 21. — Marah hieß auch das bittere Wasser, mit dem die Israeliten den Durst nicht löschen konnten, da sie aus dem vollen, Getraidereichen Egypten gezogen und in die dürre Wüste geführt worden waren. S. 277. Denn aus Freuden und Ueberfluß führt der Weg des Heils heraus zu Mangel, Entbehrungen und Schmerzen. Der Herr selbst begab sich der Herrlichkeit, die Er beim Vater hatte, um bei uns in Armuth zu leben und zu leiden; und wie Ihm so erst der Vater eine Gemeinde schenken konnte S. 133, die mit 12 Aposteln und 70 Evangelisten begann, so kamen die Israeliten von Marah nach Elim, wo sie 12 süße Wasserbrunnen

und 70 Palmen fanden 4. Mos. 33. v. 9. *) So aber weissagte hier die vorbildliche Geschichte, weil Christus als geistlicher Fels, der mit Wasserquellen tränkte, den Israeliten mitfolgte, S. 229 f. und in der Zeit der Erfüllung Sein Wasser des Lebens, das ins ewige Leben quillet Joh. 3., den Aposteln, Evangelisten und allen Gläubigen mittheilte. Zweitens, 70 Palmen waren die Evangelisten des Herrn, weil Seine Gemeinde ein großer Baum wurde, der aus einem kleinen Senfkorn aufwuchs Matth. 13. v. 32, oder sein Leib der Weinstock mit Reben, und ein Oelbaum, in welchen die Heiden als wilde Zweige eingepfropft, zu edlen Zweigen werden sollten Röm. 11. v. 17, 14. In diesem Sinn hieß nun auch Juda's heidnisches Weib, als Mutter der Gemeinde, Thamar oder Palme, und jener Ort, wo die Israeliten die 70 Palmbäume fanden, deutete mit seinem Namen אילם S. 307 auf Christum das Geheimniß, das in Lots, folglich auch in der Thamar Nachkommenschaft offenbart werden sollte S. 228 u. 308. Eben so hat

---

*) So haben schon ältere Schriftausleger die 12 Brunnen und 70 Palmen als weissagend auf Christi Apostel und Evangelisten verstanden.

es hierauf vorbildliche Beziehung, daß die erste Stadt, welche die Israeliten in Canaan eroberten, Jericho, die Palmenstadt (Ir Ha-Thamarim) *) war. Grade was Thamar im Namen bedeutete, — den Baum der Gemeinde, der seine Aeste über alle Länder ausbreiten sollte, das hieß daher jenes Weib, das in Jericho die israelitischen Kundschafter aufnahm und allein von allen ihren Bewohnern übrig blieb, als die Stadt zerstöhrt wurde Jos. 6. Sie hieß Rahab oder Ausbreitung, von einer Form desselben Worts, von dem Isaacs Weib die fruchtbare, sich mehrende und ausbreitende Mutter Vieler genannt war S. 147. Auch war Rahab wirklich eine solche Mutter der großen Gemeinde, und trat als solche unmittelbar in das Geschlecht der Nachkommen des Phares und der Vorfahren Davids. Denn Salma, der Mann des Friedens und Nachkomme des Phares im vierten Gliede, zeugte mit ihr Boas, den Gatten der Ruth Matth. 1. v. 5, und wofür Juda, da er Hurerei treiben wollte, die Thamar angesehen hatte, das war Rahab wirklich; denn als

---

*) So heißt sie 5. Mos. 34. v. 3, Richt. 3. v. 13, 2. Chron. 28. v. 15, vergl. Relands Palästina.

Hure beherbergte sie die israelitischen Gesandten Jos. 2. v. 1. Jacob. 2. v. 25. Hebr. 11. v. 21. Also in einer fünften Person war das Geschlecht Judas, aus dem David stammte, mit groben Sünden befleckt.

Voll war Naami ausgezogen, arm und erniedrigt kam sie, nun eine Marah, in die Heimath nach Bethlehem zurück. In Armuth war auch das durch sie gestiftete Haus Davids wieder herabgesunken, da die lezte Tochter dieses Geschlechts, auch Marah (Maria) genannt S. 277, von Nazareth wieder nach ihrem Stammort, demselben Bethlehem, zurückkam. Jene hatte, durch Hungersnoth gezwungen, ins heidnische Moab wandern, und hier arm werden müssen, um dann in Bethlehem die Stifterinn des Hauses David zu werden; diese kehrete aus dem verachteten Nazareth nach Bethlehem zurück, um hier den Sohn Davids zu gebären, in welchem alles in Erfüllung gieng, was von Juda an bis auf David Verheißung und Vorbild gewesen war. Erfüllet wurde in Ihm, was nicht nur in den Namen Thamar und Rahab verheißen war, sondern auch in denen der Zwillingssöhne, die Juda mit Thamar gezeugt hatte. Denn daß das Reich Christi allen Völkern der Erde aufgethan und

Sein Evangelium in allen Landen ausgebreitet werden sollte, das sagte aufs deutlichste auch der Name Phares. פֶּרֶץ nemlich hieß er von פרץ pharas, zerstreuen, 2) ausbreiten, und grade eben dies Wort gebraucht die Weissagung, wenn sie verheißt, daß Israel sich über die ganze Erde verbreiter werde. „Dein Saame, sagt Gott zu Jacob, soll werden wie der Staub auf Erden, und du sollt ausgebreitet werden (upharastha) gegen Abend, Morgen, Mitternacht und Mittag" 1. Mos. 28. v. 14, oder der Prophet: „du wirst dich ausbreiten (thiphrosi) zur Rechten und zur Linken, und dein Saame wird die Heiden erben" Jes. 54. v. 3. Nicht anders auch der Name des Zwillingsbruders, den Thamar zugleich mit Phares gebar. Er hieß זֶרַח Sarach oder Sarah, von זרח hebr. und arab. zerstreuen, ausstreuen, (rabbin. zerbrechen, zerreißen) hebr. im abgeleiteten Substantiv זרת die ausgebreitete Hand, die Spanne, arab. זרא ausstreuen, säen; in einer dritten Form זרע sara, sarag säen, ausstreuen, in einer vierten זרק sarak, ausstreuen, arab. זרי, zerstreuen.

Doch zugleich sprach lezterer Name aus, was wieder auch die Weissagung ankündigte, — daß

die Israeliten würden auf der ganzen Erde zerstreuet werden, besonders da זרה in der zweiten Conjugation häufig von Völkern gebraucht wird, die zerstreuet werden, und grade auch von den Israeliten selbst, wenn es z. B. heißt: „Euch aber will ich unter die Heiden streuen" (esareh) 3. Mos. 26. v. 33, oder beim Propheten: „Und will solch Gericht über dich gehen lassen, daß alle deine Uebrigen sollen in alle Winde zerstreuet werden" Ezech. 5. v. 10. Aber wie hier in der Sprache des Geistes die Ausbreitung des geistlichen mit der Zerstreuung des leiblichen Israel in einander stehen, so waren sie auch in der wirklichen Geschichte bei einander, indem es in der apostolischen Zeit für die schnellere Verbreitung des Christenthums nicht wenig förderlich war, daß Juden und Judengemeinden im römischen Reich zerstreut waren. Noch mehr aber werden die jezt in allen Welttheilen in der Diaspora lebenden Hebräer ein kräftiges Mittel werden, daß das Licht der Welt allen Heiden und Heidenchristen leuchten wird. Denn zu Christo zurückgekehrt, werden sie, wie der Verfasser des S. 164 f. genannten Buchs aufs klarste aus den Propheten und andern Weissagungen gezeigt hat, aus dem abtrünnigen Volk

die eifrigsten Anbäter und Apostel des Herrn werden, und alle, die Ihn verehren, werden sich an Israel als den neuen Mittelpunkt Seiner Gemeinde anschließen, wenn die Weissagungen auf die lezten Zeiten in Erfüllung gehen werden. Aber außerdem noch ein Drittes wollte die Sprache des Geistes mit dem Namen von Judas Zwillingssöhnen ausdrücken, was aber wieder historisch damit zusammenhieng, daß Israel auf der ganzen Erde zerstreuet wurde.

Daß nemlich die Juden schon früh in andere Länder zerstreuet wurden, davon war, wie bekannt, eine Hauptursach, daß sie in zwei Reiche, in Juda und Israel, zerfallen waren, und dies Zerfallen und Zerrissenwerden kündigte denn auch der Name eines der Zwillingsbrüder an. Denn das Verbum פרץ hat auch die Bedeutung: von einander reißen, und die Mutter sagte ja, da sie Phares gebar, „warum hast du um deinetwillen (aus Eigensucht) solchen Riß gerissen? Eben so bedeutet dies Wort in der einen seiner verwandten Formen, — in פרש pharash — trennen, in der andern: פרש pharas, ausbreiten.

Denkt man endlich an die dieser ähnliche und frühere vorbildliche Geschichte der Zwillingsbrü-

der Jacob und Edom, in welchen schon im Mutterleibe sich Israel in zwei Völker und Gegensäze schied S. 118 *), und daß es Verheissung war, daß Edom einst in Israel wieder eingehen, und der Kellertreter daher aus seinem Lande kommen sollte, mit rothfarbenen, in Blut gewaschenem Gewand S. 122 ff., so sagt nun der Name des Sarachs noch mehr:

Nicht ohne Ursach hat die Sprache des Geistes für diesen Namen unter den angeführten Formen des Worts, das zerstreuen und ausbreiten bedeutet, nicht זרה, sondern זרח gewählt **). So nemlich weissagte er zugleich dasselbe, was nachher wieder in den Namen des Priester Jithro und seiner mit Moseh verheiratheten Tochter Ziporah vorbedeutet wurde S.

---

*) Jacob hielt seinem Zwillingsbruder, der vor ihm aus Mutterleibe gieng, die Fersen 1. Mos. 25. v. 26.; Sarach sollte, wie die Wehemutter meinte, der Erstgeborne werden, aber Phares wurde es 38. v. 28, 29, und Jacob bekam nachher die Erstgeburt, die Edom gehörte.

**) die leztere nicht mehr vorhandene verhält sich zu ersterer wie die vielen Analoga S. 254 und wie שלח zu שלה S. 261, sowie zu זרע, wie die Beispiele S. 109 u. Anmerk. S. 196, und זרה zu eben dieser Form wie פרה zu פרע.

104, — daß das Licht des Evangelii in die Finsterniß des Heidenthums scheinen, und an den dunkeln Orten die Morgenröthe des neuen Tags anbrechen würde. Denn in dieser Form sagte der Name זרח: die Sonne geht auf, das Licht bricht an. Wie nun im teutschen Wort Aurora das Morgen-Roth heißt, so hat sie in der Sprache der alten Welt z. B. die Beinamen rosenfingerige (ῥοδοδάκτυλος) oder safran-bekleidete κροκόπεπλος, und das Wort Safran selbst kommt von den S. 104 angeführten morgenländischen Worten für Morgenröthe. Darum band die Wehemutter um Sarachs Hand, ehe er aus Mutterleibe hervorgegangen, einen Faden aus rosenrothem oder Coccusgarn, שני im hebräisch. genannt. Denn daß hier die rothe Farbe das Licht der Morgenröthe bezeichnen soll, beweiset die Herleitung dieses Worts. Wie Gesenius aus der Analogie des aramäischen זהורי bewiesen hat, kommt es vom arabisch. שני schani, leuchten, und dies ist das teutsche scheinen, isl. skyn, russ. ßijänje das Leuchten, latein. scintilla, der Funke. So war denn auch Edom der Rothe S. 125 und sein Zwillingsbruder kämpfte um seine Bekehrung den Gethsemane-Kampf, bis die Morgenröthe

anbrach (S. 81, 104). Wie würde aber das Licht der Morgenröthe in der Seele aufgehen können, wenn der, so in Gethsemane Blut schwitzte, nicht nach Golgatha gegangen wäre, und nun von Edom gekommen mit dem rothfarbenen Kleide eines Keltertreters, und aus dem Lande des Weins mit dem röthlichen Gewand? Jes. 63. v. 1. 3. S. 125. Das Blut, das Er für uns vergossen, wurde der Trank des neuen Lebens und das Licht der Morgenröthe, das in die Finsterniß schien; darum kommt Er mit dem röthlichen Gewand des Keltertreters, nicht nur aus Edom, sondern auch aus dem Lande des Weins (Bazra), und so konnte der Name זרח nicht bloß bedeuten: das Morgenroth geht auf, sondern auch: dies Licht der Morgenröthe ist das Blut, das wir trinken sollen in der Frucht des Weinstocks. Denn זרח, die Sonne geht auf, bedeutet in abgeleiteten arabischen Quadrilitterum צרחד den Wein; in der Form זרח arab. mit Saffran färben, שׂרק in derselben Sprache: die Sonne geht auf, 4ten Conjugation: es glänzt und leuchtet, hebr. שׂרק röthlich, שׂרֵק arab. שׂריק der edle Weinstock; שׂרע arab., שׂריג hebr. die Rebe, זרגון arab. Weinstock, Rebe, Wein 2) was gold- und roth-

farbig ist; rabbin. שְׂרָג Leuchte, Licht, סִרַק mit Mennig rothfärben. Ja aus diesem Bazra stammte nach 1. Mos. 36. v. 23. ein Fürst, der grade wie Judas Sohn, Sarach hieß und König in Edom wurde: auch Edom selbst hatte einen Enkel Sarach v. 12, und dessen Vater Reguel hieß ja wie jener midianitische Priester S. 104 u. , der mit seinem zweiten Namen Jithro, sowie mit dem Namen seiner Tochter Ziporah verkündete, daß der Heidenwelt, die schon vorbildlich durch die Verheirathung der Ziporah mit Moseh in die Gemeinde eingieng, der neue Tag und die Morgenröthe des Evangelii anbrechen würde. Einen ganz andern Commentar, als die Neologie giebt, haben wir also über jene hohe Weissagung Jesaias von dem Keltertreter, der mit röthlichen Kleidern aus Edom und Bazra kommt, aus der vorbildlichen Geschichte gewonnen, und noch mehr Licht wird uns über sie aufgehen, wenn Der Licht, Leben und Gesundheit giebt, deß Name sey hochgelobt in Ewigkeit!

Druckfehler.

S. 62 gehört die Anmerk. 28 zu S. 64.

— 97 st. בשׂר lies בּשׂר.

— 105 st. Melchisek l. Melchisedek.

— 160 st. Widergeburt l. Wiedergeburt.

— 168 חגן lies חנן.

— 197 in der Anmerk. §. 25. l. §. 27.

— 202 st. ἀνδξωπος l. ανθρωπος.

— 256 st. שׁלוֹח l. שְׁלַח.

— 260 lezte Zeile st. שׁלוֹח l. שׁלח.

— 164 st, שלם l. שׁלם.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kanne, Johann Arnold,

Christus im alten Testament Untersuchungen über die Vorbilder und messianischen Stellen

Bd.: 1

Nürnberg 1818

Exeg. 554 f-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10411332-0